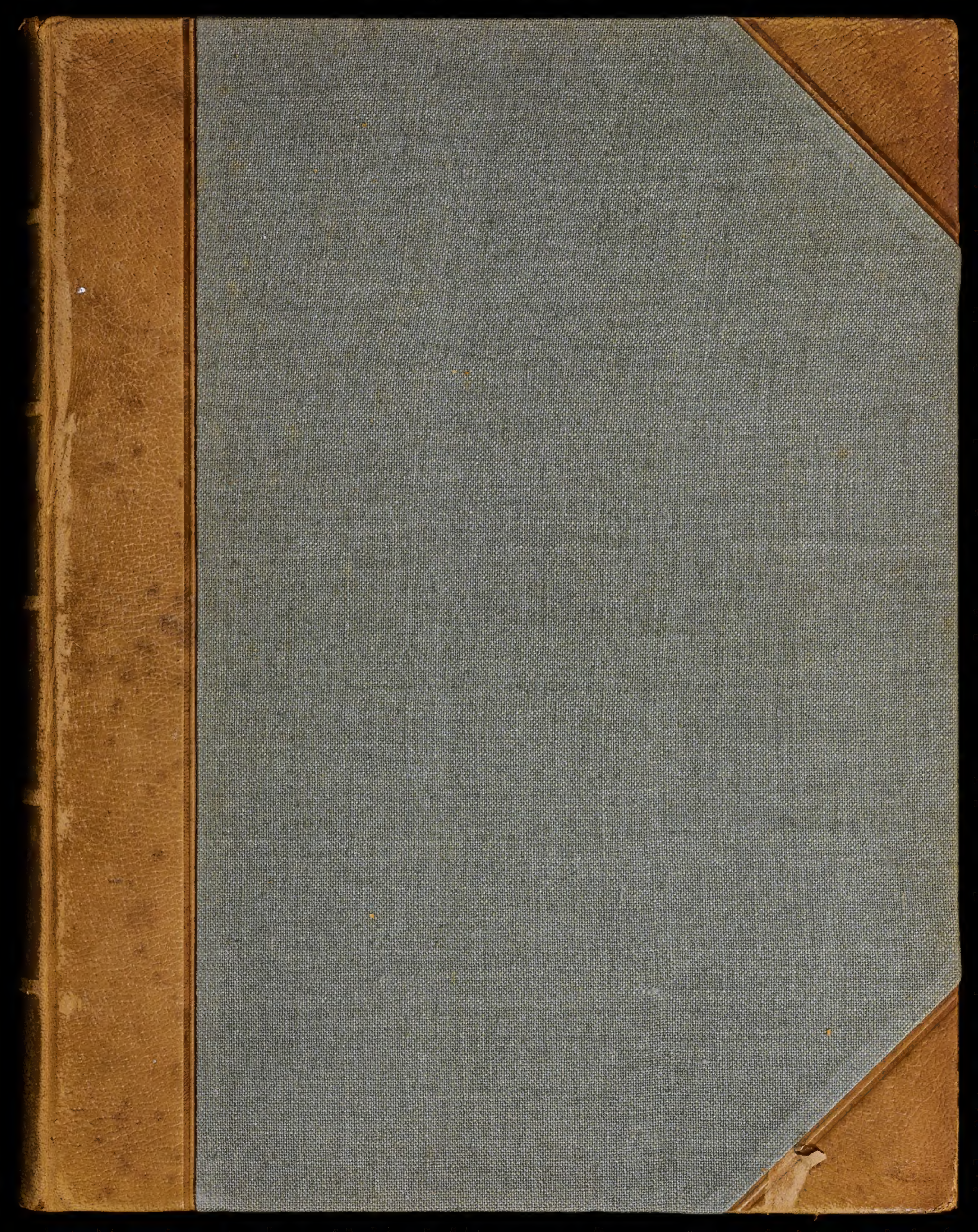
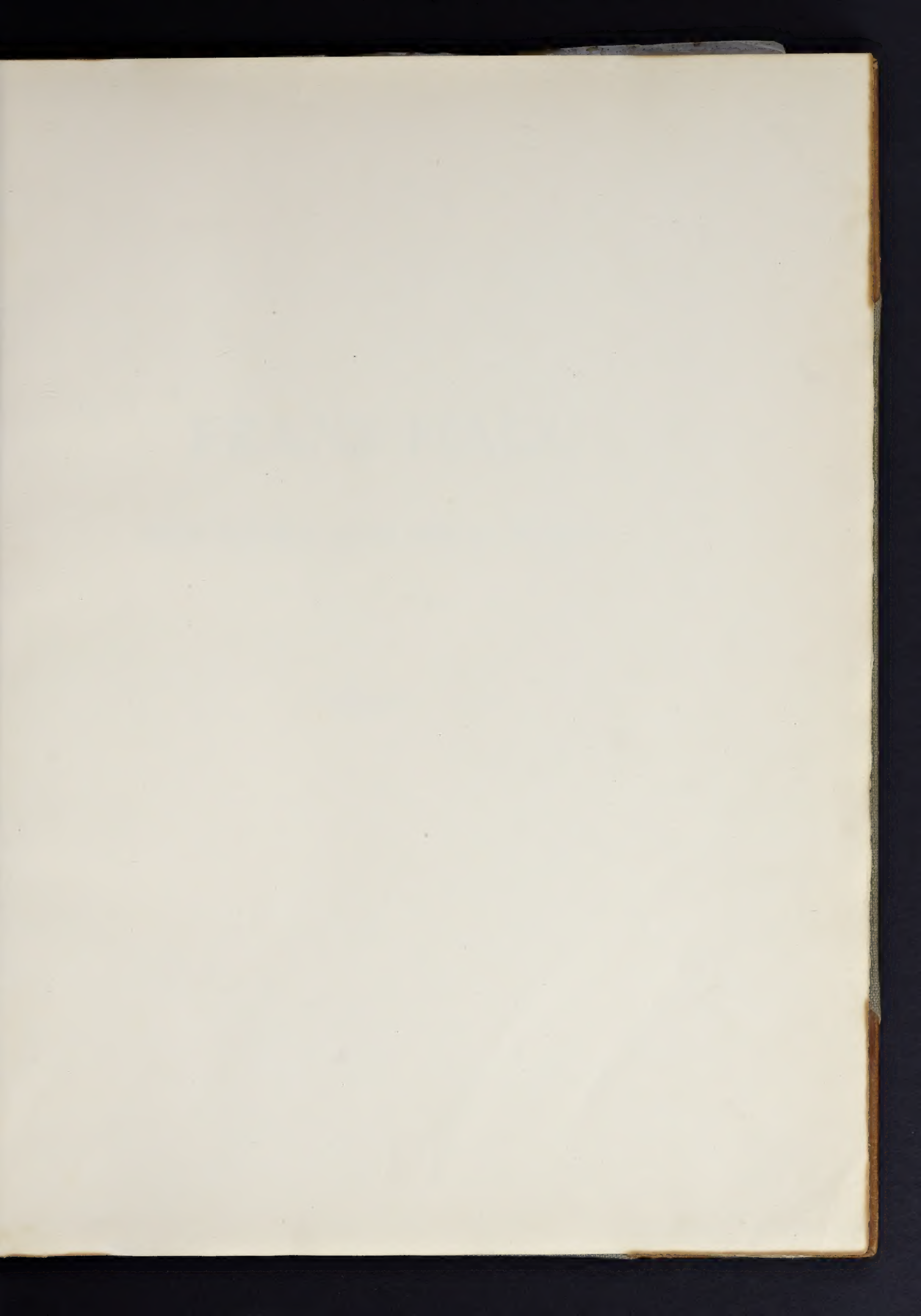
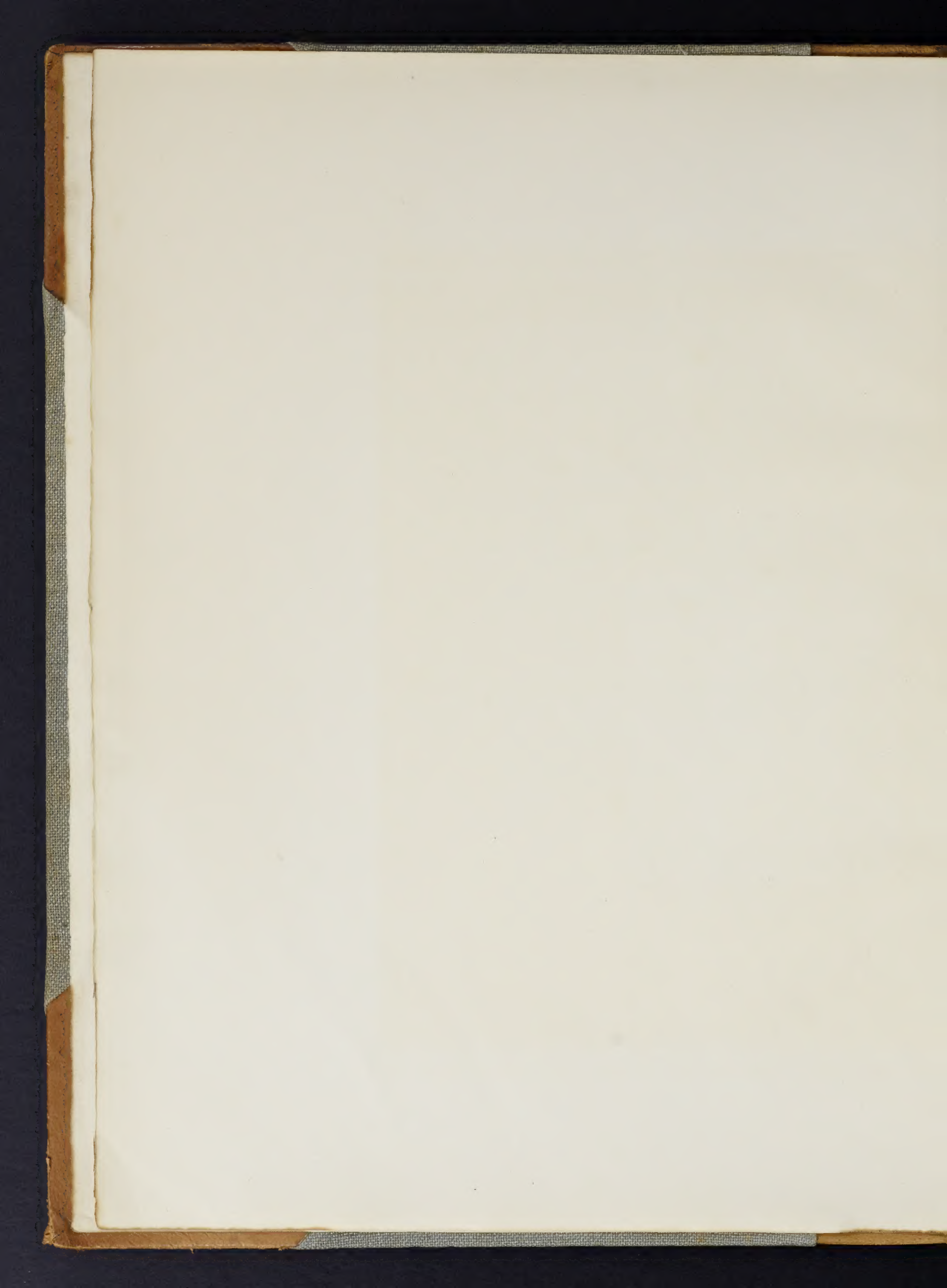


164





FRANS HALS

SEIN LEBEN UND SEINE WERKE

Band I.

VON DIESEM WERKE GELANGEN MIT DEUT
SCHEM TEXT ZUR AUSGABE: 15 NUMERIERTE
EXEMPLARE AUF EIGENS GEFERTIGTEM JAPA
NISCHEM BÜTTENPAPIER UND 200 NUMERIER
TE EXEMPLARE AUF EIGENS GEFERTIGTEM
VAN GELDER=BÜTTENPAPIER, AUSSERDEM
10 NICHT FÜR DEN HANDEL BESTIMMTE, MIT
BUCHSTABEN BEZEICHNETE EXEMPLARE
DER BUCHDRUCK WURDE DURCH
OTTO v. HOLTEN, BERLIN C, HERGESTELLT

DIES EXEMPLAR IST NR. 121
DER DEUTSCHEN AUSGABE AUF
VAN GELDER=BÜTTENPAPIER

FRANS HALS

SEIN LEBEN UND SEINE WERKE

Herausgegeben von

Wilhelm v. Bode

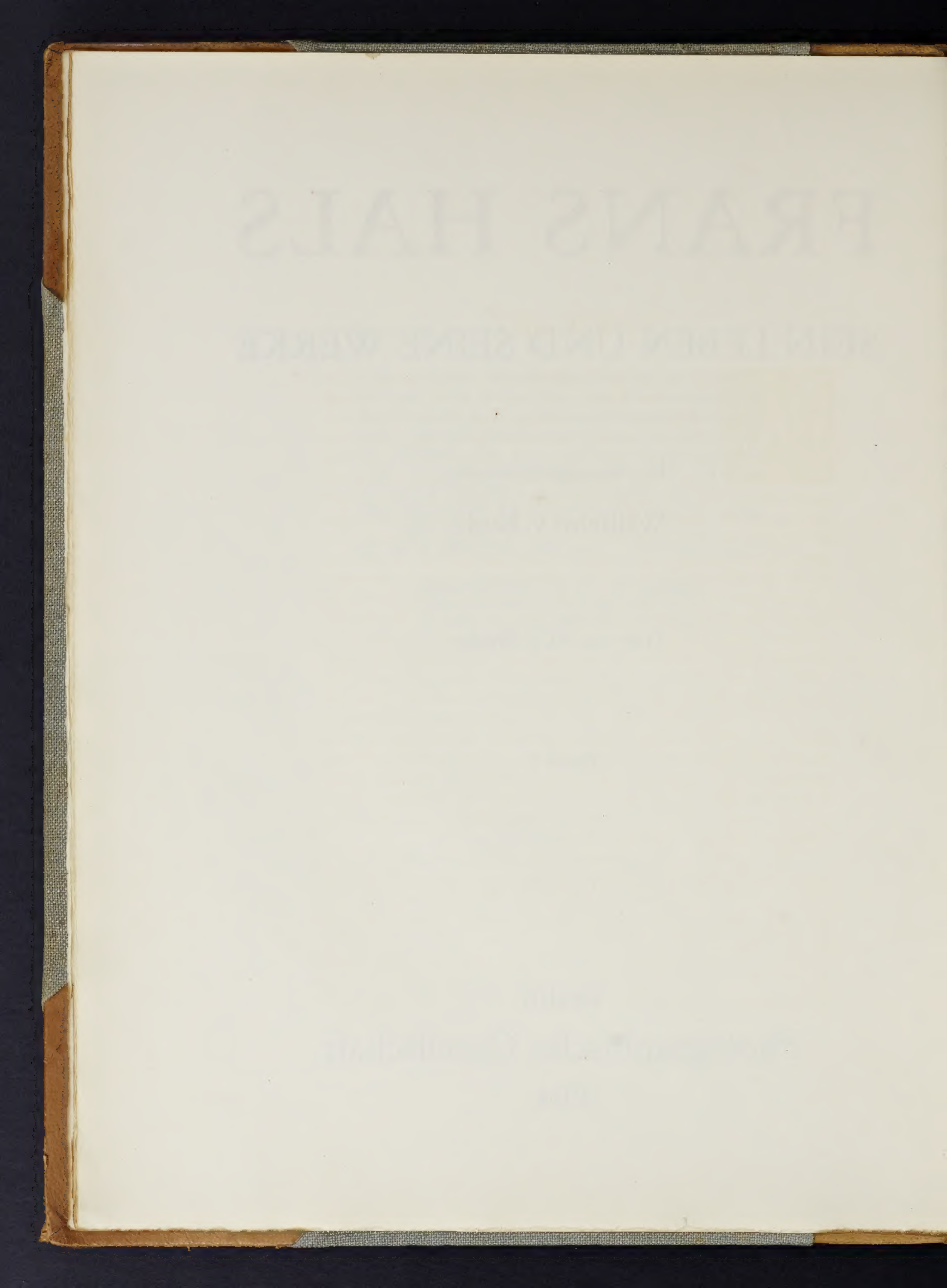
Text von M. J. Binder

Band I.

Berlin

Photographische Gesellschaft

1914



VORWORT

Noch ehe ich die Veröffentlichung des gesamten Malerwerks von Rembrandt, wie es in der von Charles Sedelmeyer in Paris ausgegebenen Prachtausgabe von 8 Bänden vorliegt, begonnen hatte, trug ich mich mit dem Plan, in ähnlicher Weise auch das Werk des Frans Hals zu publizieren. Die außerordentliche Schwierigkeit, von sämtlichen Gemälden des Meisters — soweit jetzt bekannt, an 300 Bilder — photographische Aufnahmen zu erhalten, da reichlich die Hälfte derselben in Privatbesitz sich befindet, hat damals den Plan nicht zur Ausführung bringen lassen. Inzwischen ist die Aufgabe noch wesentlich schwieriger dadurch geworden, daß eine beträchtliche Zahl von Hals' Gemälden in amerikanischen Privatbesitz gelangt ist, die über die verschiedensten Städte der Vereinigten Staaten zerstreut sind. Um so dankenswerter ist es, daß die Photographische Gesellschaft, die zugleich in London und New York vertreten ist, sich zu der Publikation entschloß und dafür die Veröffentlichung sämtlicher bekannten Gemälde des Künstlers in Aussicht nahm. Dem Eifer und der Opferwilligkeit dieser Kunstanstalt sowie dem großen Entgegenkommen, das wir fast bei allen öffentlichen Museen wie bei den Privatsammlern gefunden haben, verdanken wir es, daß das umfangreiche Werk des Meisters, soweit es jetzt bekannt ist, so gut wie vollständig hier zur Anschauung gebracht werden kann, und zwar in einer der Bedeutung des großen Künstlers durchaus würdigen Weise.

Es ist unser Bestreben gewesen, alle Bilder, die auf den Namen Hals keinerlei Anspruch erheben können, aus unserem Verzeichnis fortzulassen. Dagegen haben wir Bilder, die den zweifellosen Werken gegenüber geringwertiger erscheinen und deshalb wahrscheinlicher der Werkstatt des Frans Hals zuzuschreiben sind, nicht ausschließen können. Die Genrebilder des Künstlers erfreuten sich solcher Popularität, daß ihm häufig Wiederholungen aufgetragen wurden, die augenscheinlich der Mehrzahl nach in der Werkstatt unter den

Augen des Meisters ausgeführt worden sind, meist wohl von seinen Söhnen. Diese Repliken sind oft so gut, daß die Entscheidung, ob sie mehr oder weniger eigenhändig sind, nur durch Konfrontation der Bilder selbst möglich wäre. Wir haben deshalb die verschiedenen Wiederholungen desselben Motives regelmäßig auf einer Tafel zu⸗sammengestellt und uns einer näheren Bestimmung enthalten. Auch von den Bildnissen, die jetzt Frans Hals zugeschrieben werden, wird das eine oder andere schwächere Werk, namentlich wenn mehrere Exemplare davon vorkommen, sich mit der Zeit wohl als Arbeit eines der Söhne des Meisters herausstellen, wenn die Kritik in der Kenntnis dieser Künstler erst weiter vorgeschritten ist. Was diese gelegentlich auch als Porträtmaler, als welche sie bisher noch fast unbekannt sind, geleistet haben, geht aus einem voll bezeichneten und datierten Porträt des Harmen Hals hervor, das wir deshalb hier wiedergegeben haben. Für solche Wiederholungen und geringeren Bilder sind die Preise, die dafür, als ob sie unzweifelhafte Werke des großen Meisters wären, bezahlt werden, nicht gerechtfertigt. Die Unterschätzung solcher Bilder, wie fast aller sittenbildlichen Dar⸗stellungen des Meisters, die bis vor wenigen Jahrzehnten zu den niedrigsten Preisen käuflich waren, ist einer ebenso großen Über⸗schätzung derselben gewichen, weil die hervorragenden und ganz unzweifelhaften Gemälde des Frans Hals mehr und mehr aus dem Handel verschwinden.

Tafel A.

In dem Verzeichnis der Bilder haben wir die Geschichte der⸗selben nicht im einzelnen verfolgt, da sie in Hofstede de Groots Œuvre des Meisters, auf das wir daher verweisen, bereits ausführlich angegeben ist.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Zusammen⸗stellung des vollständigen Werkes von Frans Hals und seiner Werk⸗statt in mustergültigen Nachbildungen ein weiterer Schritt in der richtigen Würdigung des großen Meisters sein wird. Für die sehr mühsame Zusammenbringung der Abbildungen des weit zerstreuten Bildermaterials haben wir Herrn Ludwig H. Schütze von der Photo⸗graphischen Gesellschaft zu danken. Wir sprechen zugleich unseren Dank aus für das Entgegenkommen, das wir bei den Aufnahmen seitens der öffentlichen Sammlungen wie seitens der Besitzer von Werken des Frans Hals gefunden haben. Nur von M[me] Brugmans in Brüssel, die das köstliche Kinderbild von F. Hals besitzt, sind wir auf unsere Anfragen ohne Antwort geblieben.

W. v. Bode

FRANS HALS

Von der Lebensgeschichte des Frans Hals, der den unerhörten Aufschwung der großen holländischen Kunst des 17. Jahrhunderts einleitet, der die mächtigste Künstlererscheinung im Beginn dieser Epoche darstellt und einer der größten Porträtisten der neueren Zeit überhaupt genannt werden muß, ist uns leider sehr wenig bekannt. Neben einigen öffentlichen Urkunden, in denen er genannt wird, sind uns nur noch ein paar Erzählungen und Anekdoten aus dem Munde von Haarlemer Zeitgenossen des großen Malers überliefert. All dies reicht etwa aus, um hier und da ein Streiflicht auf seine Person und seinen Charakter zu werfen, über die Frage dagegen, an deren Beantwortung uns am meisten gelegen ist, über Ort und Zeit seiner Geburt, über seine Familie und Stammesangehörigkeit, seine Jugend und den Gang seiner Entwicklung erhalten wir keine sichere Auskunft.

Arnold Houbraken, der Verfasser der Groote Schouburgh, fand in den Papieren eines alten Haarlemer Malers — wahrscheinlich ist es Vincent van der Vinne — folgende Notiz:

> »Frans ist zu Haarlem, 85 oder 86 Jahre alt, im Jahre 1666 gestorben und wurde am 29. August im Chor der großen Kirche begraben. Sein Bruder Dirk war schon im Jahre 1656 gestorben. Sie waren aus Mecheln gebürtig.«

Eine kleine Notiz hinterließ uns ferner der Hamburger Maler Mathias Scheits, der aber Frans Hals schon »Haarlemer« nennt, als Eintrag in sein Exemplar der Malerbiographie des Carel van Mander. Sie lautet:

> »Der treffliche Bildnismaler Frans Hals von Haarlem hatte bei Carel Vermander aus Molebeke gelernt. Er hat in seiner Jugend ein recht lustiges Leben geführt: als er alt war und mit seinem Malen, welches jetzt nicht mehr war wie früher, nicht mehr den Lebensunterhalt verdienen konnte, hat er einige Jahre bis zu seinem Tode von dem Magistrat der Stadt Haarlem eine feste Geldsumme zu seinem Unterhalt bekommen, zum Lohn für die Meisterschaft seiner Kunst. Er starb um das Jahr 1665 oder 1666, nach meiner Vermutung wohl 90 Jahre alt oder doch nicht viel weniger.«

Aus diesen beiden Aufzeichnungen läßt sich folgern, daß Hals wohl um das Jahr 1580 geboren sein muß.

Es ist nicht müßig, nach der Nationalität des Malers zu fragen, dessen Lebenswerk uns verständlich werden soll. Ist doch Rasse ein gewaltiger Faktor im Schaffen jedes Künstlers.
Nun stimmt Houbraken mit den uns über Hals erhaltenen Haarlemer Urkunden der Jahre 1611, 1617, 1621, 1624, 1628 und 1631 soweit überein, als überall Flandern als die Heimat des Meisters bezeichnet ist. Wenn Houbraken Mecheln seine Geburtsstadt nennt, die Haarlemer Urkunden dagegen durchgängig von Frans Hals »aus Antwerpen« sprechen, so ist darin noch kein Widerspruch zu finden. Mecheln liegt in der Landschaft Antwerpen, und wenn sich der Meister später im weiteren Sinne als »aus Antwerpen« stammend bezeichnet hat, so ist damit gewiß nicht die Unwahrheit gesagt.
Über die Herkunft der Familie Hals lassen sich trotz allem einstweilen nur Vermutungen anstellen.
Der Haarlemer Archivforscher van der Willigen versucht in seinem 1870 erschienenen Werke »Les artistes de Haarlem«, die Familie für Holland in Anspruch zu nehmen. Willigen stellt aus unkontrollierbarem Material den Stammbaum einer vornehmen Patrizierfamilie des Namens Hals zusammen mit der Behauptung, daß ein gewisser Pieter Hals Claasz, Schöffe von Haarlem, der im Jahre 1579 Lysbeth Coper heiratete und seine Vaterstadt verließ — warum und wohin ist nicht gesagt — der Vater des großen Hals gewesen sei.
Dagegen veröffentlicht der verdienstvolle Biograph unseres Meisters, Herr E. W. Moes, in seinem 1909 erschienenen Werk »Frans Hals, sa vie et son œuvre« eine kürzlich aufgefundene Urkunde, die als Beweis der Zuverlässigkeit der alten Überlieferung dient. Es ist die Taufurkunde von Dirk Hals, dem Bruder des Frans Hals, enthalten in den Registern der reformierten Gemeinde zu Haarlem, vom 9. März 1591.
Hier sind die Eltern des Täuflings mit ihren vlämischen Vornamen aufgeführt; der Vater heißt dort Franchois, nicht Pieter, die Mutter Adriana, nicht Lysbeth.
Unter der Herrschaft Parmas flohen gegen Ende der achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts Tausende Reformierter aus den südlichen Niederlanden und fanden in Zeeland, Leyden, Haarlem und Amsterdam eine neue Heimat. Es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Eltern Hals' aus denselben Gründen Mecheln mit Haarlem vertauschten.
Mit diesen spärlichen Daten sind die Quellen zur Jugendgeschichte des Künstlers erschöpft. Für die späteren Lebensumstände fließen sie etwas reichlicher.
Im Jahre 1611 läßt Hals, der in erster Ehe mit Anneke Hermans verheiratet war, seinen Sohn Harmen zu Haarlem taufen. 1616 wird er vor den Bürgermeister dieser Stadt geladen, um sich wegen Trunkenheit und Mißhandlung seiner Frau zu verantworten, die im gleichen Jahre stirbt. Am 12. Februar 1617 heiratet er Lysbeth Reyniers; sie beschenkt ihn wenige Tage darauf mit einer Tochter Sara. Unter den fünf Kindern dieser Ehe befand sich eine Tochter, die den Namen Adriana wohl zu Ehren der Großmutter trug.
Am 10. März 1654 verpfändet Hals an den Bäcker Jan Icken für eine Forderung von 200 Carolus-Gulden seinen gesamten Hausrat. Neben dem ziem-

lich ärmlichen Mobiliar findet man aufgeführt ein Bild von Carel van Mander und eines von Marten Hemskerk, ferner ein Gemälde seiner eigenen Hand und zwei von der seiner Söhne. Im Jahre 1662 unterstützt ihn der Magistrat von Haarlem mit 200 Gulden. Zwei Jahre darauf erhält er dieselbe Summe als Leibrente auf Lebenszeit, eine Wohltat, deren Genuß ihm nur kurze Zeit beschieden war. Er stirbt gegen Ende des Monats August im Jahre 1666 und wird am 1. September im Chor von St. Bavo beigesetzt. Die Stadt trägt die Kosten des Leichenbegängnisses mit 4 Gulden; soviel etwa betrugen die Auslagen für ein Armenbegräbnis.

Die Persönlichkeit des Meisters und sein Charakter sind durchaus nicht problematisch. Er war weder Denker noch Dichter. Aus literarischen Quellen hat er Stoffe nie genommen. Unter den großen Malern Hollands ist er der einseitigste in bezug auf Wahl des Sujets. Sein gesunder Realismus verwies ihn auf das lebende Modell, das auch in praktischer Hinsicht als bestelltes Porträt am vorteilhaftesten zu verwerten war. Er muß in der langen Zeit seiner Beliebtheit große Einnahmen gehabt haben, aber das Gold glitt dieser Bohème-Natur rasch durch die Finger. Holland scheint zu jener Zeit ein Treibhaus feuchtfröhlicher Genies gewesen zu sein. In Haarlem wohnte unter einem Dach mit dem Meister Hals der lustige Adriaen Brouwer. Die beiden Ostade, Vinne, Jan Mienze Molenaer, vielleicht auch Codde und andere waren seine Schüler. Eine Unzahl mehr oder minder harmloser und witziger Schwänke werden von diesem Kreis erzählt, und wenn wir auch aus Dokumenten nicht wüßten, wie lieblich und sorglos ihnen das Leben einging, ihre Malerei müßte uns verraten, daß sie zu ihren Göttern Bacchus und Venus in freundlichstem Verhältnis standen.

Hals ist von Natur höchst lebendigen Temperaments, sprühend von Geist und dabei durchaus kühlen Verstandes, ohne Beimischung von Gemüt oder gar träumerischen Sentiments. Er hat seine Aufgabe gewiß nicht darin gesucht, innerlich Erschautes, Unsichtbares in farbigem Zauber darzustellen, noch auch die sichtbaren Dinge der Außenwelt phantasievoll zu verklären. Vor allem ist er Virtuose, und es hat fast den Anschein, als suche er geflissentlich Schwierigkeiten auf, um uns zeigen zu können, wie spielend er sie überwindet; dabei hat er einen ausgebildeten Sinn für das Repräsentative. Einen Edelmann kann er dank seiner absoluten Treffsicherheit und Vorliebe für männliche Modelle wohl porträtieren. Sobald er aber sein Modell verläßt und z. B. die Offiziere der Doelen-Stücke, an sich achtbare Bürger von Haarlem, in glänzende Kavaliere zu verwandeln sucht, gelingt ihm das nicht, trotzdem er sie kostbar anzieht und nach spanischer Mode frisiert. Diese Gestalten sind nie eigentlich vornehm. Was sie umgibt, ist eine behäbige bürgerliche Atmosphäre. Über sein eigenes Ich kommt kein Künstler hinaus. Die Figuren von Hals, so lebenswahr sie sind, sprechen stets laut, posieren und wollen gesehen sein.

Im wesentlichen steht Hals der älteren Kunst näher als dem eigentlichen Barock; selbst in seinen späteren Jahren hat er sich der einziehenden neuen Kunstanschauung nur in Äußerlichkeiten gefügt. Ein Meister des Lichtes oder gar des Helldunkels ist er nie geworden. Das Charakteristikum der

Barockmalerei des 17. Jahrhunderts, welches Fromentin in seinen »Maîtres d'autrefois« so treffend in die Worte zusammenfaßt: »Toute peinture hollandaise est concave«, gilt von Hals weit weniger als von irgendeinem seiner Zeitgenossen. Namentlich an Rembrandt gemessen, ist Hals stets Zeichner und Kolorist geblieben. Daß er sich nach und nach der Art des großen Leydeners näherte, liegt bei ihm mehr in äußerlichen als inneren Ursachen. Das gesteigerte aufschäumende Leben weicht in seinen späteren Jahren einem zunehmenden Ernst und einer Einsilbigkeit, ähnlich der, die wir bei Rembrandt schon von allem Anfang an finden. Aber diese zunehmende Ruhe hängt bei Hals weit mehr mit trüben Erfahrungen, seinem traurigen Lebensabend und der abnehmenden Kraft des Alters zusammen als mit bewußt künstlerischen Absichten. In den Tagen seiner ungebrochenen Kraft zeigt uns der Meister dagegen, wie sehr seine künstlerischen Prinzipien von Rembrandts Anschauungen abweichen.
Wiederholt hat man dem Meister nachgesagt, er arbeite ungleichmäßig, manchmal sogar nachlässig. Wohlverstanden kann das nur in dem Sinne zugegeben werden, als der Vorwurf Dinge betrifft, die ihm selbst nebensächlich erschienen. Dieses gelegentliche Vernachlässigen des Details ist aber bei dem Meister eher eine Tugend als ein Fehler. Gerade dies stempelt ihn zu einem der großen Impressionisten der Malerei. Niemals gewahren wir bei Hals ein Nachlassen in den wesentlichen Dingen seiner Kunst. Flauheiten oder Unentschiedenheiten im Ausdruck, unklare Gebärden, unrichtige Zeichnung sind bei authentischen Werken seiner Hand gänzlich ausgeschlossen. Einer Ehrenrettung des Meisters in künstlerischer Beziehung bedarf es deshalb nicht. Den Ehrgeiz vollendeter handwerklicher Arbeit besitzt er stets. Seine souveräne Pinselführung und die reine, fast trockene Farbengebung, die lebendig die Struktur der Dinge zeigt, setzt uns stets von neuem in Erstaunen. Die Breite und Knappheit des Ausdrucks, die er später, und zwar zuerst in der Darstellung von Kostümen, schließlich auch in Köpfen und Händen, erstrebt, schien ihm zur momentanen Erfassung des darzustellenden Subjekts erforderlich. Denn Hals war kein Mann des langen Zauderns und Grübelns; nach Zeichnungen und Entwürfen etwas peinlich auszuarbeiten, war nicht seine Sache. Wie charakteristisch ist es für ihn, daß fast keine Vorstudien oder Skizzen seiner Hand nachzuweisen sind. Im gegebenen Augenblick wußte er sein Modell zu fassen und hat es wohl auch nicht allzulang gequält. Ganz anders wie Rembrandt, von dem bekannt ist, daß er seine Auftraggeber monatelang mit Sitzungen hingehalten hat, wollte er doch hinter der äußeren Form das innerliche Bild der Persönlichkeit geben. Man kann im Grunde Rembrandt und Hals nicht vergleichen, ohne gegen beide ungerecht zu sein. Verschiedenartige Qualitäten lassen sich eben nicht in Parallele bringen. Ein Vergleich der beiden Meister läuft mithin eher auf eine Gegenüberstellung hinaus, die allerdings für die Erfassung ihres Wesens äußerst lehrreich ist.
Rembrandts idealistische Lebensauffassung bringt ein Ebenmaß in seine Kunst, das gewissermaßen noch eine Synthese zu der des Hals enthält. Rembrandts Genius führt weit hinaus über das Letzte, was wir an Technik

und Geschicklichkeit uns vorstellen können, zu den »Müttern« — ins Unbetretene, nicht zu Betretende. Seine Wege waren dem erdverhafteten Genie Hals' weder bekannt noch begehbar. Man könnte vielleicht — vom Höchsten bei Rembrandt absehend — die beiden Meister auf das Erfassen äußerer Erscheinungsformen hin gegeneinander abwägen und zum Schluß kommen, Hals sei unendlich viel geschickter gewesen. Gewiß, er hat spielend und ohne jede Umständlichkeit das gesagt, was er zu sagen hatte. Im Anfang seiner Laufbahn fast ebenso gut wie am Ende. Wollte man darum aber Hals nur als Virtuosen gelten lassen, so hätte man das Wesen seiner Kunst zu niedrig eingeschätzt. Sein künstlerisches Temperament und seine erstaunliche Begabung für die Form rücken sein Werk an die denkbar höchste Grenze der Malerei, und zwar an jene Stelle, wo die redenden und darstellenden Künste einsetzen. Nicht mit Unrecht hat man Hals bisweilen den größten unserer Komödiendichter, Shakespeare und Molière, verglichen. Er ist weniger Schilderer als Darsteller, gleich diesen. Er verfügt wie sie über jenen souveränen Humor, der sich immer über seine Stoffe erhebt, und der einen nicht sehr weit reichenden stofflichen Witz wie den des Steen oder anderer Holländer weit überholt. Er besitzt aber auch wie diese großen Lustspieldichter eine glänzende formale Begabung, die an sich allein seinem Werk den Adel hoher Kunst verleiht.

Vor allem ist seine zeichnerische Fähigkeit eminent. Es ist auffallend, daß wir Handzeichnungen von Hals nicht besitzen. Und doch wird man sagen dürfen, daß er weit mehr Zeichner war als Rembrandt. Während die graphischen Werke des letzteren völlig malerisch gedacht sind, besteht umgekehrt die glanzvolle Wirkung der Werke des Hals zum großen Teil in dem zeichnerischen Element, das in ihnen steckt. Man muß nur einmal die Hände in den Porträts des Hals auf ihre anatomisch funktionelle Richtigkeit hin untersuchen, um zu sehen, wie organisch und ausdrucksvoll sie sind. Und wie glücklich versteht es der Meister, mit wenigen Strichen das Momentane, Vorübergehende in Gebärde und Ausdruck festzuhalten, was seinen Darstellungen jenes überzeugende und gesteigerte Leben verleiht.

Hiermit im engsten Zusammenhang steht die reiche Begabung des Hals für lineare und figürliche Komposition, sein feiner künstlerischer Instinkt für reizvollen Kontur, für kunstvolle Anordnung, für Haltung und Bewegung. Alles und jedes dient hier unmittelbar dem lebendigen Ausdruck, nicht das Geringste ist gleichgültig oder nebensächlich. Und in der Summe aller dieser fein abgewogenen Beziehungen offenbart sich dann, von einer erstaunlichen Maßhaltung beherrscht, so daß die arbeitende Hand des Künstlers kaum fühlbar wird, lebendige Individualität.

Das Formale in der Kunst der beiden größten holländischen Maler zu berücksichtigen, scheint unentbehrlich, will man der Frage näher treten, was ihre Schule und die zeitgenössische Kunst ihnen zu verdanken haben. Es will mir scheinen, als ob Rembrandts Einfluß bei seinen Lebzeiten zwar den breiteren Raum eingenommen habe, die bei weitem nachhaltigere Wirkung dagegen von Hals ausgegangen sei. Und das ist natürlich. Auf beide Meister paßt das Wort der Phorkyas: »Und kann ich die Talente nicht verleihen, verborg'

ich wenigstens das Kleid« — nur mit dem Unterschied: die Schüler des Frans Hals konnten von ihrem Lehrer nach Maßgabe ihres Talents das erlernen, was bis zu einem gewissen Grad erlernbar ist: objektive Naturbeobachtung und =wiedergabe. Der handwerkliche Teil der Malerei wurde so außer=ordentlich gefördert. All ihre Zweige, das Porträt wie das Gesellschaftsstück, die Landschaft wie das Architekturbild und das Stilleben, zogen die aus=giebigsten Vorteile aus einer Schulung, die die Individualität des Schülers unberührt ließ. Hals erzog keine Manieristen, wenn man von seinen mäßig begabten Söhnen absieht, die ihn als seine Ateliergehilfen direkt kopierten, und von einer Frau, Judith Leyster, die Äußerlichkeiten nachzuahmen ver=stand, nicht aber sein Temperament.
Die Rembrandt=Schule dagegen birgt eine Menge tragischer Künstlerschick=sale in sich. Die Ausdrucksmittel und Abkürzungen, die der große Meister sich geschaffen hatte, um das zeigen zu können, was hinter den Dingen steht, was im Innern der Personen vorgeht, waren leere Formeln in den Händen seiner Schüler. Wer ihm treu blieb, wurde Manierist, ähnlich wie etwa ein Jahrhundert zuvor die Schüler Lionardo da Vincis.
Mit der Frage nach dem Lehrer des Frans Hals schneidet man zugleich das schwierigste Problem in der Biographie des Meisters an. Das Rätsel, dessen Lösung bis heute aussteht, lautet: Wo sind all die Werke seiner Hand ge=blieben, die er in der Zeit von 1596 bis 1616, also dem mutmaßlichen Anfang seiner Lehrzeit bis zum ersten datierten Bild, geschaffen hat? Nimmt man an, er sei erst in späteren Lebensjahren Maler geworden, so muß man ein gewichtiges und unverdächtiges Zeugnis ignorieren, ich meine die Aussage Brederoo's, des Herausgebers der 2. Auflage von Carel van Manders Maler=biographie. An der Stelle, wo er Manders Schüler aufführt, nennt er neben dessen Sohn Carel II unsern Frans Hals. Auch innere Gründe, die im folgenden erörtert werden, sprechen für die Glaubhaftigkeit des Autors. Es scheint besser zu sein, ein non liquet offen auszusprechen, als durch noch so scharfsinnige Hypothesen die Frage zu komplizieren. Übrigens steht Hals in dem ersten großen und datierten Werke, dem Schützenstück von 1616, schon als fertig ausgereifte Künstlerpersönlichkeit vor uns und über=holt damit nach Begabung und Können die ganze Kunst seiner Zeit. Seine Lehrjahre mußten damals längst hinter ihm gelegen haben.
Nach alter Gepflogenheit begannen in Holland die jungen Maler mit etwa 15 Jahren ihre Studien. Hals, der ungefähr 1580 geboren ist, müßte also um 1596 in das Atelier Manders eingetreten sein.
Carel van Mander war 1548 zu Meulebeke bei Courtrai in Flandern ge=boren und bei verschiedenen Meistern, wie Lucas de Heere zu Gent und Pieter van Vlerick zu Tournai, in die Lehre gegangen. Den Ansprüchen der Zeit folgend, zog er 1573 nach Italien, 1575 kam er nach Rom. In die Heimat zurückgekehrt, verheiratete er sich, verließ aber, wie Brederoo be=richtet, gegen das Jahr 1582 die südlichen Niederlande, um den Glaubens=verfolgungen zu entgehen, ebenso wie die Eltern des Frans. Er ließ sich in Haarlem nieder und blieb dort mit kurzen Unterbrechungen bis 1604, zwei Jahre darauf, 1606, starb er zu Amsterdam. Als Künstler war Mander

gerade so manieriert wie Goltzius, Cornelis Cornelisz van Haarlem, Spranger und andere seiner Zeitgenossen. In seinen historischen und mythologischen Bildern prunkt er wie alle »Italisten« mit den zu Rom gewonnenen Kenntnissen der Bewegung und Anatomie des Körpers. In Haarlem tat er sich mit Hendrik Goltzius und Cornelis Cornelisz zusammen und gründete eine Art Akademie, um nach dem lebenden Modell zu studieren. Das ist das künstlerische Milieu, in dem Hals groß wurde. Das literarisch Allegorische und Schwülstige dieser epigonenhaften Richtung konnte allerdings dem nichts anhaben, der sich wie Hals fast ausschließlich auf das Porträt beschränkt. Prüft man die Bildnisse seiner Lehrer und Vorbilder auf ihre zeichnerische Qualität hin, so muß man zugeben, daß der junge Hals viel von ihnen lernen konnte. Das Zeichnen und Malen nach der Natur bildete für Lehrer und Schüler die Grundlage des Könnens.

Hals, so berichtet Houbraken, pflegte seine Porträts fett und sanft verschmolzen anzulegen und erst hernach die Pinselstriche hineinzusetzen, indem er sagte: Nun muß noch das Kennzeichen des Meisters hinein. Mag diese Äußerung authentisch sein oder nicht, charakteristisch ist sie für seine Kunstauffassung gewiß; das ist auch der Punkt, wo das Virtuosenhafte bei ihm einsetzt und das Können Selbstzweck wird. Hier scheidet sich Hals von seinen Lehrern, die das »Fett- und Sanftverschmolzene« schätzten und übten.

Die Brücke von der Goltzius-Gruppe zu Hals läßt sich am leichtesten durch Zuziehung der Handzeichnungen schlagen, wenn anders es überhaupt angängig ist, aus dem Lehrer den Schüler erklären zu wollen. Das Genie ist stets am Ziel.

Die Handzeichnungskabinette der Museen Boymans in Rotterdam und Fodor in Amsterdam u. a. liefern eine Menge Beispiele für die hervorragende Porträtierkunst dieser Haarlemer Italisten-Gruppe. Die Abhängigkeit von ihr gilt nicht nur für Frans, sondern auch für Dirk Hals, für Buytewech und Kittesteyn. Ein jüngst von der Berliner Galerie erworbenes Bild, ein Gastmahl im Freien, um 1610 gemalt, illustriert die Richtigkeit dieser Beobachtung. Tafel B. Der Autor des Stückes ist unbekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir ein Frühwerk des Frans Hals vor uns haben; vielleicht ist es auch eine Arbeit des Dirk oder des Buytewech. Die ganze Anordnung des Bildes erinnert an die Gesellschaft im Garten von Dirk Hals im Rijksmuseum; nur muß es, nach der Tracht zu schließen, früher gemalt sein. Der junge Mann rechts mit dem hohen Hut kommt bei Hendrik Goltzius in ähnlicher Type öfters vor. Die Palast- und Gartenarchitektur sowie die reiche Farbenskala des Ganzen ist uns von Esaias van de Velde, der längere Zeit in Haarlem gearbeitet hat, und von Adriaen van de Venne her wohlbekannt. War nun diese kecke Manier, durch blitzartig hingeworfene, aber absolut sicher sitzende Pinselstriche den momentanen Ausdruck des Modells festzuhalten, Hals' eigenste Art, oder hat er Ähnliches, wenn auch nur in Ansätzen, irgendwo gesehen?

Wir bilden hier eine Advokatenstube ab, die im Rijksmuseum hängt; der Tafel A. Maler signiert das Werk mit seinem Namen Johan Woutersz. Außer seinem Geburtsort Oudewater und der Tatsache, daß er im Jahre 1542 Bürger zu

Amsterdam war, wissen wir nichts von diesem interessanten Mann. Eine Handwaschung Pilati in englischem Privatbesitz und zwei Kopien nach anscheinend verloren gegangenen Werken seiner Hand, die eine früher bei Dowdeswell in London, die andere in der Schleißheimer Galerie, ist alles, was mir an Bildern von ihm bekannt ist. Die gedrängte Komposition und die Häufung des Details in dem Amsterdamer Bild ist durchaus mittelalterlich und erinnert an Marinus von Roymerswale; die breit hingesetzte Malerei hingegen und die so erreichte Charakterisierung der Köpfe eilt der Mitte des 16. Jahrhunderts um Bedeutendes voraus und leitet zur Art des Frans Hals hinüber.

Ob diese Anregung von Hals bewußt aufgegriffen wurde, sei dahingestellt. Bei dem regen Verkehr zwischen Haarlem und dem benachbarten Amsterdam ist es wohl möglich, daß Hals Werke von Johan Woutersz gekannt hat.

Es wäre nicht schwer, eine Psychologie Rembrandts nach den zahlreich vorhandenen Selbstbildnissen des Meisters zu schreiben. Sie begleiten sein Werk von der Frühzeit bis zu seinem Sterbejahr. Von Hals dagegen ist uns nur ein einziges Selbstporträt überkommen. Unter den Offizieren und Unteroffizieren der St. Jorisdoelen in Haarlem vom Jahre 1639 begegnen wir seinem Kopf. Links in der obersten Reihe, über die rechte Schulter des Fahnenträgers schauend, blickt er uns entgegen. Die über ihm vermerkte Nr. 19 findet in der beigegebenen Namensliste der Dargestellten ihre Erklärung. Dort heißt es: Frans Hals, Maler. Der Mann mit der stark gebogenen Nase, dem langen schmalen Gesicht und den großen melancholisch blickenden Augen läßt uns nicht in sein Inneres schauen. Im Gegensatz zu dem frischen und forschen Aussehen seiner Umgebung sieht er etwas müde und konventionell drein. Das ist nicht der lustige Frans Hals, wie ihn uns seine Zeitgenossen und viele seiner Werke schildern. Es macht den Eindruck, als sei er bei dem festlichen Aufzug der Doelen nur Zuschauer, nicht Mitwirkender gewesen, als habe er, nur dem Drängen seiner Freunde nachgebend, sich innerlich gleichgültig dazugestellt. Er war damals schon ein hoher Fünfziger.

Tafel B.

Hofstede de Groot führt in seinem verdienstvollen, 1910 erschienenen Verzeichnis sämtlicher Werke des Frans Hals, auf das wir zum Nachschlagen von Einzelheiten immer wieder verweisen müssen, unter Nr. 147 das Porträt eines Malers auf, das sich im Besitz des Henry C. Frick in New York befindet und dort als »Selbstbildnis« geht; es ist monogrammiert und 1635 datiert. Daß der Dargestellte nicht Frans Hals sein kann, geht schon daraus hervor, daß dieser Mann mit dem Pinsel in der Hand höchstens 35—40 Jahre alt ist, während Hals im Jahre 1635 ungefähr 55 Jahre alt war. Überdies hat das Porträt mit dem authentischen Haarlemer Bild nicht die entfernteste Ähnlichkeit. Auch das sogenannte Selbstporträt bei Jules Porgès weicht namentlich in der Form der Nase und der Stirnbildung so stark vom Haarlemer Bild ab, daß sich die Bezeichnung Selbstporträt nicht wird halten lassen.

Tafel 89.
Tafel 139b.

Wenn man gelesen hat, was der unvergleichliche Fromentin über das Ehepaar im Garten aus dem Besitz des Rijksmuseums sagt, das ihm noch als

Tafel 47.

Porträt des Frans Hals und seiner zweiten Frau galt, so bedauert man, daß auch diese Benennung einem Vergleich mit dem einzigen Hals-Bild nicht standhält. Es heißt heute im Katalog des Rijksmuseums wieder: »Bildnis eines Ehepaars«. Und doch, das Bild hat so viel Familiäres und Intimes, daß man nicht annehmen mag, Hals habe es für irgendeinen fremden Besteller geschaffen. Der Ehemann des Amsterdamer Doppelbildes kehrt im Œuvre des Meisters noch zweimal wieder: in dem um 1635 gemalten Porträt im Oval beim Herzog von Devonshire (Tafel 90) und in dem Genrebild (Tafel 1) »Lustige Gesellschaft beim Mahle«, früher in der Sammlung B. Altman in New York. Dieses letztere, zu Anfang der zwanziger Jahre gemalte Bild benutzte Dirk Hals unter kleinen Abänderungen für sein »Festin champêtre« im Louvre, in dem er das Treiben einer vornehmen Gesellschaft in einem Schloßpark schildert. Es ist nun sehr verlockend, anzunehmen, Frans habe in den drei Bildern seinen Bruder Dirk verewigt. Das Amsterdamer Bild wäre dann etwa eine Erinnerung an die im Jahre 1621 geschlossene Verbindung zwischen Dirk, der damals 30 Jahre alt war, und Agnietje Jansdr. — Alles, was zu der Zeit Ruf und Namen in Holland hatte, saß dem Meister im Laufe seiner Tätigkeit. Glieder alter Familien, wie der Heythuysen, Beresteyn, Schade van Westrum, Maler und Kalligraphen, wie Anton von Dyck, Frans Post, van de Cappelle, de la Chambre, Bleuet, Möller u. a., porträtierte er. Die Züge der Theologen Swalmius, Sibelius, Middelhoven, Viëtor, Zaffius, der Staatsmänner und Gelehrten, unter ihnen Massa, A. van den Broeck, Ampzing, Schrevelius und Descartes, hat sein flinker Pinsel festgehalten. Daneben schuf er eine Reihe herrlichster Porträts von Männern und Frauen, deren Namen heute vergessen sind.

Der Schauplatz seines Lebens, Haarlem, birgt heute noch den größten Teil seiner Hauptwerke: die Gastmähler und Vereinigungen der St. Joris- und der Cluveniersdoelen, ferner die Regenten und Regentinnen von Hospitälern. Die Gestalten sind in großer Anzahl auf einem Bilde vereinigt, alle in Lebensgröße und das Ganze von machtvollster Wirkung. Diese acht Stücke größten Formats stammen aus den verschiedensten Lebenszeiten des Künstlers; ihre Abfolge umfaßt seine ganze Entwicklung. Das erste vom Jahre 1616 zeigt ihn uns im Alter von 32 Jahren, das letzte von 1664 hat er nur zwei Jahre vor seinem Tode, im Alter von über 80 Jahren, gemalt. Außer Haarlem kann sich nur noch Amsterdam rühmen, ein Doelenstück von seiner Hand zu besitzen. Es ist dies die »Compagnie des Capitain Reynier Real und des Leutnant Cornelis Michielsz Blaeuw«, genannt »de magere Compagnie«, vom Jahre 1637 im Rijksmuseum. Abraham Bredius veröffentlicht die Geschichte dieses Schützenstückes im 30. Jahrgang (1913) von Oud Holland. Die hier publizierten Akten sind um so interessanter, als sie das lässige Geschäftsgebaren Hals' beleuchten und erzählen, daß der Amsterdamer Maler Pieter Codde das 1633 bei Hals bestellte Bild im Jahre 1637 fertigstellen mußte, weil unser Maler trotz guter Bezahlung nicht dazu zu bringen war, die Reise nach Amsterdam öfters zu wiederholen, um an Ort und Stelle die Köpfe der Dargestellten, wie abgemacht, zu porträtieren.

Tafel 95.

Eine untrügliche Chronologie sämtlicher Werke des Frans Hals aufzustellen,

geben wir von vornherein als unmöglich auf und ordnen die Abbildungen in zwei Gruppen an, so etwa, wie sie zeitlich entstanden sein können. Die erste Gruppe umfaßt die genremäßigen und Kinderbildnisse. Die zweite die der Frauen= und Männerporträts. Der Versuch, die undatierten Bilder den datierten anzureihen, soll unverbindlich sein, gibt es doch keinen Künstler, dessen Werke auf ihre zeitliche Entstehung hin schwerer zu da=tieren sind als die von Hals. Ebenso verhält es sich mit einer Darlegung des Entwicklungsganges seiner Technik.

Gewiß, ohne die beigegebene Jahreszahl 1616 würde man etwa den »Herings=verkäufer«, das Porträt des Pieter Cornelisz van der Morsch, als Frühwerk unter direktem Einfluß des Goltzius ansprechen. Auch die Genrebilder und die Porträts kleinster Abmessung, die in ihrer graphischen Härte als Vor=lage für den Stich gedient haben, gehören ebenso der ersten Periode des Meisters an. Sobald wir uns aber seiner reiferen Zeit nähern, versagen alle Kriterien bis zu seiner Spätzeit, wo er uns durch seine glanzvolle sachliche Knappheit immer wieder überrascht.

Tafel 43.

Es erübrigt noch, darauf hinzuweisen, daß Hals denselben Weg ging, den fast alle holländischen Maler zurücklegten, die in ihren Anfängen sich vlämischer Tradition anschlossen: den Weg von der lautklingenden Farben=freudigkeit zur stillen Monochromie. Und nur der hat das Recht, diesen Werdegang mit Worten beschreiben zu wollen, der die Feder zu führen weiß wie Hals den Pinsel.

M. J. Binder.



Harmen Hals, Männliches Bildnis
Leinwand, Lebensgröße
Sammlung Frau Witting, Braunschweig
Siehe Seite 10



Johan Woutersz, Die Advokatenstube
Leinwand, 76 · 108 cm
Rijksmuseum in Amsterdam
Siehe Seite 17

Tafel A

geben wir von vornherein als unmöglich auf und ordnen die Abbildungen in zwei Gruppen an, so etwa, wie sie zeitlich entstanden sein können. Die erste Gruppe umfaßt die genremäßigen und Kinderbildnisse. Die zweite die der Frauen- und Männerporträts. Der Versuch, die undatierten Bilder den datierten anzureihen, soll unverbindlich sein, gibt es doch keinen Künstler, dessen Werke auf ihre zeitliche Entstehung hin schwerer zu datieren sind als die von Hals. Ebenso verhält es sich mit einer Darlegung des Entwicklungsganges seiner Technik.

Gewiß, ohne die beigegebene Jahreszahl 1616 würde man etwa den »Heringsverkäufer«, das Porträt des Pieter Cornelisz van der Morsch, als Frühwerk unter direktem Einfluß des Goltzius ansprechen. Auch die Genrebilder und die Porträts kleinster Abmessung, die in ihrer graphischen Härte als Vorlage für den Stich gedient haben, gehören ebenso der ersten Periode des Meisters an. Sobald wir uns aber seiner reiferen Zeit nähern, versagen alle Kriterien bis zu seiner Spätzeit, wo er uns durch seine glanzvolle sachliche Knappheit immer wieder überrascht.

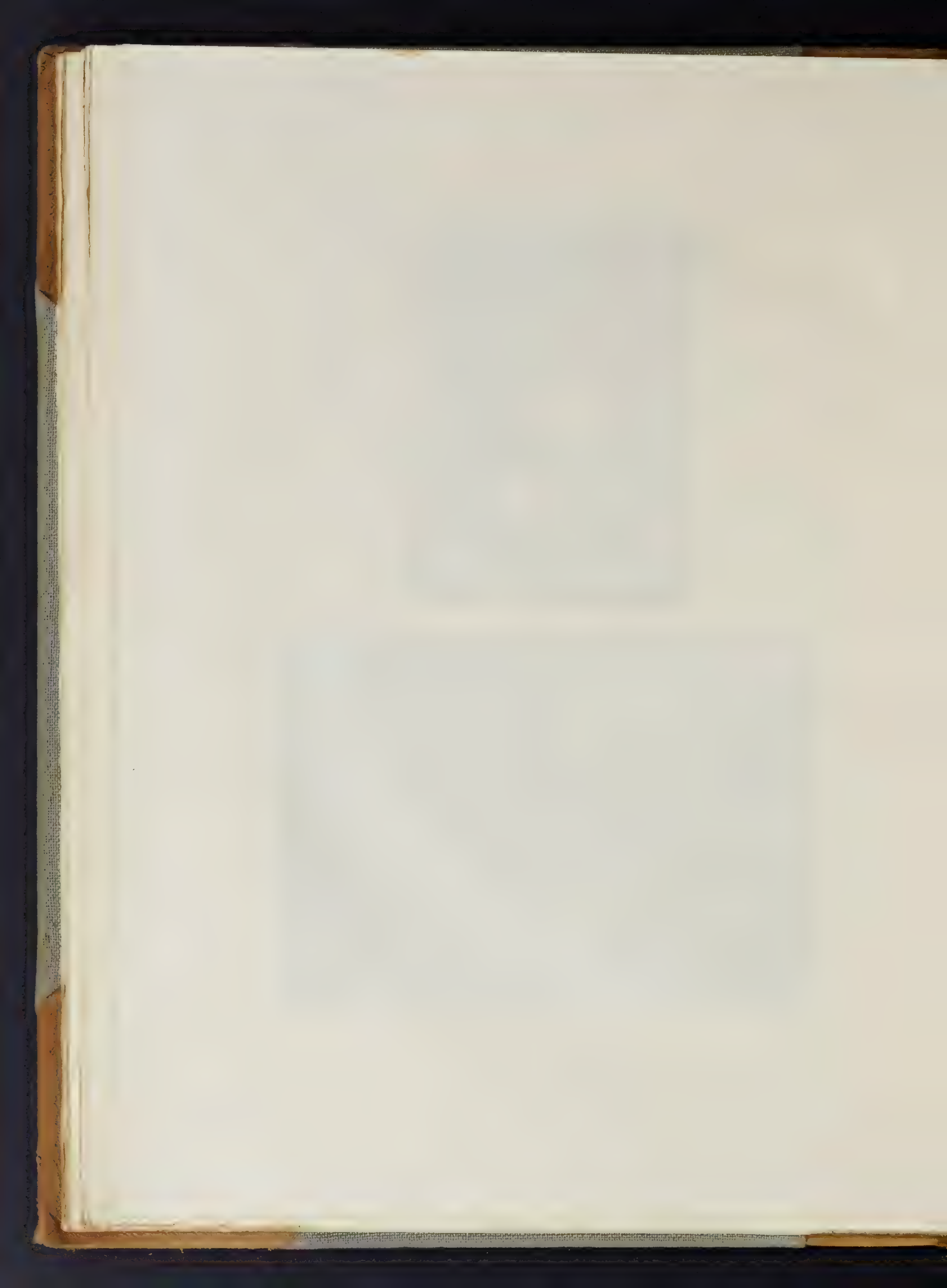
Tafel 43.

Es erübrigt noch, darauf hinzuweisen, daß Hals denselben Weg ging, den fast alle holländischen Maler zurücklegten, die in ihren Anfängen sich vlämischer Tradition anschlossen: den Weg von der lautklingenden Farbenfreudigkeit zur stillen Monochromie. Und nur der hat das Recht, diesen Werdegang mit Worten beschreiben zu wollen, der die Feder zu führen weiß wie Hals den Pinsel.

M. J. Binder.









Frans Hals, Selbstbildnis
Städtisches Museum in Haarlem
Siehe Seite 19



Lustige Gesellschaft beim Mahle
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin
Siehe Seite 17

Tafel B

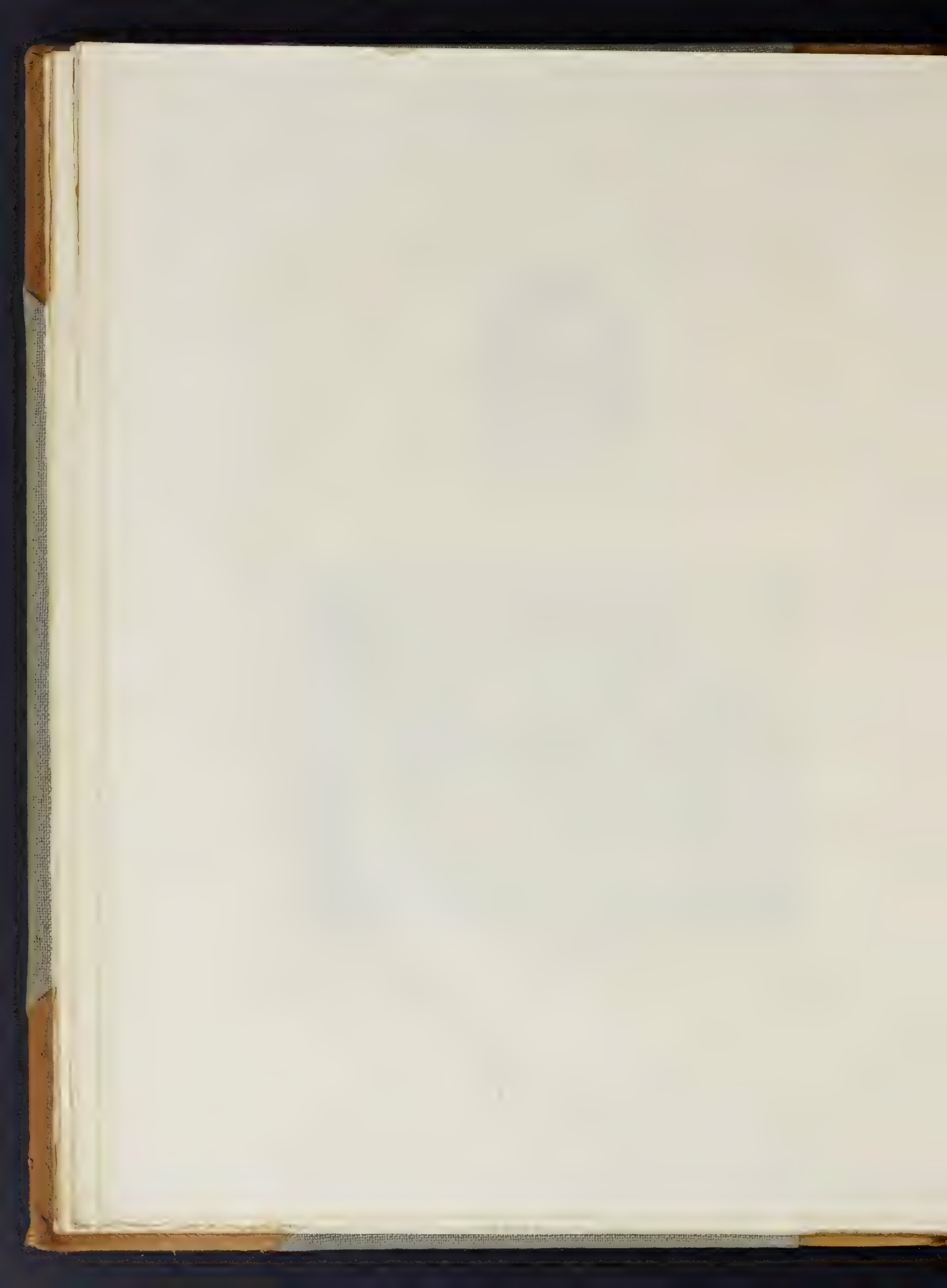
Frans Hals, Selbstbildnis
Städtisches Museum in Haarlem
Siehe Seite 19

Lustige Gesellschaft beim Mahle
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin
Siehe Seite 17

Tafel B







VERZEICHNIS DER GEMÄLDE

Band I.

Die auf dem Rande hinter der Abkürzung H. d. G. angeführte Nummer verweist auf Hofstede de Groot, Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der holländischen Maler des 17. Jahrhunderts. Dritter Band. Frans Hals.

1. Tafel 1.

Lustige Gesellschaft beim Mahle.

H. d. G. 141.

Bezeichnet auf dem Kruge.
Leinwand, 127,5×97,5 cm.

Metropolitan Museum of Art in New York. Vermächtnis B. Altman.

Die hierneben wiedergegebene Zeichnung von A. van den Berge im Städtischen Museum im Haag zeigt das Bild nach Mitteilungen Hofstede de Groots wahrscheinlich in der ursprünglichen Fassung.



2. Tafel 2a.

Junker Ramp und seine Liebste.

H. d. G. 139.

Bezeichnet am Kaminrand F. Hals 1623.
Leinwand auf Holz, 105×77,5 cm.

Metropolitan Museum of Art in New York. Vermächtnis B. Altman.

3. Tafel 2b.

Junker Ramp und seine Liebste.

H. d. G. 140.

Holz, 65×52,5 cm.

Sammlung J. P. Heseltine, London.

4. Tafel 3.

Das lustige Kleeblatt.

Kopie nach einem verlorenen Original.
Leinwand, 81×62 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

5. Tafel 4a.

Der Raucher und sein Mädchen.

H. d. G. 133.

Holz. Rundbild. Durchmesser 35 cm.

Stadt-Museum in Königsberg.

6. Tafel 4b. **Der Raucher und sein Mädchen.** — H. d. G. 133. Anmerkung

Holz, 44 × 47 cm.

Metropolitan Museum of Art in New York. Vermächtnis Henry G. Marquand.

7. Tafel 5a. **Lachender Knabe mit einer Flöte.** — H. d. G. 84.

Holz, 48 × 38 cm. In gemaltem Oval.

Kunsthändler Sir G. Donaldson, London.

8. Tafel 5b. **Trinkender Knabe.** — H. d. G. 11.

Holz. Rundbild. Durchmesser 38 cm.

Großherzogliches Museum in Schwerin.

9. Tafel 5c. **Lachender Knabe mit einer Flöte.** — H. d. G. 32.

Holz. Rundbild. Durchmesser 37,5 cm.

Großherzogliches Museum in Schwerin.

Der Rommelpotspieler.

Von dieser Komposition ist ein anerkanntes Original nicht nachweisbar. Es existiert eine Anzahl von mehr oder weniger figurenreichen Repliken, von denen wir drei charakteristische wiedergeben:

10. Tafel 6. Sammlung Sir Fr. Cook, Richmond bei London. — H. d. G. 137[5].

Leinwand, 117,5 × 81 cm.

11. Tafel 7a. Sammlung E. R. Bacon, New York. — H.d.G.137[13].

Früher bei Graf Mniszech, Paris.

Leinwand, 100 × 82,5 cm.

12. Tafel 7b. Sammlung Earl of Pembroke, Wilton House. — H. d. G. 137[6].

Leinwand, 109,5 × 86 cm.

13. Tafel 8a. **Mann mit Krug.**

Leinwand, 66 × 55 cm.

Sammlung Sir William C. van Horne, Montreal, Canada.

14. Tafel 8b. **Rommelpotspieler (Brustbild).**

Holz, 50 × 38,5 cm.

Sammlung M. van Gelder, Uccle-Brüssel.

15. Tafel 9a. **Kopf eines Kindes mit Hund.** H. d. G. 38.

Holz. Rundbild. Durchmesser 27,5 cm.
Gestochen 1801 von T. Gaugain.

Museum in Glasgow.

16. Tafel 9b. **Kopf eines Kindes mit Hund.** H. d. G. 39.

Holz. Rundbild. Durchmesser 29 cm.

Sammlung Baron Louis von Rothschild, Wien.

17. Tafel 9c. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.** H. d. G. 31 B.

Holz. Rundbild. Durchmesser 28 cm.

Sammlung Jules Porgès, Paris.

18. Tafel 9d. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.** H. d. G. 27.

Holz. Rundbild. Durchmesser 27,5 cm.
Gestochen 1801 von T. Gaugain.

Museum in Glasgow.

19. Tafel 10a. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.**

Holz. Rundbild. Durchmesser 22,5 cm.

Mme Ernesta Stern, Paris.

20. Tafel 10b. **Lachender Junge mit einer Flöte.** H. d. G. 31.

Holz. Rundbild. Durchmesser 29 cm.

Sammlung Otto Beit, London.

21. Tafel 10c. **Kopf eines lachenden Kindes.**

Holz. Rundbild. Durchmesser 31 cm.

Sammlung Henri Péreire, Paris.

22. Tafel 11a. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.** H. d. G. 29.

Bezeichnet mit dem Monogramm.
Holz. Rundbild. Durchmesser 29,5 cm.

Sammlung Albert von Oppenheim †, Köln.

23. Tafel 11b. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.** H. d. G. 31 A.

Holz. Rundbild. Durchmesser 38 cm.

Sammlung Jules Porgès, Paris.

24. Tafel 11c. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.**
Holz. Rundbild. Durchmesser 39 cm.
Kunsthändler J. Böhler, München.

25. Tafel 11d. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.**
Kunsthändler V. G. Fischer, New York.

26. Tafel 12b. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.** H. d. G. 124.
Holz. Rundbild. Durchmesser 32 cm.
Sammlung Ludwig Knaus †, Berlin.

27. Tafel 12a. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.** H. d. G. 30.
Holz, 33,5 × 30 cm.
Sammlung J. van Alen, London.

28. Tafel 12c. **Kopf eines Kindes mit einer Flöte.** H. d. G. 132.
Bezeichnet mit dem Monogramm.
Holz, 33 × 31 cm.
Früher bei den Kunsthändlern Scott & Fowles, New York.
Sammlung Mrs. Charles P. Taft, Cincinnati.

29. Tafel 13a. **Kopf eines lachenden Kindes.** H. d. G. 28.
Bezeichnet mit dem Monogramm.
Holz. Rundbild. Durchmesser 29,5 cm.
Sammlung Albert von Oppenheim †, Köln.

30. Tafel 13b. **Kopf eines lachenden Kindes.**
Holz. Rundbild. Durchmesser 30 cm.
Sammlung Alb. Lehmann, Paris.

31. Tafel 13c. **Kopf eines lachenden Kindes.** H. d. G. 18.
Holz, 33 × 28 cm.
Museum in Dijon.

32. Tafel 13d. **Kopf eines lachenden Kindes.**
Besitzer unbekannt.

33. Tafel 14a. **Kopf eines lachenden Kindes.** H. d. G. 20.
Holz, 33,5 × 31,5 cm. In gemaltem Oval.
Sammlung E. Warneck, Paris.

34. Tafel 14b. **Kopf eines lachenden Kindes.** H. d. G. 19A.

Holz. Rundbild. Durchmesser 28 cm.

Sammlung Jules Porgès, Paris.

35. Tafel 14c. **Kopf eines lachenden Kindes.** H. d. G. 21.

Holz, 33×32 cm.

Sammlung George W. Elkins, Philadelphia.

36. Tafel 15a. **Brustbild eines Knaben.** H. d. G. 40.

Holz. Rundbild. Durchmesser 17 cm.

Sammlung Carl von Hollitscher, Berlin.

37. Tafel 15b. **Kopf eines Mädchens.** H. d. G. 120.

Bezeichnet rechts mit dem Monogramm.
Holz. Oval.

Sammlung P. A. B. Widener, Philadelphia.

38. Tafel 15c. **Kopf eines Jungen.** H. d. G. 44.

Bezeichnet rechts mit dem Monogramm.
Holz, 13×10 cm.

Sammlung John G. Johnson, Philadelphia.

39. Tafel 15d. **Kopf eines Jungen.** H. d. G. 43.

Holz, 13×10 cm.

Sammlung John G. Johnson, Philadelphia.

40. Tafel 16a. **Kopf eines Kindes.**

Mrs. Henry Barton Jacobs, Baltimore.

41. Tafel 16b. **Brustbild eines Mädchens mit Hut.** H. d. G. 116.

35,5×30,5 cm.

Sammlung J. van Alen, London.

42. Tafel 16c. **Kopf eines Mädchens.** H. d. G. 45.

Holz, 13×12 cm.

Sammlung E. Warneck, Paris.

43. Tafel 17a. **Lachender Junge mit einer Bierkanne.** H. d. G. 125.

Bezeichnet rechts im Hintergrund mit F. H.

Hofje van Aarden, Leerdam.

44. Tafel 17b. **Lachender Junge mit einer Bierkanne.** H. d. G. 68.

Holz, 20,5 × 16,8 cm.
Aus der Sammlung Moritz Kann †, Paris.

Sammlung Michael Friedsam, New York.

45. Tafel 18a. **Singender Jüngling mit Violine.** H. d. G. 87.

Bezeichnet links mit dem Monogramm.
Rautenform. Jede Seite 18,5 cm, die Diagonale 26,5 cm.
Aus der Sammlung Ch. T. Yerkes †, New York.

Sammlung John W. Gates †, New York.

46. Tafel 18b. **Singendes Mädchen.** H. d. G. 118.

Bezeichnet rechts mit dem Monogramm.
Rautenform. Jede Seite 18,5 cm, die Diagonale 26,5 cm.
Aus der Sammlung Ch. T. Yerkes †, New York.

Sammlung John W. Gates †, New York.

47. Tafel 19a. **Zwei lachende Jungen.** H. d. G. 138.

Bezeichnet links in der Mitte mit dem Monogramm.
Leinwand auf Holz geleimt, 62 × 51 cm.
Gestochen von W. Vaillant.

Sammlung George J. Gould, New York.

48. Tafel 19b. **Zwei singende Jungen.** H. d. G. 136.

Bezeichnet links unten mit dem aus FHF bestehenden Monogramm.
Leinwand, 70,5 × 59,5 cm.
Aus der Sammlung Ch. T. Yerkes †, New York.

Arnold Seligmann, Paris.

49. Tafel 16d. **Kopf eines lachenden Mädchens.** H. d. G. 26.

Holz, 13 × 12 cm.
Versteigerung G. Habich in Kassel am 9. Mai 1892.

Besitzer unbekannt.

50. **Der Trinker.** H. d. G. 69.
Tafel 20a.
Leinwand, 59×48 cm.
Gestochen von Abraham Blooteling.
Sammlung de Weerth, Paris.

51. **Der Trinker.**
Tafel 20b.
Holz, 24×18,5 cm.
Früher bei dem Kunsthändler E. Warneck, Paris.
Sammlung Léon Bonnat, Paris.

52. **Zwei singende Knaben.** H. d. G. 134.
Tafel 21.
Bezeichnet links unten mit dem Monogramm.
Leinwand, 66×52 cm.
Gestochen von W. Vaillant.
Königliche Gemäldegalerie in Kassel.

53. **Ein fröhlicher Trinker.** H. d. G. 63.
Tafel 22a.
Bezeichnet rechts mit dem Monogramm.
Leinwand, 83×68,5 cm.
Rijksmuseum in Amsterdam.

54. **Brustbild eines fröhlichen Mannes.** H. d. G. 284.
Tafel 22b.
Bezeichnet mit dem Monogramm.
Leinwand, 60×50 cm.
Sammlung Mrs. Bischoffsheim, London.

55. **Ein lesender Knabe.** H. d. G. 41.
Tafel 23a.
Leinwand, 75×62,5 cm.
Sammlung Mrs. Fleischmann, London.

56. **Singender Flötenspieler.** H. d. G. 81.
Tafel 23b.
Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm.
Leinwand, 65×54 cm.
Aus der Sammlung Suermondt, Aachen.
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

57. **Die Nagelprobe.** H. d. G. 86.
Tafel 24.
Leinwand, 70×57,5 cm.
Metropolitan Museum of Art in New York. Vermächtnis B. Altman.

58. Tafel 25. **Fröhlicher Mandolinenspieler.** H. d. G. 82.

Bezeichnet rechts mit dem Monogramm.
Holz, 90×75 cm.

Sammlung A. Veil-Picard, Paris.

59. Tafel 26a. **Ein Flötenspieler.** H. d. G. 85.

Bezeichnet mit dem Monogramm.
Leinwand, Rautenform, jede Seite 64,5 cm.
Früher bei den Kunsthändlern Knoedler & Co., London.

Sammlung Edward Drummond Libbey, Toledo, Ohio.

60. Tafel 26b. **Ein Flötenspieler.** H. d. G. 88.

Bezeichnet mit dem Monogramm.
Leinwand, 53×48 cm.
Aus der Sammlung Baronesse Hirsch de Gereuth, Paris.

Sammlung Baron de Forest, London.

61. Tafel 27a. **Der herumziehende Maler.** H. d. G. 306.

Bezeichnet links oben auf dem Staffeleibilde F. H. 1648.
Leinwand, 82×67 cm.
Gestochen von E. Champollion.

Sammlung Baron de Schlichting, Paris.

62. Tafel 27b. **Der Psalmsänger.** H. d. G. 135.

Leinwand, 59×49 cm.
Gestochen von Champollion.

Sammlung Charles Stewart Smith †, New York.

63. Tafel 28 a. **Bildnis eines Jünglings.** H. d. G. 103.

Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm.
Leinwand, 75,5×63,5 cm.

Sammlung W. A. Coats, Skelmorlie Castle.

64. Tafel 28b. **Der sogenannte Hamlet.** H. d. G. 102.

Leinwand 91,5×80,5 cm. Lebensgröße.

Sammlung Countess of Carysfort, Glen Art Castle, Irland.

65. **Der sogenannte Mulatte.** H. d. G. 96.
Tafel 29.
Bezeichnet rechts mit dem Monogramm.
Leinwand, 75,5×63,5 cm.

Sammlung Alfred Thieme †, Leipzig.

66. **Der lustige Zecher.** H. d. G. 95.
Tafel 30 a.
Bezeichnet rechts über dem Kruge f. hals f.
Leinwand, 74×61 cm.
Gestochen von J. Suyderhoef als »Monsieur Peeckelhaering«.

Königliche Gemäldegalerie in Kassel.

67. **Der lustige Zecher, auch »Der Mulatte« genannt.** H. d. G. 99a.
Tafel 30 b.
Leinwand, 77×67 cm.

Sammlung Jules Porgès, Paris.

68. **Malle Babbe, die Hexe von Haarlem.** H. d. G. 108.
Tafel 31.
Leinwand, 75×64 cm.
Auf der Rückseite, auf einem Stücke des alten Blendrahmens, das in den neuen eingefügt ist, anscheinend von des Malers Hand die zum Teil undeutlichen Worte: »Malle Babbe van Haerlem P. Frans Hals«. Zu deutsch: Verrückte Babette. Die traditionelle Benennung »Hille Bobbe« scheint demnach auf einem Lesefehler zu beruhen.
Aus der Sammlung Suermondt, Aachen.

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

69. **Malle Babbe.** H. d. G. 109.
Tafel 32 a.
Bezeichnet.
Leinwand, 73×58,5 cm.
Radiert von L. B. Coclers mit Unterschrift »Babel von Harlem« nebst einem Vers.

Metropolitan Museum of Art in New York.

70. **Malle Babbe (?).** H. d. G. 115.
Tafel 32 b.
Leinwand, 72×59 cm.

Museum in Lille.

71. **Ein Laute spielender Narr.** H. d. G. 98.
Tafel 33 a.
Bezeichnet rechts oben F. H.
Leinwand, ca. 73×60 cm.

Sammlung Robert de Rothschild, Paris.

72. Tafel 33b. **Ein Laute spielender Narr.**

Freie Kopie auf Leinwand, 66×60 cm, im Rijksmuseum in Amsterdam.

73. Tafel 34. **Die Zigeunerin.** H. d. G. 119.

Leinwand, 58×52 cm.

Gemäldesammlung des Louvre in Paris. Vermächtnis La Caze.

74. Tafel 35a. **Lachender Fischerknabe.** H. d. G. 50.

Bezeichnet mit dem Monogramm F. H. F.
Leinwand, 66,5×56 cm.

Sammlung des Fürsten von Bentheim-Steinfurt, Burgsteinfurt.

75. Tafel 35b. **Fischermädchen mit einem Korb.** H. d. G. 110.

Leinwand, 65,5×55,5 cm.

Sammlung A. von Carstanjen †. Leihweise ausgestellt in der Alten Pinakothek in München.

76. Tafel 36a. **Der Strandläufer von Haarlem.** H. d. G. 49.

Bezeichnet links F. H. zusammengezogen.
Leinwand, 76×64,5 cm.

Museum in Antwerpen.

77. Tafel 36b. **Fischerknabe.** H. d. G. 51.

Bezeichnet mit dem Monogramm.
Leinwand, 71×57,5 cm.
Gestochen von Paul le Rat.

National Gallery in Dublin.

78. Tafel 37a. **Violinspieler.**

65×60 cm.

Kunsthändler F. Kleinberger, Paris.

79. Tafel 37b. **Daniel van Aken.** H. d. G. 150.

Leinwand, 67×57 cm.

Nationalmuseum in Stockholm.

80. **Mann mit einem Heringsfaß.** H. d. G. 52.

Tafel 38a. Holz, 68,5 × 50 cm.

Kunsthalle in Hamburg. Geschenk von Alfred Beit †.

81. **Fischerknabe.** H. d. G. 54.

Tafel 38b. Bezeichnet rechts oben F. H. zusammengezogen.
Holz, 28,5 × 21,5 cm.

Sammlung Alfred Thieme †, Leipzig.

82. **Fischerknabe.** H. d. G. 53.

Tafel 38A. Holz, 67,5 × 49,5 cm.

Marquess of Linlithgow, Hopetoun House.

83. **Der fröhliche Trinker.** H. d. G. 64.

Tafel 39a. Leinwand, 70,5 × 59,5 cm.

Galerie des Herzogs von Arenberg, Brüssel.

84. **Der lachende Zecher.** H. d. G. 67.

Tafel 39b. Leinwand, 76 × 62,5 cm.

Kunsthändler J. Böhler, München.

85. **Fischermädchen.** H. d. G. 113.

Tafel 40a. Holz, 63,5 × 50 cm.
Früher bei den Kunsthändlern Sulley & Co., London.

Sammlung Miss Hanna, Cincinnati.

86. **Fischermädchen.** H. d. G. 111.

Tafel 40b. 24 × 19 cm.
Früher bei den Kunsthändlern Fred. Muller & Co., Amsterdam.

Gräfin von Hallwyl, Stockholm.

87. **Bildnis eines stehenden jungen Mannes.** H. d. G. 260.

Tafel 41a. Holz, 25 × 18,5 cm. Oval.

Sammlung Ludwig Knaus †, Berlin.

88. **Bildnis eines Mannes mit Totenkopf.**

Tafel 42a. Holz, 94 × 74 cm.
Früher bei den Kunsthändlern Sulley & Co., London.

Sammlung Ayerst Hooker Buttery, London.

89. Tafel 43. **Pieter Cornelisz. van der Morsch (1546—1629).** H. d. G. 205.

Bezeichnet unter dem Wappen ÆTAT SUÆ 73 1616.
Holz, 83×66 cm.

Sammlung Earl of Northbrook, London.

90. Tafel 41b. **Bildnis eines Mannes.**

Leinwand, 76×63,5 cm.

Kunsthändler E. H. Govett, London.

91. Tafel 44. **Bildnis einer stehenden Frau.** H. d. G. 382.

Bezeichnet neben dem Wappen aeta suae 37.
Holz, 92,5×71 cm.

Sammlung Duke of Devonshire, London.

92. Tafel 45. **Festmahl von Offizieren von den St. Jorisdoelen in Haarlem.** H. d. G. 431.

Bezeichnet links auf der Stuhllehne mit dem Monogramm und 1616 datiert.
Leinwand, 173×325 cm.

Städtisches Museum in Haarlem.

93. Tafel 46a. **Theodorus Schrevelius (1572—1643), Rektor des Gymnasiums in Leiden.** H. d. G. 222.

Bezeichnet rechts oben ÆTAT SUÆ 44, 1617.
Holz, 14×10,5 cm. Oval.

Sammlung E. Warneck, Paris.

94. Tafel 46b. **Bildnis eines verwachsenen Mannes.** H. d. G. 255.

Auf der Rückseite steht die Jahreszahl 1625.
Holz, 25×20 cm.
Aus der Sammlung Suermondt, Aachen.

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

95. Tafel 42b. **Bildnis eines stehenden Mannes.** H. d. G. 270.

Bezeichnet unter dem Wappen ÆTATI SVÆ 1619.
Leinwand, 93×73 cm.

Museum in Dijon.

96. Tafel 47. **Ein Ehepaar.** H. d. G. 427.

Leinwand, 145×169 cm.

Rijksmuseum in Amsterdam.

97. **Kniebild eines stehenden Mannes.** H. d. G. 265.
Tafel 48.
Leinwand auf Holz, 101 × 77 cm.
Königliche Gemäldegalerie in Kassel.

98. **Kniebild einer stehenden Frau.** H. d. G. 374.
Tafel 49.
Leinwand auf Holz, 102 × 82 cm.
Königliche Gemäldegalerie in Kassel.

99. **Weibliches Bildnis.**
Tafel 50.
Leinwand, 112 × 90 cm.
Früher bei dem Kunsthändler F. Kleinberger, Paris.
Sammlung Leopold Koppel, Berlin.

100. **Bildnis eines Offiziers.** H. d. G. 291.
Tafel 51.
Bezeichnet mit dem Monogramm und ÆTA. SVÆ 26 A° 1624.
Holz, 108 × 95 cm.
Wallace Collection in London.

101. **Kniebild einer stehenden Frau.** H. d. G. 391.
Tafel 52.
Leinwand auf Holz, 116 × 91 cm.
Sammlung Comte Jean de Ganay, Paris.

102. **Jacob Pietersz. Olycan (1596—1638).** H. d. G. 208.
Tafel 53.
Bezeichnet rechts ÆTAT SVÆ 29 A° 1625.
Leinwand, 122 × 97 cm.
Königliche Gemäldegalerie im Haag.

103. **Aletta Hanemans, Frau des Jacob Olycan.** H. d. G. 209.
Tafel 54.
Bezeichnet links ÆTAT. SVÆ 19 AN° 1625.
Leinwand, 122 × 97 cm.
Königliche Gemäldegalerie im Haag.

104. **Halbfigur eines jungen Mannes.** H. d. G. 253.
Tafel 55.
Leinwand, 75 × 58 cm.
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

105. **Halbfigur einer jungen Frau.** H. d. G. 367.
Tafel 56.
Leinwand, 75 × 58 cm.
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

106. Tafel 57a. **Petrus Scriverius (1575—1660), Historiker und Dichter in Leiden.** H. d. G. 224.

Bezeichnet rechts in der Mitte A° ÆTAT 50 und unten auf der Umrahmung mit dem Monogramm und der Jahreszahl 1626.
Holz, 22×16 cm.
Gestochen von J. van de Velde.
Versteigerung E. Secrétan in Paris.

Sammlung H. O. Havemeyer †, New York.

107. Tafel 57b. **Anna van der Aar (geb. 1576), Frau von Petrus Scriverius.** H. d. G. 225.

Bezeichnet rechts in der Mitte A° ÆTAT 50 und unten auf dem ovalen Rande mit dem Monogramm und der Jahreszahl 1626.
Holz, 22×16 cm.
Versteigerung E. Secrétan in Paris.

Sammlung H. O. Havemeyer †, New York.

108. Tafel 58. **Bildnis eines sitzenden Mannes.** H. d. G. 246.

Auf dem Stuhl bezeichnet Aeta 41, 1626.
Leinwand, 80×65 cm.

Sammlung Earl Spencer, Althorp.

109. Tafel 59a. **Johannes Acronius (1565—1627), Prediger.** H. d. G. 149.

Bezeichnet rechts AETAT. SVAE. 62 A° 1627.
Holz, 19×17 cm.
Gestochen von J. van de Velde.
Aus der Sammlung Reimer, Berlin.

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

110. Tafel 59b. **Männliches Bildnis.** H. d. G. 252.

Rechts oben 1627 datiert.
Kupfer, 19×14 cm.
Aus der Sammlung Reimer, Berlin.

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

111. Nicht abgebildet. **Drei Kinder mit einem Ziegenwagen.** H. d. G. 430.

Leinwand, 168×120 cm.

Sammlung Mme E. Brugman, Brüssel.

112. **Festmahl von Offizieren von den Cluveniersdoelen in Haarlem.** H. d. G. 433.
Tafel 60.

Bezeichnet mit dem Monogramm, die Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge H, F.
Leinwand, 180 × 265 cm.

Städtisches Museum in Haarlem.

113. **Festmahl von Offizieren von den St. Jorisdoelen in Haarlem.** H. d. G. 432.
Tafel 61.

Leinwand, 170 × 225 cm.

Städtisches Museum in Haarlem.

114. **Claas Duyst van Voorhout, Besitzer der Brauerei De Zwaan.** H. d. G. 176.
Tafel 62.

Holz, 96,5 × 67 cm.

Sammlung Lord Leconfield, Petworth.

115. **Dirk Pietersz. Hasselaer (?).** H. d. G. 186.
Tafel 63a.

Leinwand, 81 × 66,5 cm.

Rijksmuseum in Amsterdam. Geschenk von Jhr. J. S. R. van de Poll.

116. **Brechtje van Schooterbosch (?), Frau des Vorigen.** H. d. G. 187.
Tafel 63b.

Leinwand, 81 × 66,5 cm.

Rijksmuseum in Amsterdam. Geschenk von Jhr. J. S. R. van de Poll.

117. **Theodorus Schrevelius.** H. d. G. 223.
Tafel 64a.

Bezeichnet ÆTAT SVÆ 56 ANº 1628.
Holz, 22 × 17,5 cm.
Aus der Sammlung der Kaiserin Friedrich.

Sammlung Krupp von Bohlen und Halbach, Haus Hügel bei Essen.

118. **Col. Aernout Druyvesteyn.**
Tafel 64b.

Leinwand, 72 × 58 cm.
Früher bei dem Kunsthändler F. Kleinberger, Paris.

Sir Hugh Lane, London.

119. **Brustbild eines Mannes.** H. d. G. 292.
Tafel 65a.

Bezeichnet aetat suae 66 anno 1628.
Rundbild. Durchmesser 21 cm.

Sammlung Earl of Radnor, Longford Castle.

120. **Brustbild einer Frau.** H. d. G. 386
Tafel 65b.
Bezeichnet links oben aetat suae 60 anno 1628.
Rundbild. Durchmesser 21 cm.

Sammlung Earl of Radnor, Longford Castle.

121. **Paulus van Beresteyn (geb. am 15. Juni 1588, gest. am 27. Dezember 1636).** H. d. G. 154.
Tafel 66.
Bezeichnet ÆTAT. SVÆ 40. 1629.
Leinwand, 136 × 100 cm.

Gemäldesammlung des Louvre in Paris.

122. **Catharina Both van der Eem, Frau des Paulus van Beresteyn.** H. d. G. 155.
Tafel 67.
Bezeichnet ÆTA. SVÆ 40 1629.
Leinwand, 136 × 100 cm.

Gemäldesammlung des Louvre in Paris.

123. **Männliches Bildnis.** H. d. G. 312.
Tafel 68.
Bezeichnet links mit dem Monogramm und 1630 datiert.
Leinwand, 75,5 × 62 cm.

Sammlung A. M. Byers †, Pittsburg.

124. **Bildnis eines jungen Mannes.** H. d. G. 295.
Tafel 69.
Bezeichnet aetatis suae 26 1631.
Leinwand, 100 × 75 cm.
Aus der Sammlung Earl Amherst, Sevenoaks (England).

Kunsthändler Charles Sedelmeyer, Paris.

125. **Männliches Bildnis.** H. d. G. 288.
Tafel 70.
Bezeichnet Aetat suae 51 Anno 1639.
Leinwand, 112,5 × 90 cm.

Sammlung Sir J. B. Robinson, London.

126. **Kniebild eines Mannes.** H. d. G. 286.
Tafel 71.
Bezeichnet rechts oben ÆTAT SVÆ 36 Anno 1630.
Leinwand, 114 × 86 cm.

Buckingham Palace in London.

127. **Brustbild eines jungen Mannes.** H. d. G. 278.
Tafel 72a.
Leinwand, 64 × 52 cm.

Herzogliches Museum in Gotha.

128. **Samuel Ampzing (1591—1632), Prediger in Haarlem.** H. d. G. 151.
Tafel 72b. Bezeichnet ÆTAT. 40 A° 1630.
Kupfer, 12×16 cm.
Gestochen von J. van de Velde und J. Suyderhoef.
Sammlung Sir William C. van Horne, Montreal.

129. **Weibliches Bildnis.** H. d. G. 369.
Tafel 73a. Leinwand, 69×51,5 cm.
Sammlung Karl von der Heydt, Berlin.

130. **Kniestück einer jungen Dame.** H. d. G. 370.
Tafel 73b. Leinwand, 80×65 cm.
Sammlung Carl von Hollitscher, Berlin.

131. **Die Amme mit dem Kinde.** H. d. G. 429.
Tafel 74. Leinwand, 86×65 cm.
Aus der Sammlung Suermondt, Aachen.
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

132. **Bildnis eines Mannes.** H. d. G. 326.
Tafel 75b. Holz, 66×55 cm. Achteckig.
Sammlung Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

133. **Bildnis einer Frau.** H. d. G. 399.
Tafel 75a. Holz, 66×55 cm. Achteckig.
Sammlung Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms.

134. **Nicolaes van der Meer (geb. 1575), Bürgermeister von Haarlem.** H. d. G. 200.
Tafel 76a. Bezeichnet unter dem Wappen ÆTAT SVÆ 56. AN° 1631.
Holz, 128×100 cm.
Städtisches Museum in Haarlem. Vermächtnis Jhr. Fabricius van Leyenburg.

135. **Cornelia Claesdr. Voogt (geb. 1578), Frau von Nicolaes van der Meer.** H. d. G. 201.
Tafel 76b. Bezeichnet unter dem Wappen ÆTAT SVÆ 53 AN° 1631.
Holz, 128×100 cm.
Städtisches Museum in Haarlem. Vermächtnis Jhr. Fabricius van Leyenburg.

136. **Brustbild eines Mannes.** H. d. G. 262.

Tafel 77. Bezeichnet oben rechts Ætatis Svae 2 ANº 1632 FRANZ HAALS PINXIT (die letzten drei Worte sind falsch).

Leinwand, 61 × 51 cm.

Museum in Bordeaux. Vermächtnis La Caze.

137. **Versammlung von Offizieren von den Cluveniers-doelen in Haarlem.** H. d. G. 434.

Tafel 78. Leinwand, 203 × 332 cm.

Städtisches Museum in Haarlem.

138. **Kniebild einer alten sitzenden Frau.** H. d. G. 371.

Tafel 79. Bezeichnet links ÆTAT SVÆ 60 ANº 1633.

Leinwand, 120 × 90 cm.

Sammlung James Simon, Berlin.

139. **Bildnis eines Mannes.** H. d. G. 281.

Tafel 80a. Bezeichnet rechts in der Mitte mit dem Monogramm und ÆTAT SVÆ ANº 1633.

Leinwand, 62 × 48 cm.

National Gallery in London. Geschenk von Miss E. J. Wood.

140. **Bildnis einer Frau.** H. d. G. 381.

Tafel 80b. Bezeichnet mit dem Monogramm.

Leinwand, 62 × 48 cm.

National Gallery in London.

141. **Michel Jansz. van Middelhoven (geb. in Dordrecht 1562, gest. um 1638 in Leiden), Prediger in Vorschoten.** H. d. G. 202.

Tafel 81. Leinwand, 87 × 70 cm.

Gestochen von J. van de Velde 1626.

Sammlung Adolph Schloß, Paris.

142. **Sara Andriesdr. Hessix, Frau von M. J. van Middelhoven.** H. d. G. 203.

Tafel 82. Leinwand, 87 × 70 cm.

Sammlung A. de Ridder †, Cronberg bei Frankfurt a. M.

143. **Catharina Roosterman, geb. Brugman.** H. d. G. 218.

Tafel 83. Bezeichnet unter dem Wappen ÆTA SVÆ 22 ANº 1634.

Leinwand, 115 × 85 cm.

Sammlung Marcus Kappel, Berlin.

144. **Kniebild einer stehenden Dame.** H. d. G. 375.
Tafel 84. Bezeichnet ÆTA SVÆ 28 AN 1634.
Leinwand, 110×81 cm.
Sammlung A. de Ridder †, Cronberg bei Frankfurt a. M.

145. **Bildnis eines älteren Mannes.** H. d. G. 280.
Tafel 85a. Bezeichnet rechts ÆTA SVÆ 48 ANO 1624.
Holz, 73×53,5 cm.
Aus der Galerie Weber, Hamburg.
Sammlung Marczell von Nemes, Budapest.

146. **Brustbild eines Mannes.**
Tafel 85b. Holz, 60×49 cm.
Früher bei Graf Wedel, Groß-Zschocher.
Sammlung Krupp von Bohlen und Halbach, Haus Hügel bei Essen.

147. **Männliches Bildnis.**
Tafel 86a. Leinwand, 81×69 cm.
Aus der Sammlung Moritz Kann †, Paris.
Museum der schönen Künste in Budapest.

148. **Isaac Abrahamsz. Massa (geb. in Haarlem 1587, lebte bis ca. 1655), Agent in Moskau.** H. d. G. 199.
Tafel 86b. Gestochen von A. Matham.
Holz, 19×19 cm.
Früher bei dem Kunsthändler J. Böhler, München.
Kunsthändler Henry Reinhardt, New York.

149. **Kniebild eines Mannes.** H. d. G. 303.
Tafel 87. Leinwand, 112,5×88,5 cm.
Aus der Sammlung Moritz Kann †, Paris.
Sammlung Henry C. Frick, New York.

150. **Kniebild einer sitzenden Dame.** H. d. G. 388.
Tafel 88. Bezeichnet links oben ÆTAT SVÆ 56, ANO 1635.
Leinwand, 87,5×88,5 cm.
Aus der Sammlung Ch. T. Yerkes †, New York.
Sammlung Henry C. Frick, New York.

151. **Bildnis eines Malers.** H. d. G. 147.
Tafel 89. Bezeichnet F. H. 1635.
Leinwand, 100×82 cm.
Sammlung Henry C. Frick, New York.

152. **Bildnis eines stehenden Mannes.** H. d. G. 287.
Tafel 90. Leinwand, 105 × 84 cm.

Sammlung Duke of Devonshire, London.

153. **Bildnis eines Mannes.** H. d. G. 325.
Tafel 91. 1635 datiert.
Leinwand, 84 × 66 cm.

Sammlung des Herzogs von Bedford, Woburn Abbey.

154. **Bildnis einer Frau.** H. d. G. 383.
Tafel 92. Leinwand, 116 × 87 cm.

Sammlung W. F. S. Dugdale, Atherstone.

155. **Bildnis eines Mannes.** H. d. G. 304.
Tafel 93a. Bezeichnet rechts mit dem Monogramm und ÆTAT SVÆ 50 An 1635.
Leinwand, 86 × 66 cm.
Aus der Sammlung Moritz Kann †, Paris.

Kunsthändler Scott & Fowles, New York.

156. **Bildnis einer Frau.** H. d. G. 379.
Tafel 93b. Bezeichnet links mit dem Monogramm und ÆTA SVÆ 53 AN° 1640.
Leinwand, 84,5 × 67,5 cm.

Museum der schönen Künste in Gent.

157. **Bildnis einer Frau.** H. d. G. 380.
Tafel 94a. Bezeichnet mit dem Monogramm und ÆTA SVÆ 34 AN 1635.
Holz, 72 × 54 cm.
Gestochen von Courtry.

Sammlung Baron Albert von Oppenheim †, Köln.

158. **Brustbild einer jungen Frau.** H. d. G. 376.
Tafel 94b. Leinwand, 75 × 58 cm.

Königliche Kunstakademie in Düsseldorf. Leihgabe des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin.

159. **Korporalschaft des Hauptmanns Reynier Reael und des Leutnants Cornelis Michelsz. Blaeuw in Amsterdam.** H. d. G. 428.
Tafel 95. Rechts datiert A° 1637.
Leinwand, 209 × 429 cm.
Über die Entstehungsgeschichte dieses Bildes siehe S. 19.

Rijksmuseum in Amsterdam.

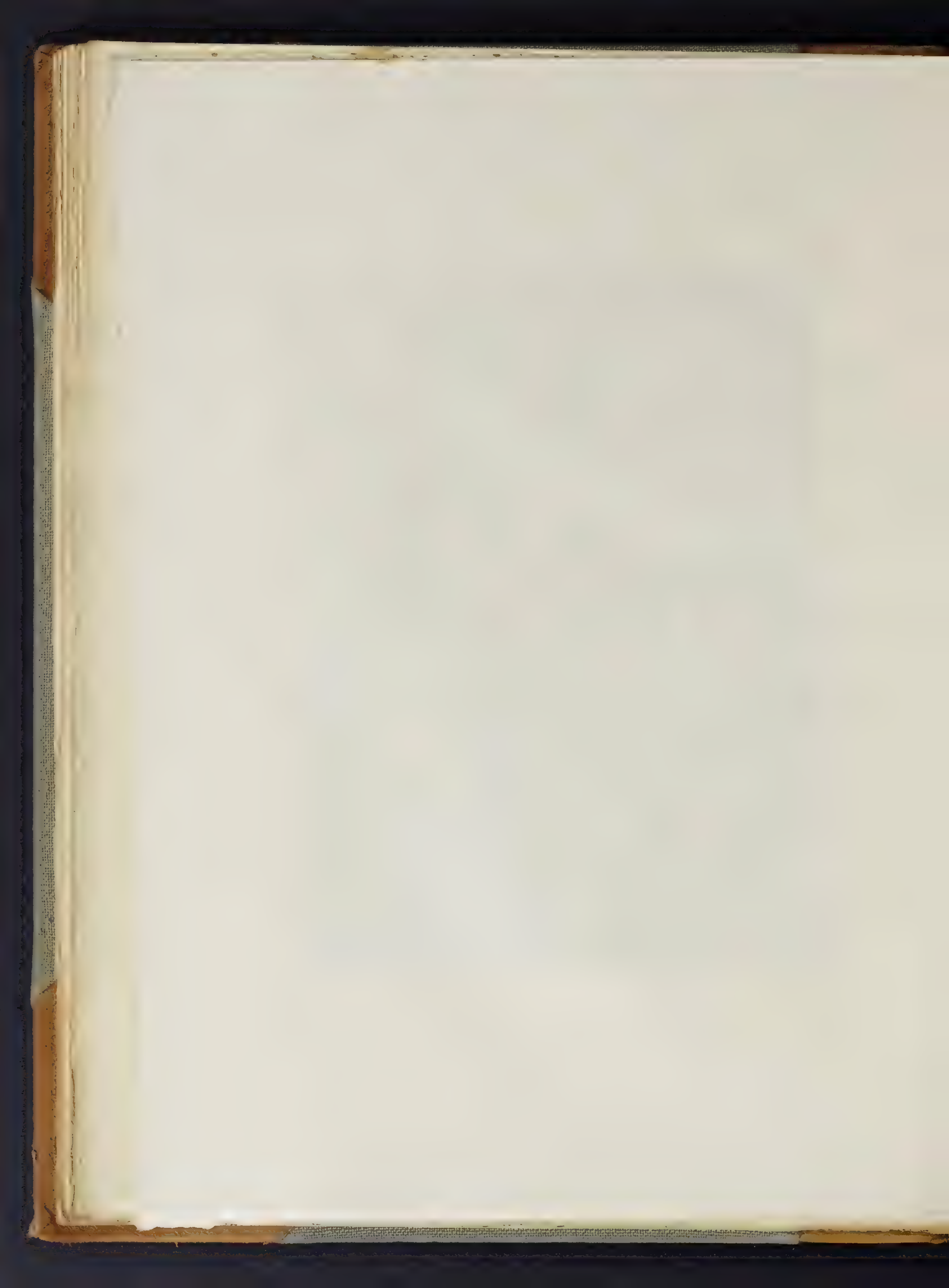
BILDERTAFELN



1. Lustige Gesellschaft beim Mahle
Metropolitan Museum of Art in New York

Tafel 1







a

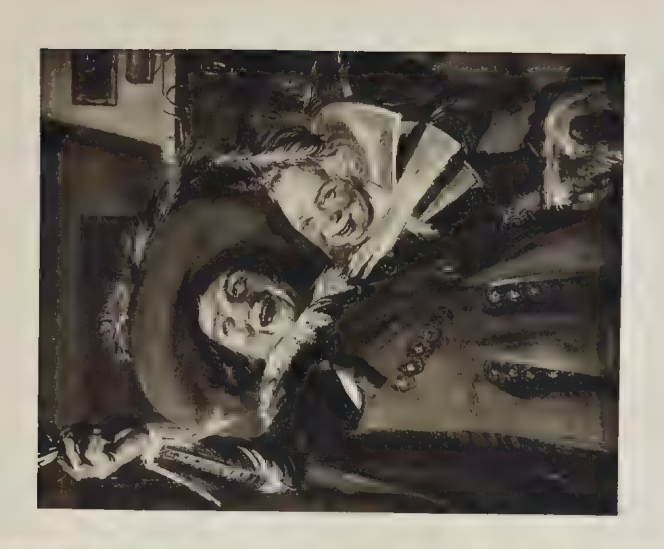
2. Junker Ramp und seine Liebste
Metropolitan Museum of Art in New York



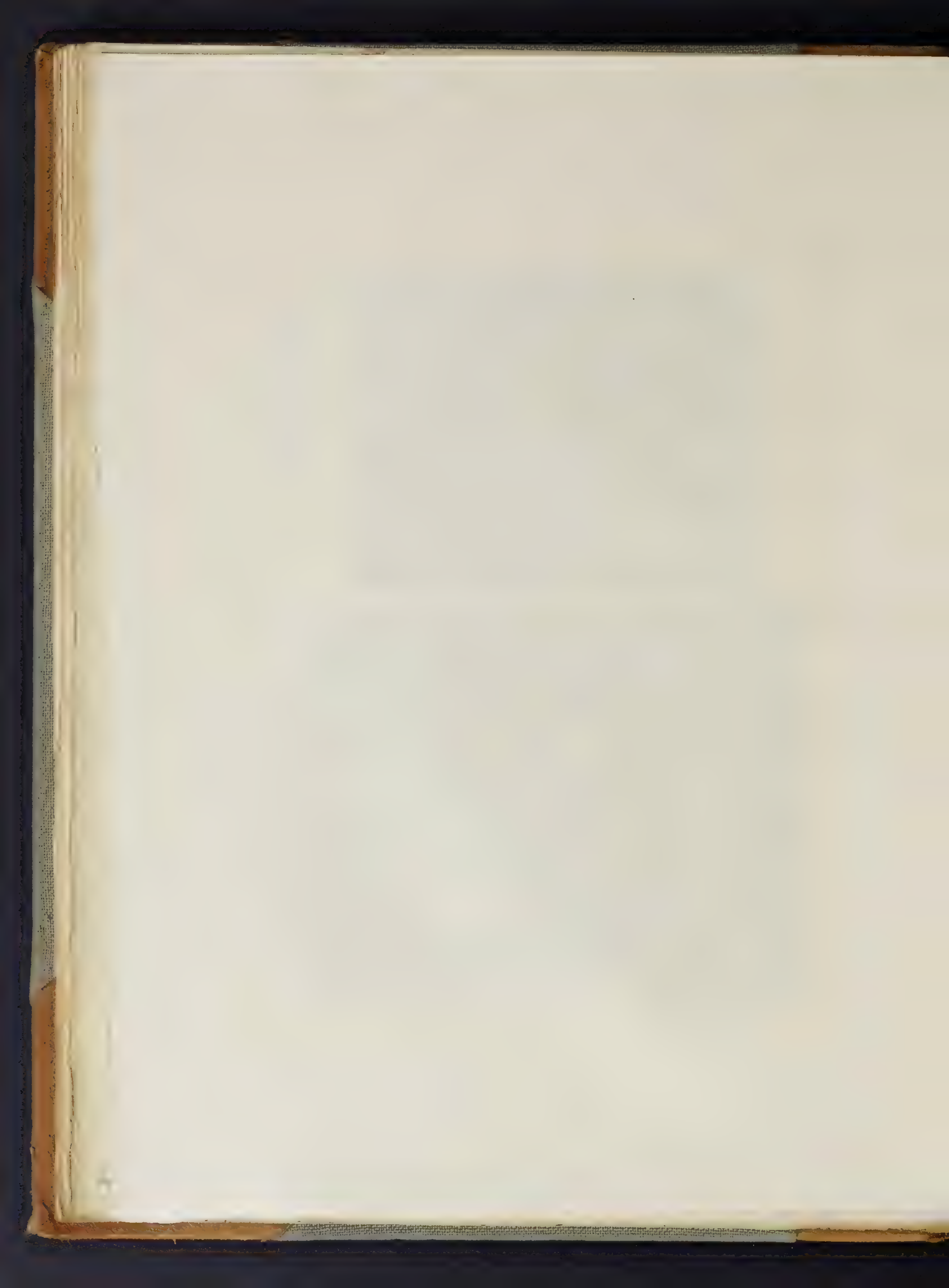
b

3. Junker Ramp und seine Liebste
Sammlung J. P. Heseltine, London

Tafel 2









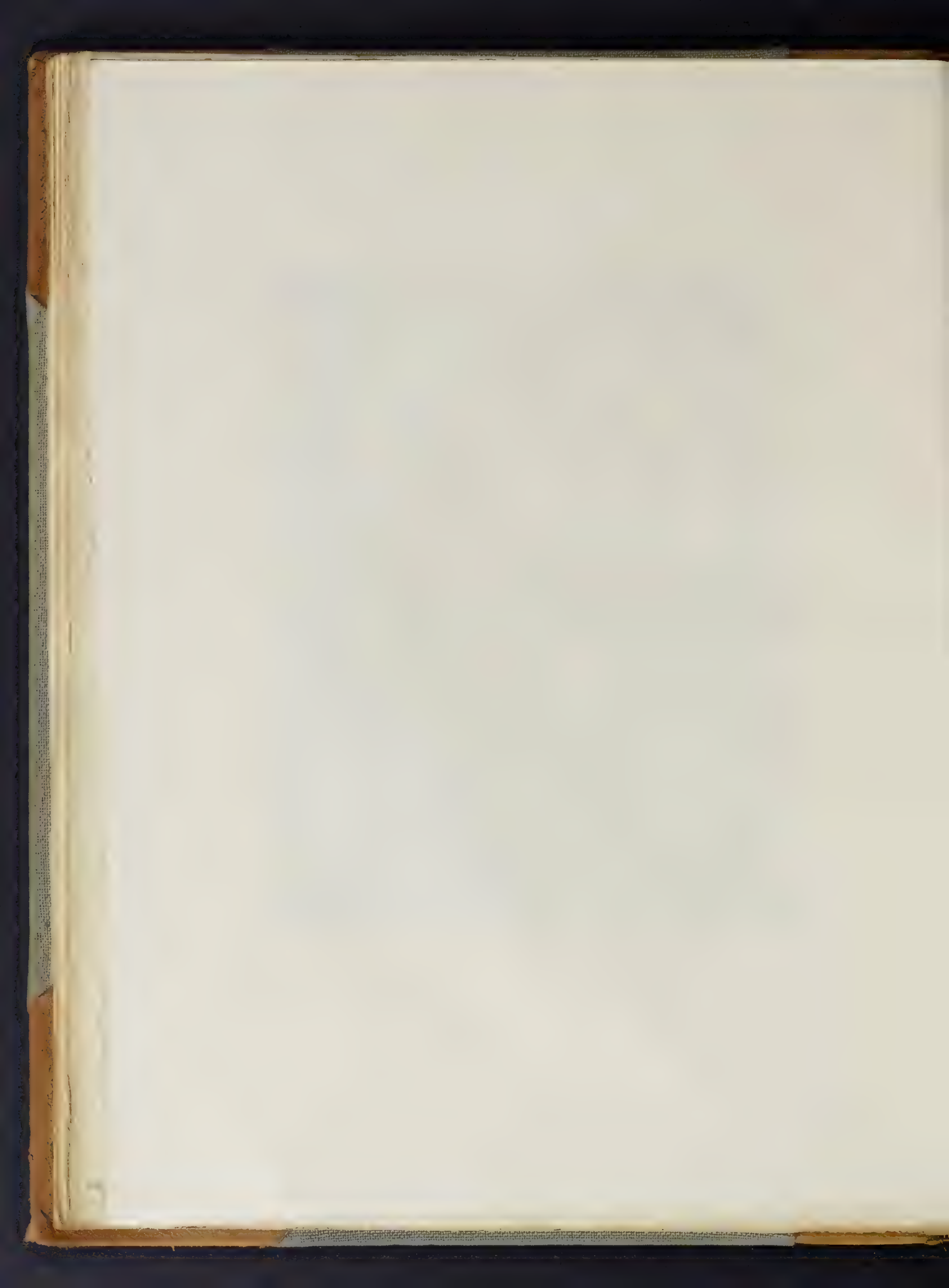
4. Das lustige Kleeblatt (Kopie)
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Tafel 3

4. Das lustige Kleeblatt (Kopie)
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Tafel 5





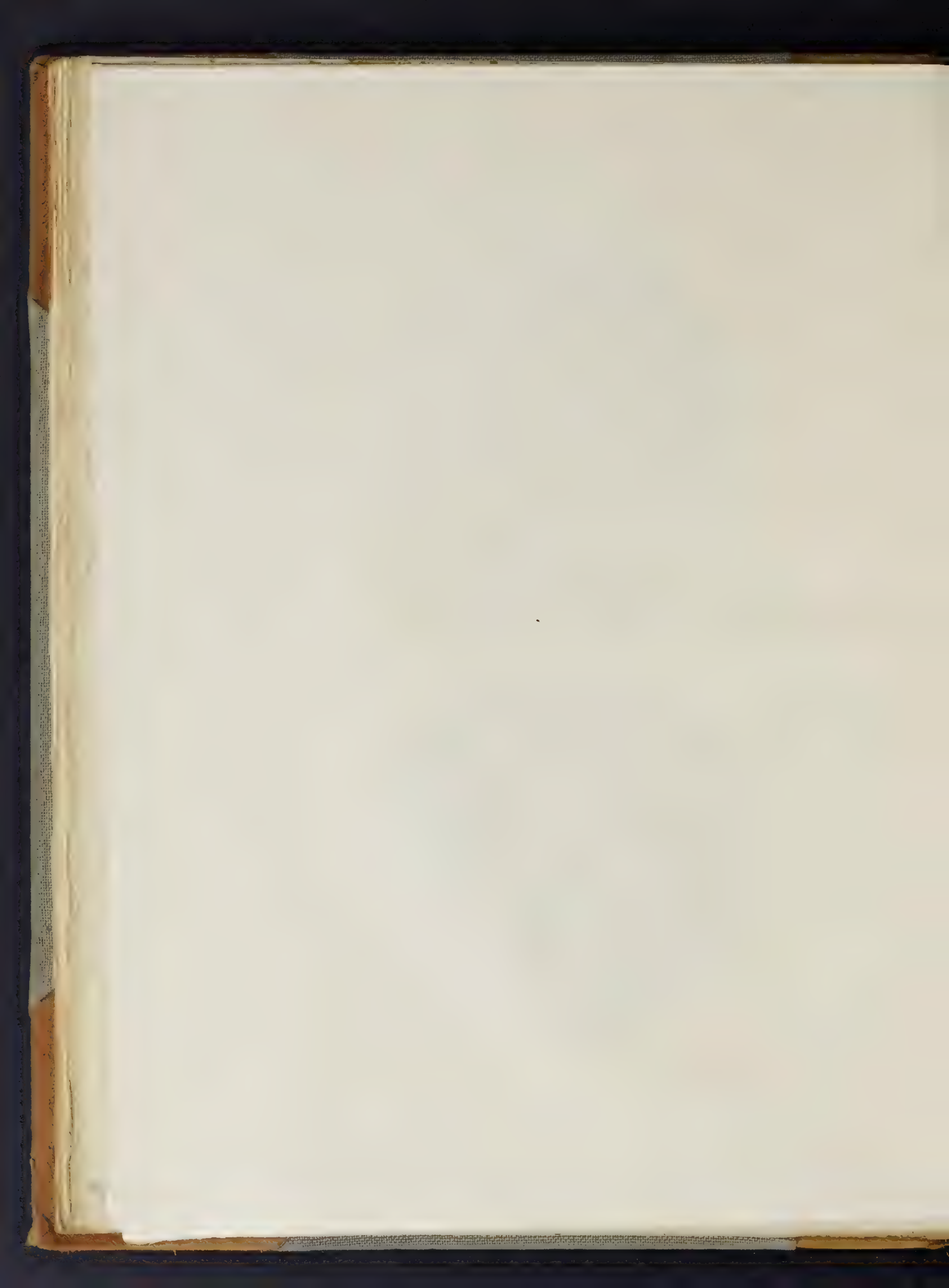
Tafel 4a



a
5. Der Raucher und sein Mädchen
Stadt-Museum in Königsberg

b
6. Der Raucher und sein Mädchen
Metropolitan Museum of Art in New York







a
7. Lachender Knabe mit einer Flöte
Kunsthändler Sir G. Donaldson, London



b
8. Trinkender Knabe
Großherzogliches Museum in Schwerin



c
9. Lachender Knabe mit einer Flöte
Großherzogliches Museum in Schwerin

Tafel 5

a

7. Lachender Knabe mit einer Flote
Kunsthändler Sir G. Donaldson, London

b

8. Trinkender Knabe
(Großherzogliches Museum in Schwerin

c

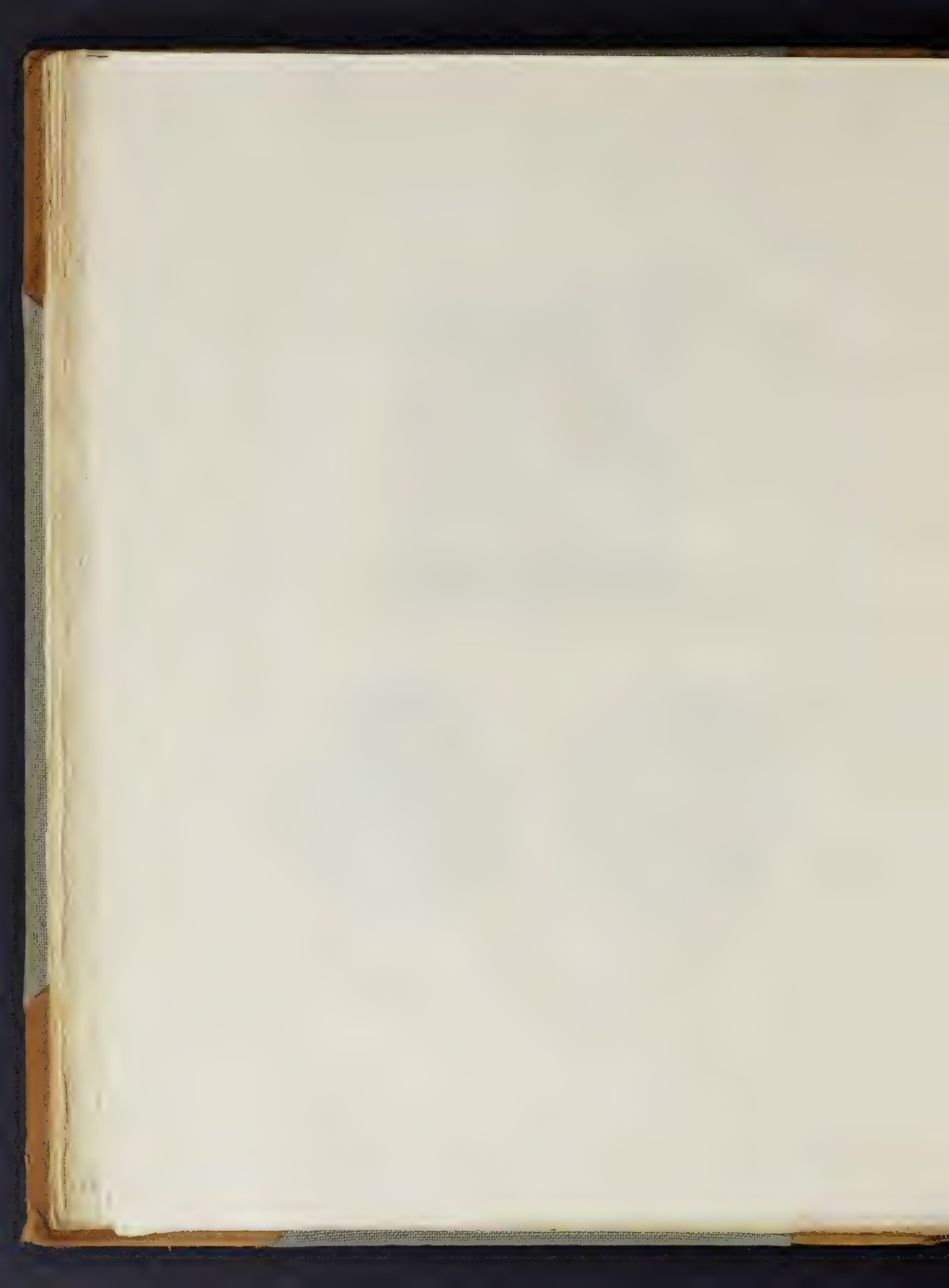
9. Lachender Knabe mit einer Flote
(Großherzogliches Museum in Schwerin

Tafel 5











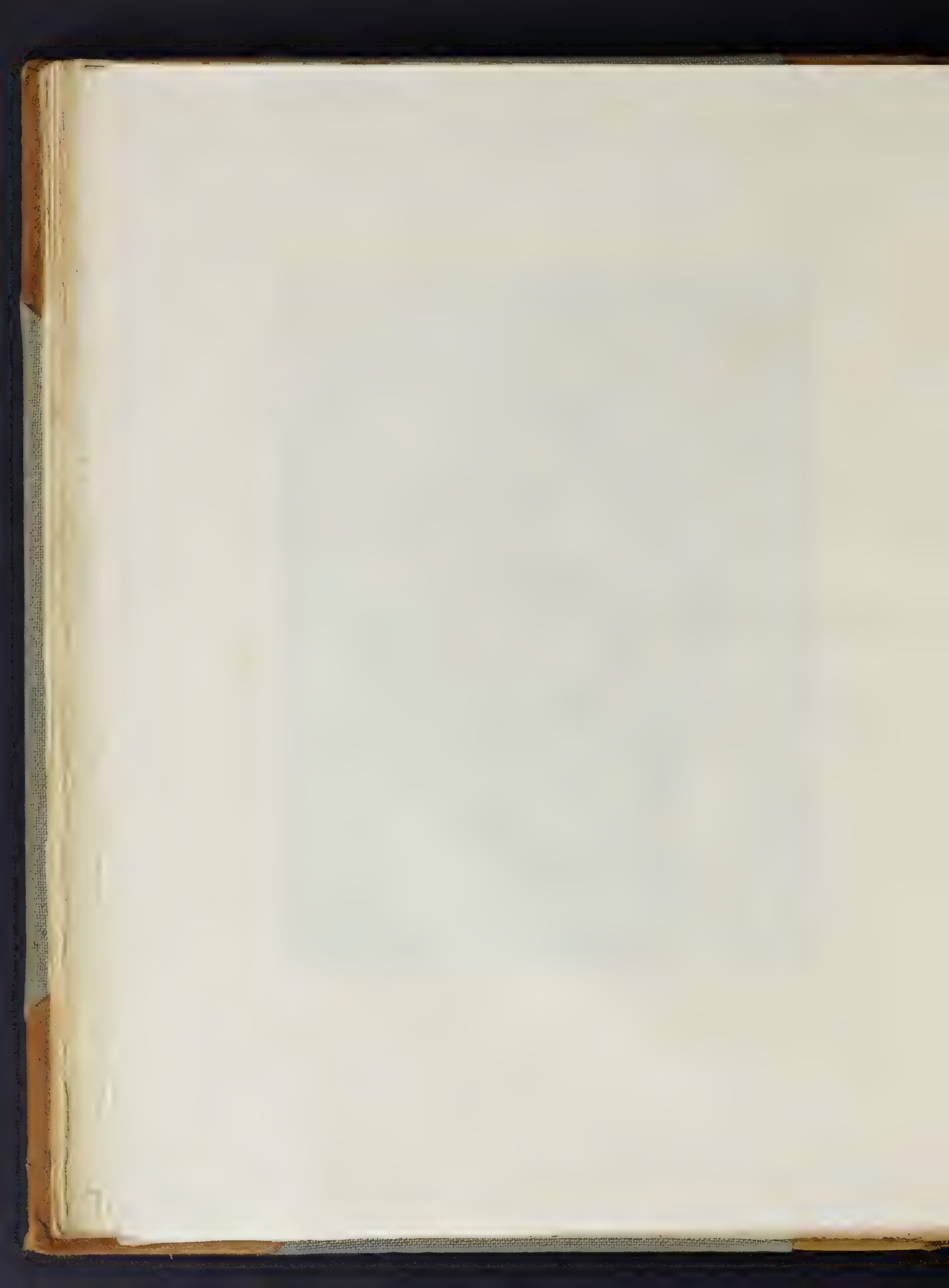
10. Der Rommelpotspieler
Sammlung Sir Fr. Cook, Richmond bei London
Nach einer Aufnahme von D. Anderson, Rom

Tafel 6

10. Der Rommelpotspieler
Sammlung Sir Fr. Cook, Richmond bei London
Nach einer Aufnahme von D. Anderson, Rom

Tafel 6







a

11. Der Rommelpotspieler
Sammlung E. R. Bacon, New York



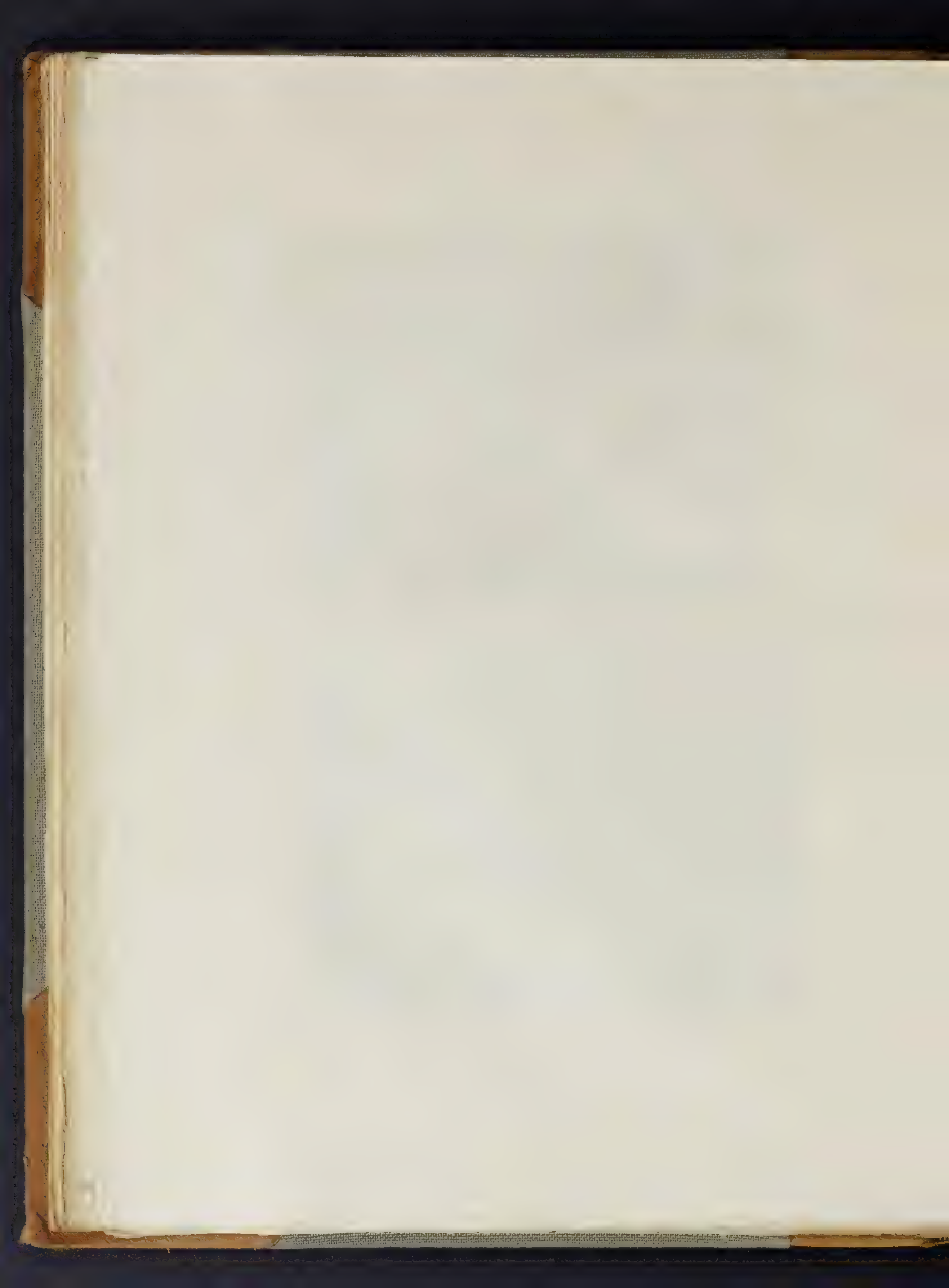
b

12. Der Rommelpotspieler
Sammlung Earl of Pembroke, Wilton House

Tafel 7









a

13. Mann mit Krug

Sammlung Sir William C. van Horne, Montreal, Canada

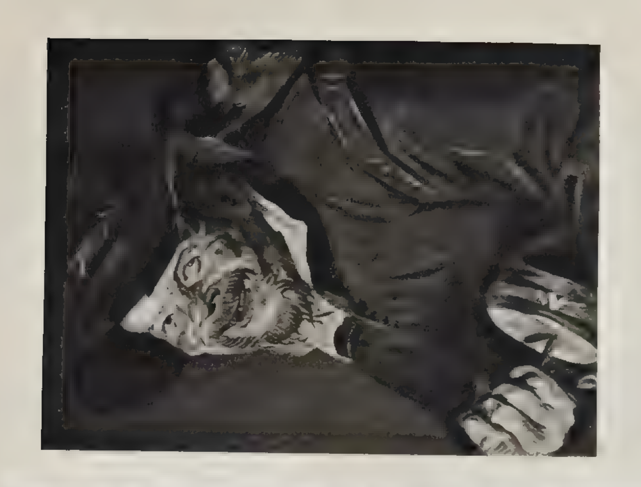


b

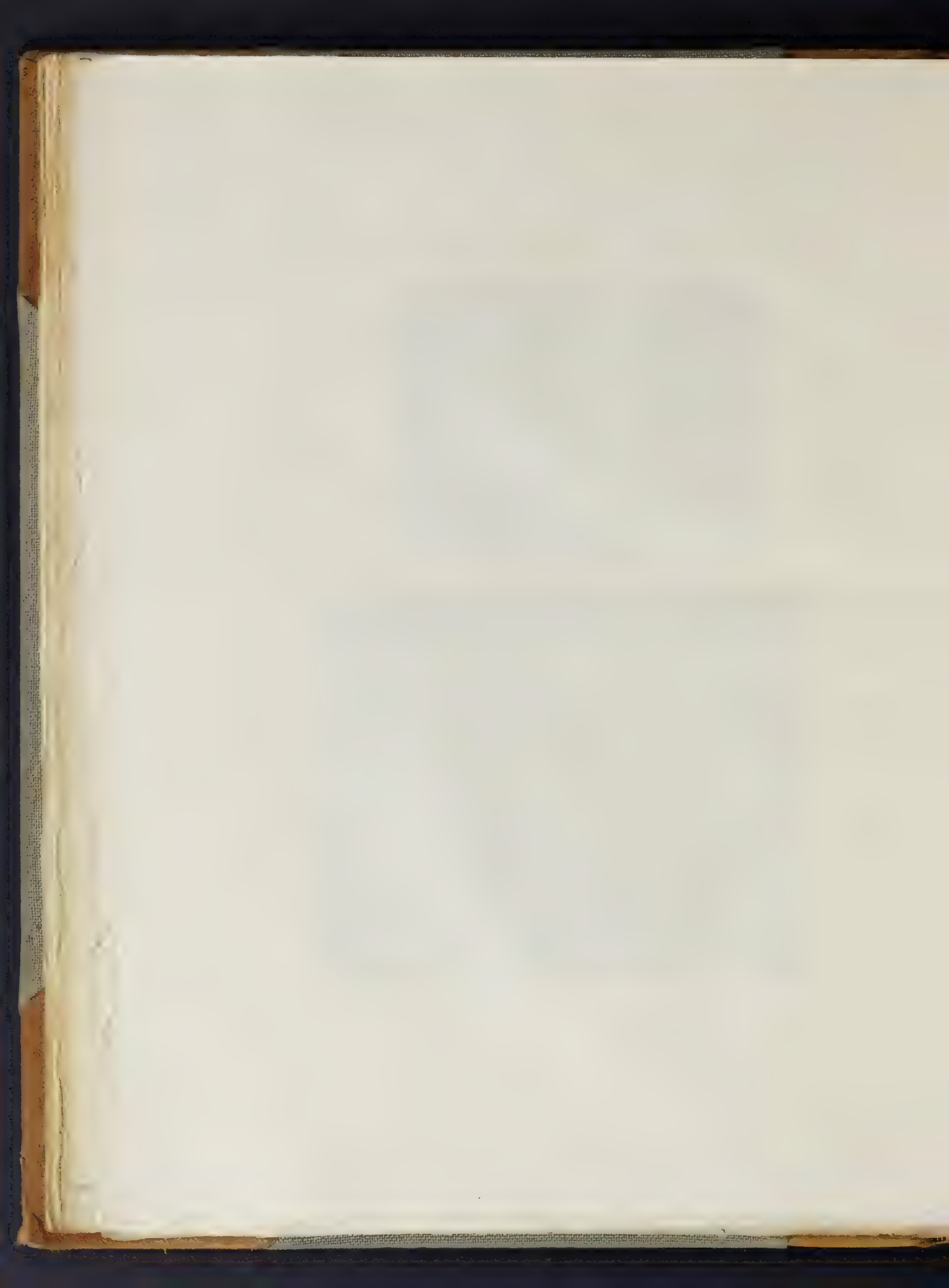
14. Rommelpotspieler

Sammlung M. van Gelder, Uccle-Brüssel

Tafel 8









a

15. Kopf eines Kindes mit Hund

Museum in Glasgow

Nach einer Aufnahme von Franz Hanfstangl, München



b

16. Kopf eines Kindes mit Hund

Sammlung Baron Louis von Rothschild, Wien.



c

17. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

Sammlung Jules Porges, Paris



d

18. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

Museum in Glasgow

Nach einer Aufnahme von Franz Hanfstangl, München

a

15. Kopf eines Kindes mit Hund

Museum in Glasgow

Nach einer Aufnahme von Franz Hanfstaengl, München

b

16. Kopf eines Kindes mit Hund

Sammlung Baron Louis von Rothschild, Wien

c

17. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

Sammlung Jules Porgès, Paris

d

18. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

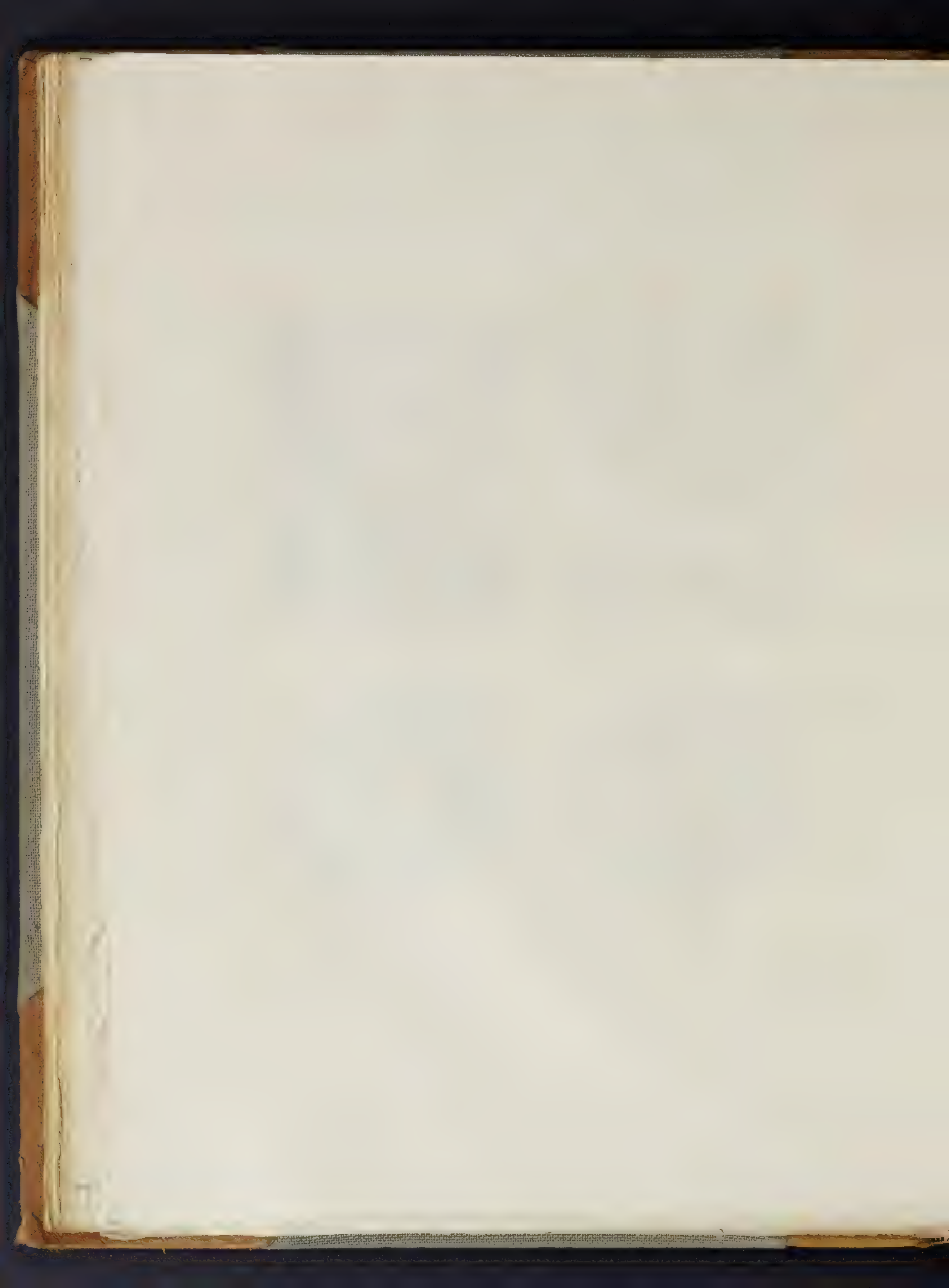
Museum in Glasgow

Nach einer Aufnahme von Franz Hanfstaengl, München

Tafel 9







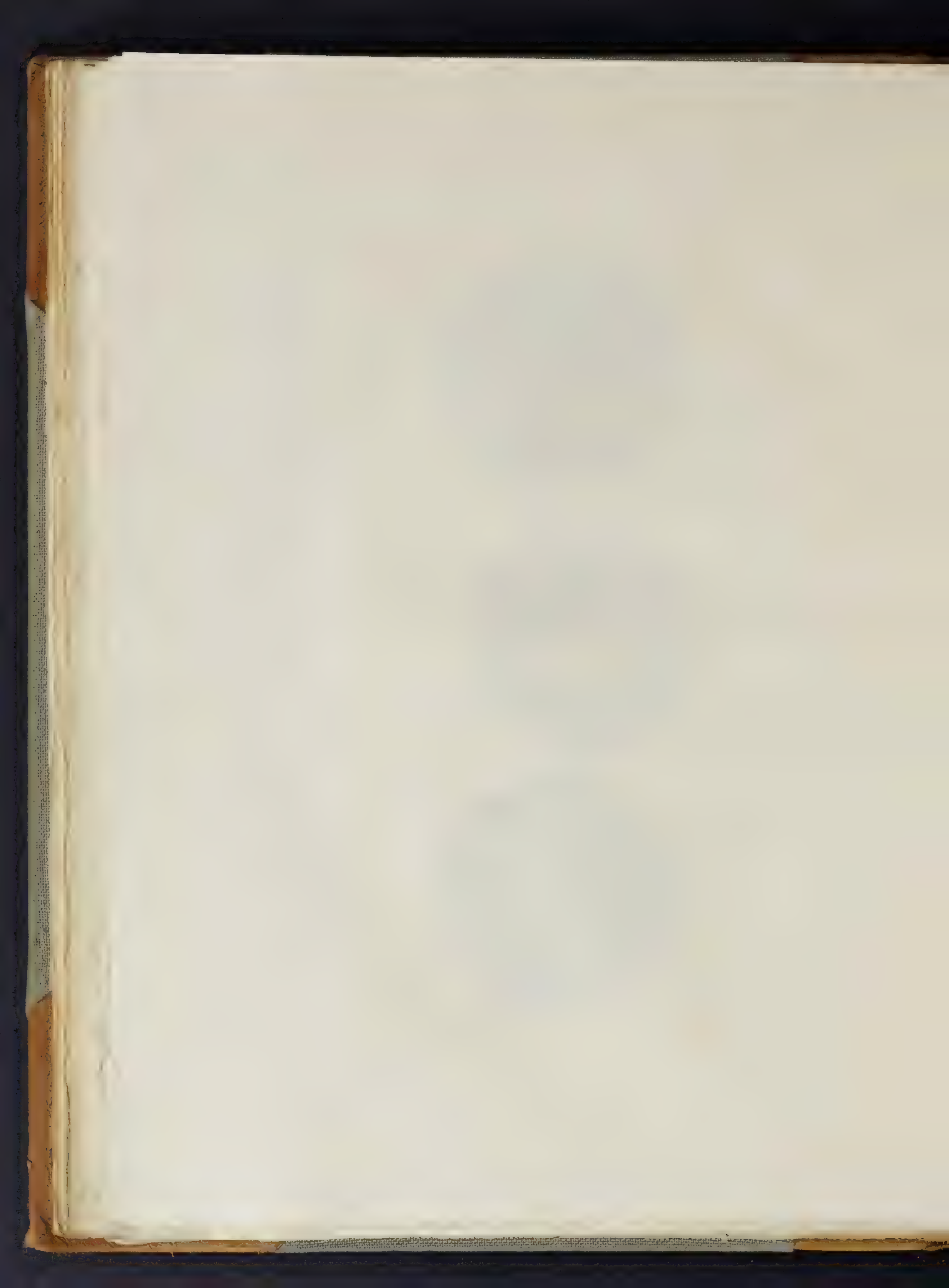
a
19. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Mme Ernesta Stern, Paris

b
20. Lachender Junge mit einer Flöte
Sammlung Otto Beit, London

c
21. Kopf eines lachenden Kindes
Sammlung Henri Péreire, Paris

Tafel 10







a

22. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Sammlung Albert von Oppenheim †, Köln



b

23. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Sammlung Jules Porgès, Paris



c

24. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Kunsthändler J. Böhler, München



d

25. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Kunsthändler V. G. Fischer, New York

a

22. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

Sammlung Albert von Oppenheim †, Köln

b

23. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

Sammlung Jules Porges, Paris

c

24. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

Kunsthändler J. Böhler, München

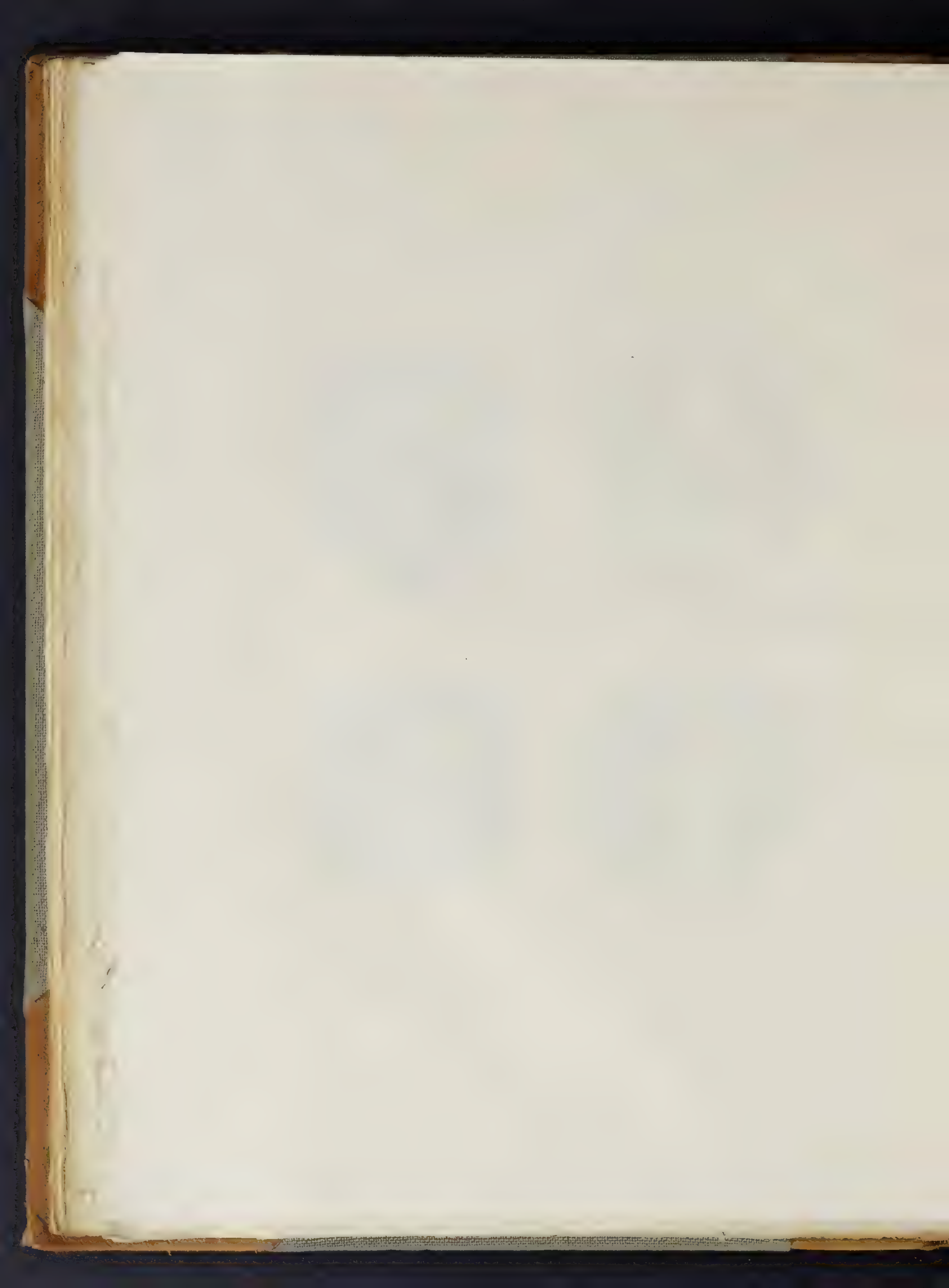
d

25. Kopf eines Kindes mit einer Flöte

Kunsthändler [illegible] Fischer, New York

Tafel 11





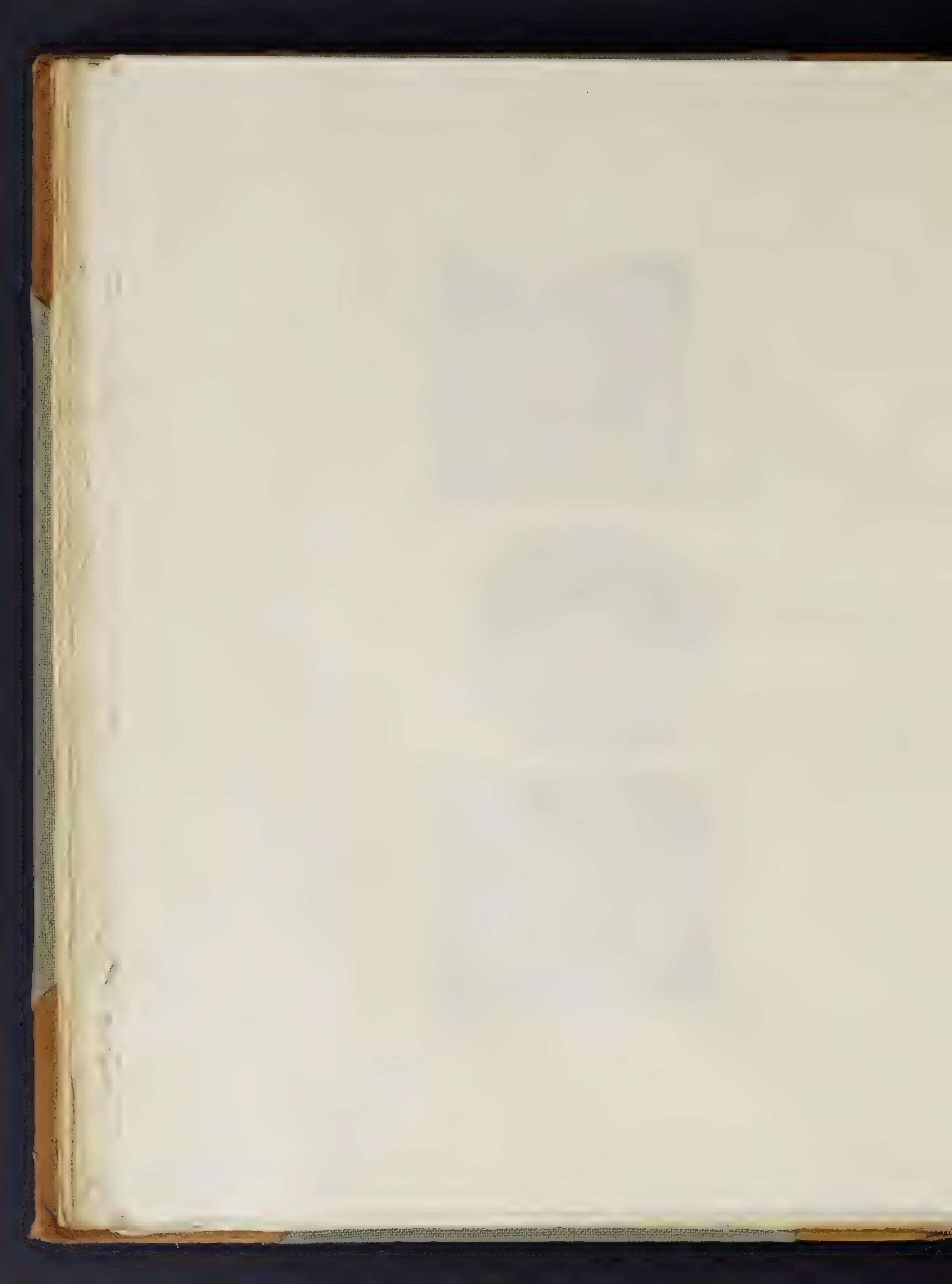


a
27. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Sammlung J. van Alen, London

b
26. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Sammlung Ludwig Knaus †, Berlin

c
28. Kopf eines Kindes mit einer Flöte
Sammlung Mrs. Charles P. Taft, Cincinnati







a

29. Kopf eines lachenden Kindes

Sammlung Albert von Oppenheim †, Köln



b

30. Kopf eines lachenden Kindes

Sammlung Alb. Lehmann, Paris



c

31. Kopf eines lachenden Kindes

Museum in Dijon

Nach einer Aufnahme von Braun & Cie, Dornach i. Els.



d

32. Kopf eines lachenden Kindes

Besitzer unbekannt

Nach einer Aufnahme von Braun & Cie, Dornach i. Els.

a

29. Kopf eines lachenden Kindes

Sammlung Albert von Oppenheim †, Köln

b

30. Kopf eines lachenden Kindes

Sammlung Alb. Lehmann, Paris

c

31. Kopf eines lachenden Kindes

Museum in Dijon

Nach einer Aufnahme von Braun, Cie., Dornach i. E.

d

32. Kopf eines lachenden Kindes

[illegible]

[illegible]

Tafel 15





Tafel 14

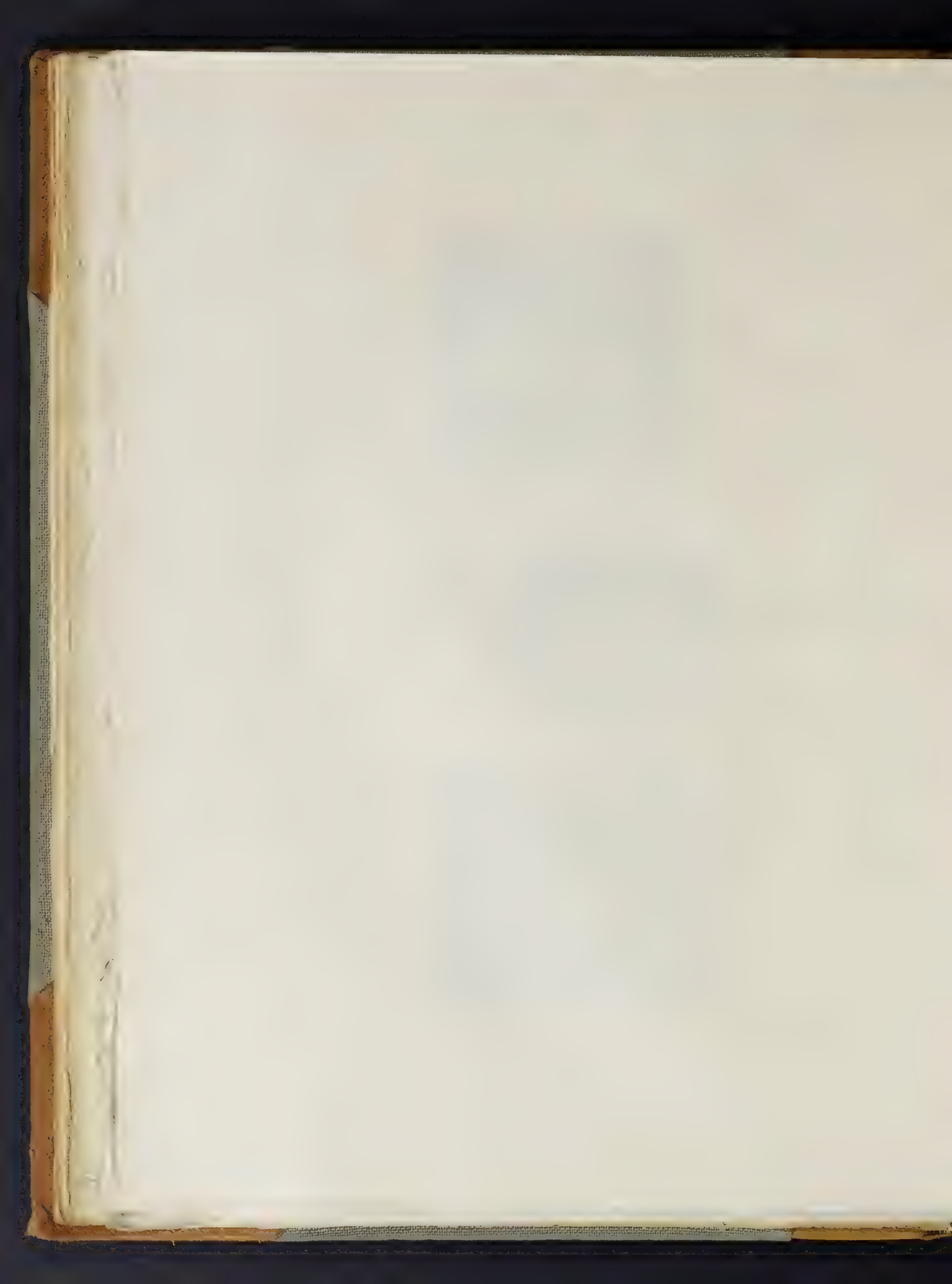


a
33. Kopf eines lachenden Kindes
Sammlung E. Warneck, Paris

b
34 Kopf eines lachenden Kindes
Sammlung Jules Porgès, Paris

c
35. Kopf eines lachenden Kindes
Sammlung George W. Elkins, Philadelphia







a

36. Brustbild eines Knaben
Sammlung Carl von Hollitscher, Berlin



b

37. Kopf eines Mädchens
Sammlung P. A. B. Widener, Philadelphia



c

38. Kopf eines Jungen
Sammlung John G. Johnson, Philadelphia



d

39. Kopf eines Jungen
Sammlung John G. Johnson, Philadelphia

a

56. Brustbild eines Knaben

Sammlung Carl von Hollitscher, Berlin

b

57. Kopf eines Mädchens

Sammlung P. A. B. Widener, Philadelphia

c

58. Kopf eines Jungen

Sammlung John G. Johnson, Philadelphia

d

59. Kopf eines Jungen

Sammlung John G. Johnson, Philadelphia

Tafel 15





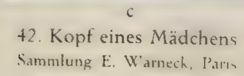


a
40. Kopf eines Kindes
Mrs. Henry Barton Jacobs, Baltimore



b
41. Brustbild eines Mädchens mit Hut
Sammlung J. van Alen, London





c
42. Kopf eines Mädchens
Sammlung E. Warneck, Paris



d
49. Kopf eines lachenden Mädchens
Besitzer unbekannt
Nach einer Aufnahme von Franz Hanfstaengl, München

Tafel 16

a
40. Kopf eines Kindes
Mrs. Henry Barton Jacobs, Baltimore

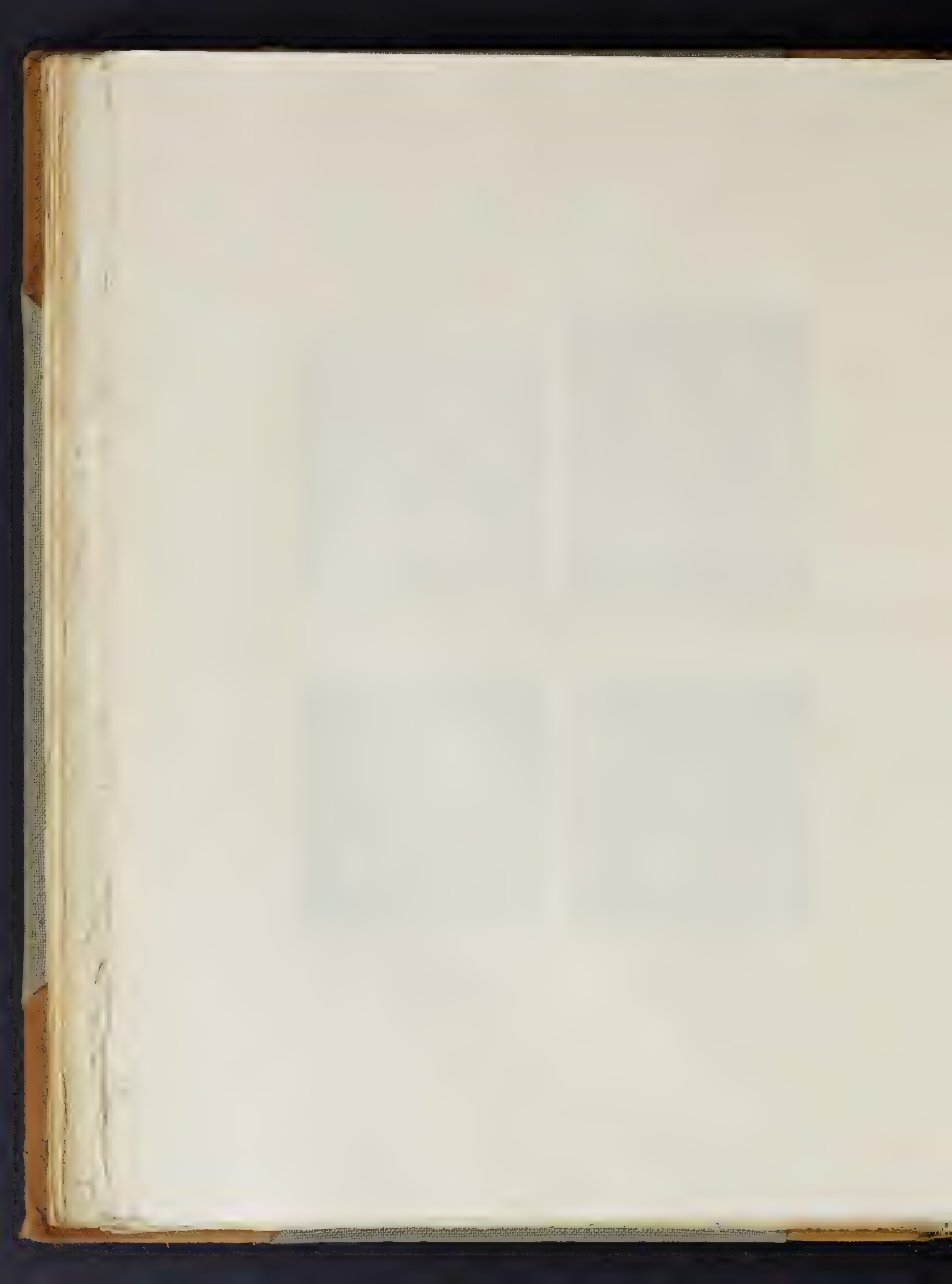
b
41. Brustbild eines Mädchens mit Hut
Sammlung J. van Alen, London

c
42. Kopf eines Mädchens
Sammlung E. Warneck, Paris

d
49. Kopf eines lachenden Mädchens
Besitzer unbekannt
Nach einer Aufnahme [illegible]

Tafel 16





Tafel 17



a

43. Lachender Junge mit einer Bierkanne
Hofje van Aarden, Leerdam

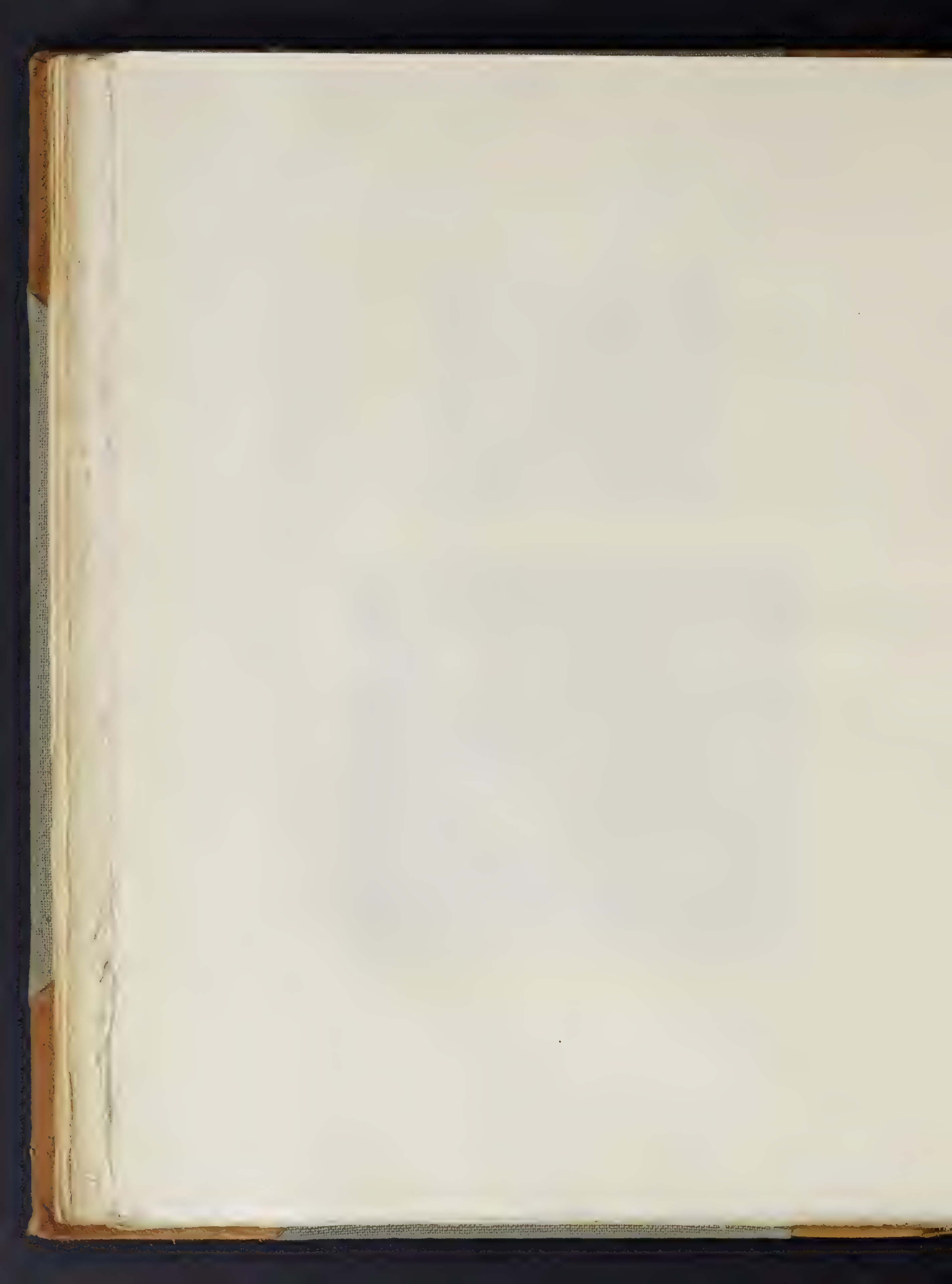


b

44. Lachender Junge mit einer Bierkanne
Sammlung Michael Friedsam, New York







Tafel 18



a
45. Singender Jüngling mit Violine
Sammlung John W. Gates †, New York

b
46. Singendes Mädchen
Sammlung John W. Gates †, New York





Tafel 19



a

47. Zwei lachende Jungen
Sammlung George J. Gould, New York

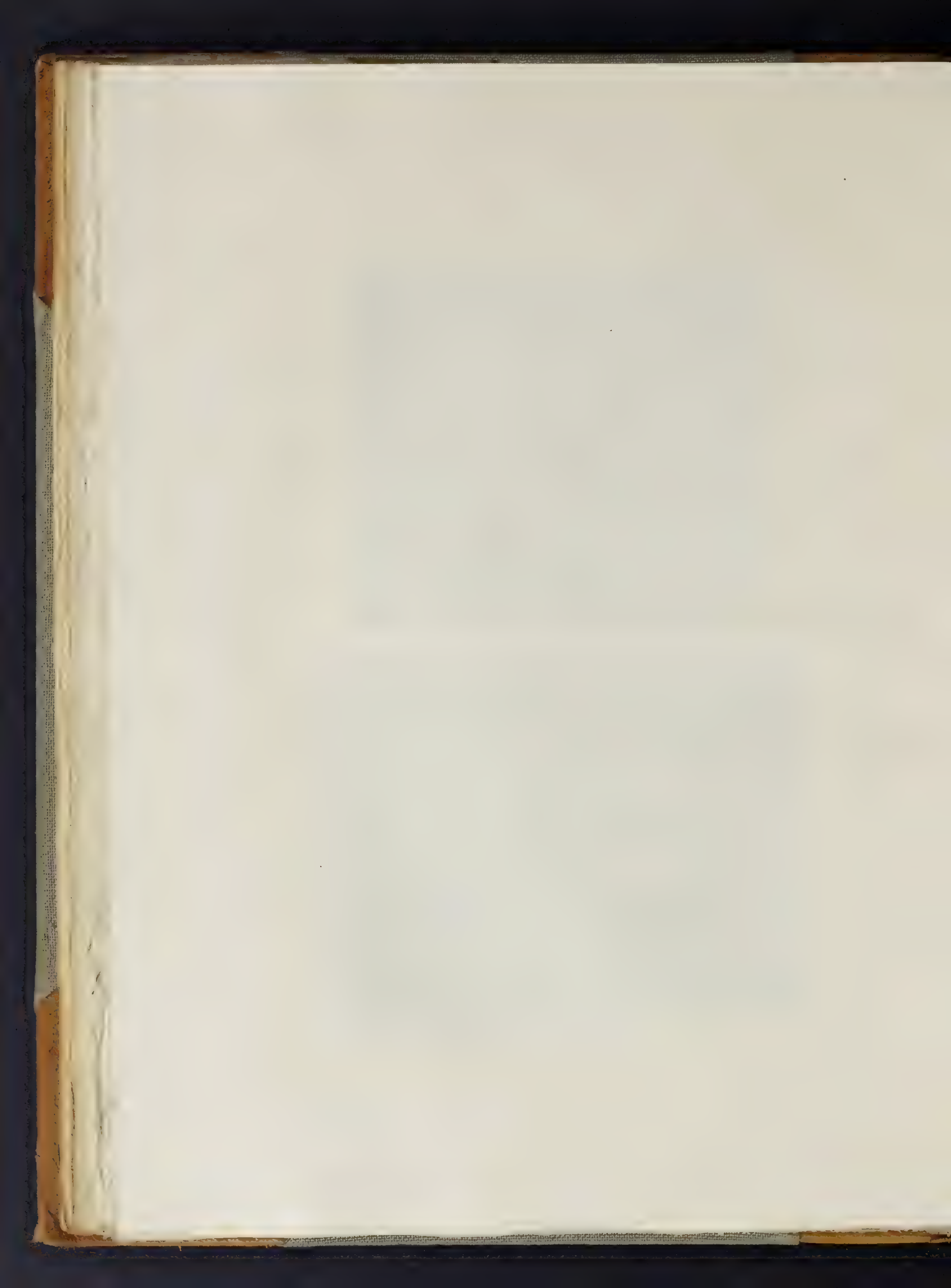


b

48. Zwei singende Jungen
Arnold Seligmann, Paris









a
50. Der Trinker
Sammlung de Weerth, Paris

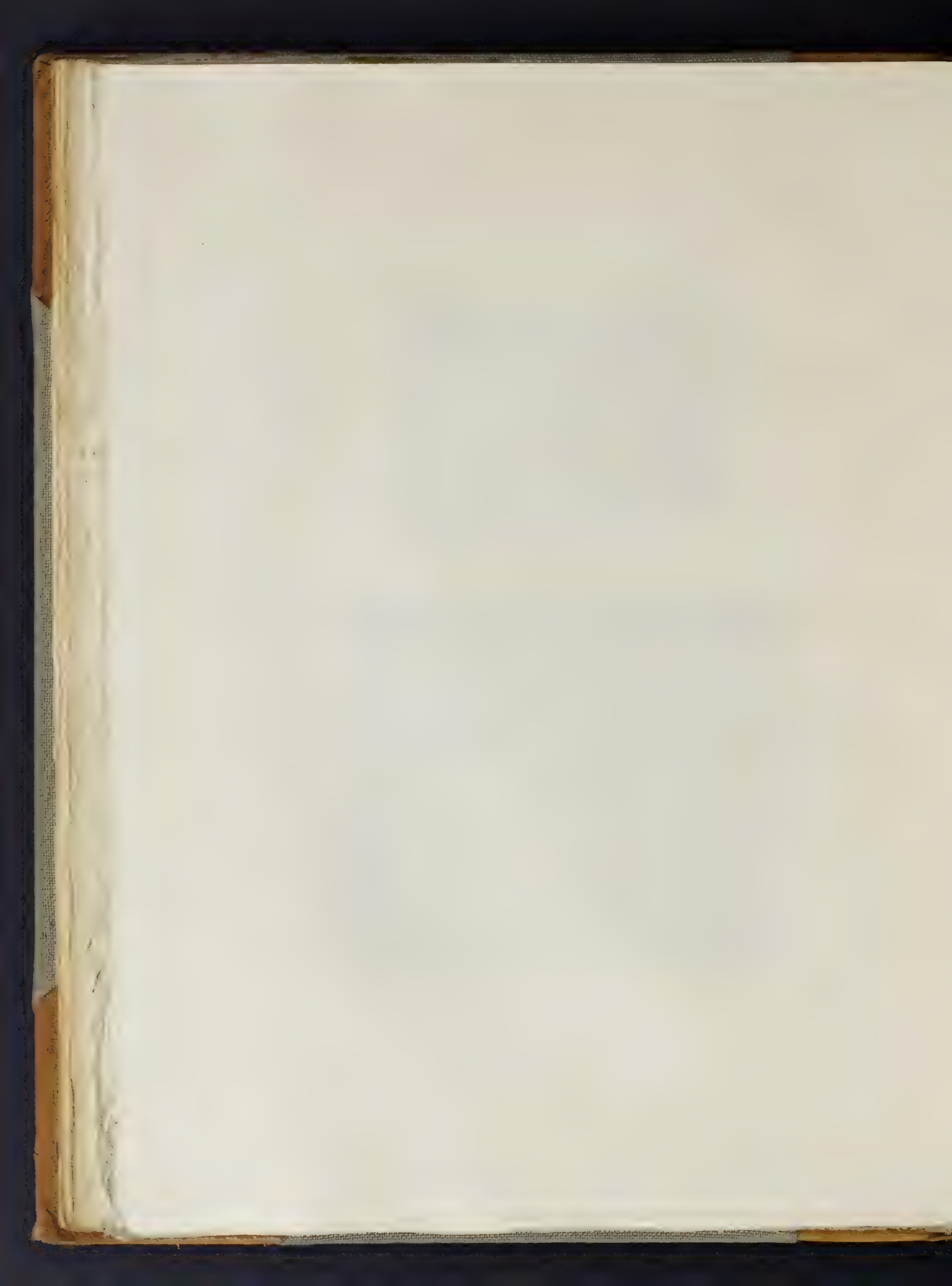


b
51. Der Trinker
Sammlung Léon Bonnat, Paris

Tafel 20









52. Zwei singende Knaben
Königliche Gemäldegalerie in Kassel

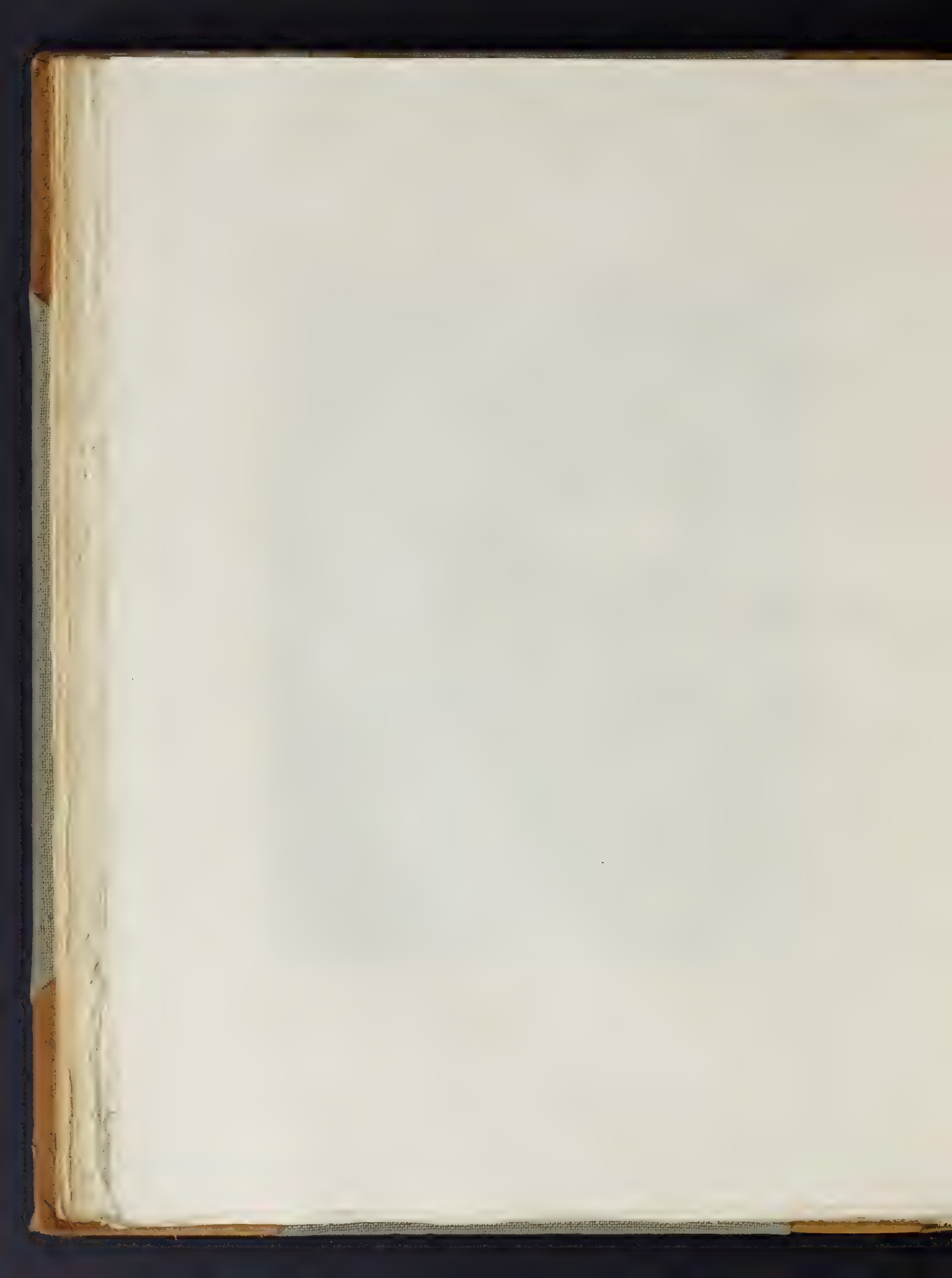
Tafel 21

52. Zwei singende Knaben

Königliche Gemäldegalerie in Kassel

Tafel 21





Tafel 22



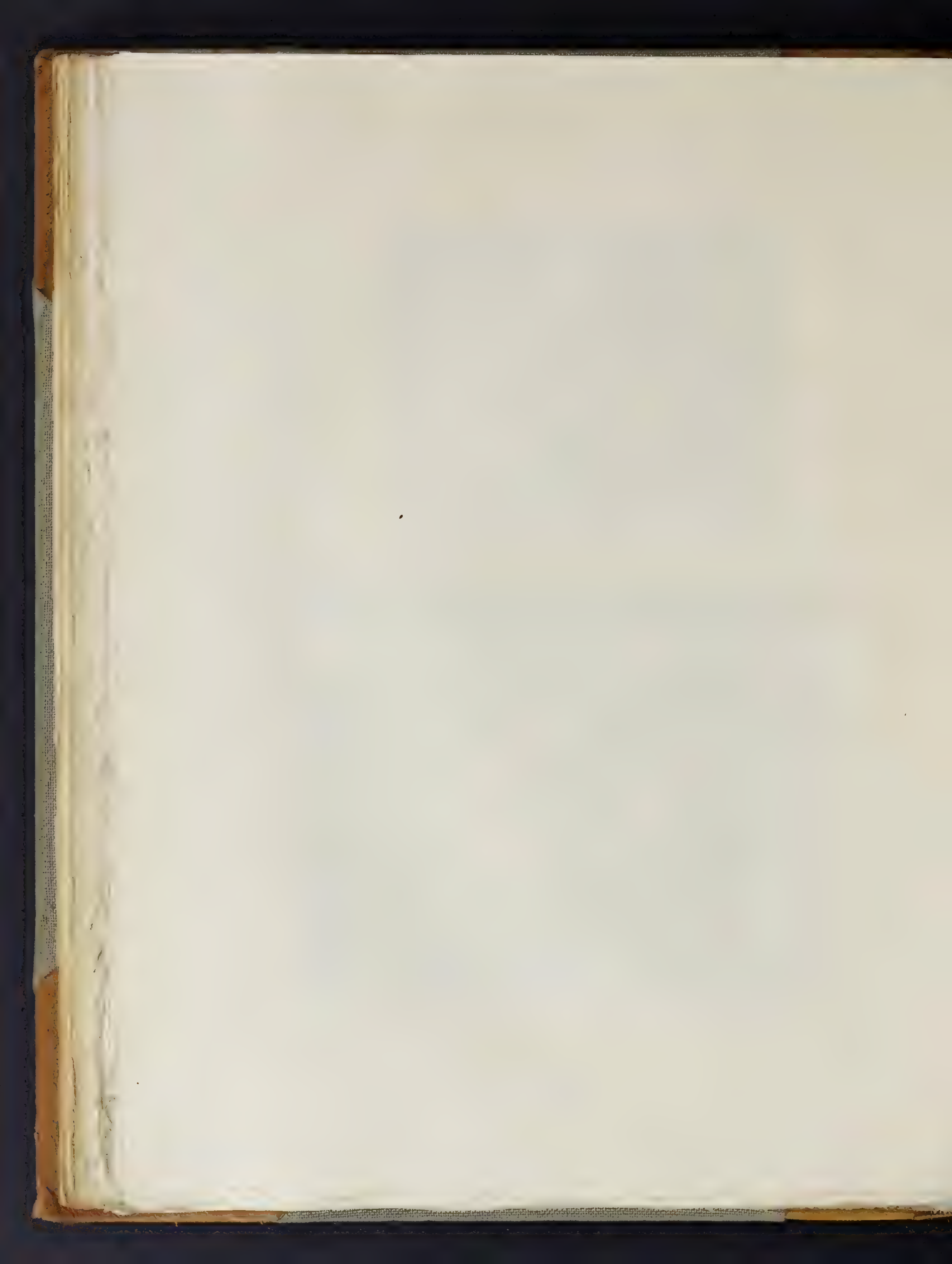
a
53. Ein fröhlicher Trinker
Rijksmuseum in Amsterdam



b
54. Brustbild eines fröhlichen Mannes
Sammlung Mrs. Bischoffsheim, London







Tafel 23



a

55. Ein lesender Knabe
Sammlung Mrs. Fleischmann, London

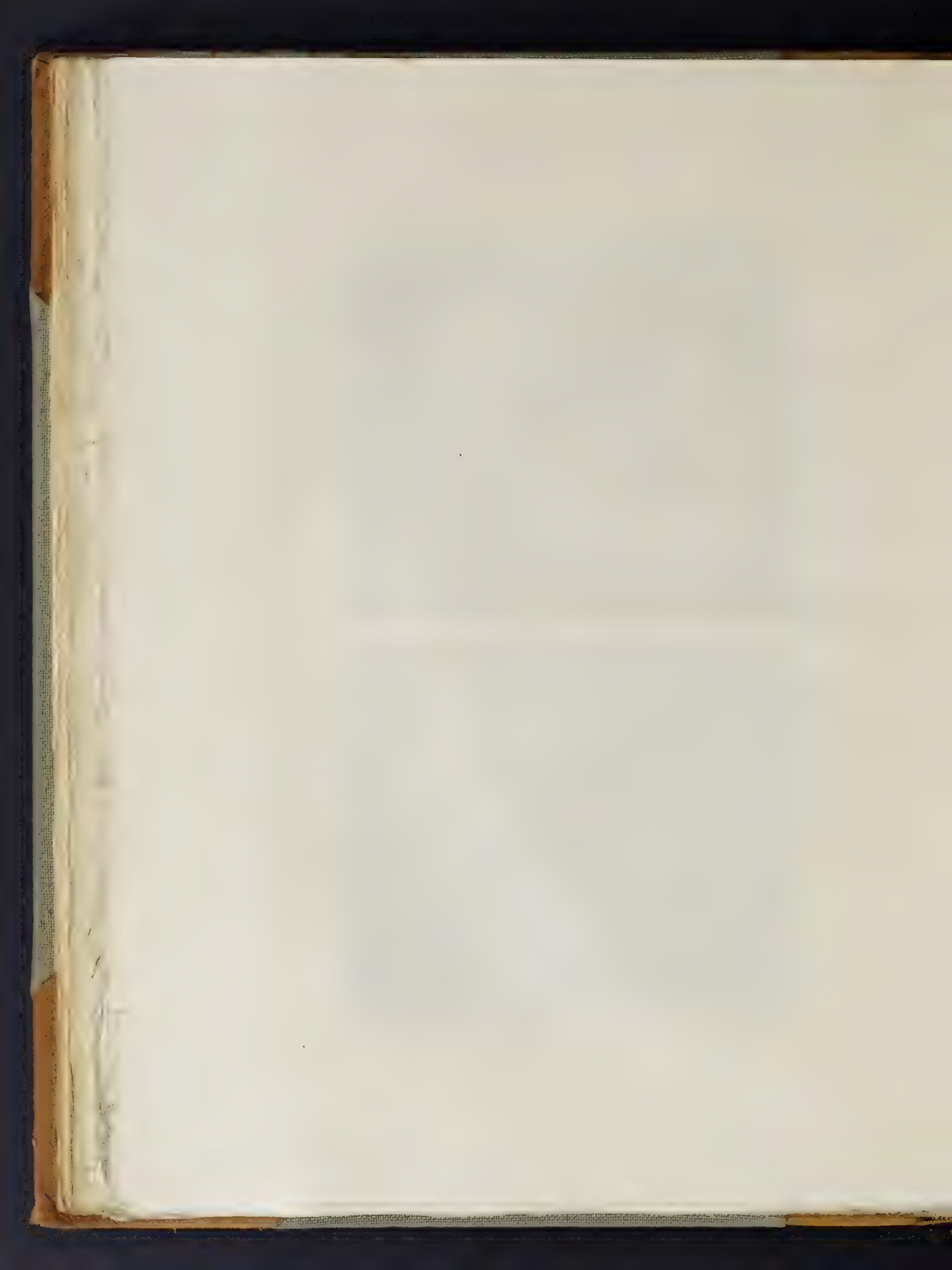


b

56. Singender Flötenspieler
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin









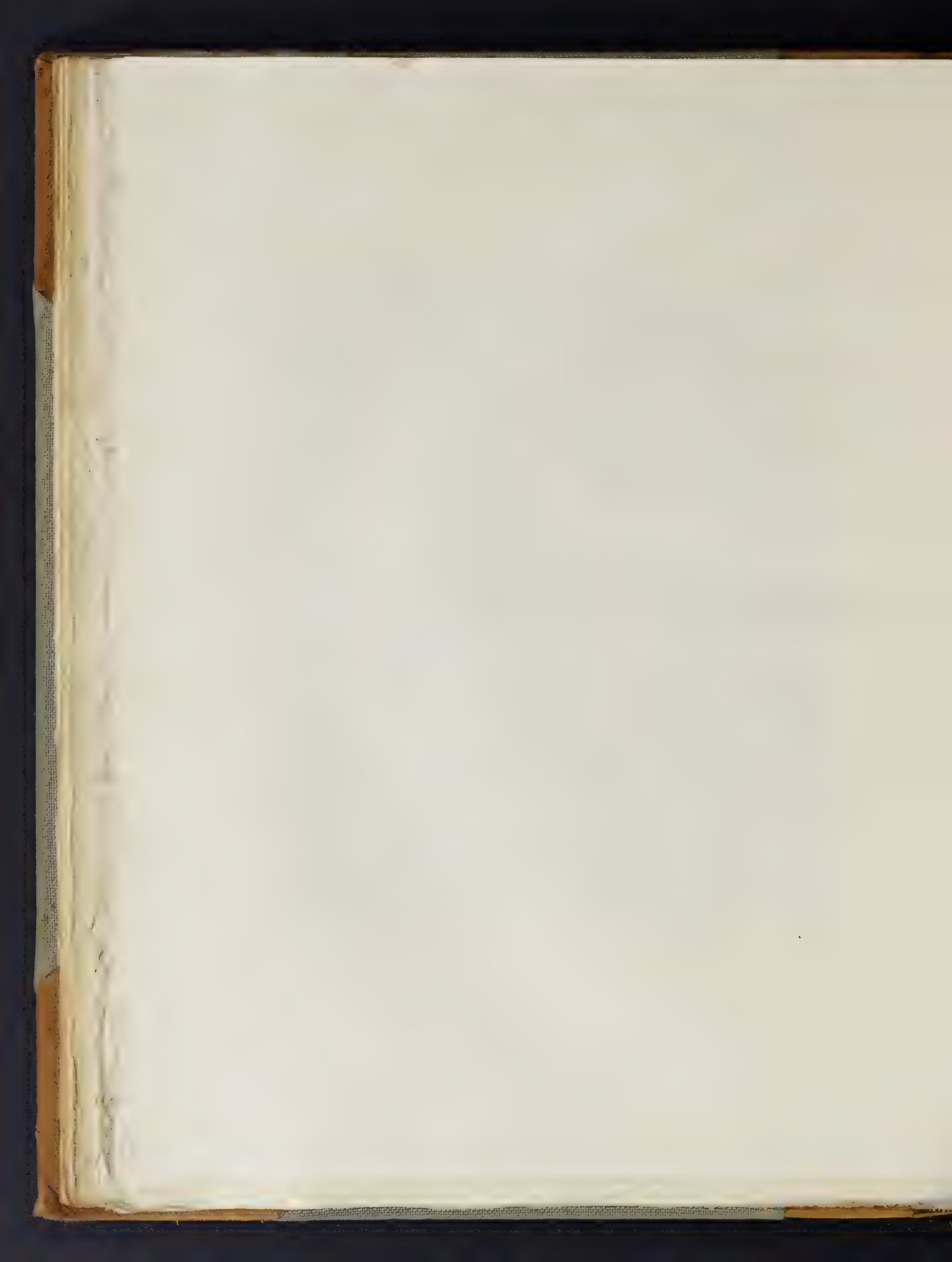
57. Die Nagelprobe
Metropolitan Museum of Art in New York

Tafel 24

57 Die Nagelprobe
Metropolitan Museum of Art in New York

Tafel 24







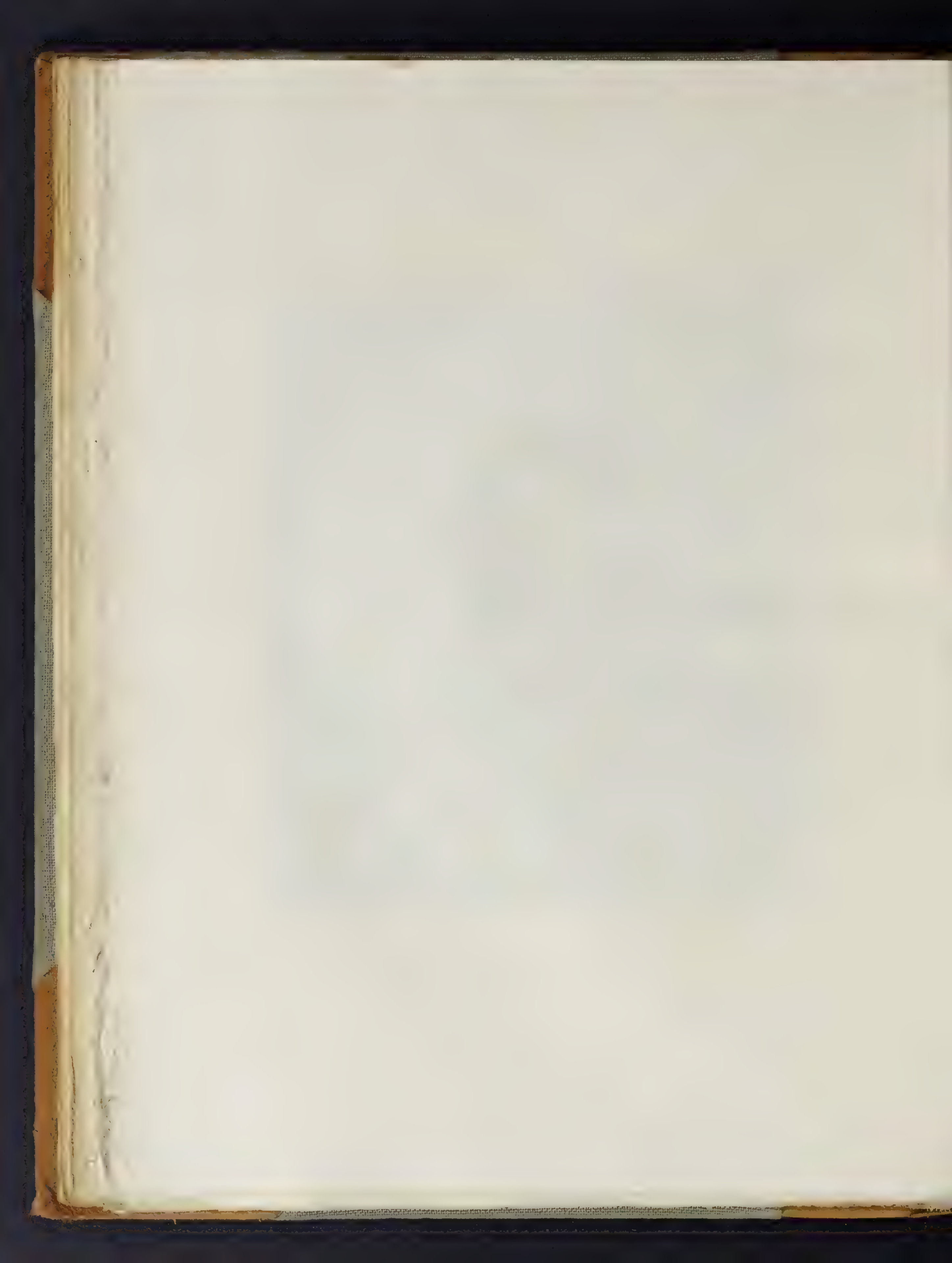
58. Fröhlicher Mandolinenspieler
Sammlung A. Veil-Picard, Paris

Tafel 25

58. Fröhlicher Mandolinenspieler
Sammlung A. Veil-Picard, Paris

Tafel 25





Tafel 26



a

59. Ein Flötenspieler

Sammlung Edward Drummond Libbey, Toledo, Ohio



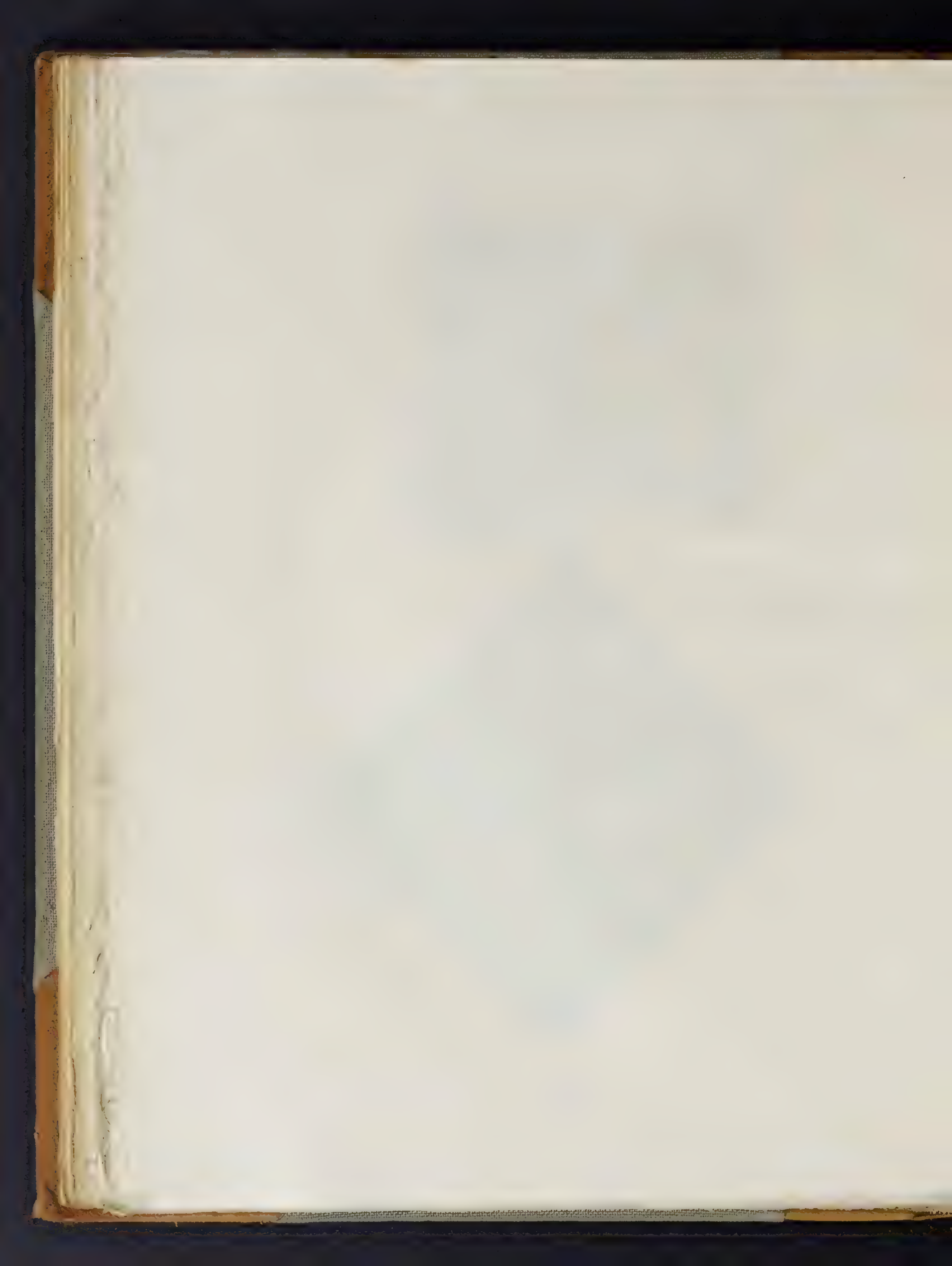
b

60. Ein Flötenspieler

Sammlung Baron de Forest, London









a

61. Der herumziehende Maler
Sammlung Baron de Schlichting, Paris



b

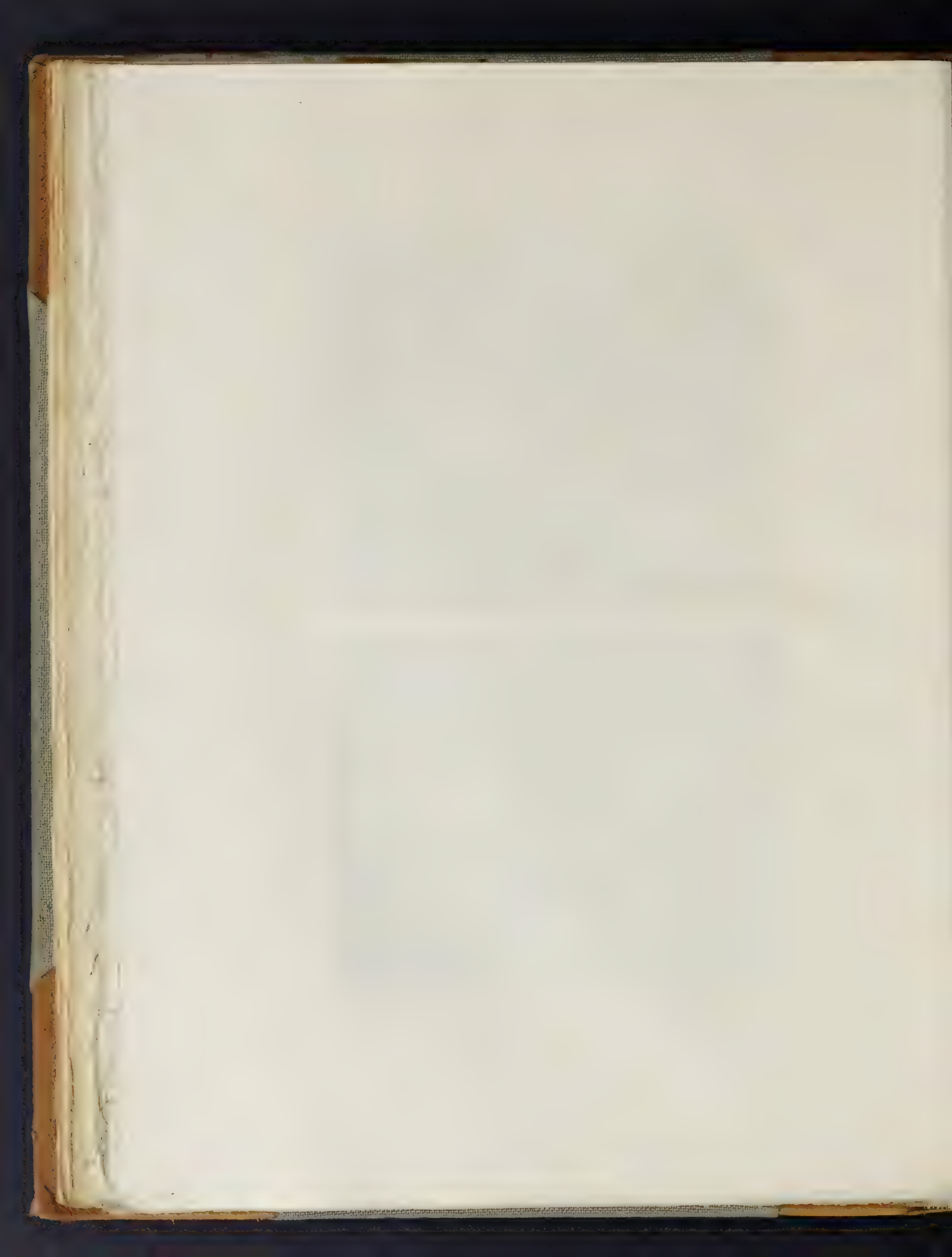
62. Der Psalmsänger
Sammlung Charles Stewart Smith †, New York

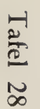
Tafel 27

Tafel 27









Tafel 28

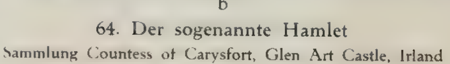
a

63. Bildnis eines Jünglings

Sammlung W A Coats, Skelmorlie Castle

Nach einer Aufnahme von F Bruckmann A G, München





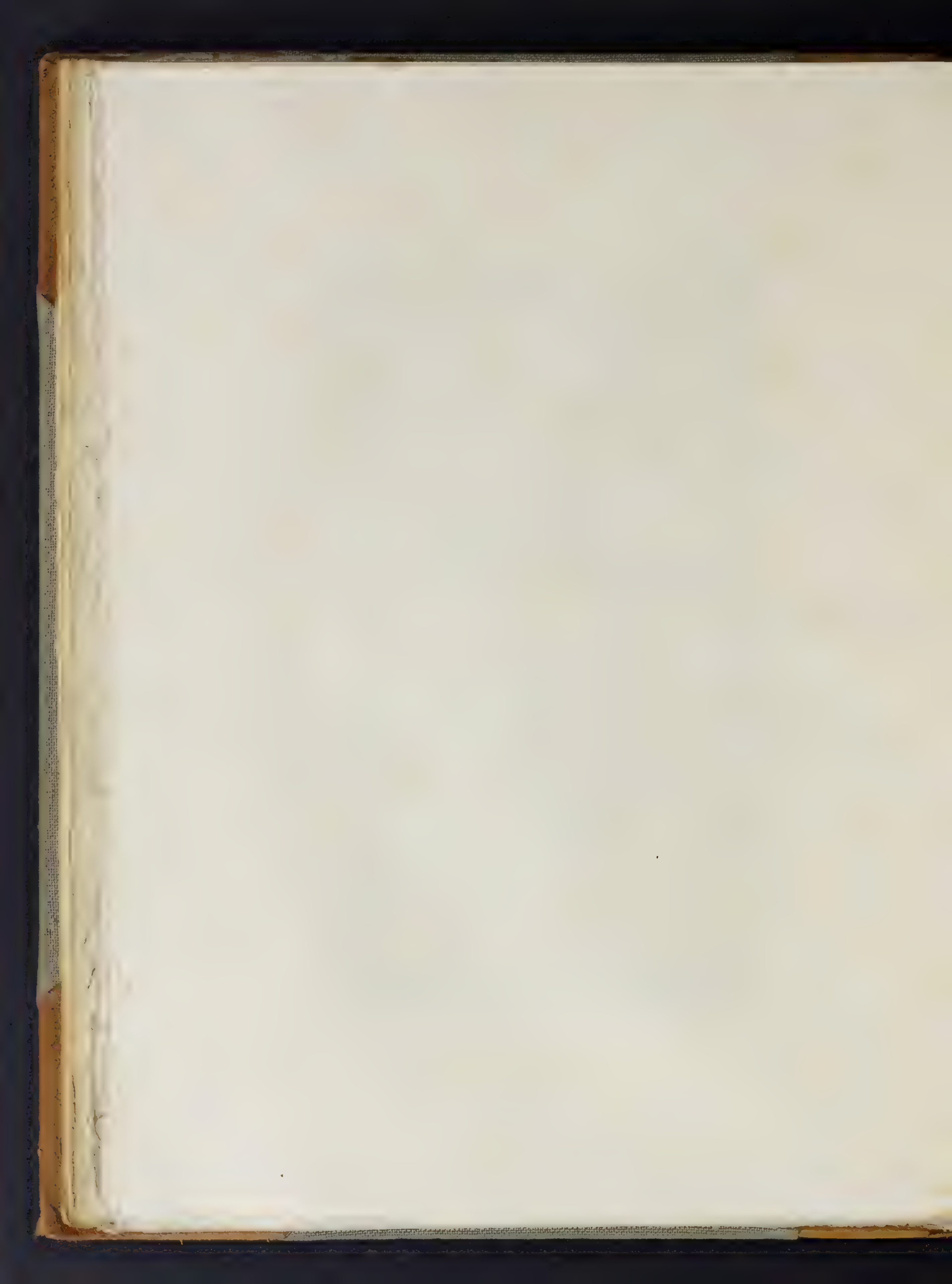
b

64. Der sogenannte Hamlet

Sammlung Countess of Carysfort, Glen Art Castle, Irland









65. Der sogenannte Mulatte
Sammlung Alfred Thieme †, Leipzig

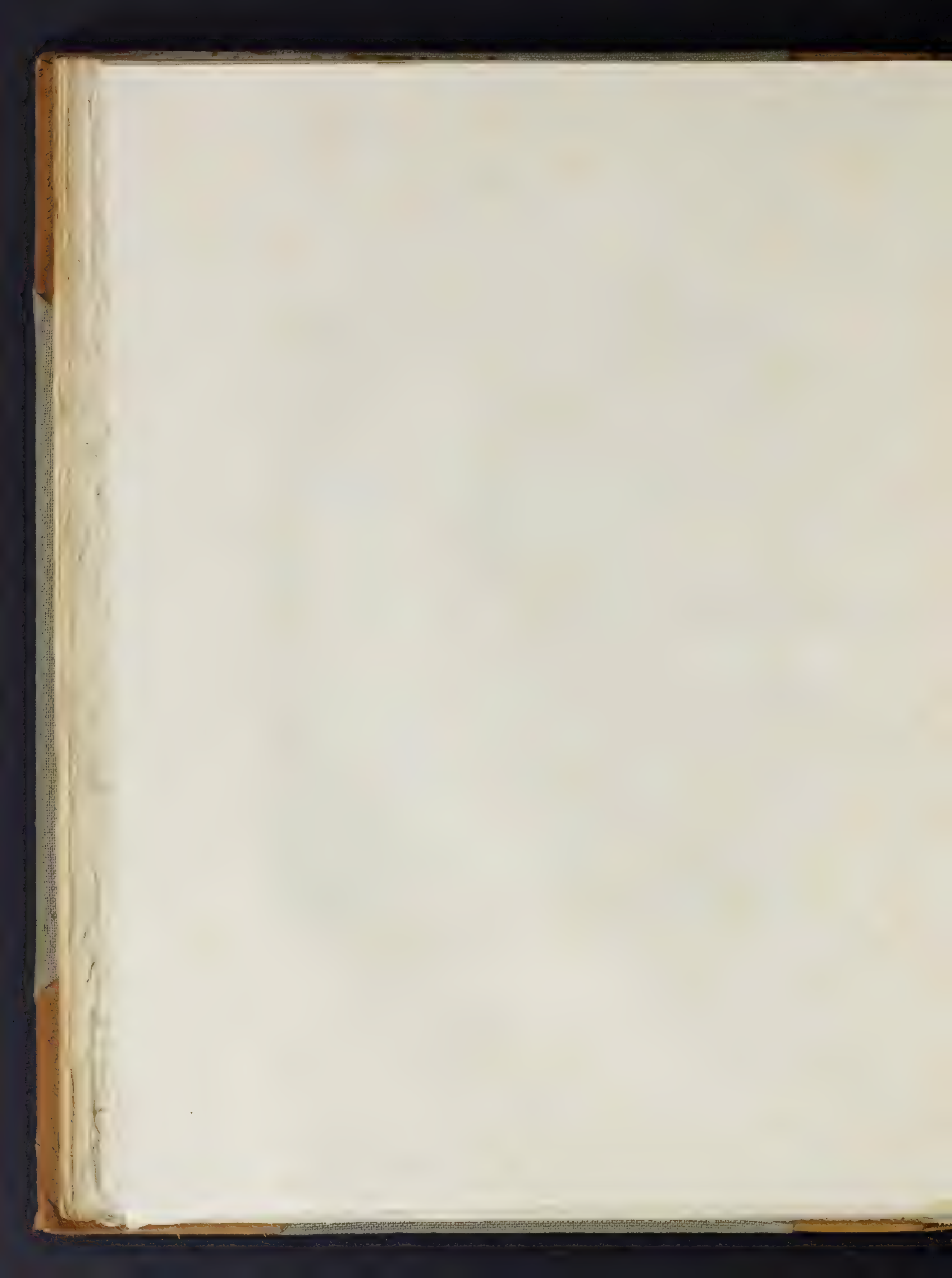
Tafel 29

65. Der sogenannte Mulatte

Sammlung Alfred Thieme, Leipzig

Tafel 29





Tafel 30



a

66. Der lustige Zecher

Königliche Gemäldegalerie in Kassel



b

67. Der lustige Zecher, auch »Der Mulatte« genannt

Sammlung Jules Porgès, Paris

Tafel 30

a

66. Der lustige Zecher

Königliche Gemäldegalerie in Kassel

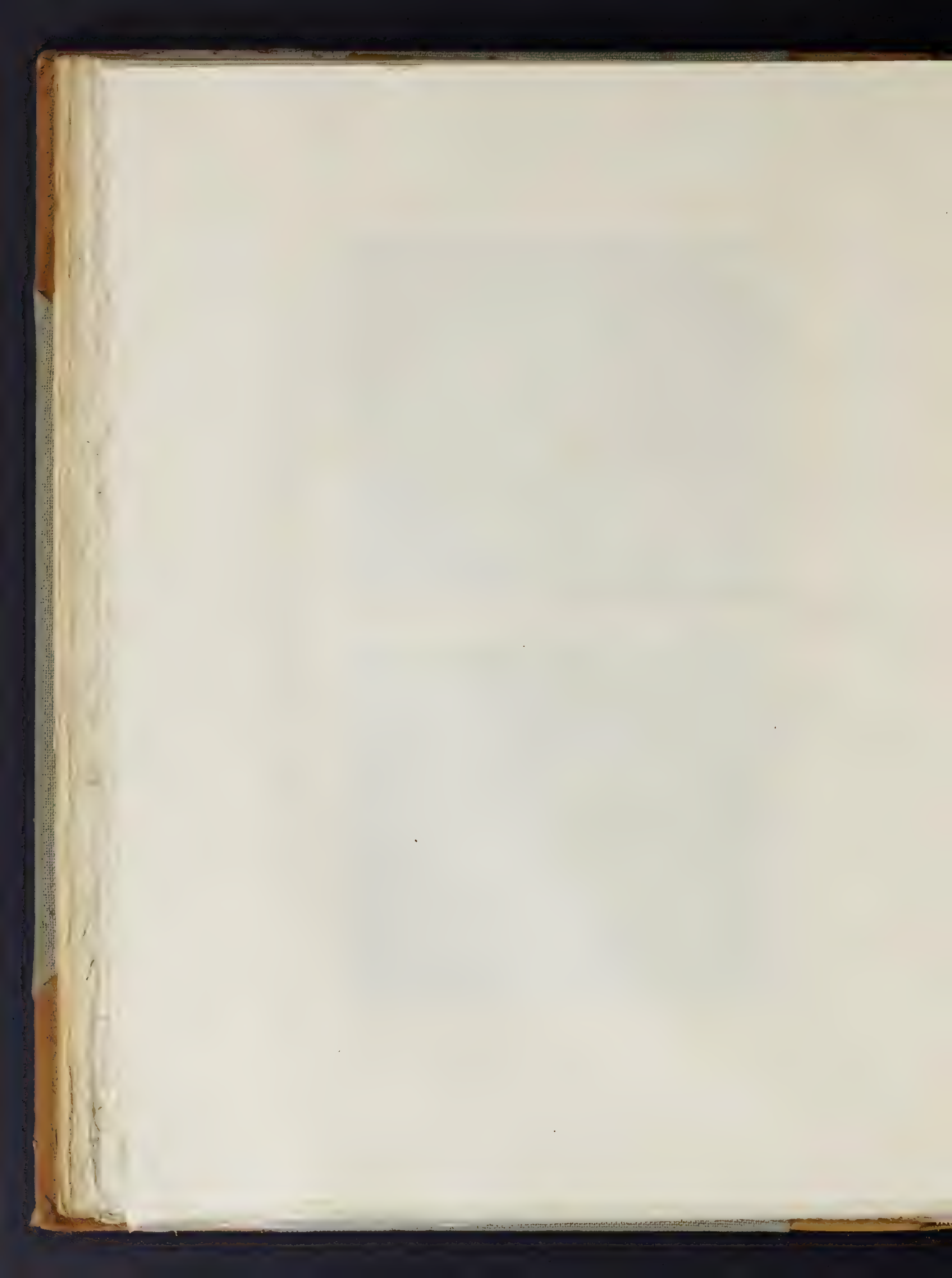
b

67. Der lustige Zecher, auch »Der Mulatte« genannt

Sammlung Jules Porgès, Paris









68. Malle Babbe, die Hexe von Haarlem
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

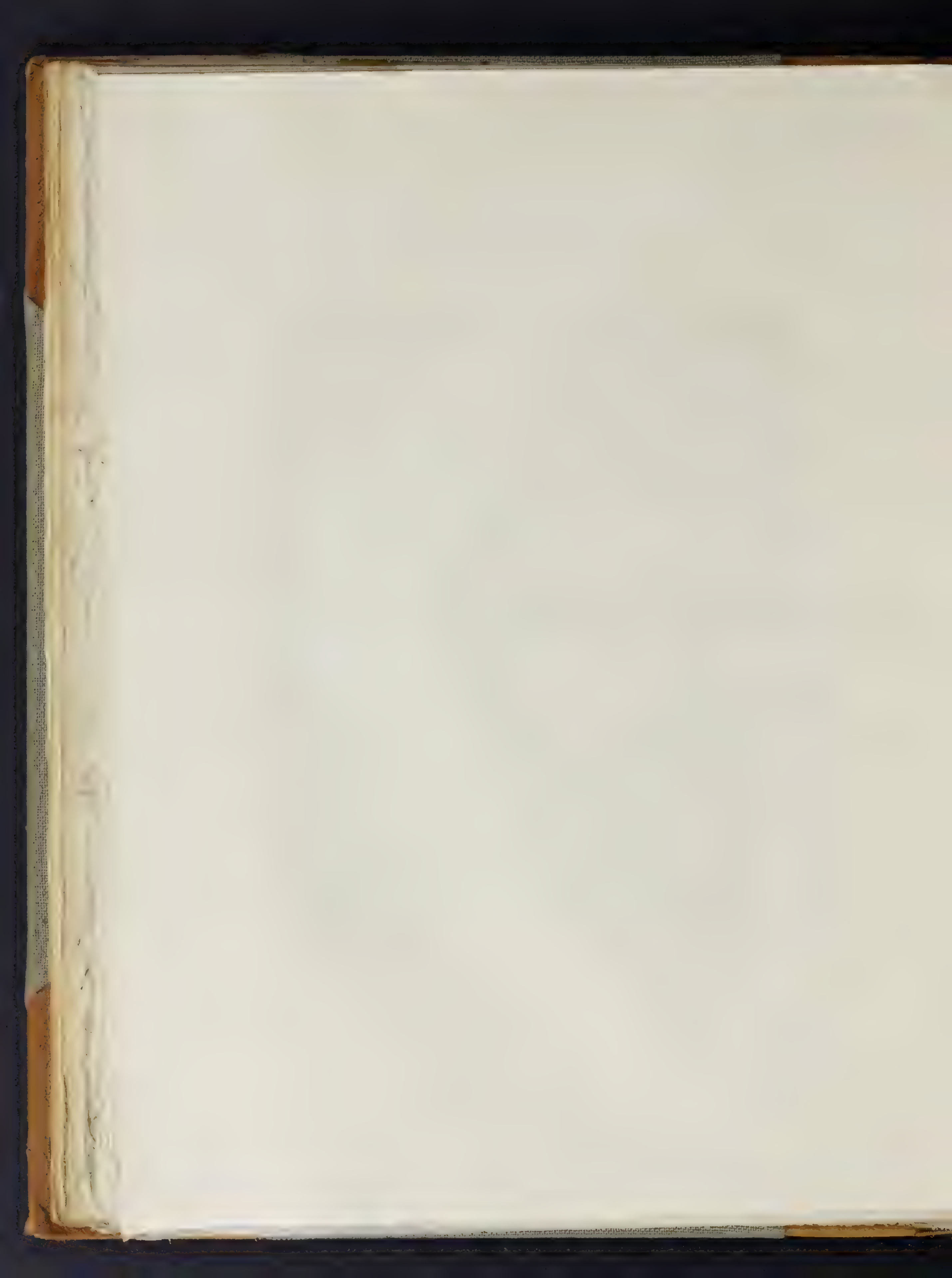
Tafel 31

68. Malle Babbe, die Hexe von Haarlem

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Tafel 31





Tafel 32



a

69. Malle Babbe

Metropolitan Museum of Art in New York



b

70. Malle Babbe (?)

Museum in Lille

Nach einer Aufnahme von Braun & Cie., Dornach i. Els.

Tafel 32

a

69. Malle Babbe

Metropolitan Museum of Art in New York

b

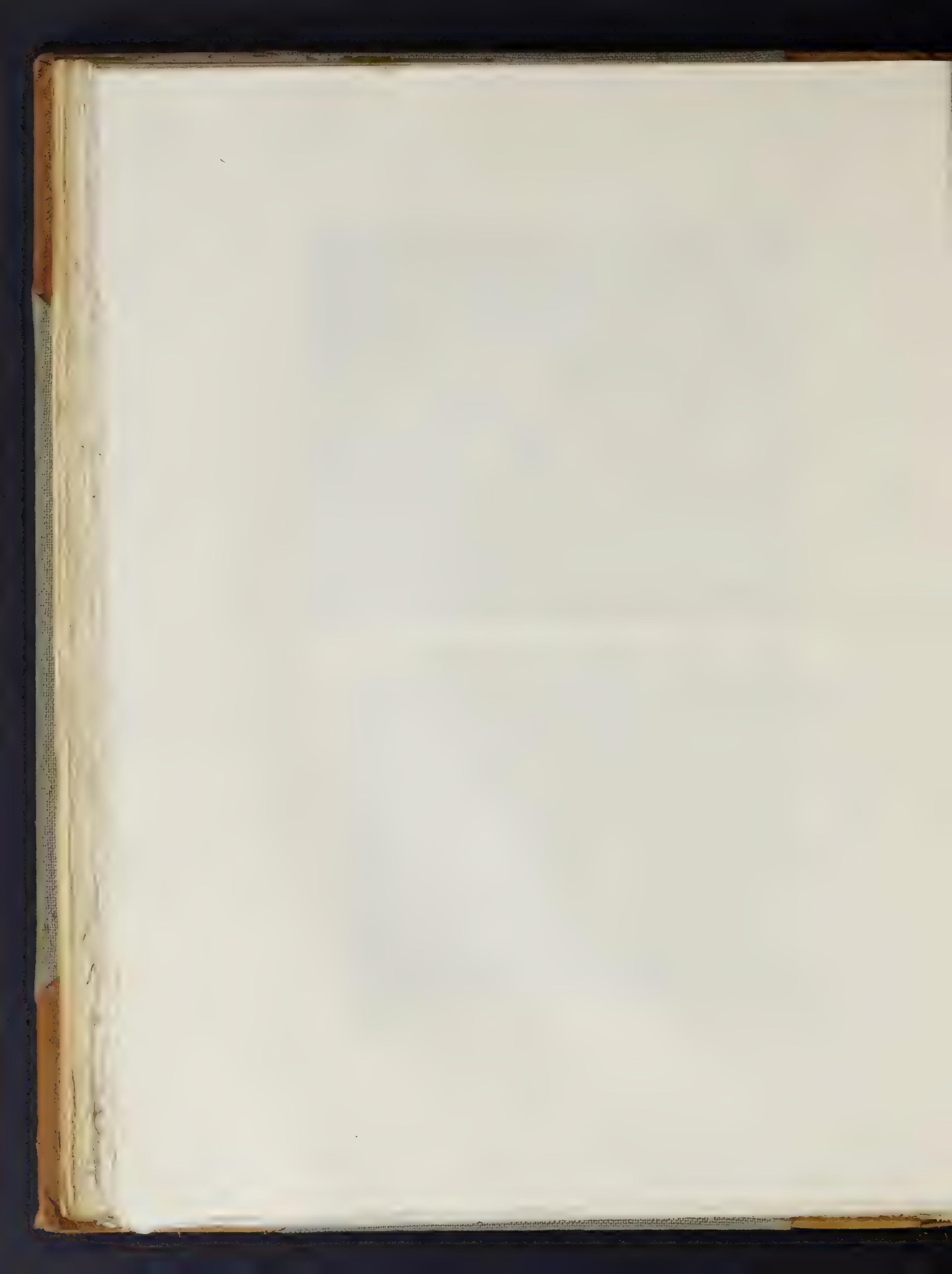
70. Malle Babbe (?)

Museum in Lille

Nach einer Aufnahme von Braun & Cie. Dornach i. Els.







Tafel 33



a

71. Ein Laute spielender Narr
Sammlung Robert de Rothschild, Paris

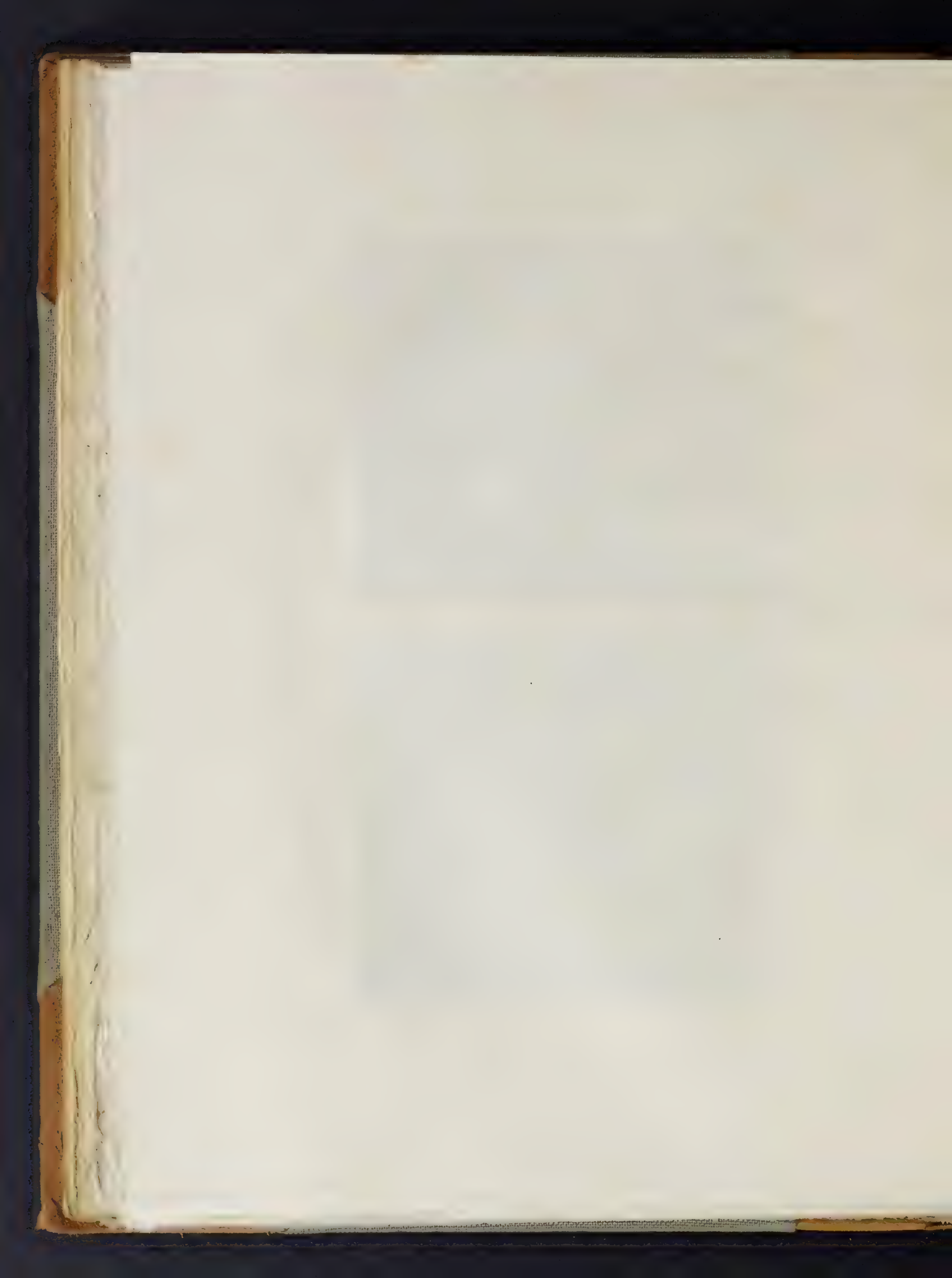


b

72. Ein Laute spielender Narr
Rijksmuseum in Amsterdam







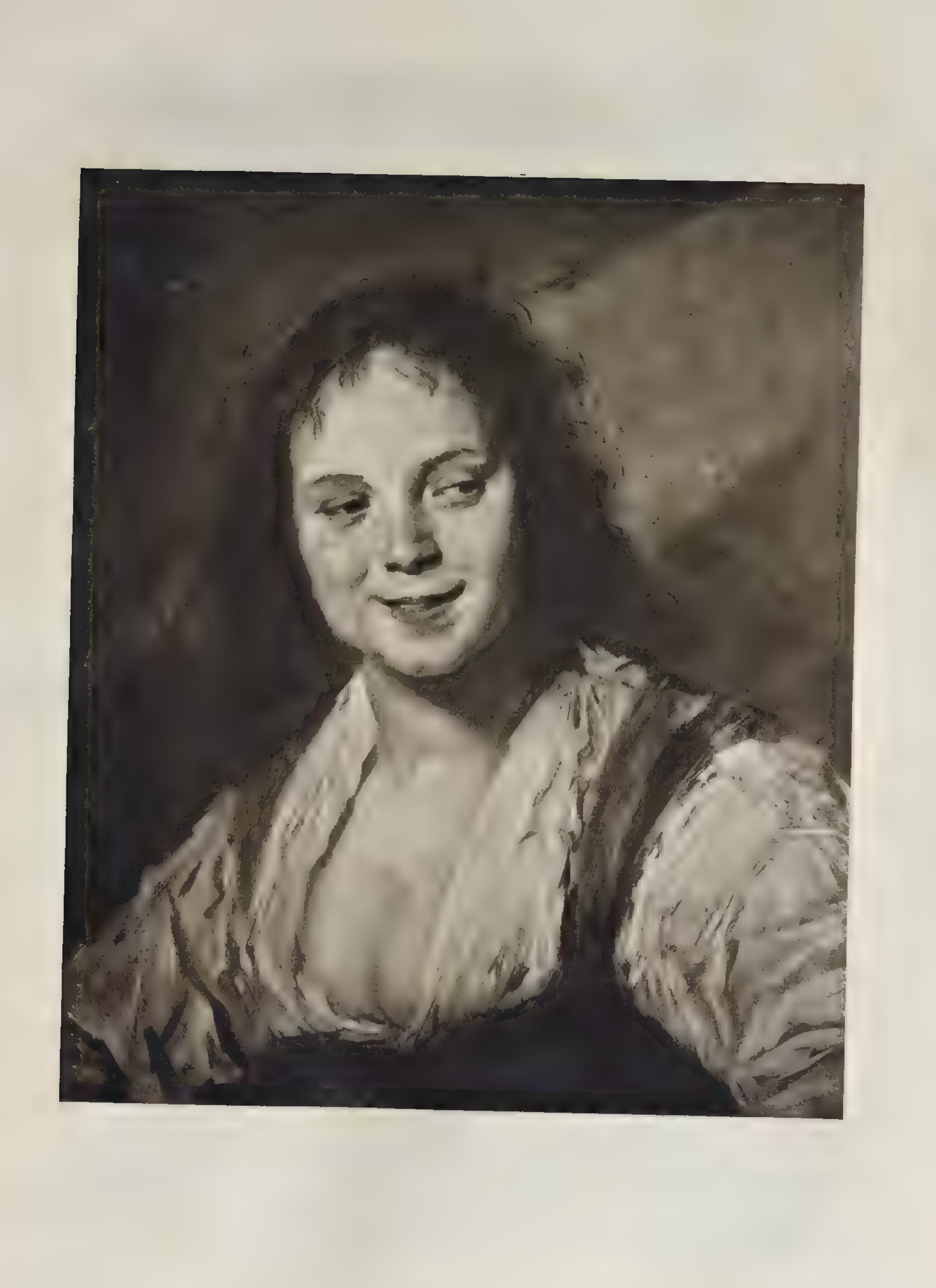


73. Die Zigeunerin
Gemäldesammlung des Louvre in Paris

Tafel 34

75. Die Zigeunerin
Gemäldesammlung des Louvre in Paris

Tafel 54





Tafel 35



a

74. Lachender Fischerknabe

Sammlung des Fürsten von Bentheim-Steinfurt, Burgsteinfurt



b

75. Fischermädchen mit einem Korb

Sammlung A. von Carstanjen †

Leihweise ausgestellt in der Alten Pinakothek in München

a

74. Lachender Fischerknabe

Sammlung des Fürsten von Bentheim-Steinfurt, Burgsteinfurt

b

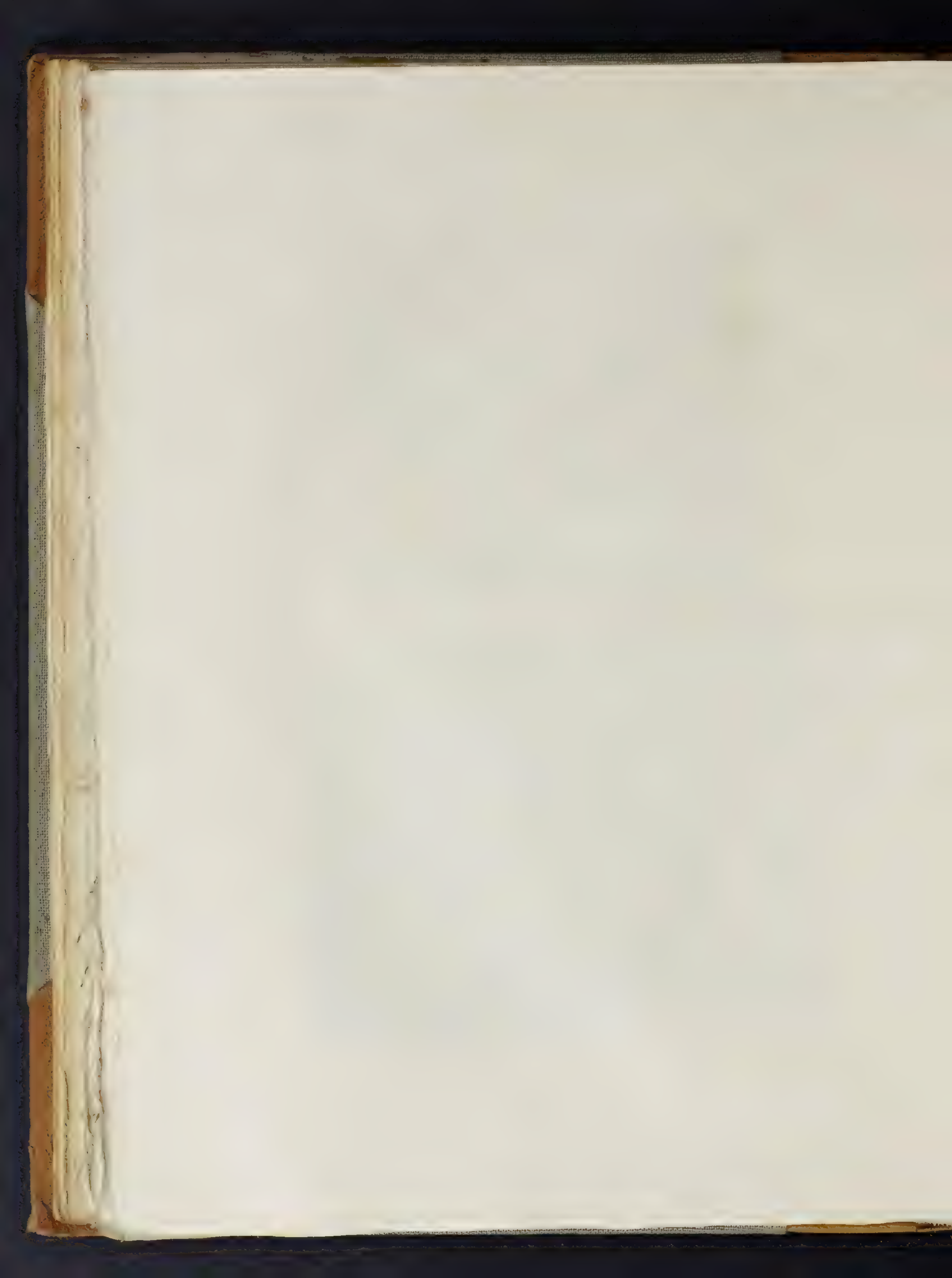
75. Fischermädchen mit einem Korb

Sammlung A. von Carstanjen †

Leihweise ausgestellt in der Alten Pinakothek in München







Tafel 36



a
76. Der Strandläufer von Haarlem
Museum in Antwerpen



b
77. Fischerknabe
National Gallery in Dublin

Tafel 36

a

76. Der Strandläufer von Haarlem

Museum in Antwerpen

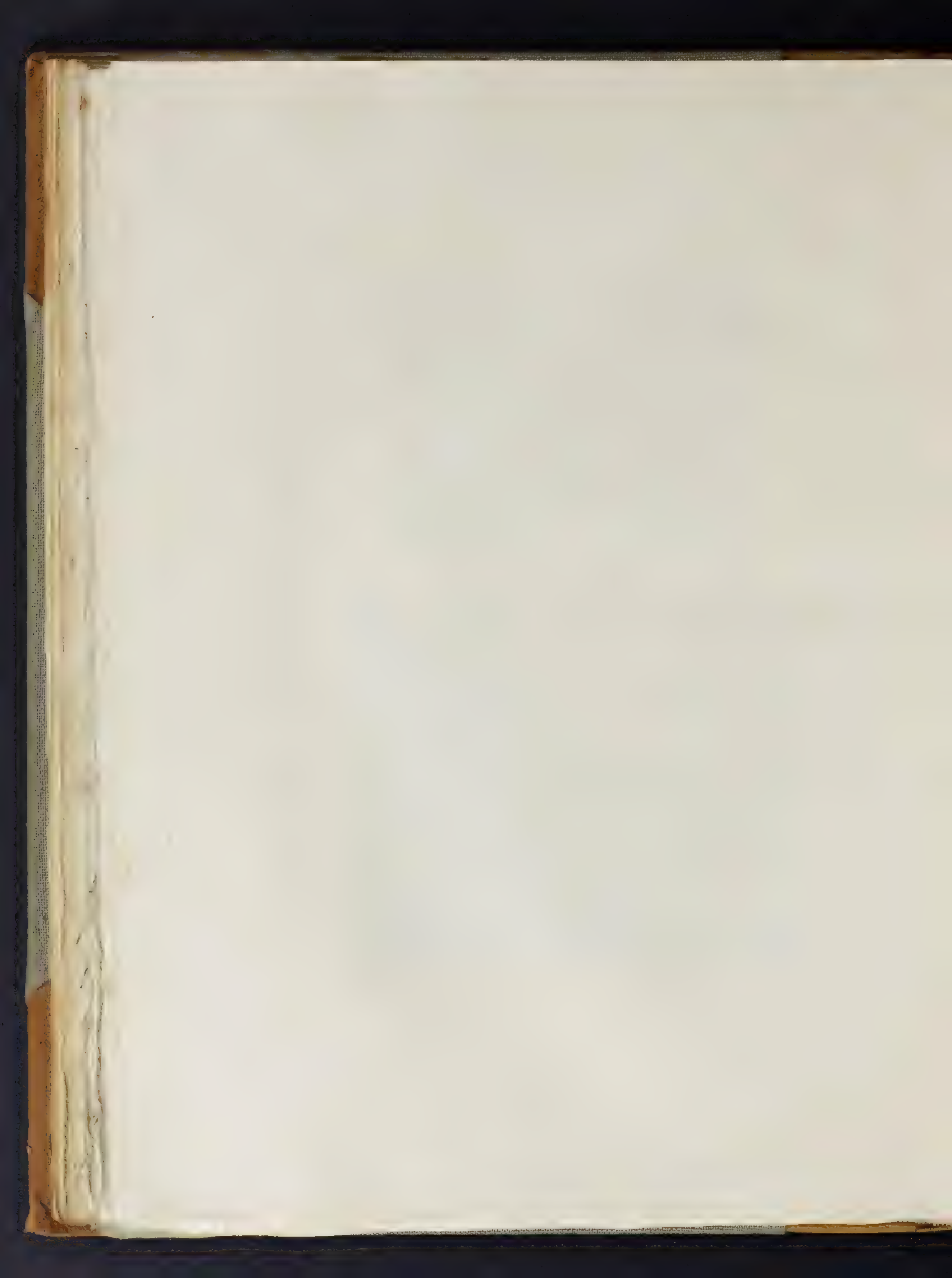
b

77. Fischerknabe

National Gallery in Dublin









a

78. Violinspieler

Kunsthändler F. Kleinberger, Paris



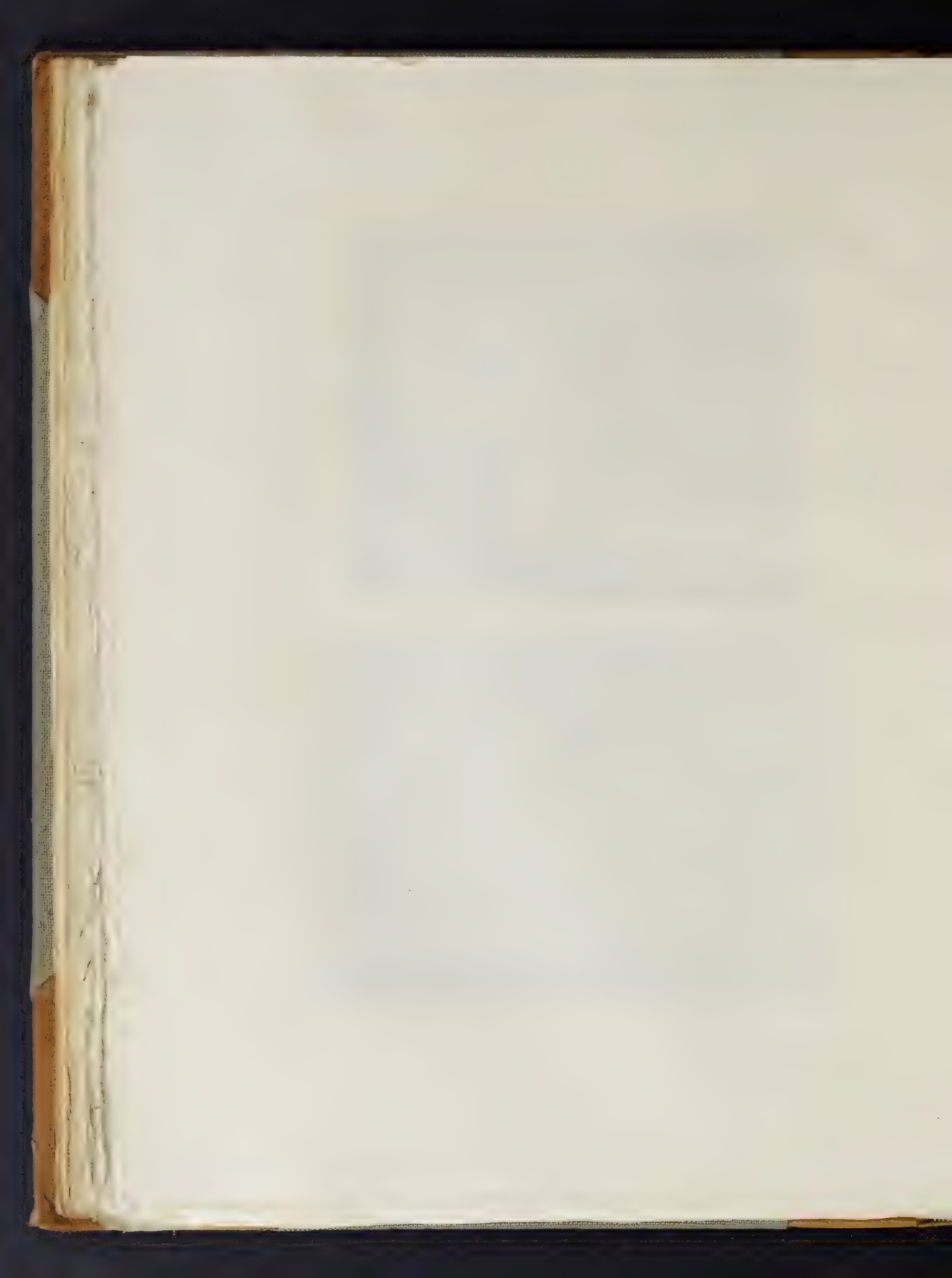
b

79. Daniel van Aken

Nationalmuseum in Stockholm







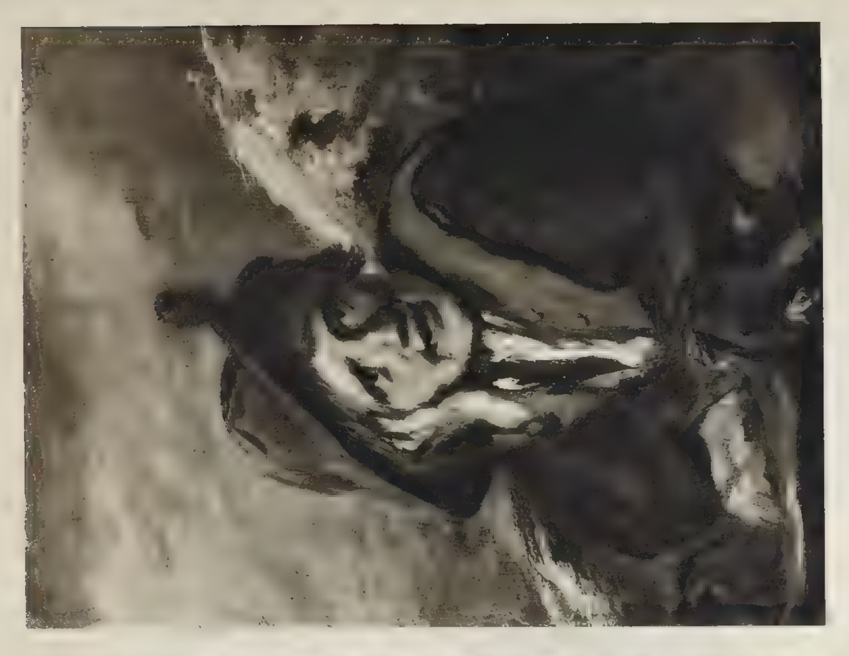


a
80. Mann mit einem Heringsfaß
Kunsthalle in Hamburg

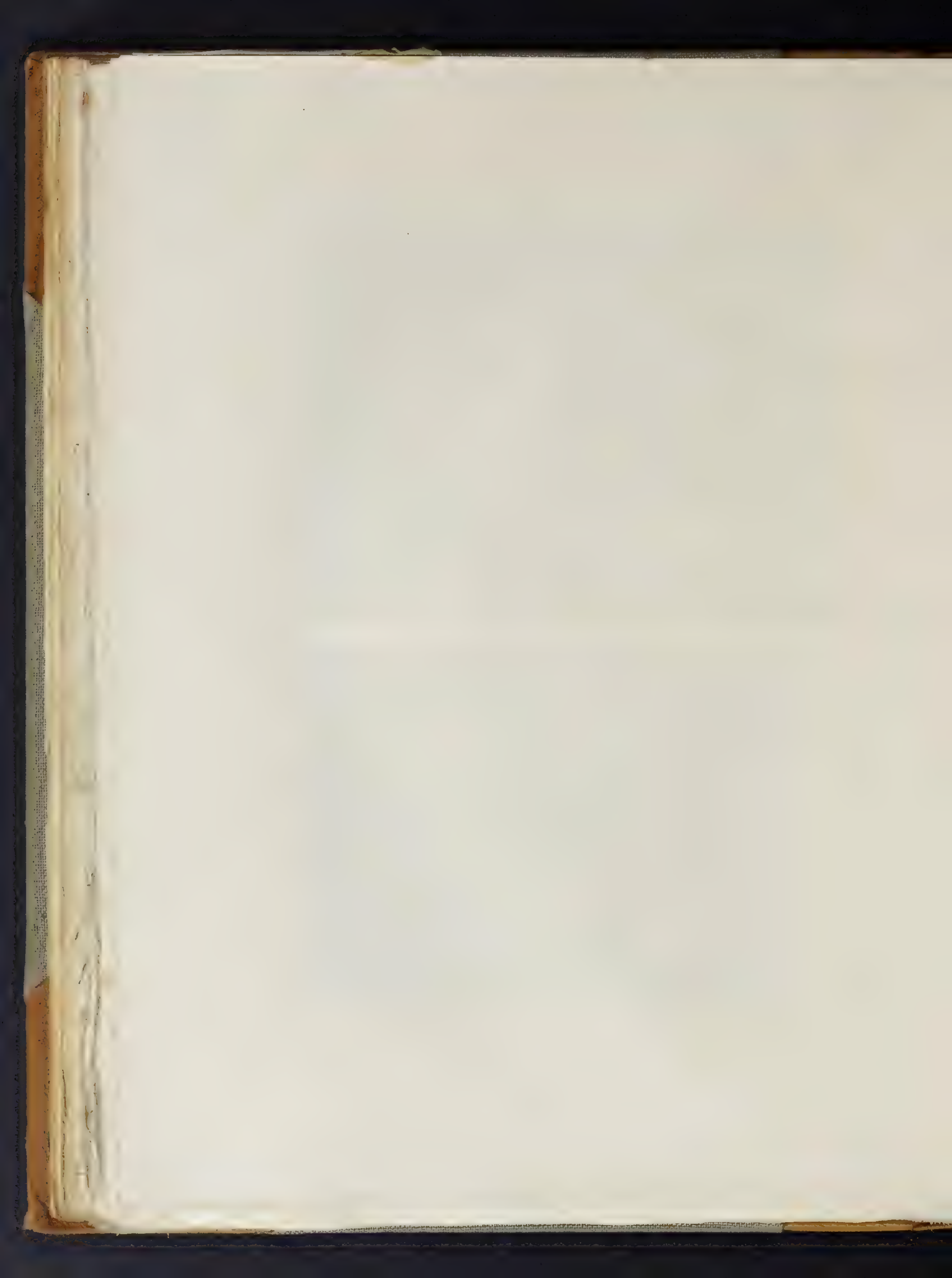


b
81. Fischerknabe
Sammlung Alfred Thieme †, Leipzig

Tafel 38









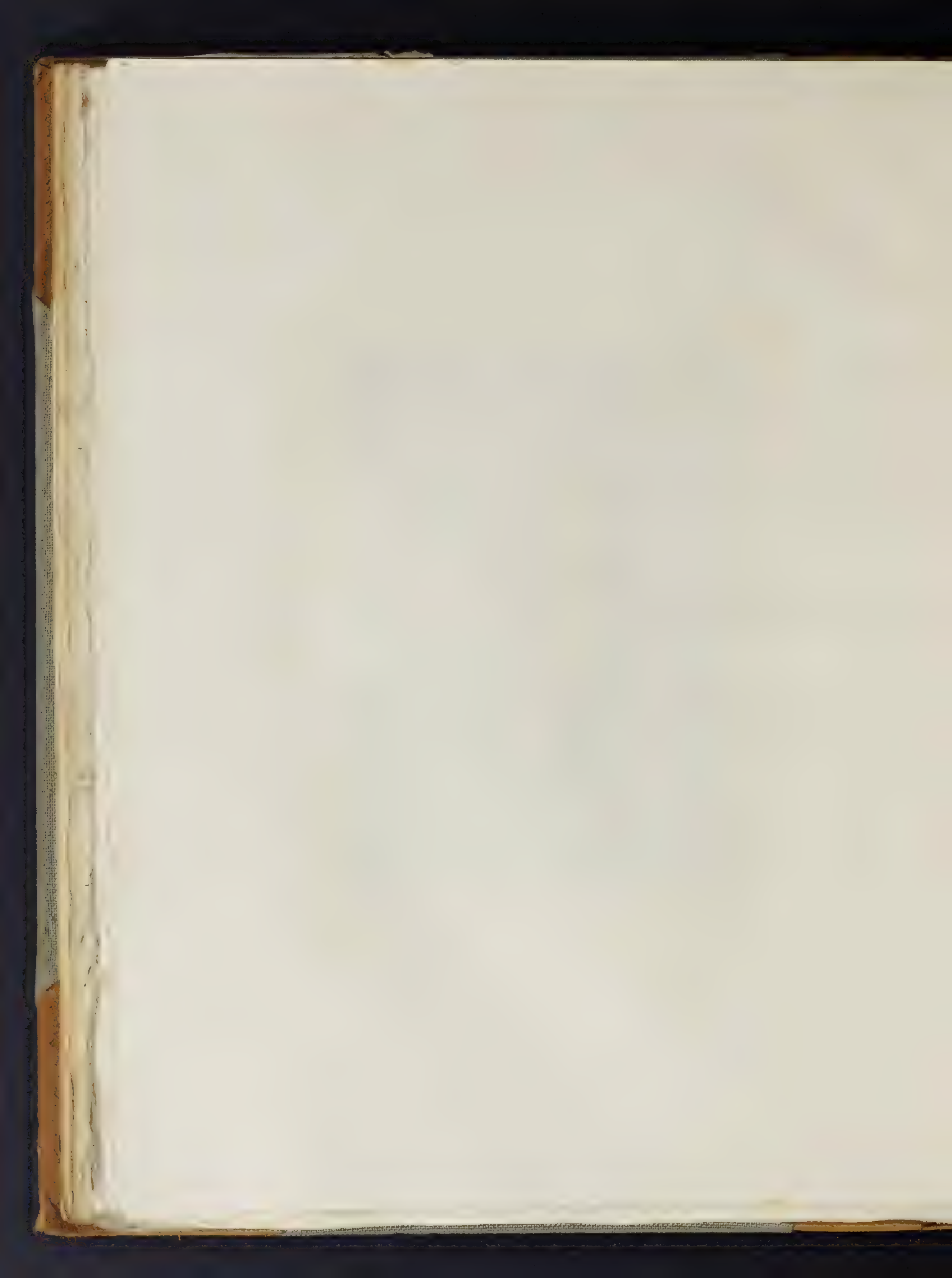
82. Fischerknabe
Marquess of Linlithgow, Hopetoun House

Tafel 38 A

82. Fischerknabe
Marquess of Linlithgow, Hopetoun House

Tafel 38.A







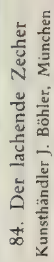
a

83. Der fröhliche Trinker

Galerie des Herzogs von Arenberg, Brüssel

Nach einer Aufnahme von F Bruckmann A.-G., München



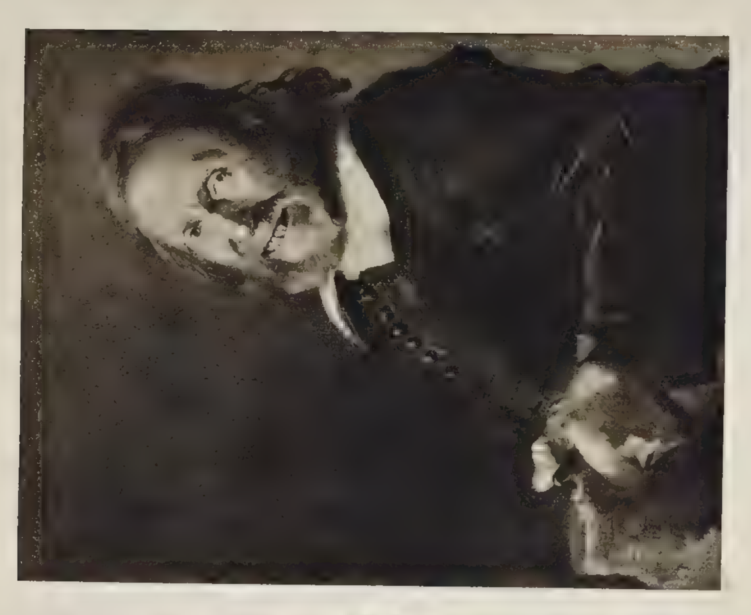


b

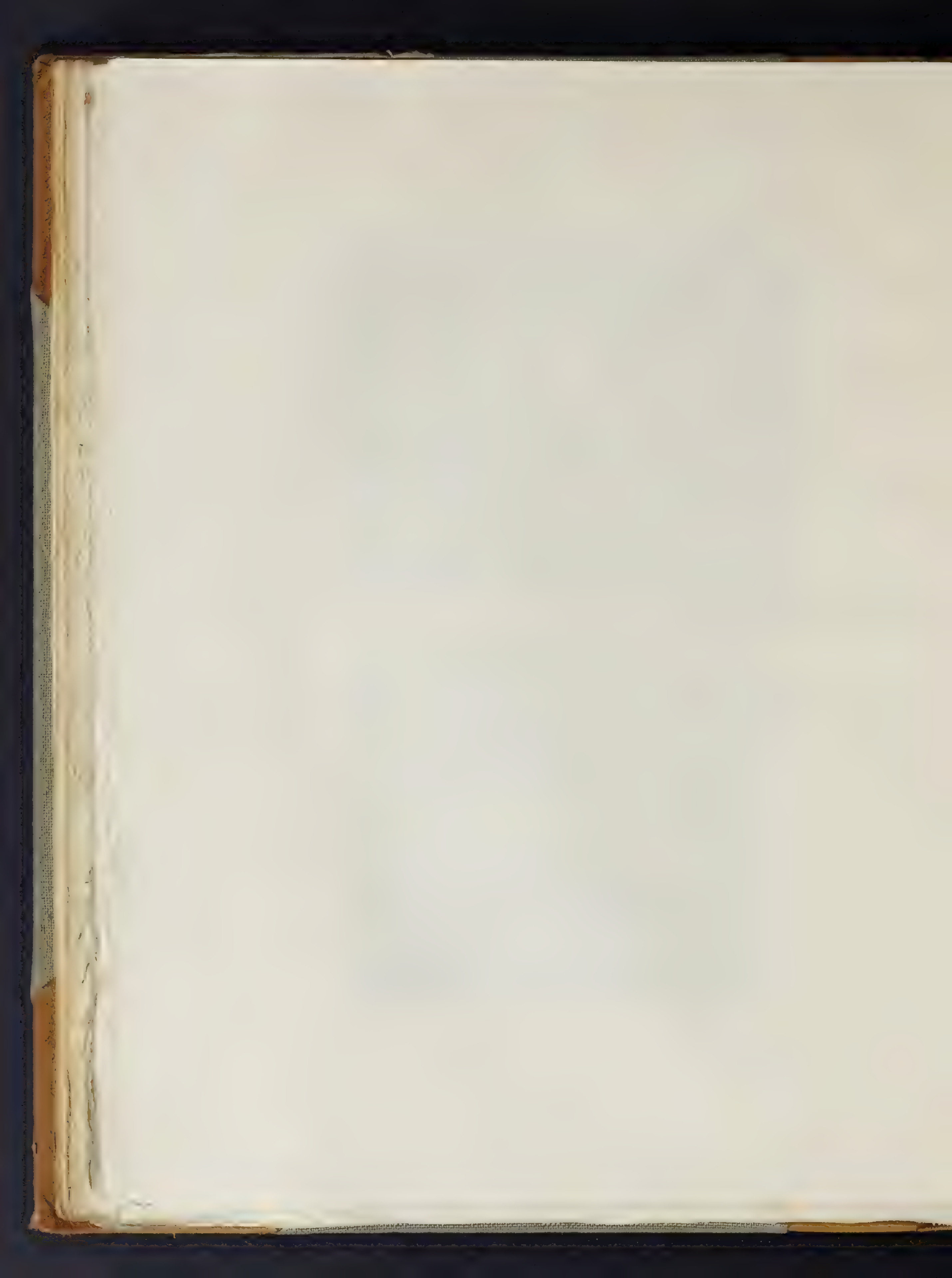
84. Der lachende Zecher

Kunsthändler J. Böhler, München

Tafel 39









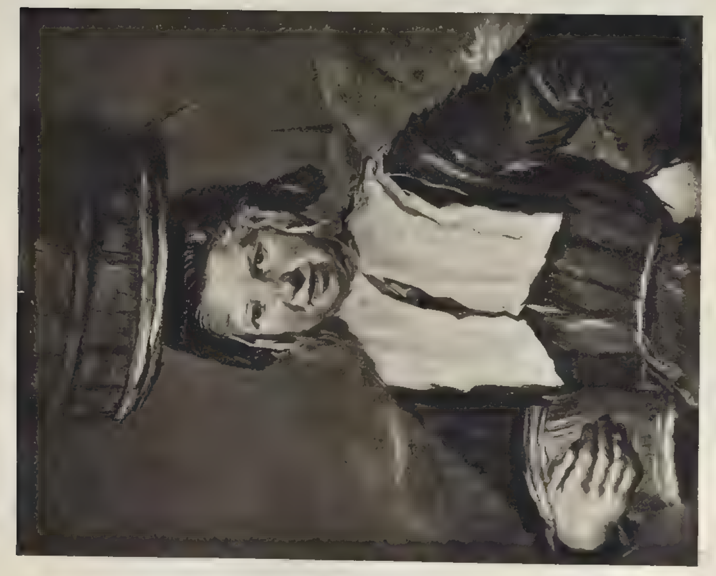
a
85. Fischermädchen
Sammlung Miss Hanna, Cincinnati

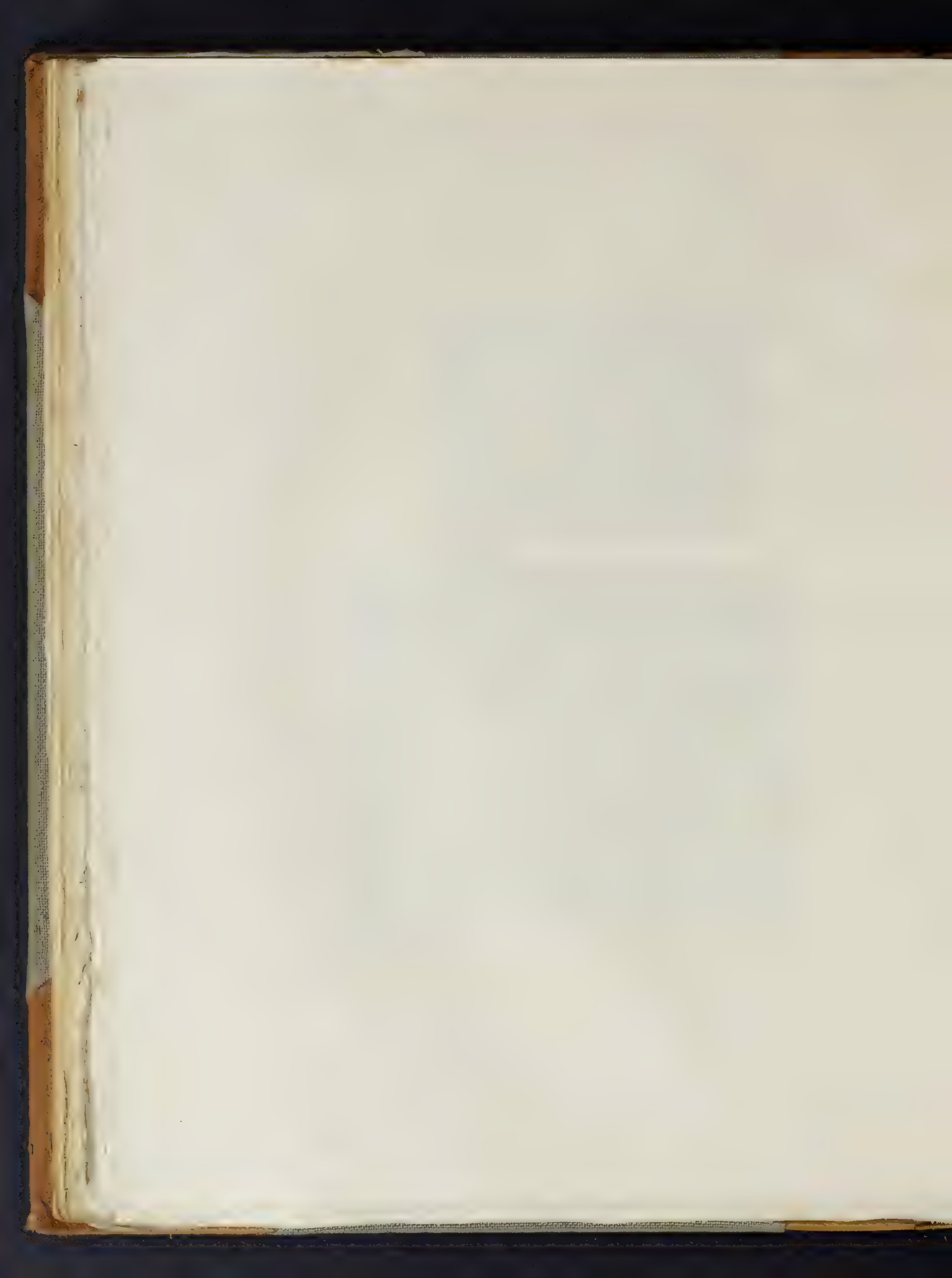


b
86. Fischermädchen
Gräfin von Hallwyl, Stockholm

Tafel 40









a

87. Bildnis eines stehenden jungen Mannes
Sammlung Ludwig Knaus †, Berlin

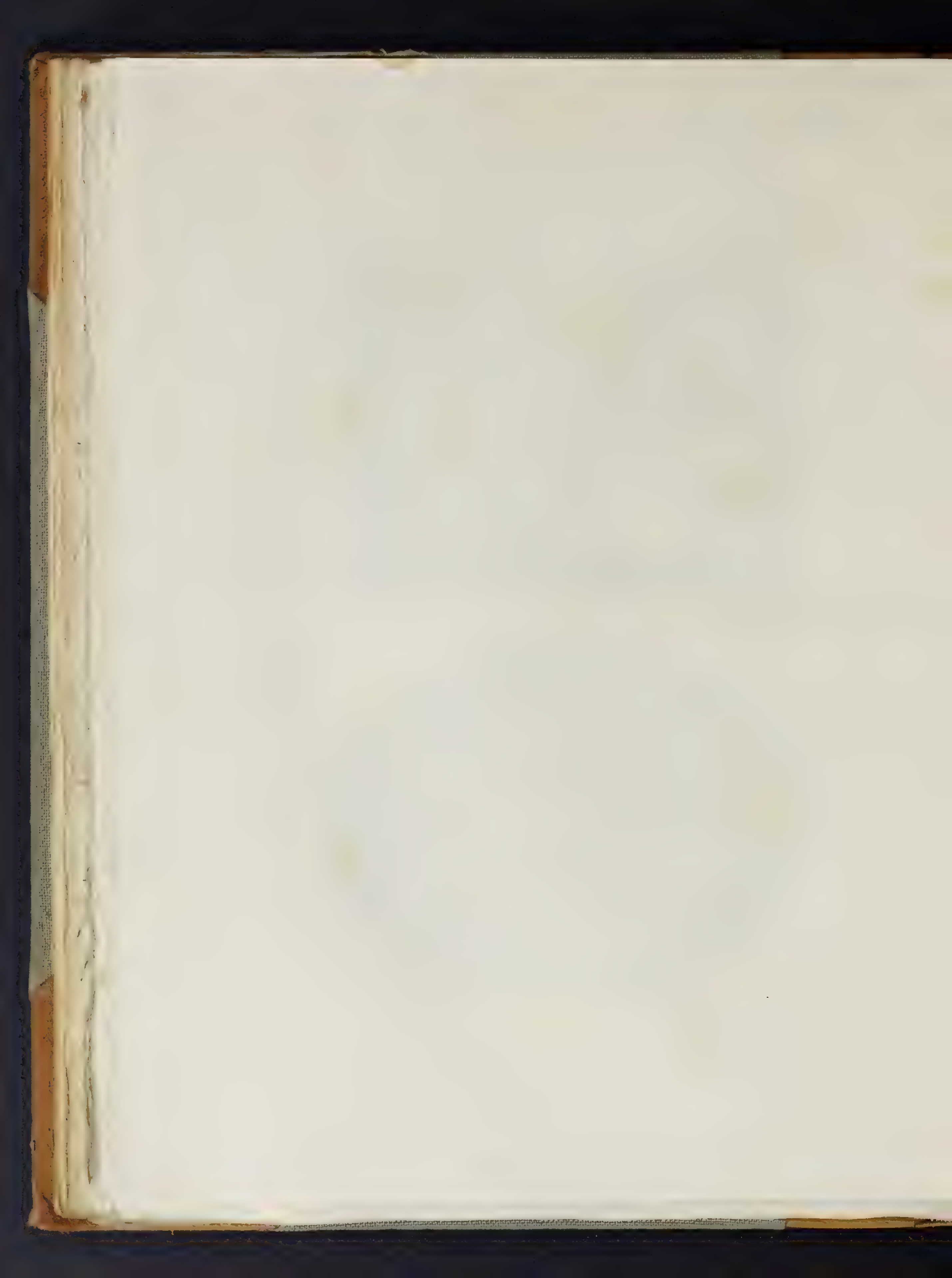


b

90. Bildnis eines Mannes
Kunsthändler E. H. Govett, London









a

88. Bildnis eines Mannes mit Totenkopf
Sammlung Ayerst Hooker Buttery, London



b

95. Bildnis eines stehenden Mannes
Museum in Dijon
Nach einer Aufnahme von Braun & Cie., Dornach i. Els.

Tafel 42

a

88. Bildnis eines Mannes mit Totenkopf

Sammlung Averst Hooker Battery, London

b

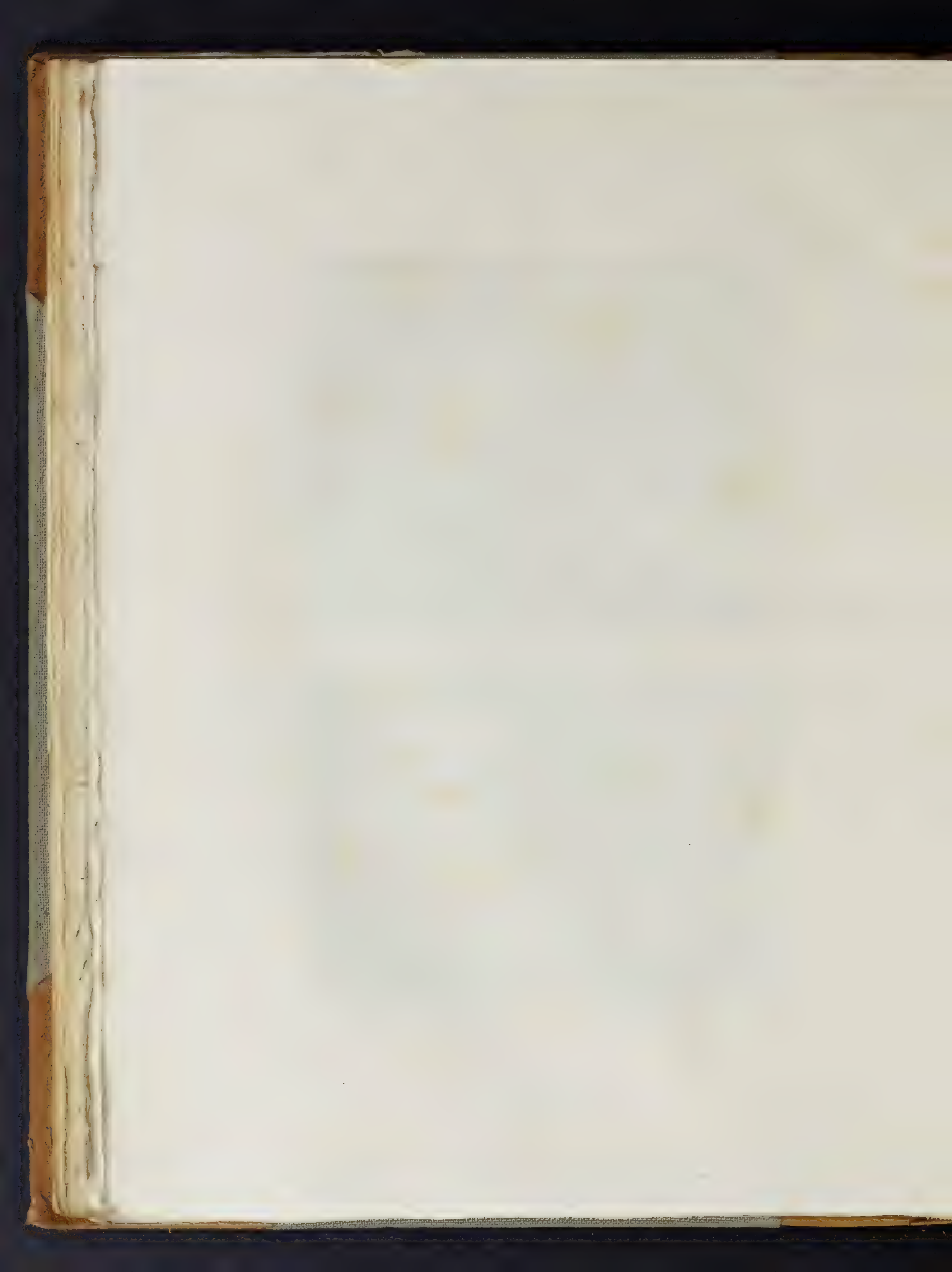
95. Bildnis eines stehenden Mannes

Museum in Dijon

Nach einer Aufnahme von Braun & Cie. Dornach i. Els.









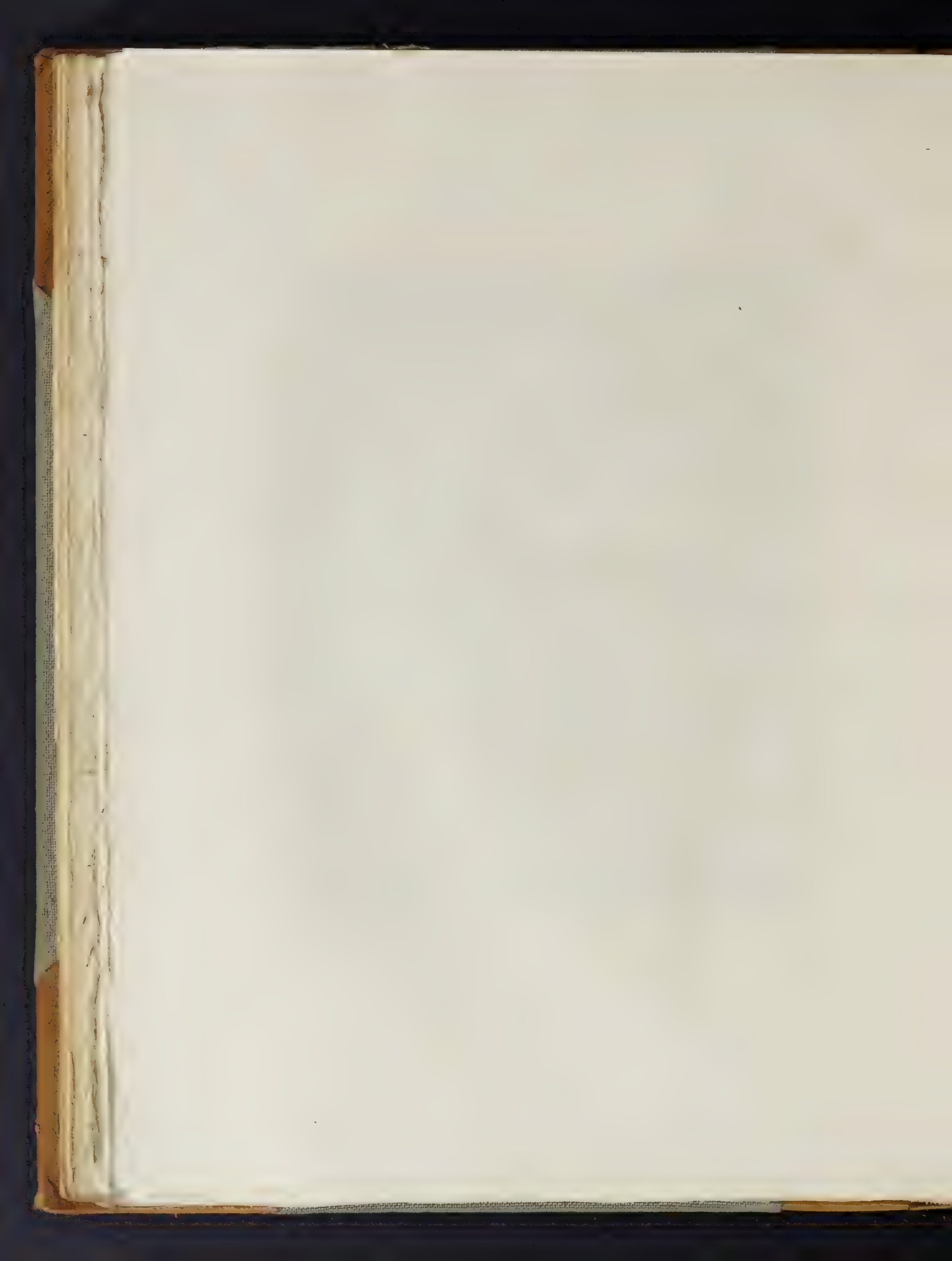
89. Pieter Cornelisz. van der Morsch
Sammlung Earl of Northbrook, London

Tafel 43

89. Pieter Cornelisz. van der Morsch
Sammlung Earl of Northbrook, London

Tafel 43







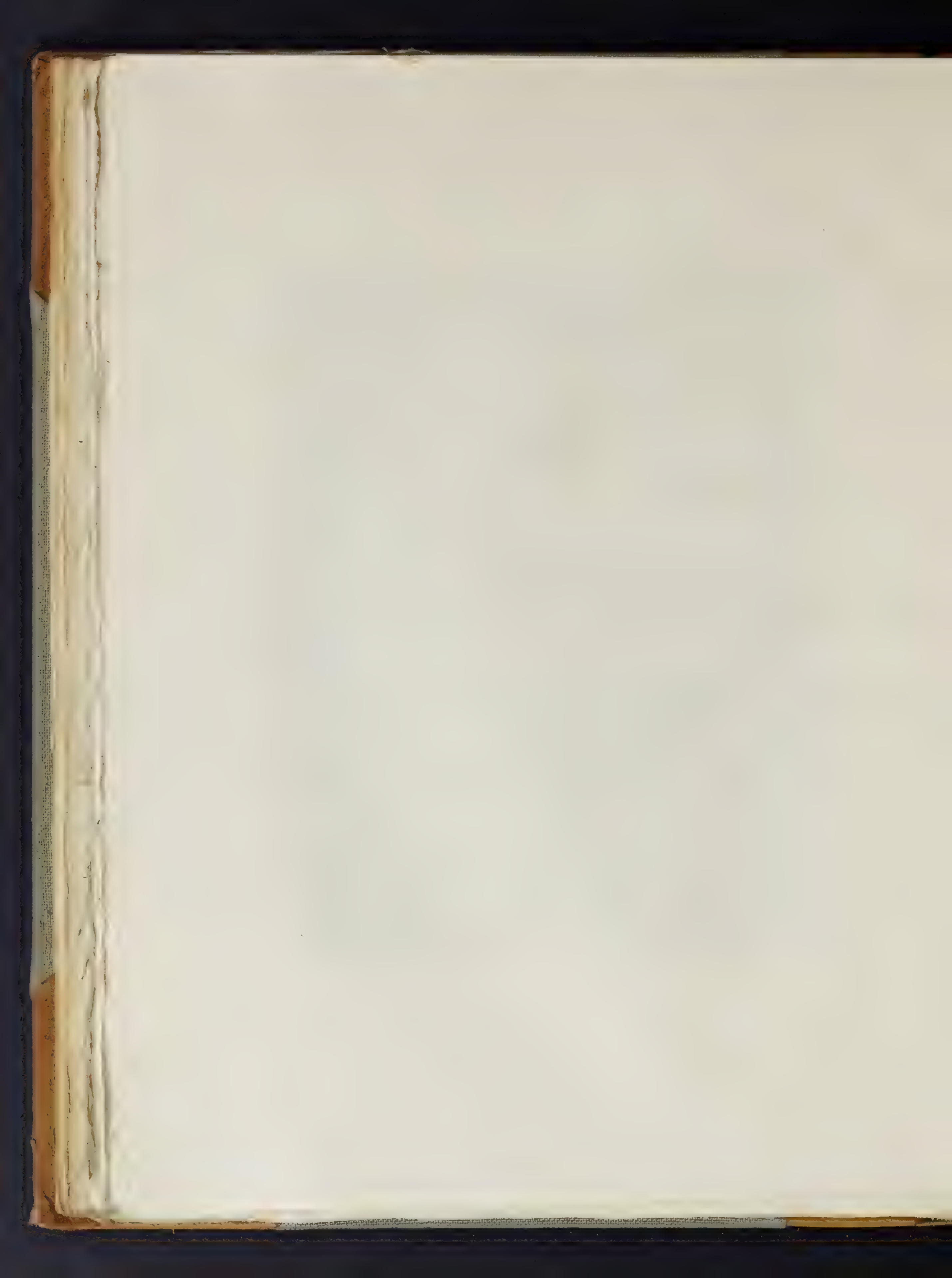
91. Bildnis einer stehenden Frau
Sammlung Duke of Devonshire, London

Tafel 44

91. Bildnis einer stehenden Frau
Sammlung Duke of Devonshire, London

Tafel 44



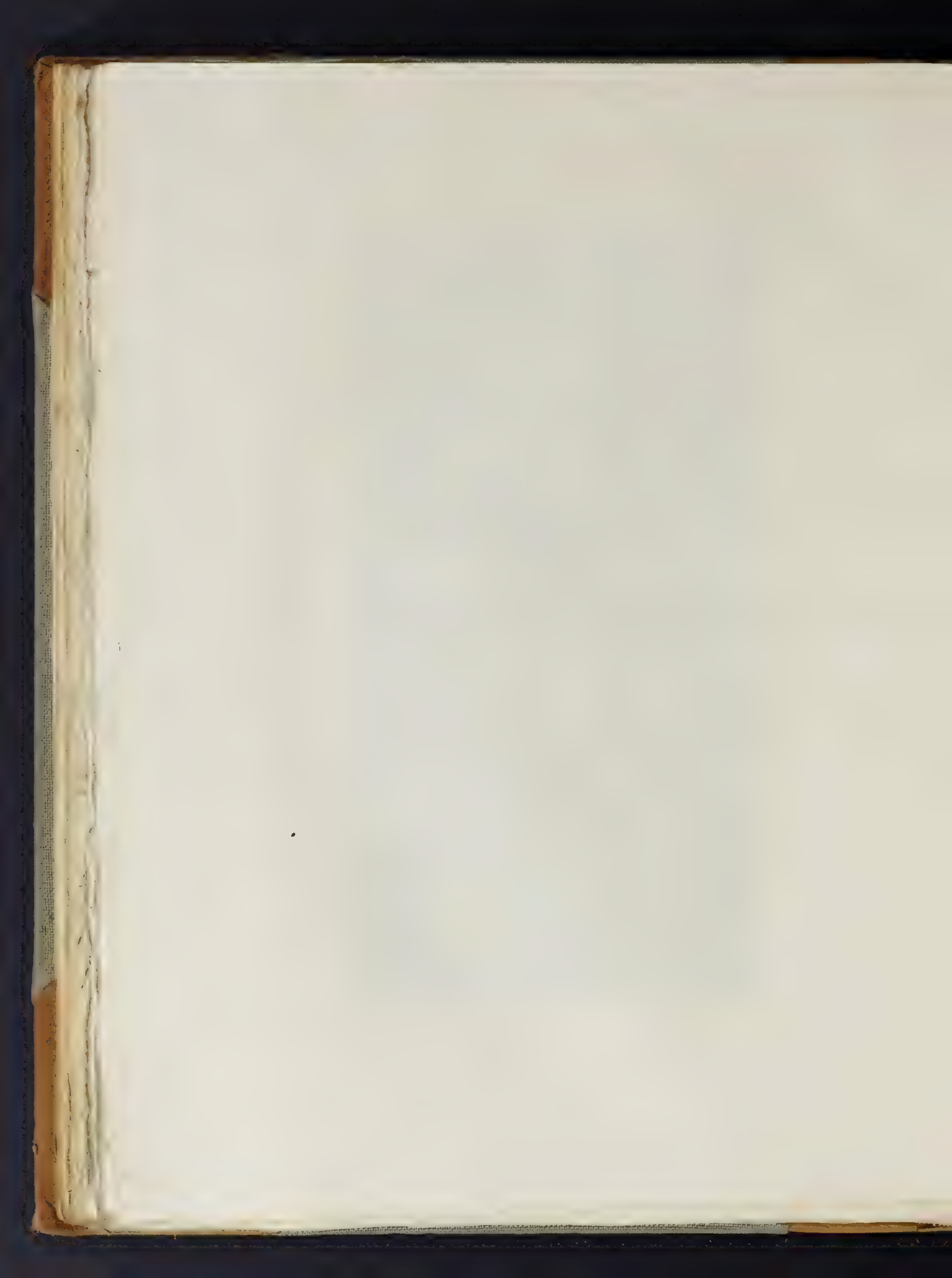




92. Festmahl von Offizieren von den St. Jorisdoelen in Haarlem
Städtisches Museum in Haarlem

Tafel 45





Tafel 46



a

93. Theodorus Schrevelius
Sammlung E. Warneck, Paris

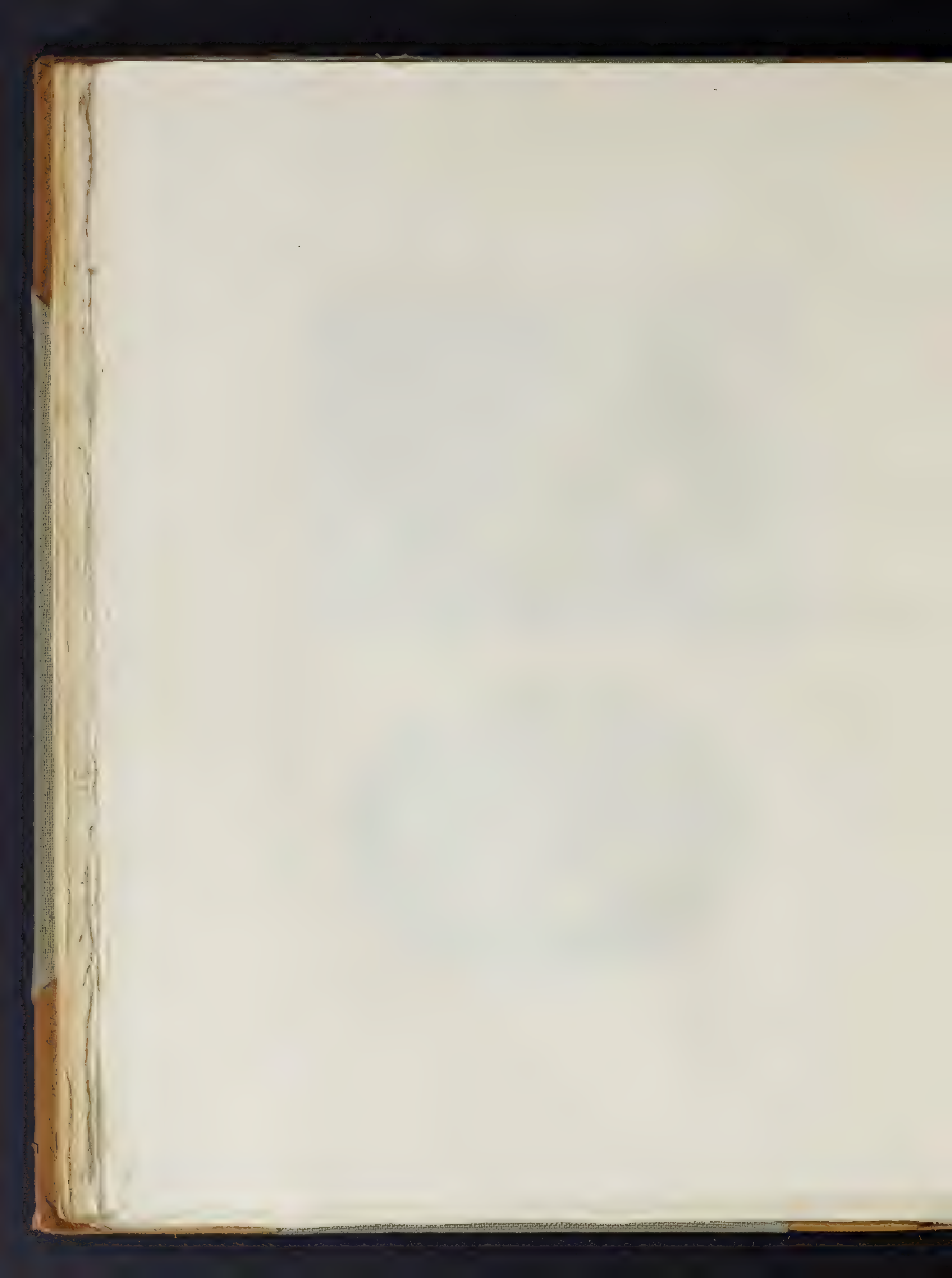


b

94. Bildnis eines verwachsenen Mannes
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin





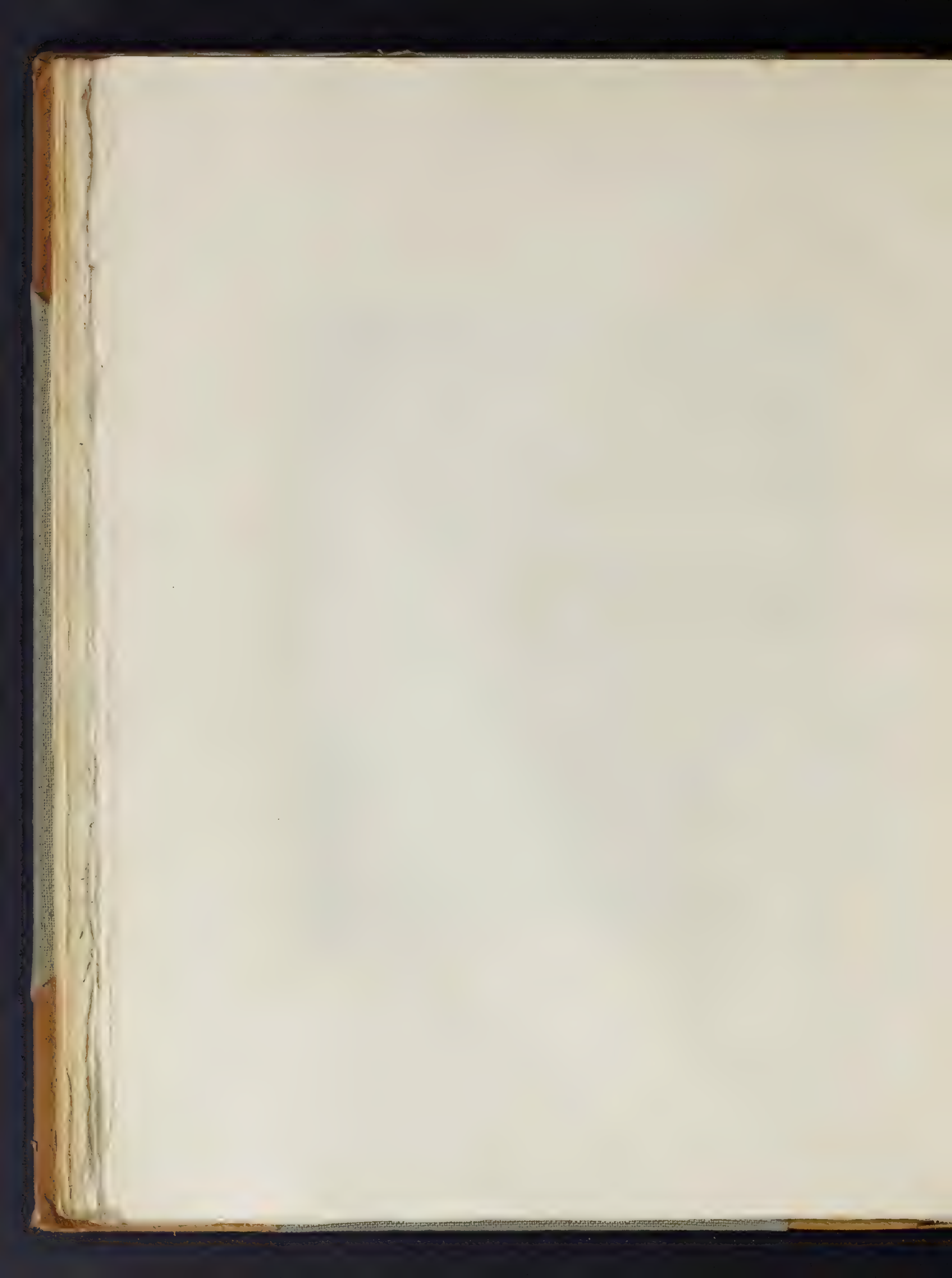




96. Ein Ehepaar
Rijksmuseum in Amsterdam

Tafel 47



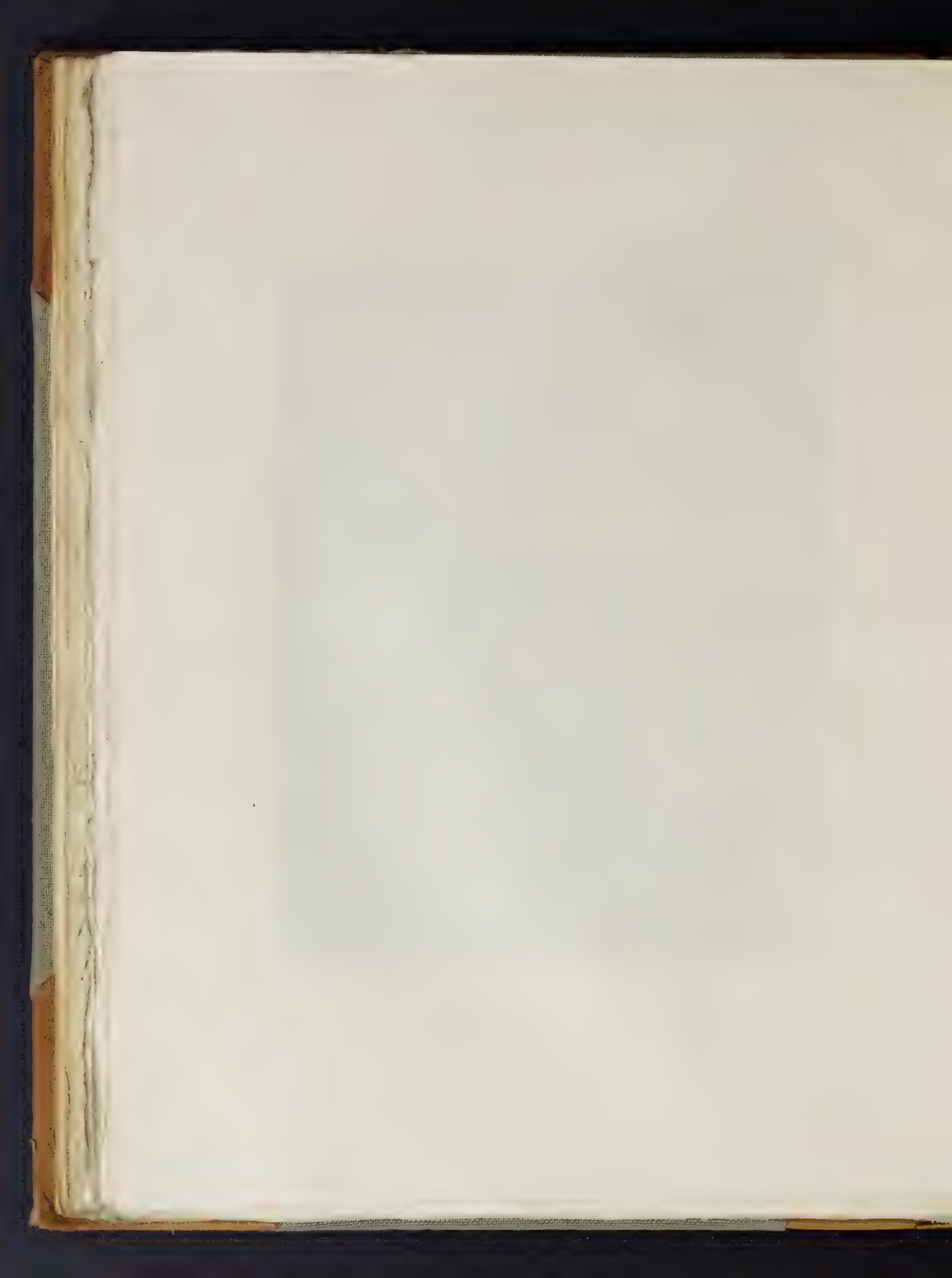




97. Kniebild eines stehenden Mannes
Königliche Gemäldegalerie in Kassel

Tafel 48







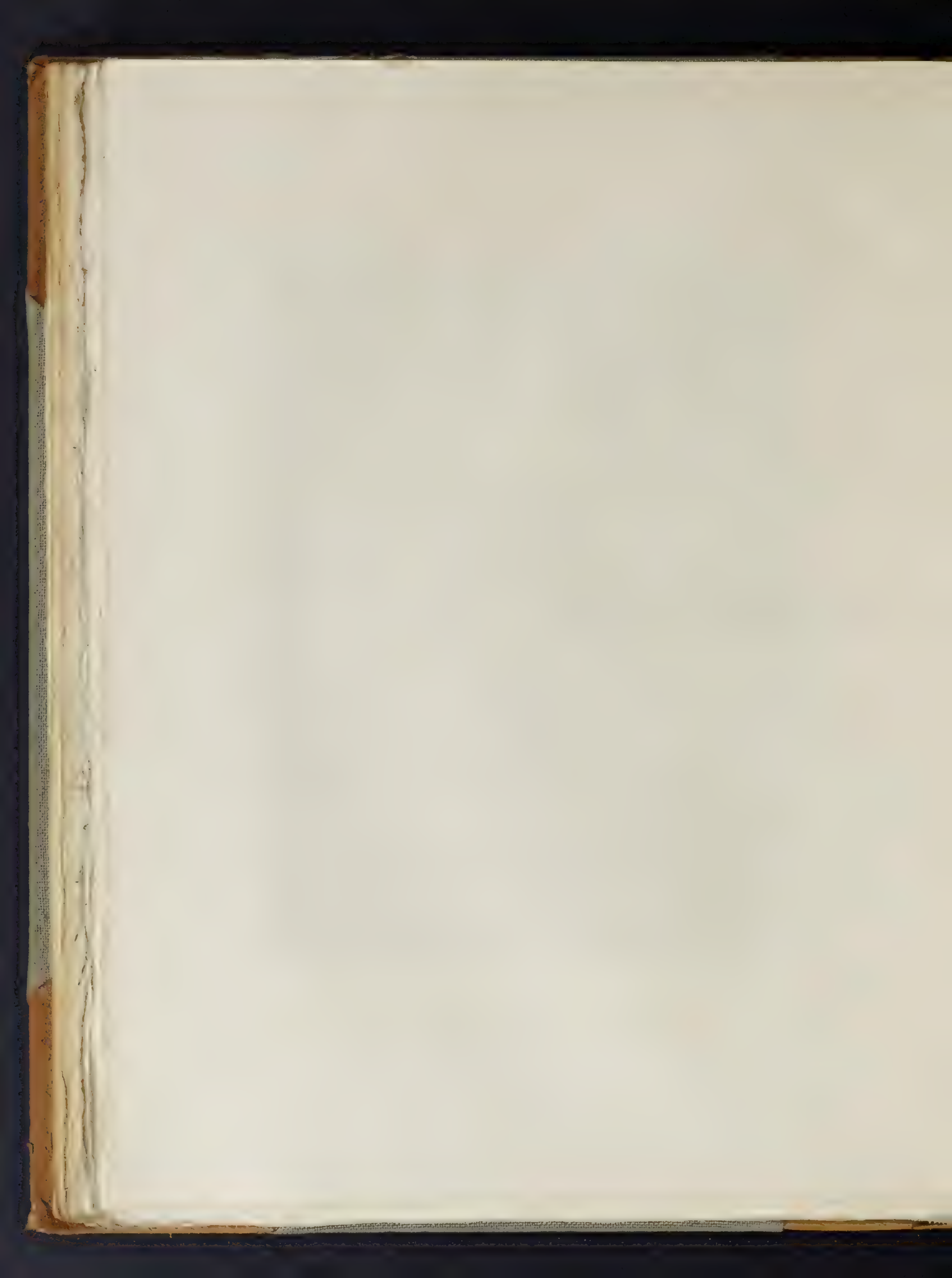
98. Kniebild einer stehenden Frau
Königliche Gemäldegalerie in Kassel

Tafel 49

98. Kniebild einer stehenden Frau
Königliche Gemäldegalerie in Kassel

Tafel 49





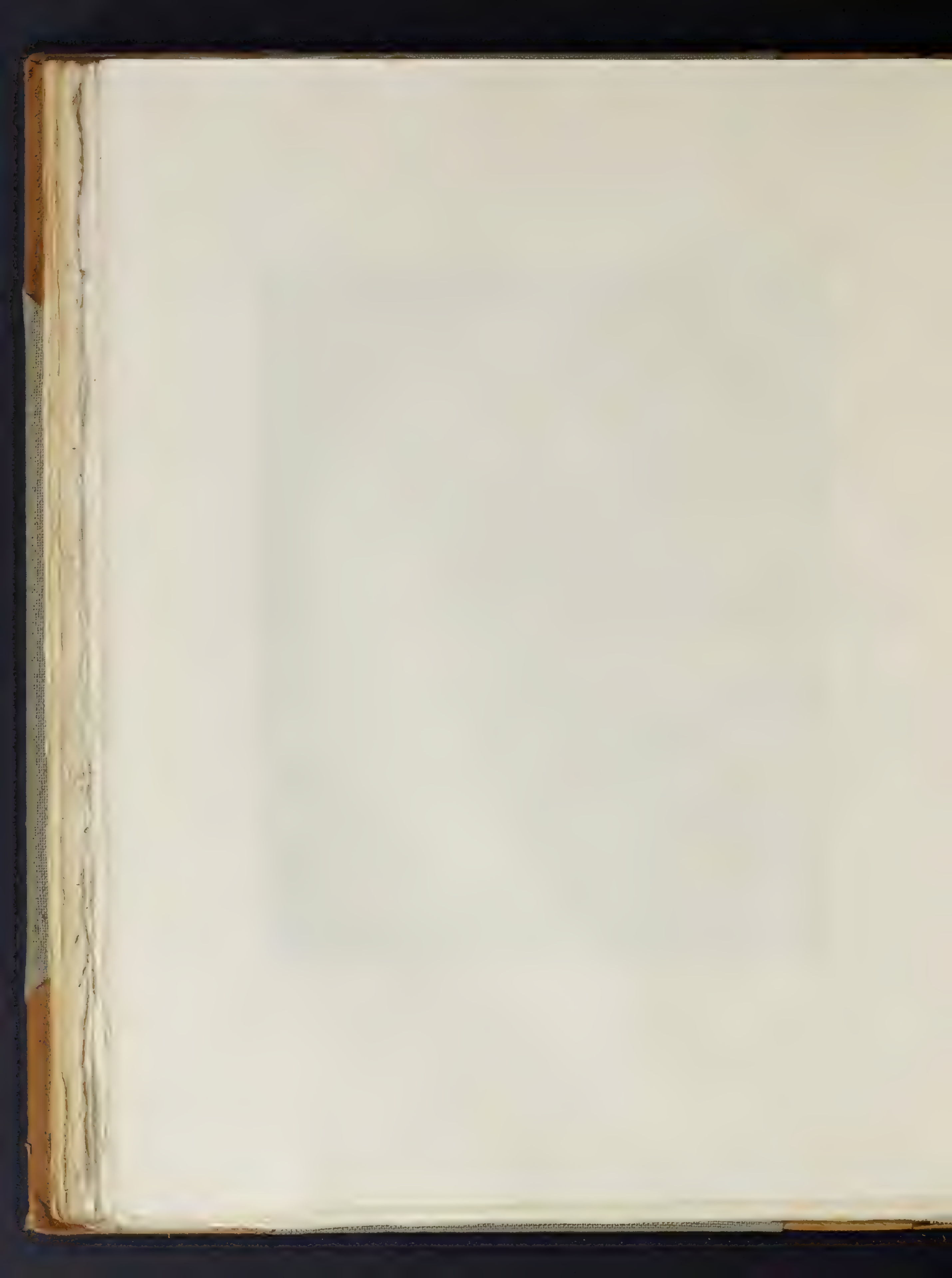


99. Weibliches Bildnis
Sammlung Leopold Koppel, Berlin

99. Weibliches Bildnis
Sammlung Leopold Koppel Berlin

Tafel 50







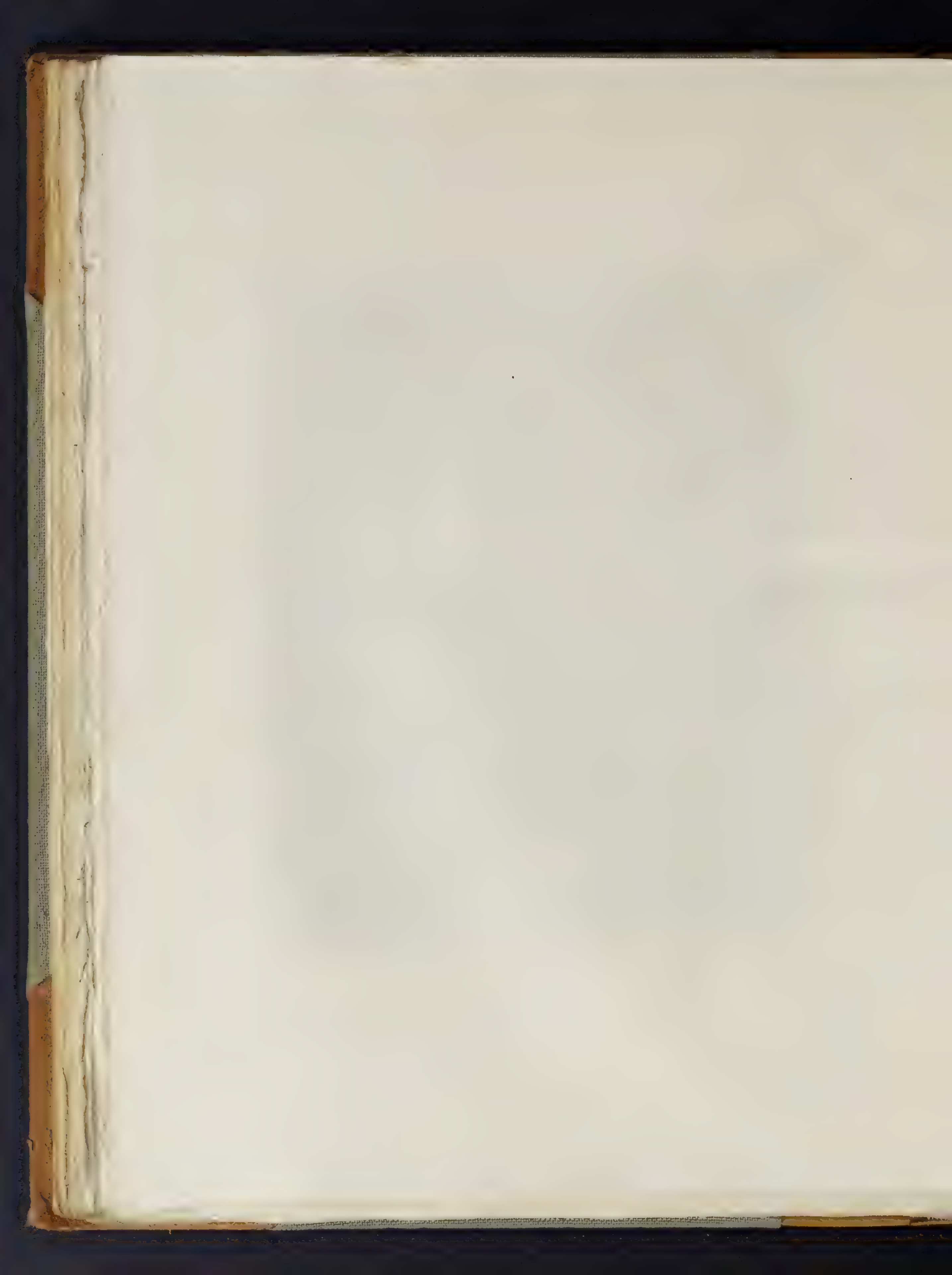
100. Bildnis eines Offiziers
Wallace Collection in London

Tafel 51

100. Bildnis eines Offiziers
Wallace Collection in London

Tafel 51



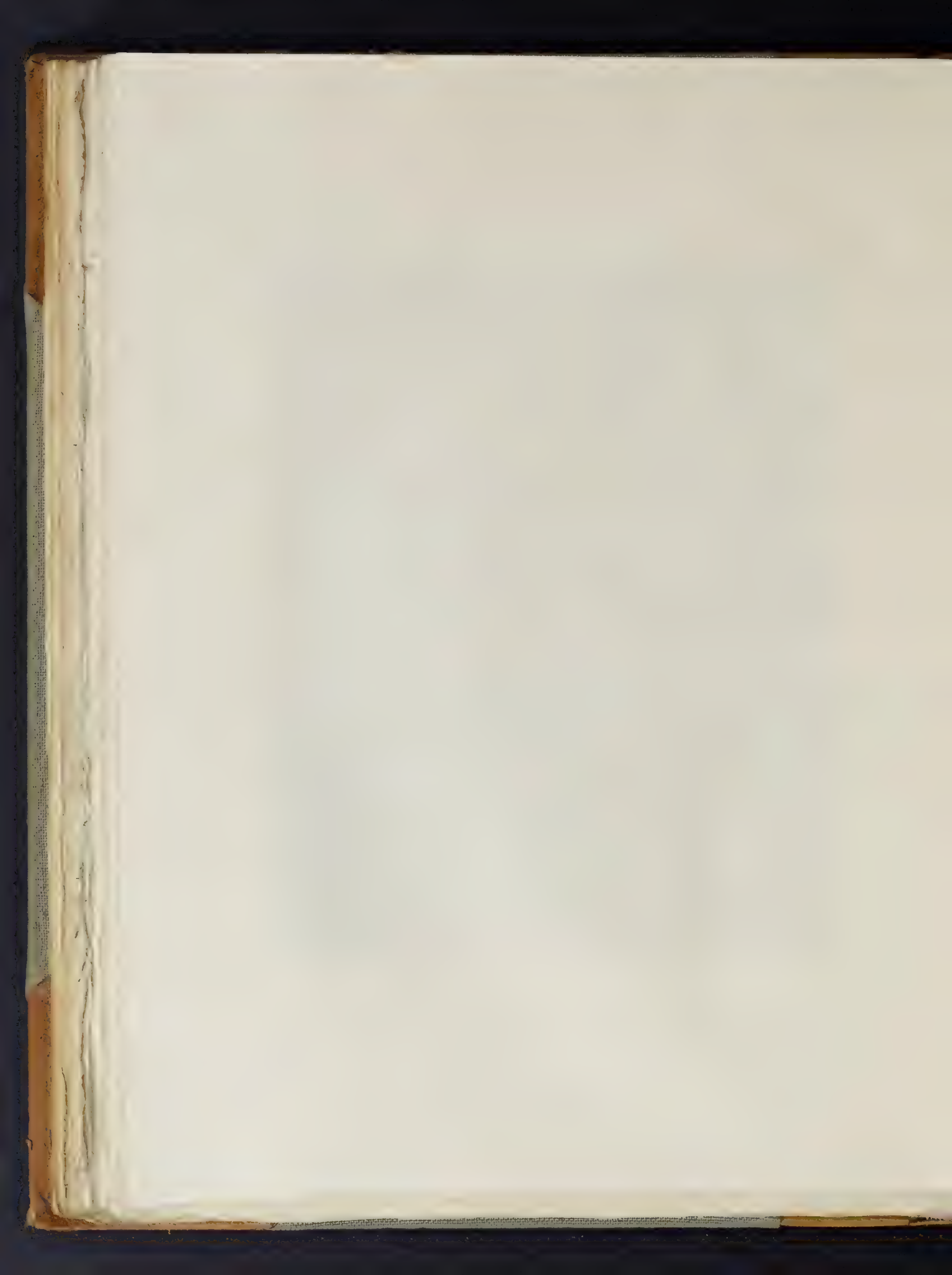




101. Kniebild einer stehenden Frau
Sammlung Comte Jean de Ganay, Paris

Tafel 52







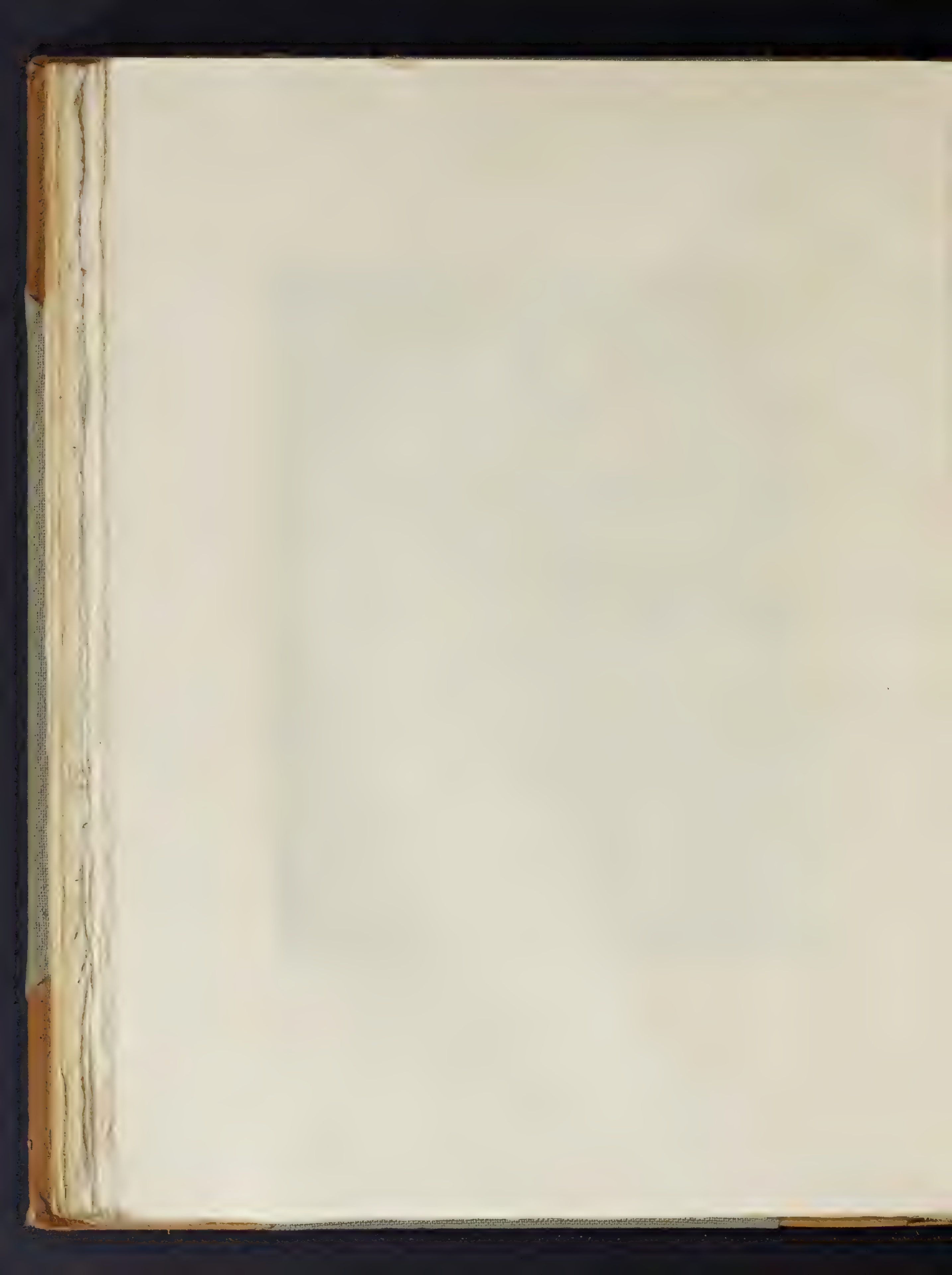
102. Jacob Pietersz. Olycan
Königliche Gemäldegalerie im Haag

Tafel 53

102. Jacob Pietersz Olycan
Königliche Gemäldegalerie im Haag

Tafel 53


1625





103. Aletta Hanemans, Frau des Jacob Olycan
Königliche Gemäldegalerie im Haag

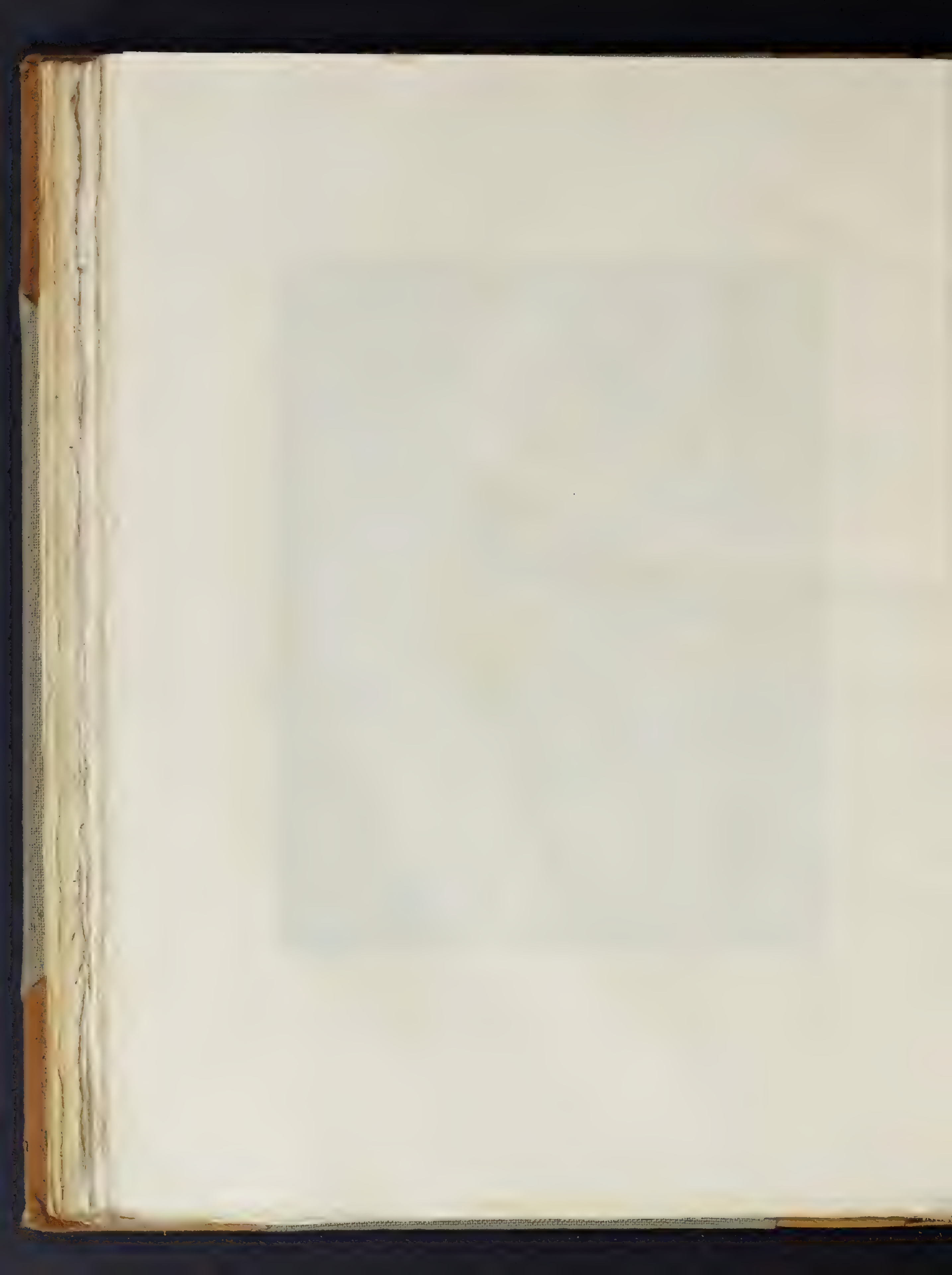
Tafel 54

105 Aletta Hanemans, Frau des Jacob Olycan

Königliche Gemäldegalerie im Haag

Tafel 54







104. Halbfigur eines jungen Mannes
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Tafel 55



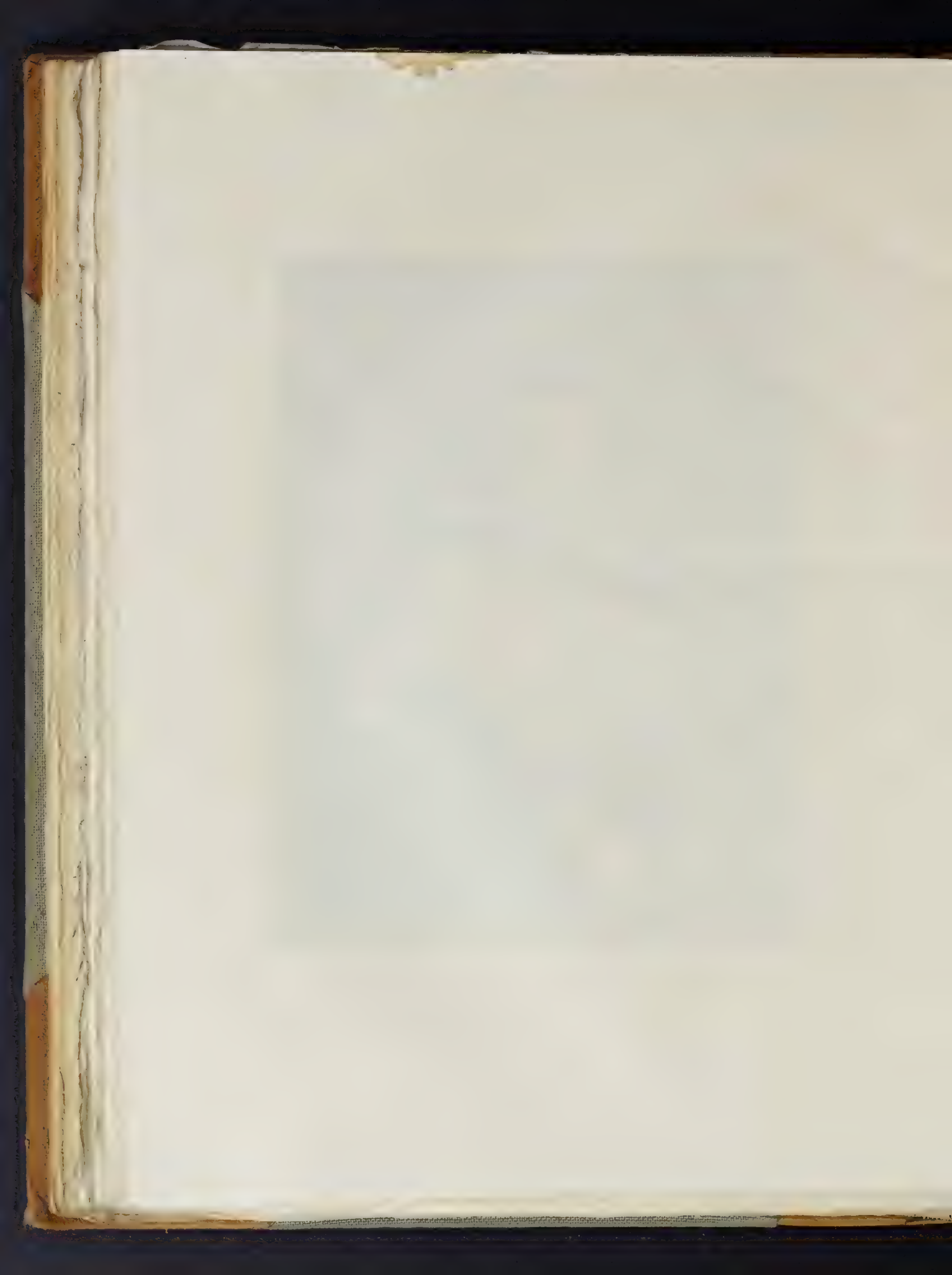




105. Halbfigur einer jungen Frau
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Tafel 56







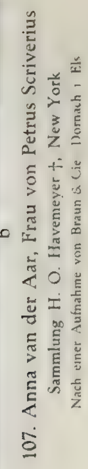
a

106 Petrus Scriverius

Sammlung H. O. Havemeyer †, New York

Nach einer Aufnahme von Braun & Cie. Dornach i. Els





b

107. Anna van der Aar, Frau von Petrus Scriverius

Sammlung H. O. Havemeyer †, New York

Nach einer Aufnahme von Braun & Cie. Dornach i. Els





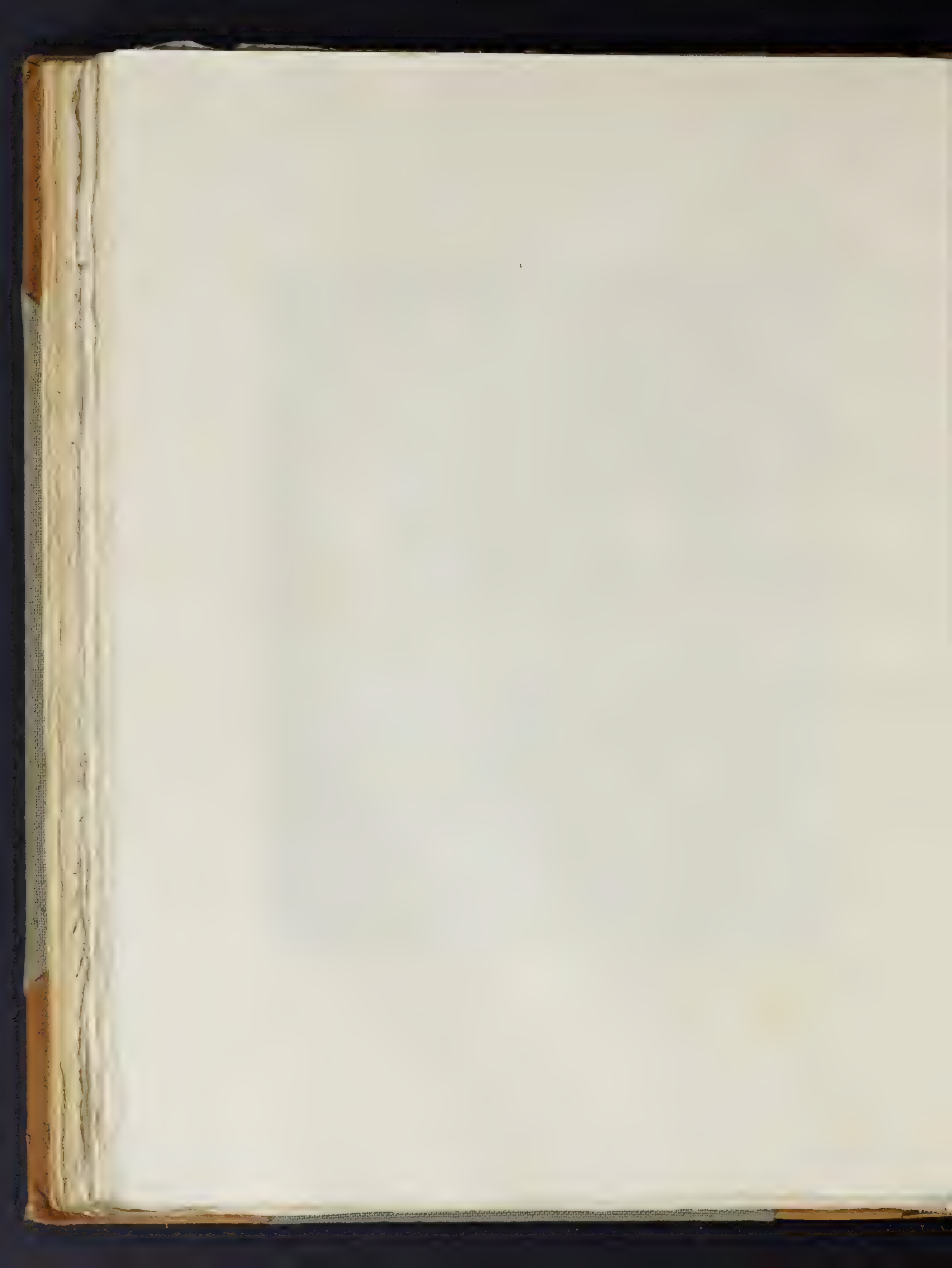




108. Bildnis eines sitzenden Mannes
Sammlung Earl Spencer, Althorp

Tafel 58







a

109. Johannes Acronius

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin



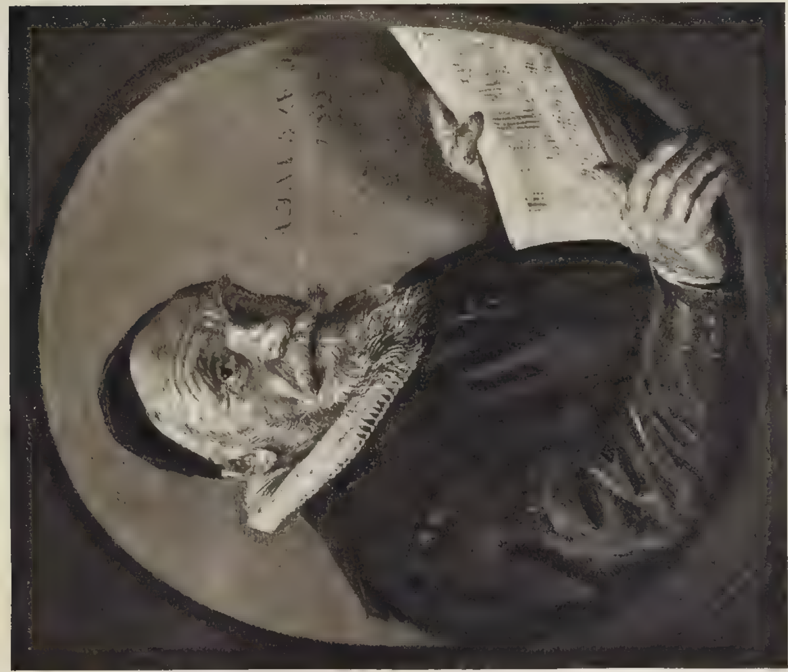
b

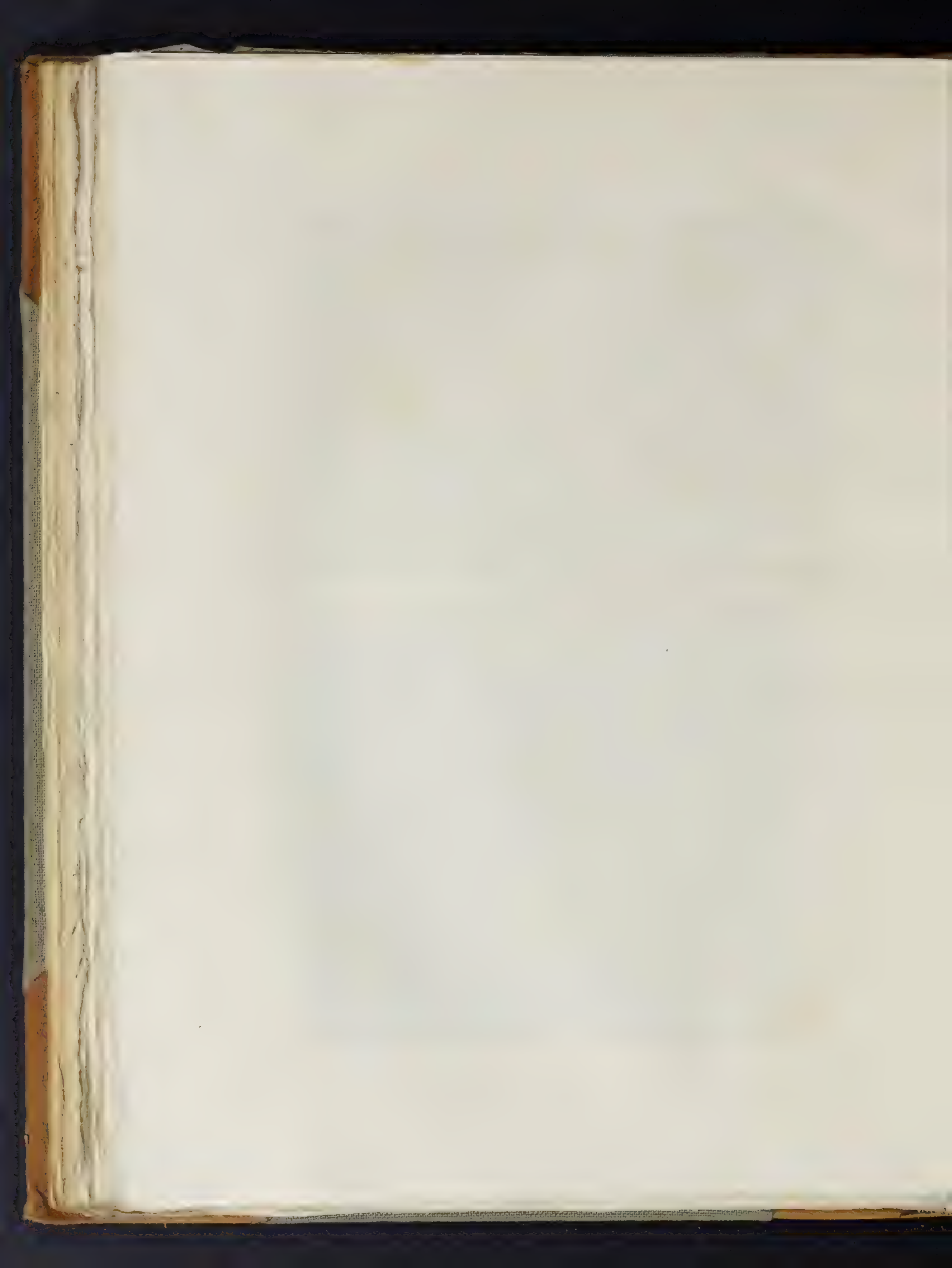
110. Männliches Bildnis

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Tafel 59





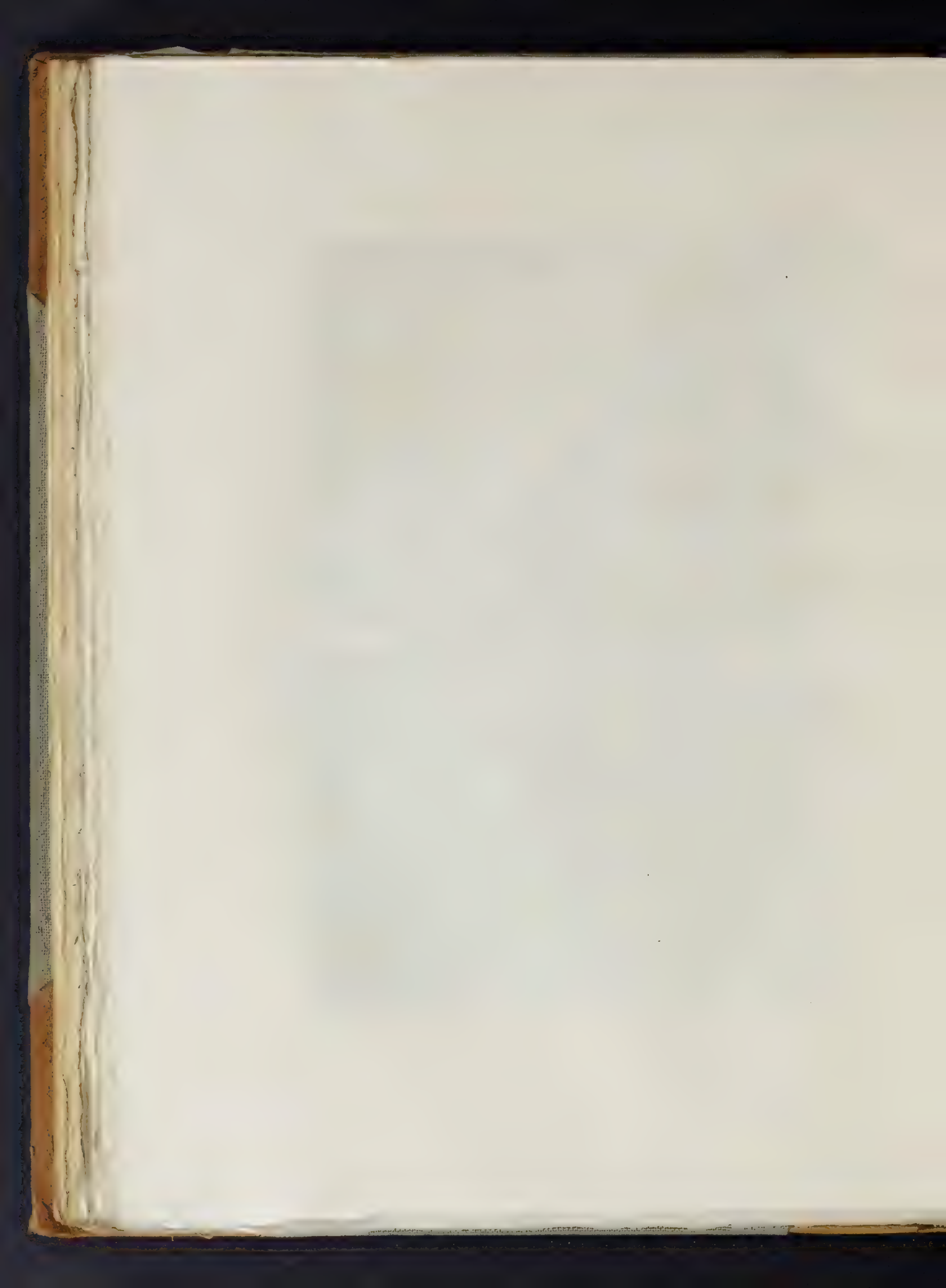




112 Festmahl von Offizieren von den Cluveniersdoelen in Haarlem
Städtisches Museum in Haarlem

Tafel 60



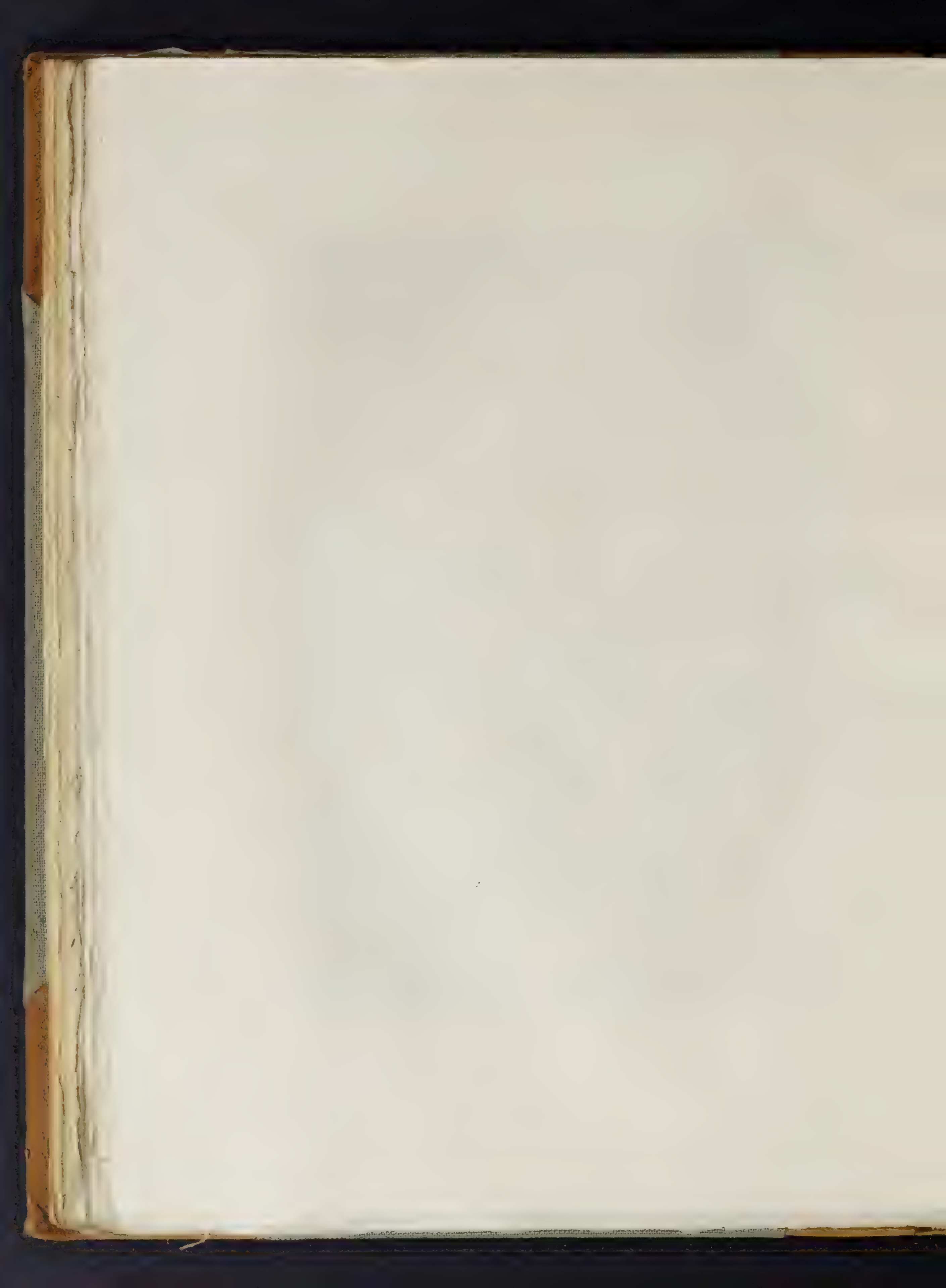




113. Festmahl von Offizieren von den St. Jorisdoelen in Haarlem
Städtisches Museum in Haarlem

Tafel 61





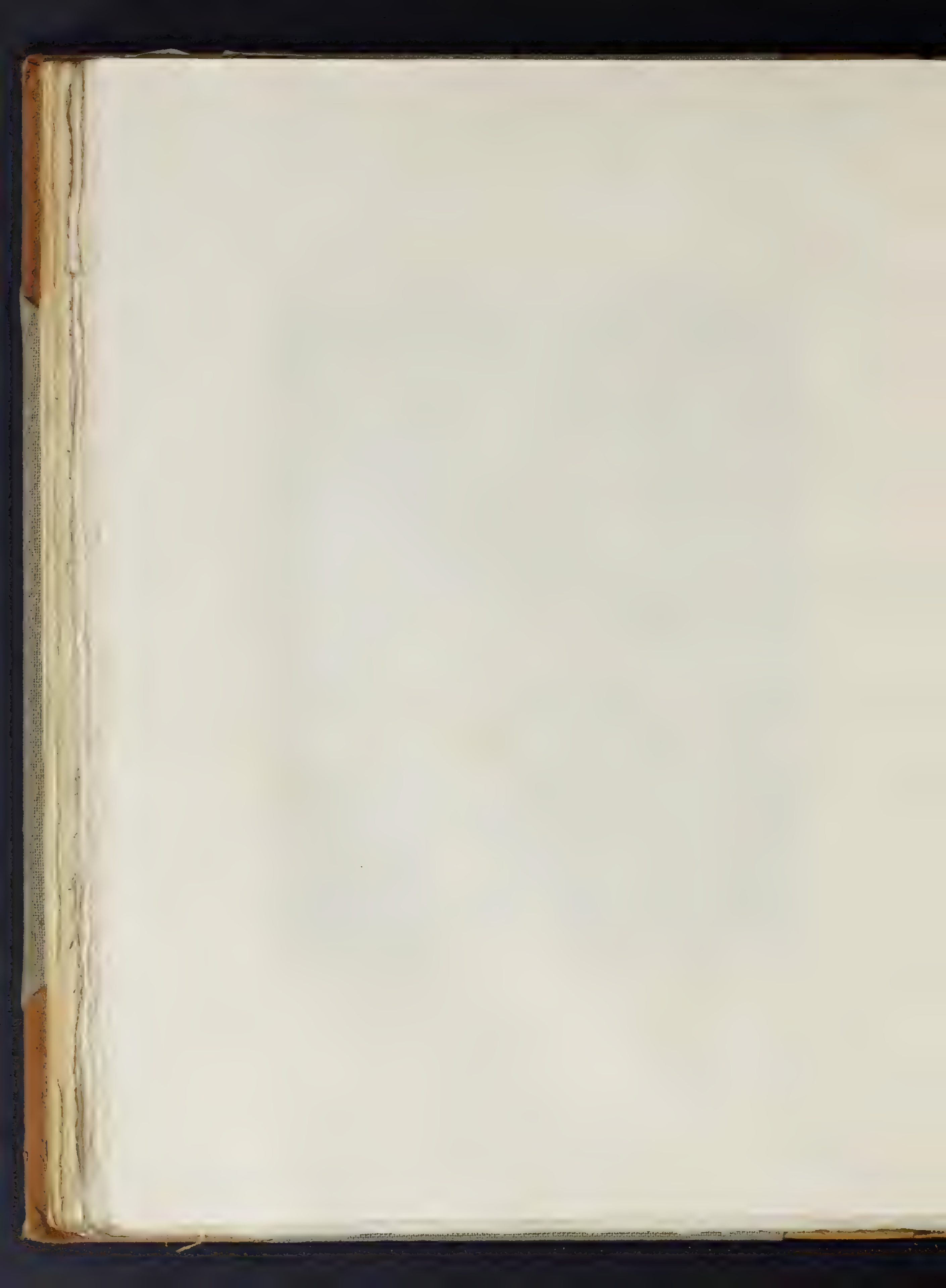


114. Claas Duyst van Voorhout
Sammlung Lord Leconfield, Petworth

114. Claas Duyst van Voorhout
Sammlung Lord Leconfield, Petworth

Tafel 62







a

115. Dirk Pietersz. Hasselaer (?)
Rijksmuseum in Amsterdam



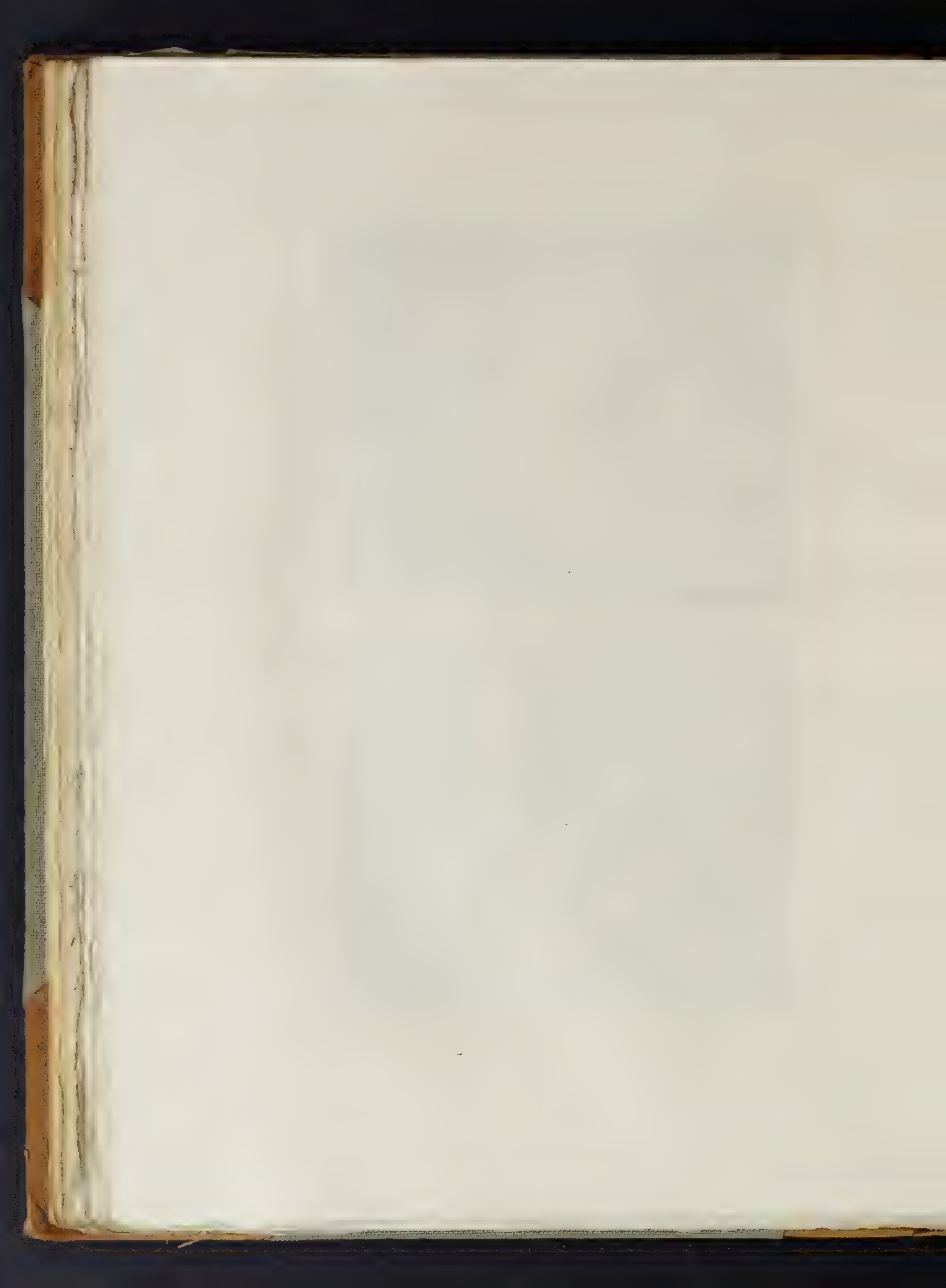
b

116. Brechtje van Schooterbosch (?), Frau des Vorigen
Rijksmuseum in Amsterdam

Tafel 63









a

117. Theodorus Schrevelius
Sammlung Krupp von Bohlen und Halbach, Haus Hügel bei Essen



b

118. Col. Aernout Druyvesteyn
Sir Hugh Lane, London

Tafel 64

Tafel 64

a

117. Theodorus Schrevelius

Sammlung Krupp von Bohlen und Halbach, Haus Hügel bei Essen

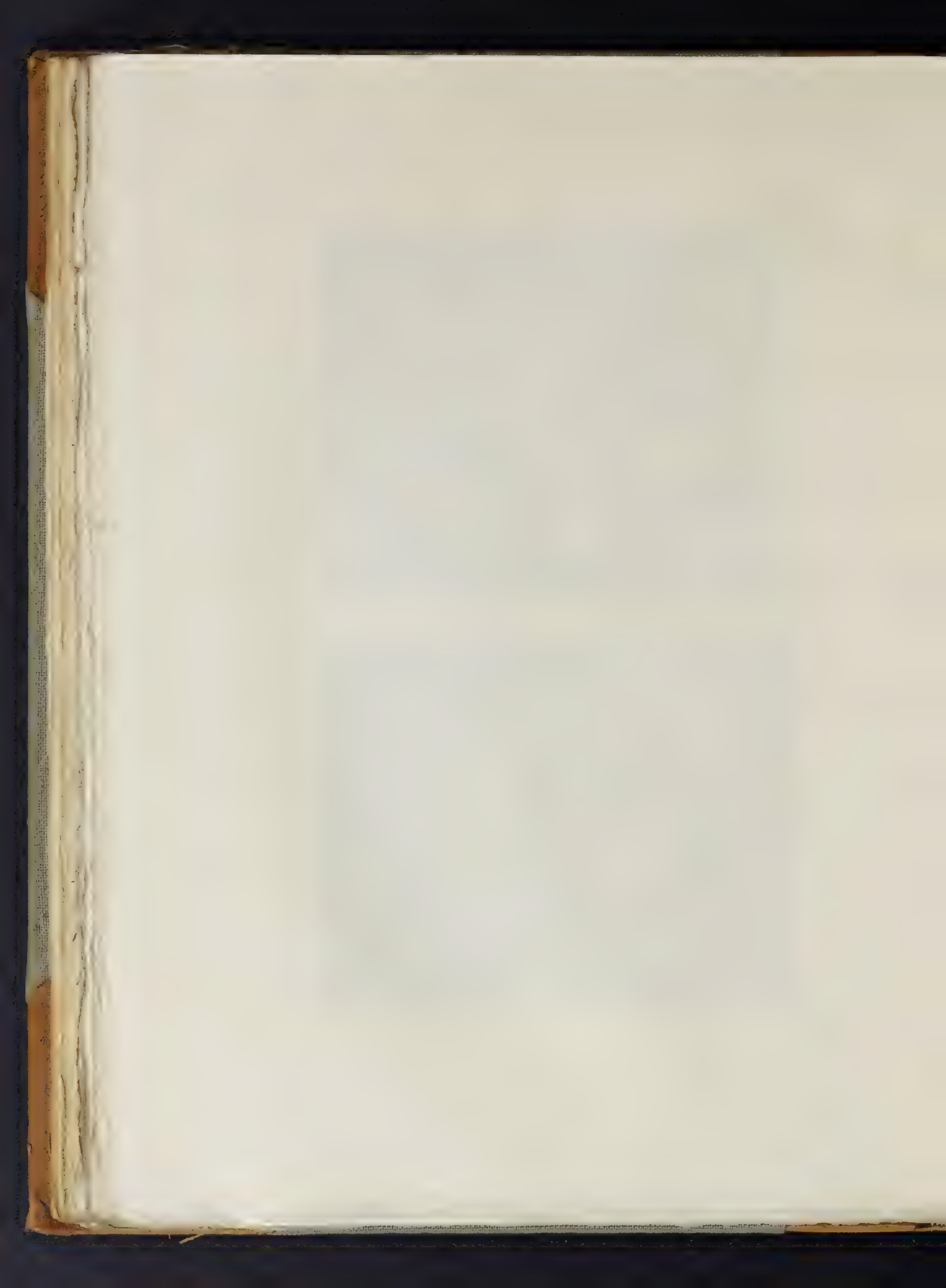
b

118. Col. Aernout Druyvesteyn

Sir Hugh Lane, London









a
119. Brustbild eines Mannes
Sammlung Earl of Radnor, Longford Castle

b
120. Brustbild einer Frau
Sammlung Earl of Radnor, Longford Castle


ÆTAT SVÆ
AN 102

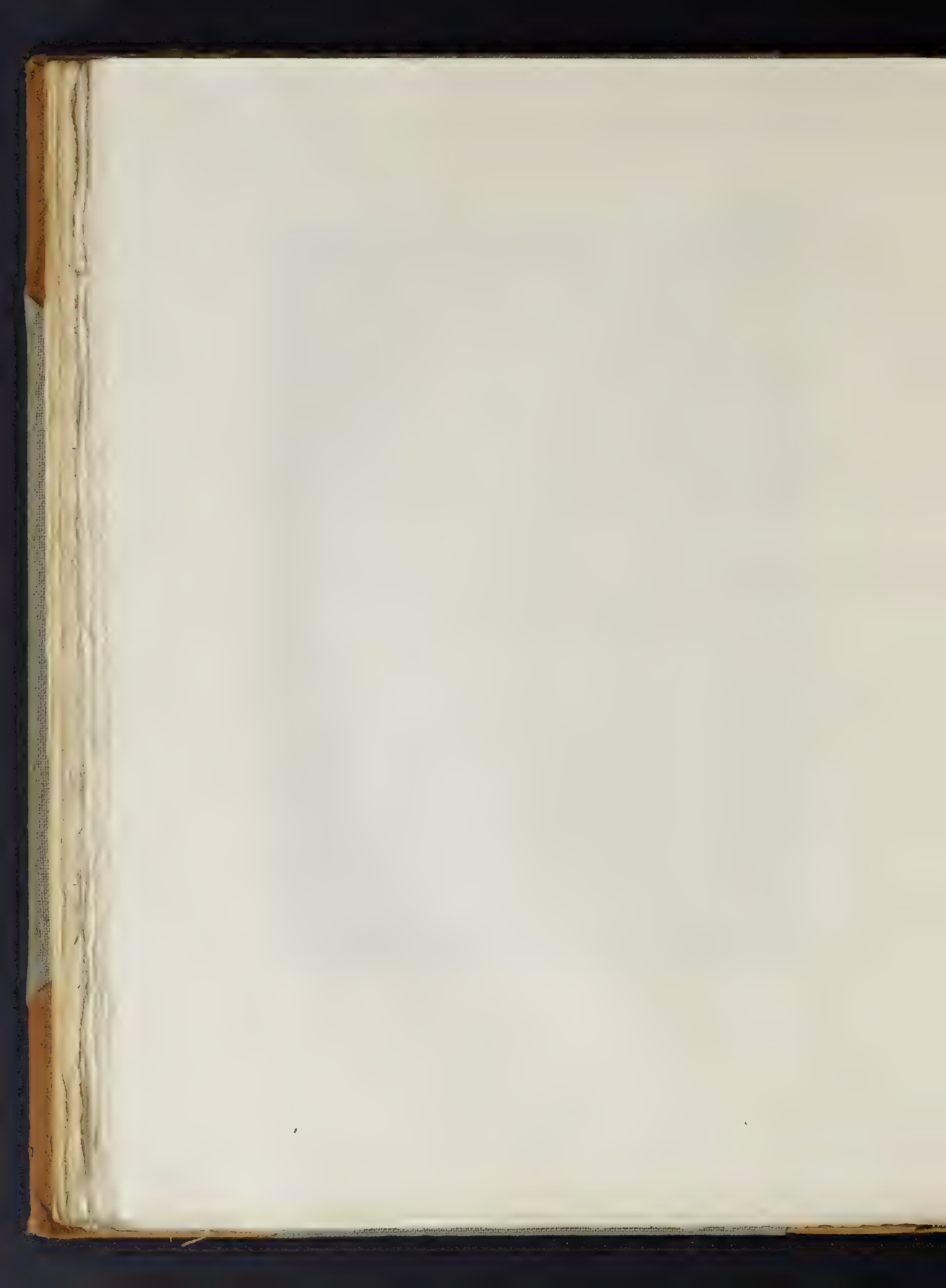




121. Paulus van Beresteyn
Gemäldesammlung des Louvre in Paris

Tafel 66







122. Catharina Both van der Eem, Frau des Paulus van Beresteyn

Gemäldesammlung des Louvre in Paris

Nach einer Aufnahme von Franz Hanfstaengl, München

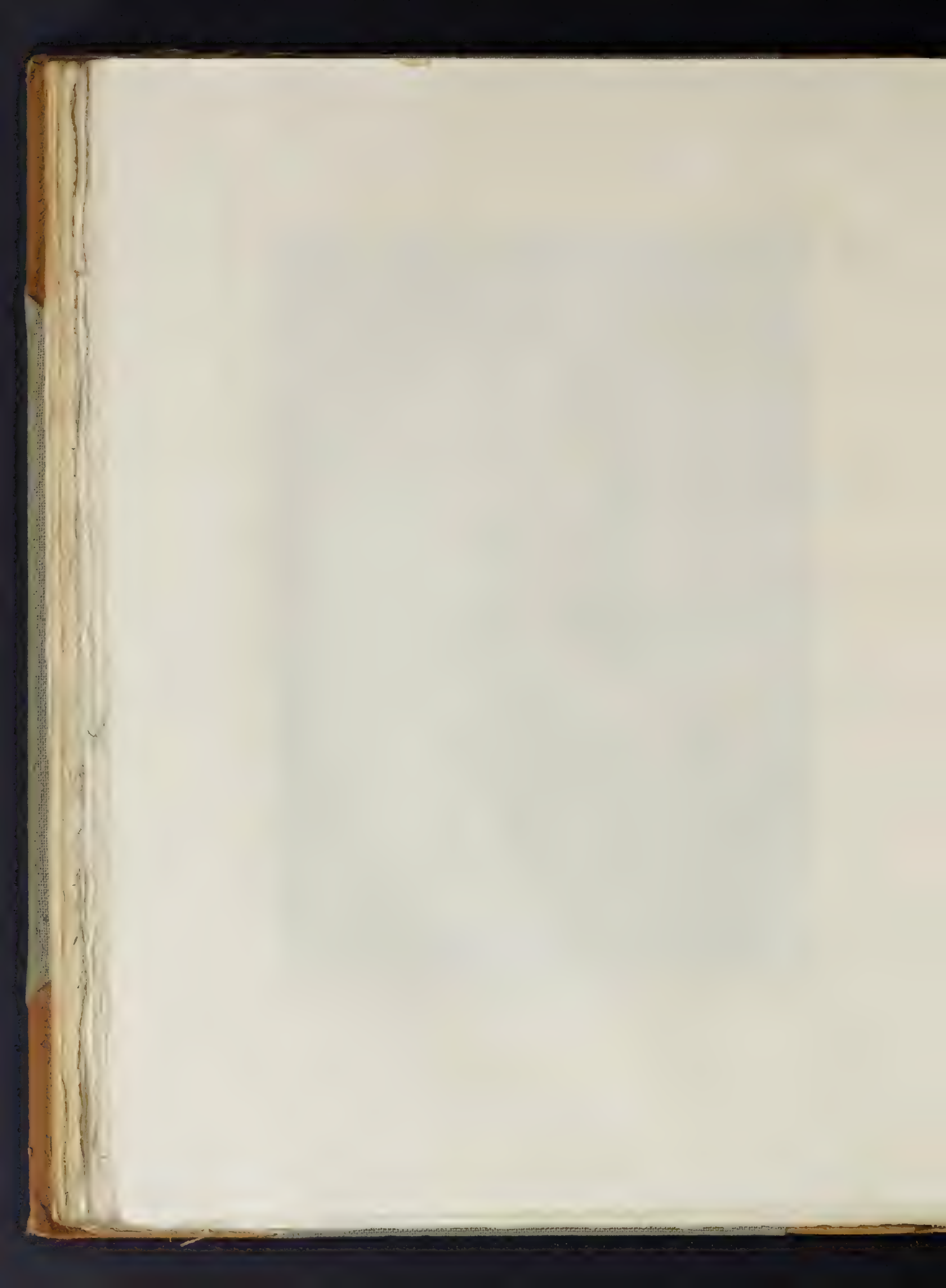
122 Catharina Both van der Pem, Frau des Paulus van Beresteyn

Gemäldesammlung des Louvre in Paris

[illegible]

Tafel 67







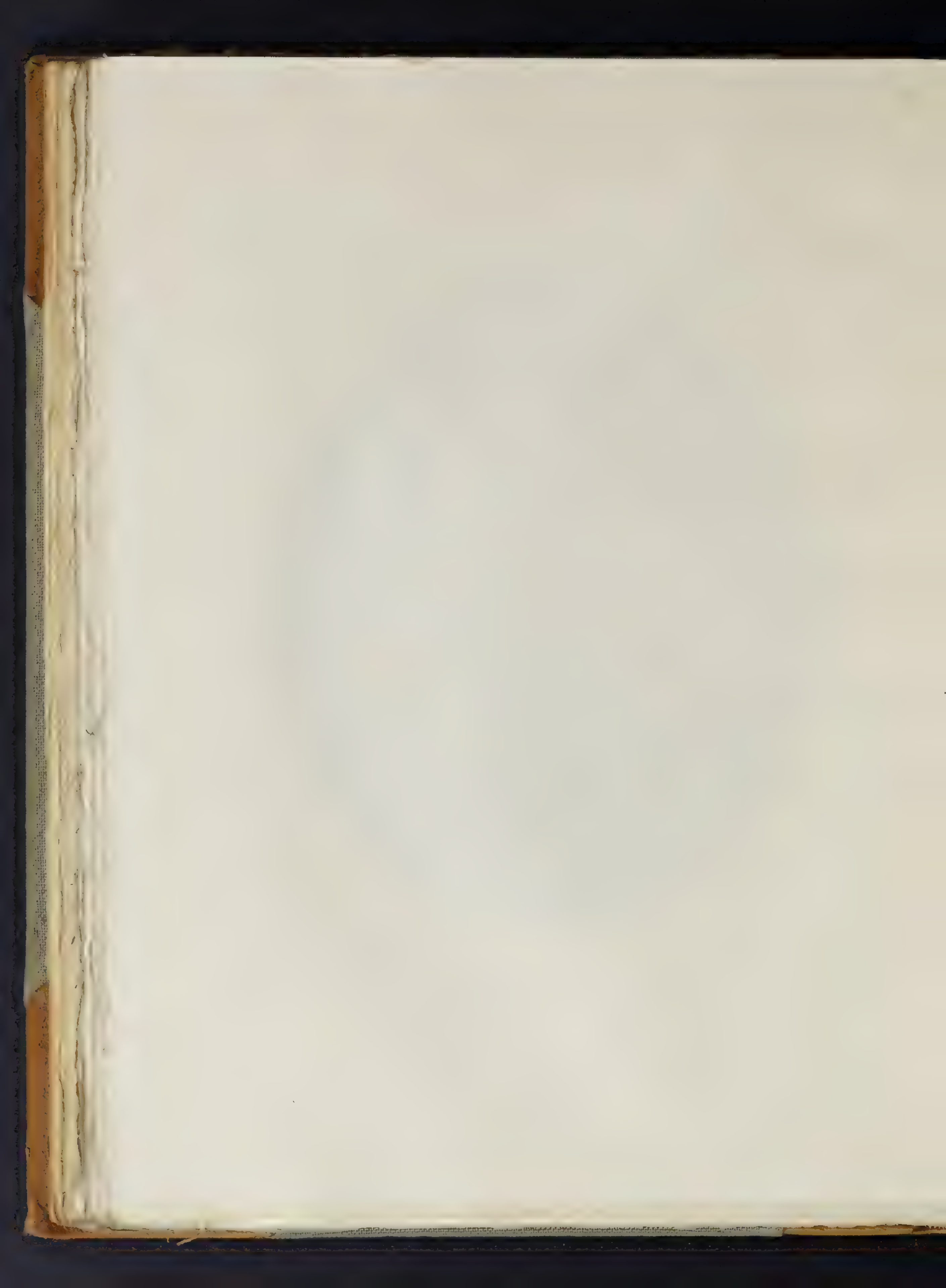
123. Männliches Bildnis
Sammlung A. M. Byers †, Pittsburg

Tafel 68

125 Männliches Bildnis
Sammlung V. M. Byers †, Pittsburg

Tafel 68



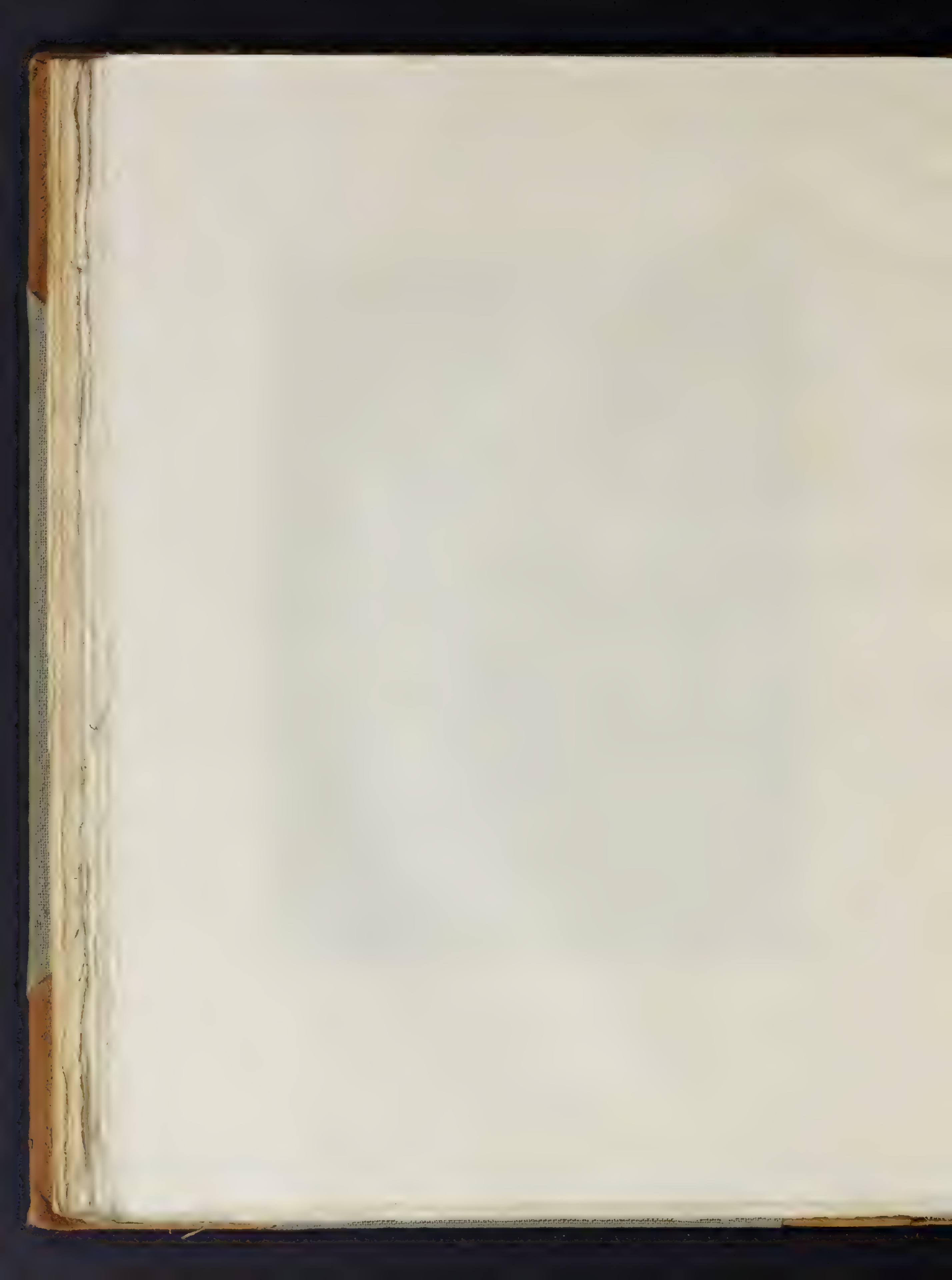




124. Bildnis eines jungen Mannes
Kunsthändler Charles Sedelmeyer, Paris

Tafel 69







125. Männliches Bildnis
Sammlung Sir J. B. Robinson, London

Tafel 70

125. Männliches Bildnis
Sammlung Sir J. B. Robinson, London

Tafel 70



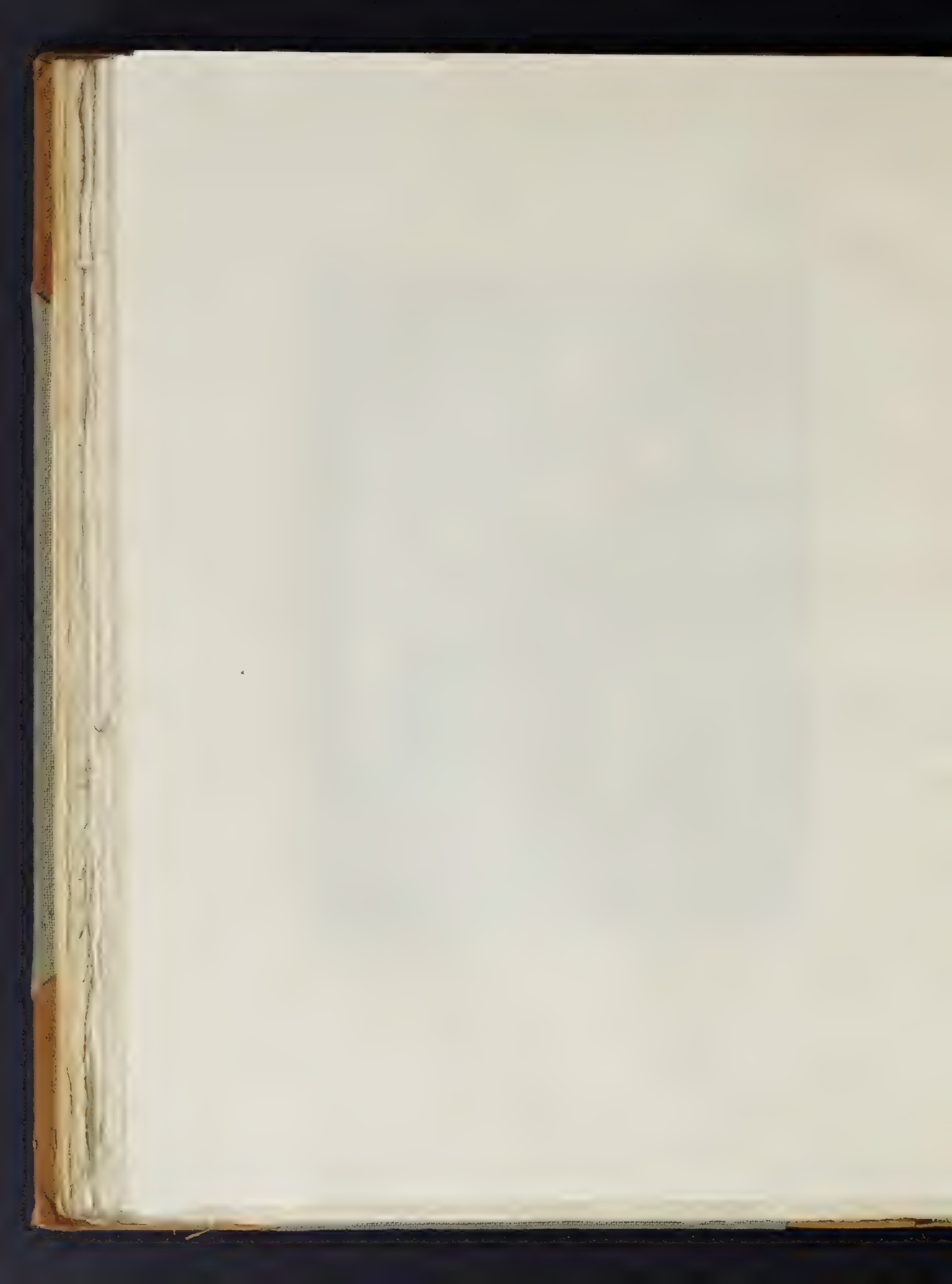




126. Kniebild eines Mannes
Buckingham Palace in London

Tafel 71







127. Brustbild eines jungen Mannes
Herzogliches Museum in Gotha



b
128. Samuel Ampzing
Sammlung Sir William C. van Horne, Montreal

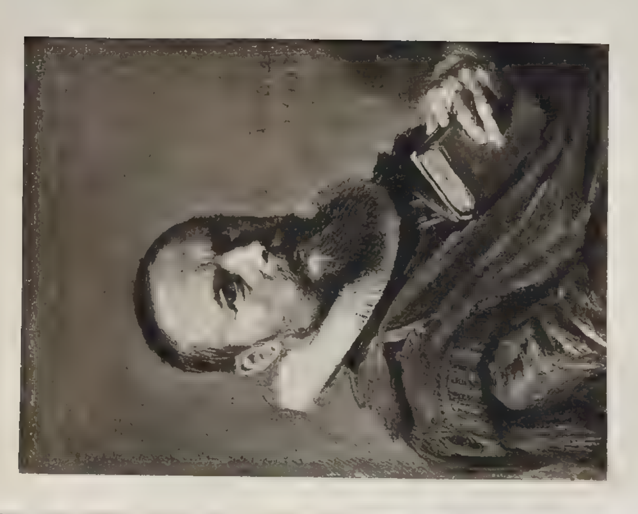
a

127. Brustbild eines jungen Mannes
Herzogliches Museum in Gotha

b

128. Samuel Ampzing
Sammlung Sir William C. van Horne, Montreal

Tafel 72









a

129. Weibliches Bildnis

Sammlung Karl von der Heydt, Berlin



b

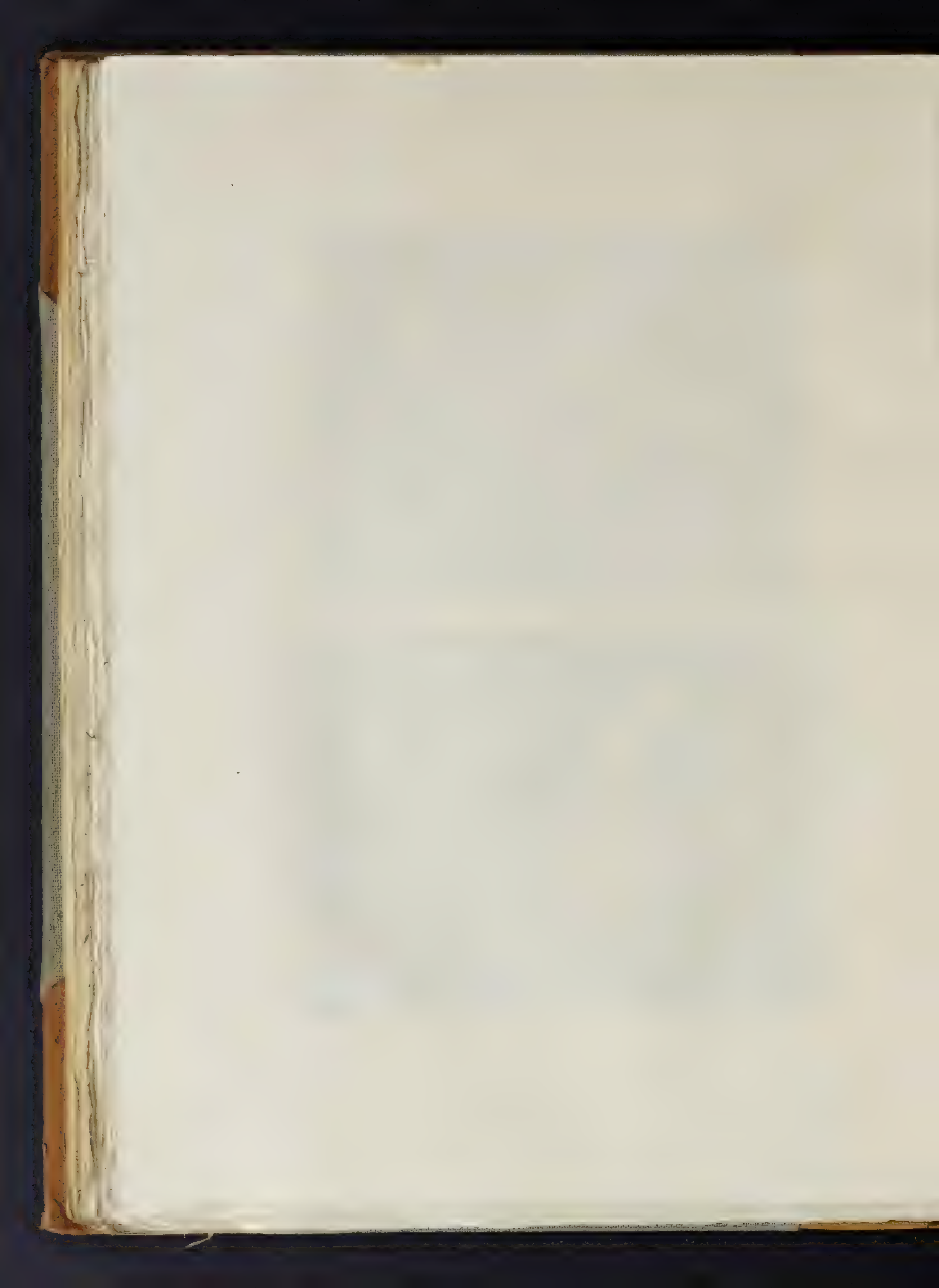
130. Kniestück einer jungen Dame

Sammlung Carl von Hollitscher, Berlin

Tafel 73









131. Die Amme mit dem Kinde
Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

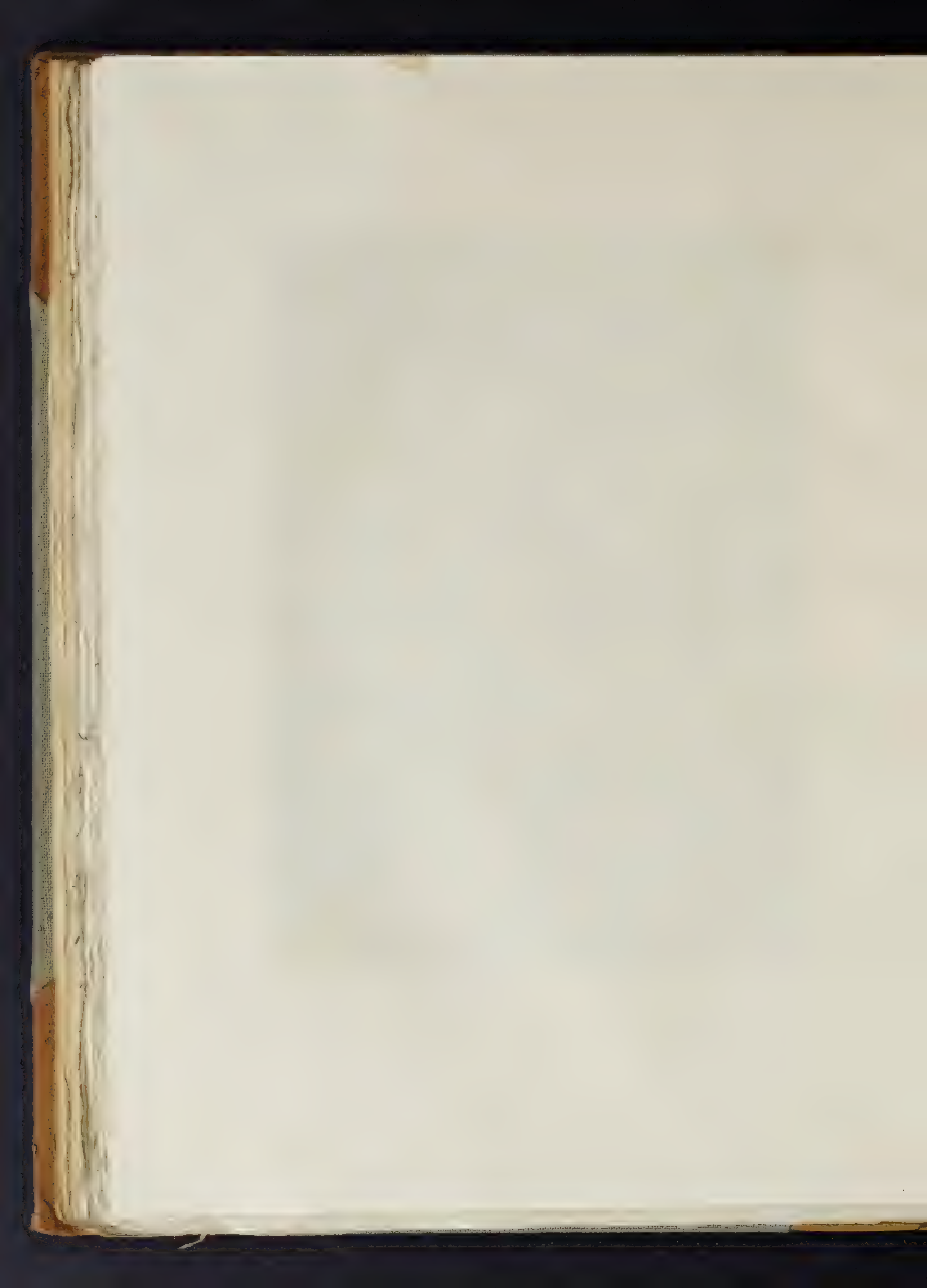
Tafel 74

131. Die Amme mit dem Kinde

Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin

Tafel 74



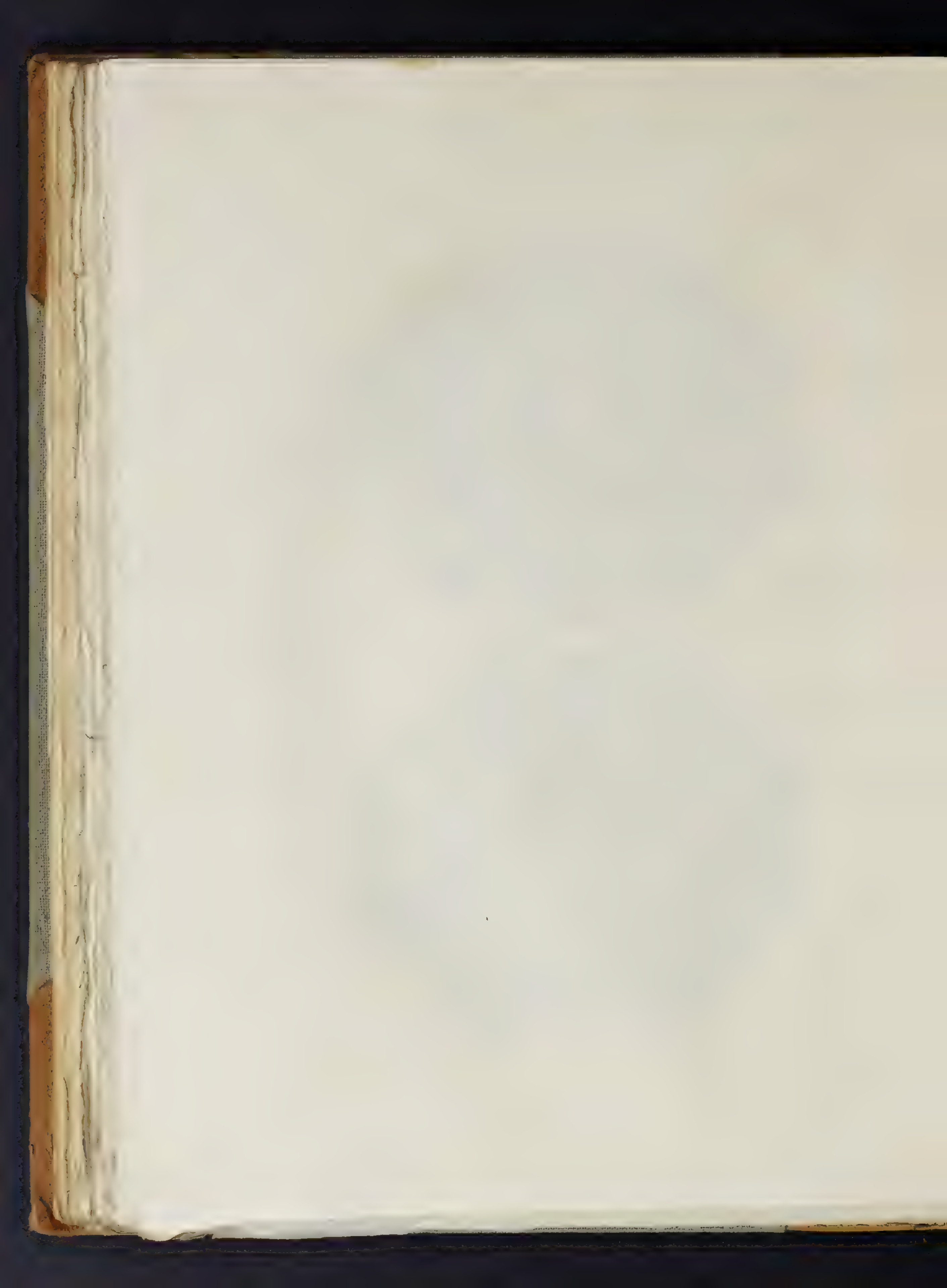




a
133. Bildnis einer Frau
Sammlung Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms

b
132. Bildnis eines Mannes
Sammlung Freiherr von Heyl zu Herrnsheim, Worms







a

134. Nicolaes van der Meer
Städtisches Museum in Haarlem



b

135. Cornelia Claesdr. Voogt, Frau von Nicolaes van der Meer
Städtisches Museum in Haarlem

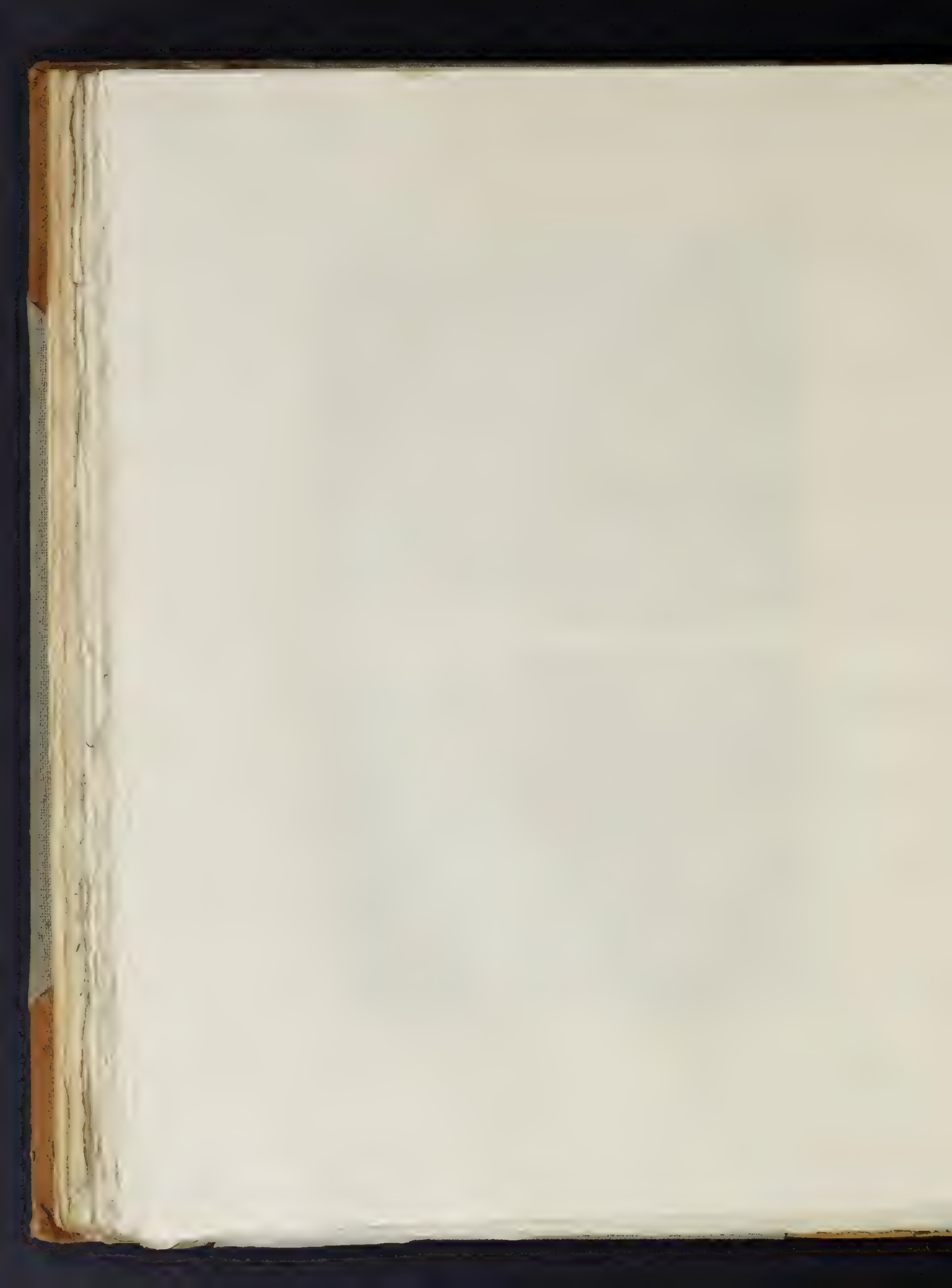
a
154. Nicolaes van der Meer
Städtisches Museum in Haarlem

b
155. Cornelia Claesdr. Voogt, Frau von Nicolaes van der Meer
Städtisches Museum in Haarlem

Tafel 76





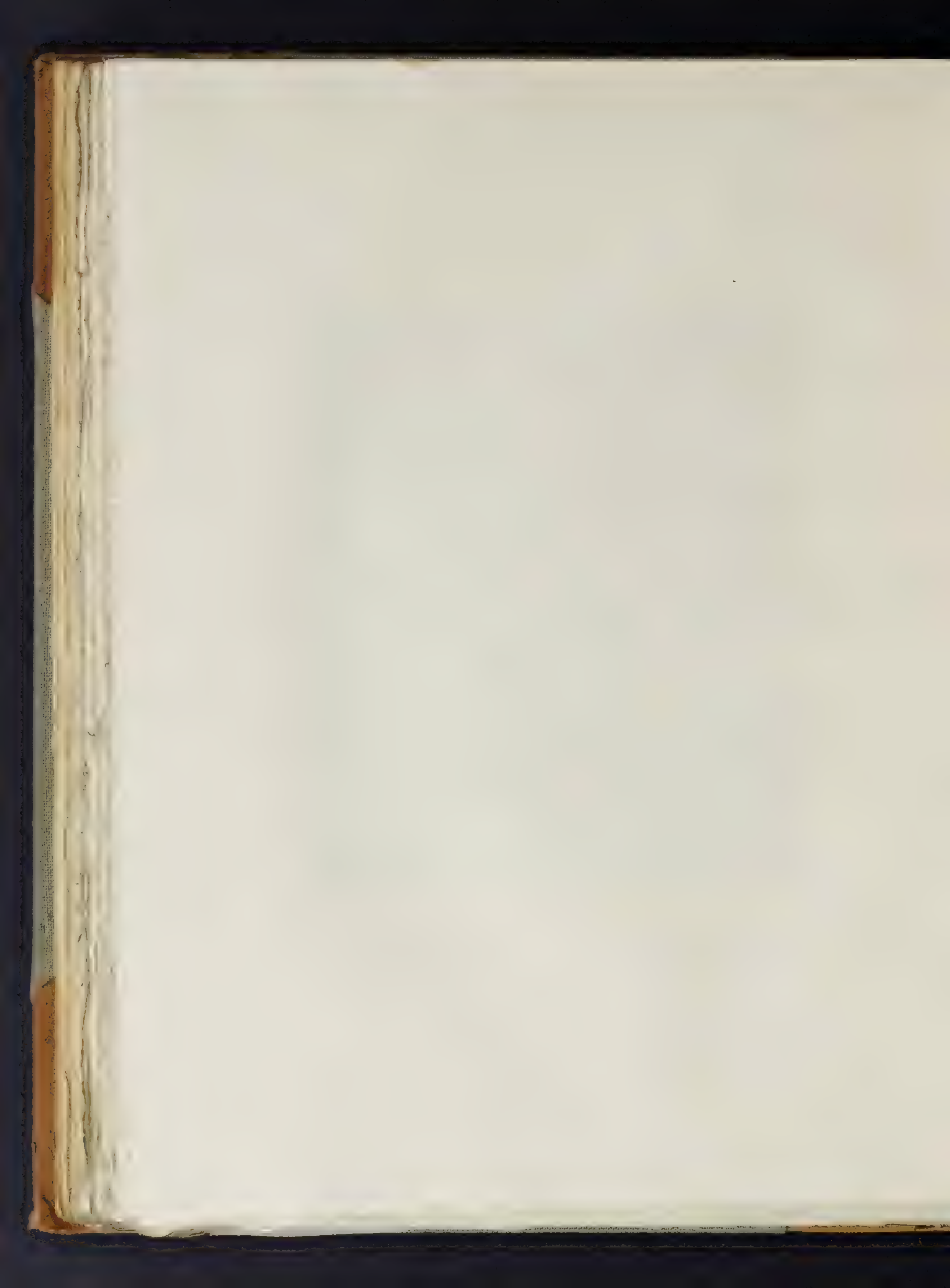




136 Brustbild eines Mannes
Museum in Bordeaux

Tafel 77







137. Versammlung von Offizieren von den Cluveniersdoelen in Haarlem

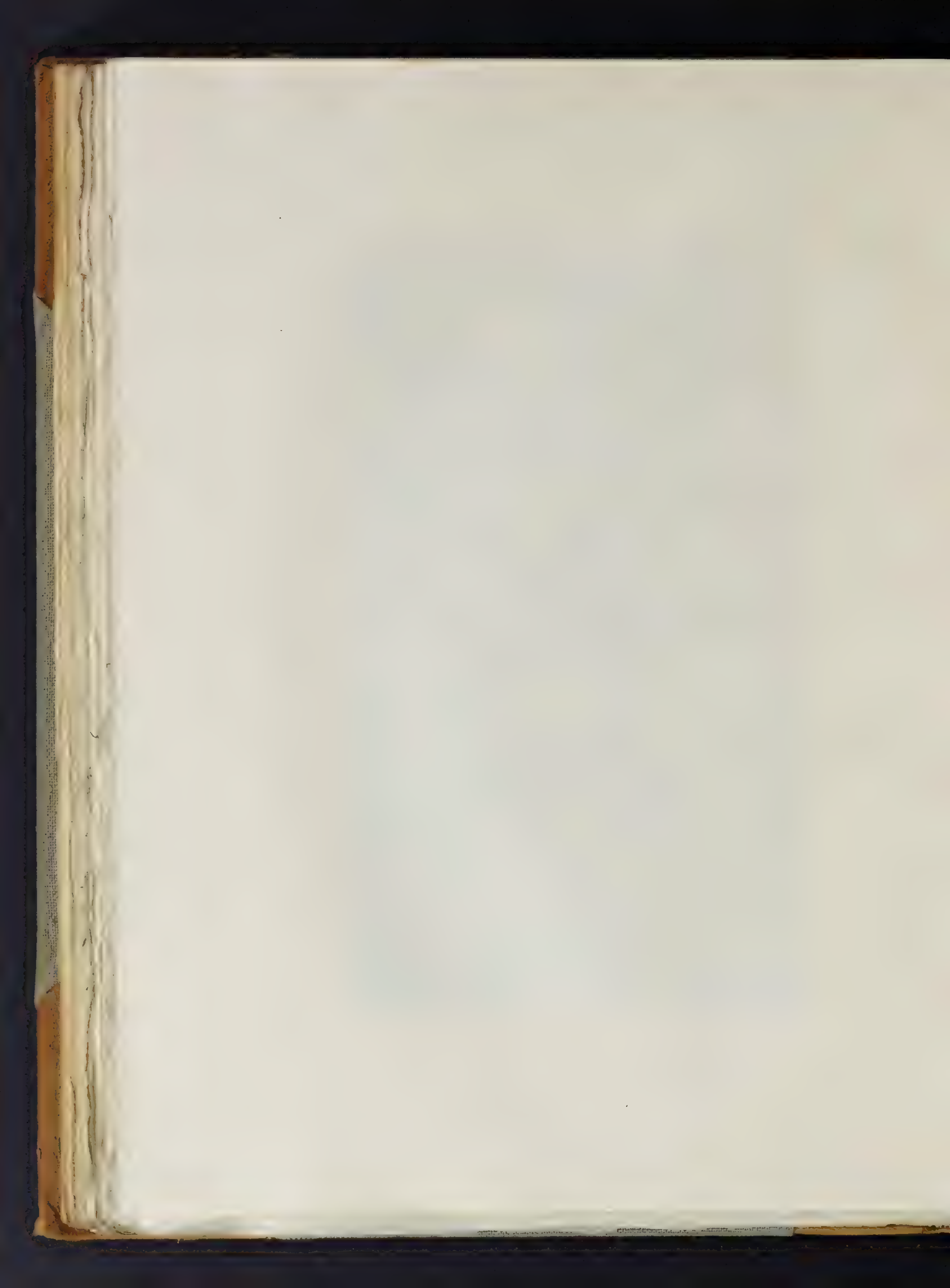
Städtisches Museum in Haarlem

Tafel 78

157 Versammlung von Offizieren der Cluveniersdoelen in Haarlem
Städtisches Museum in Haarlem

Tafel 78







138. Kniebild einer alten sitzenden Frau
Sammlung James Simon, Berlin

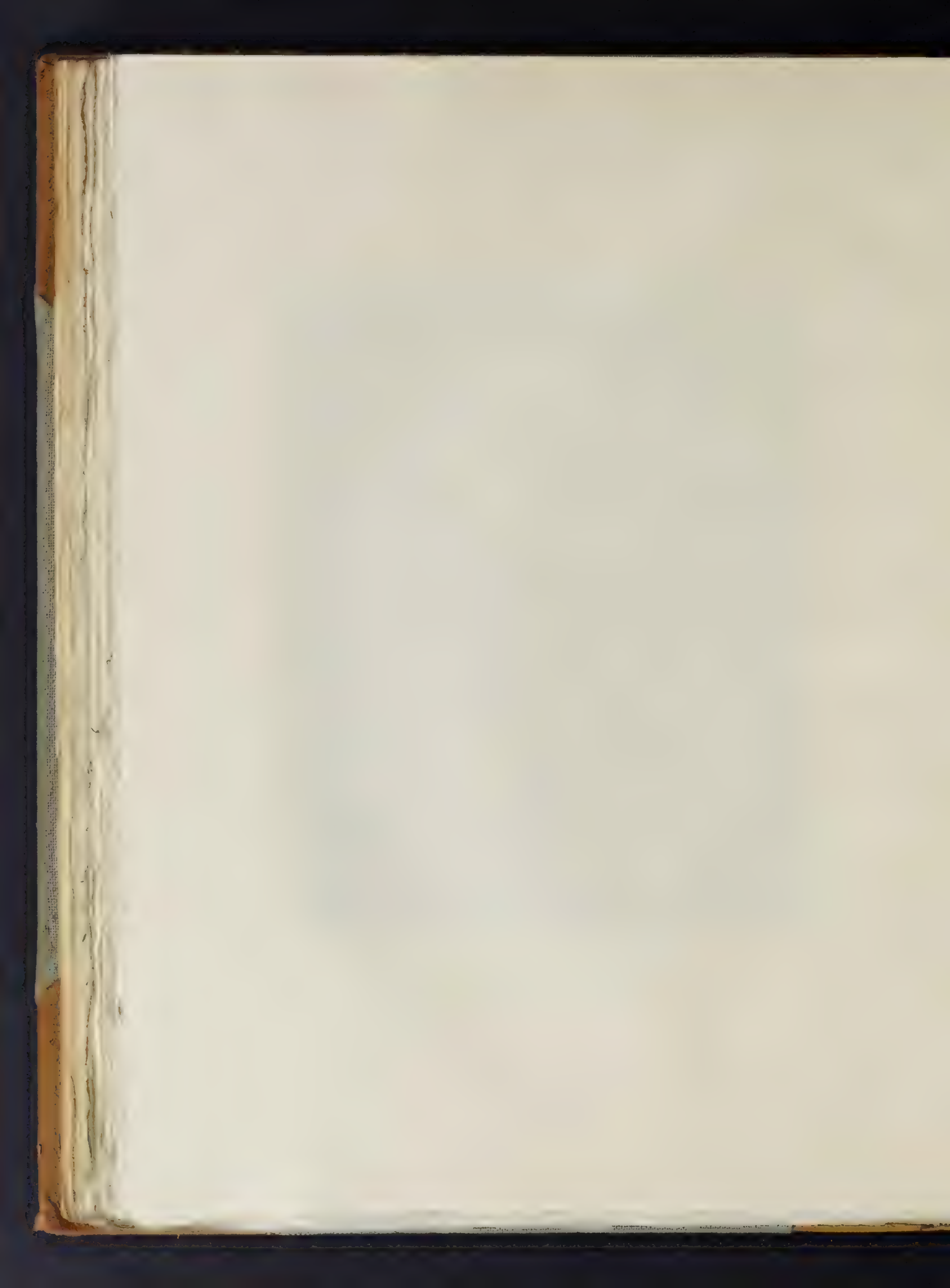
Tafel 79

158. Kniebild einer alten sitzenden Frau

Sammlung James Simon, Berlin

Tafel 79



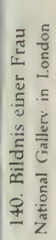




a

139. Bildnis eines Mannes
National Gallery in London





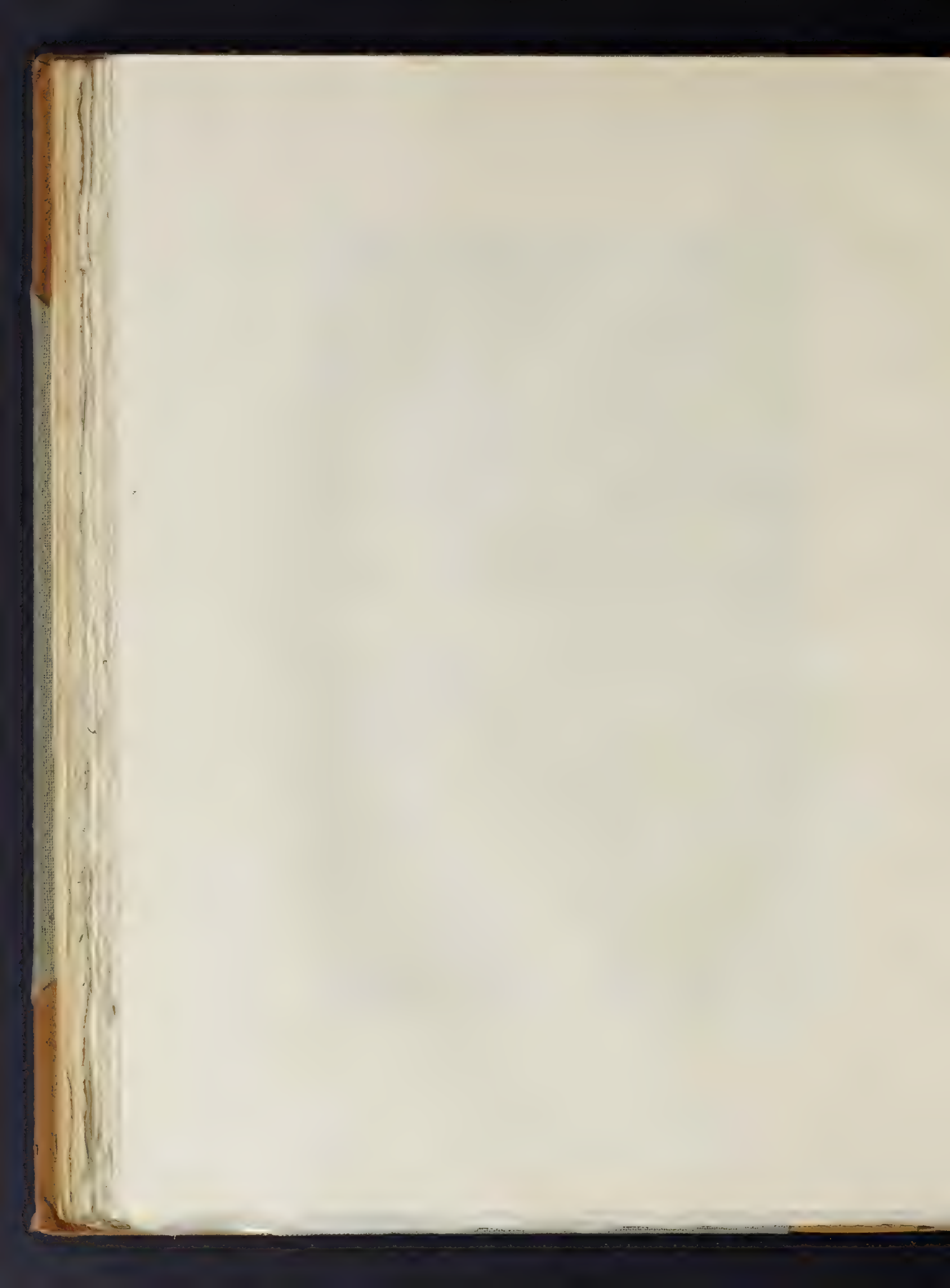
b

140. Bildnis einer Frau
National Gallery in London

Tafel 80



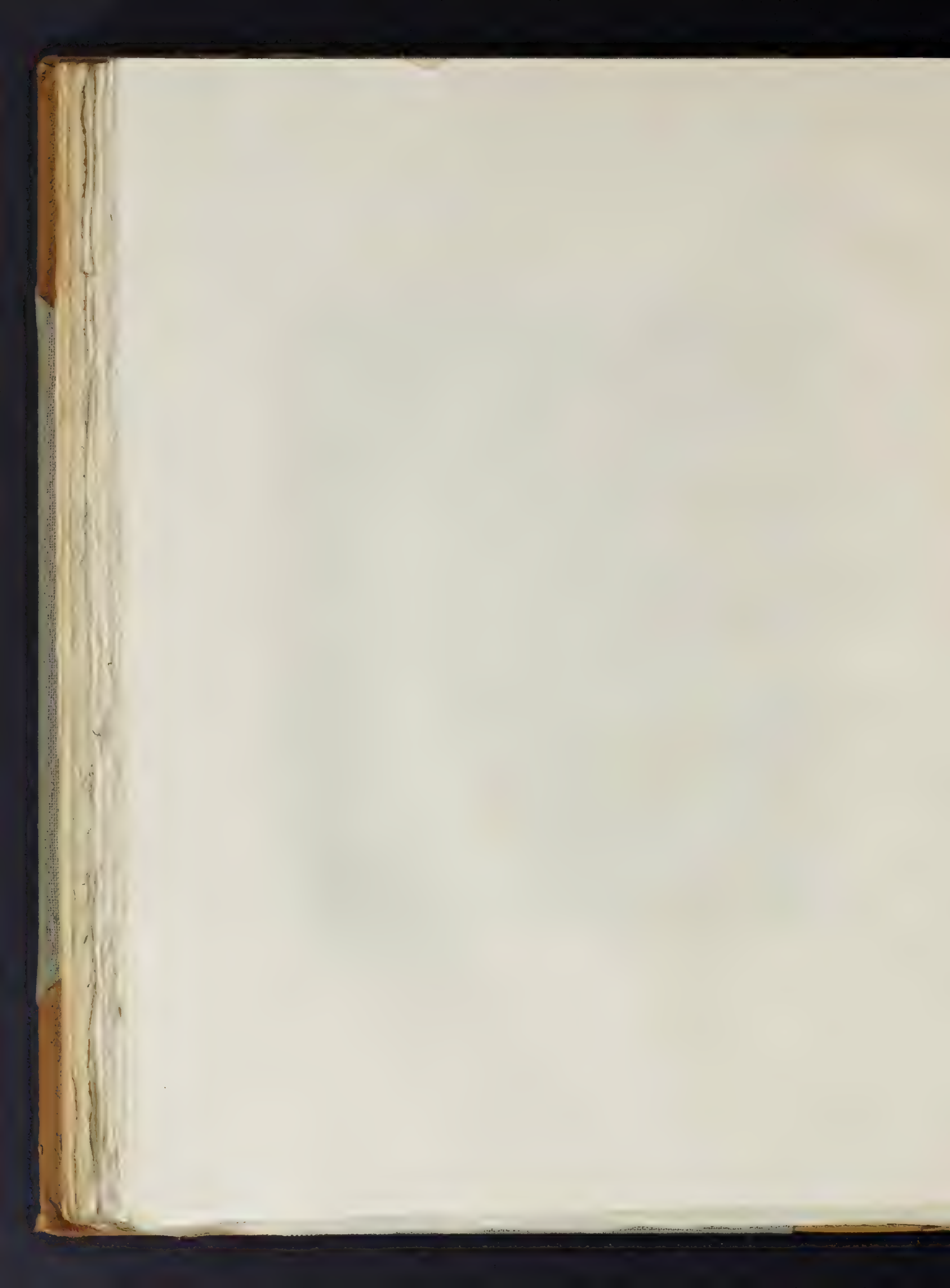






141. Michel Jansz. van Middelhoven
Sammlung Adolph Schloß, Paris



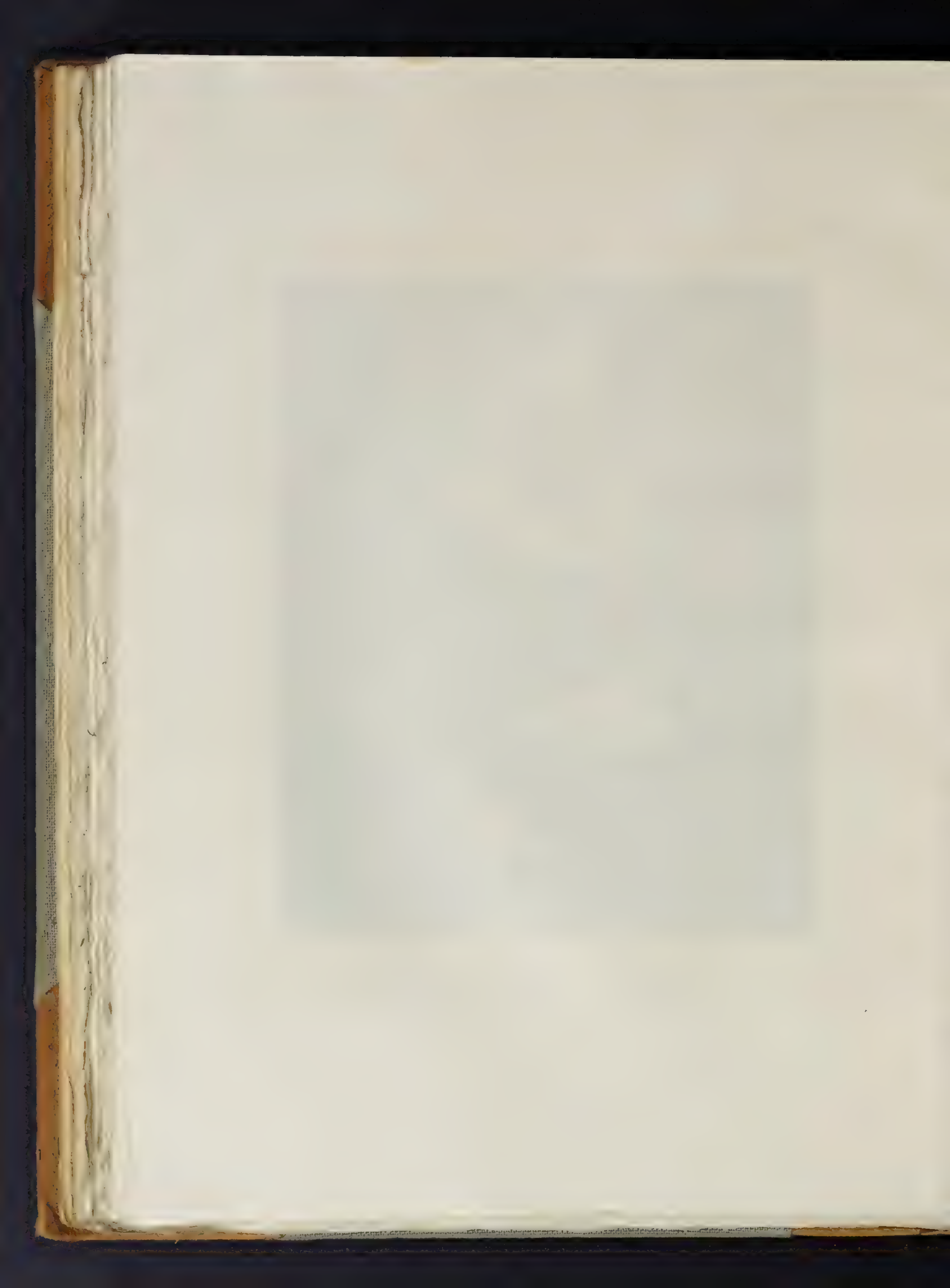




142. Sara Andriesdr. Hessix, Frau von M. J. van Middelhoven
Sammlung A. de Ridder †, Cronberg bei Frankfurt a. M.

Tafel 82







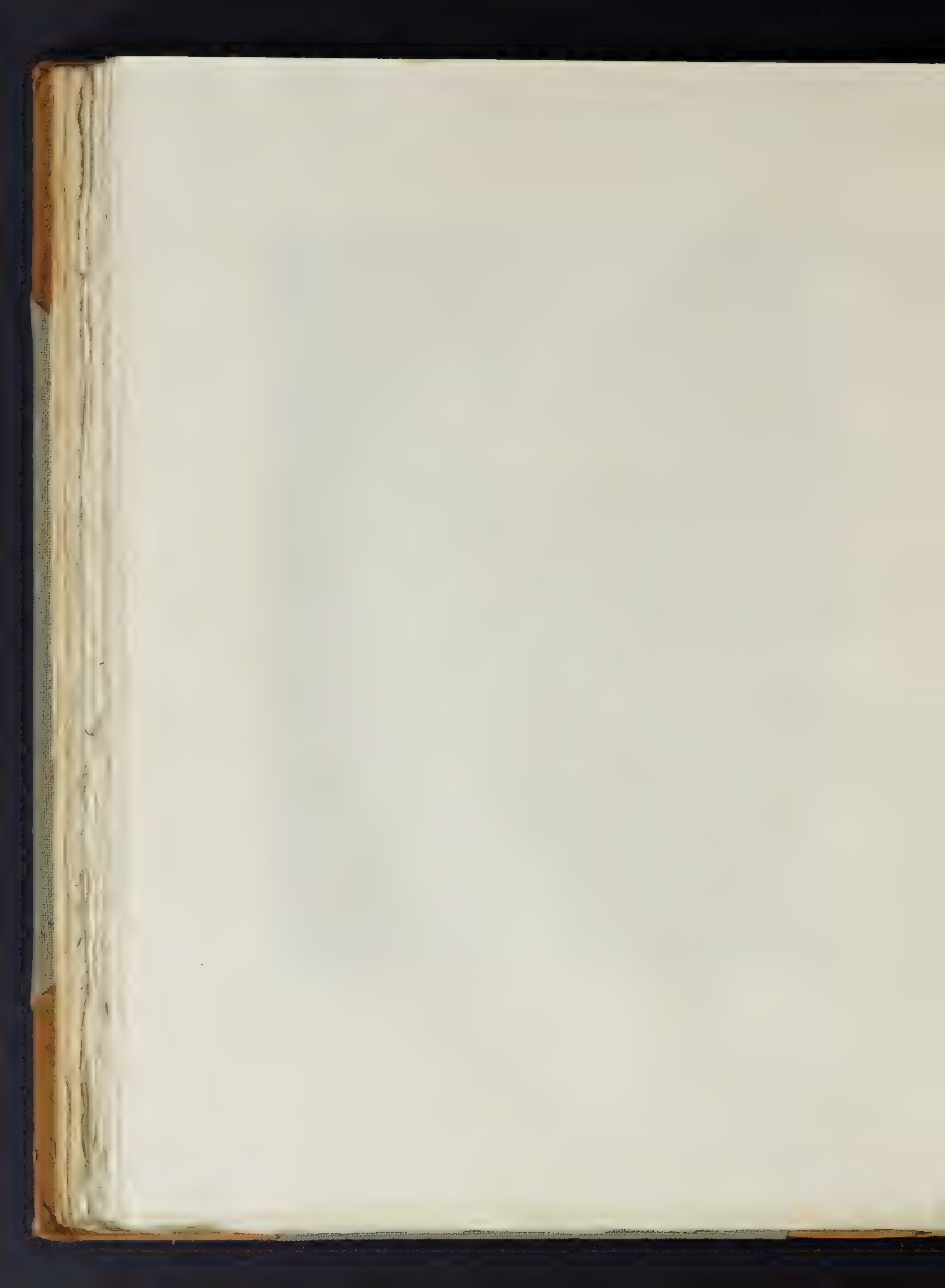
143. Catharina Roosterman
Sammlung Marcus Kappel, Berlin

Tafel 83

143. Catharina Roosterman
Sammlung Marcus Kappel, Berlin

Tafel 83







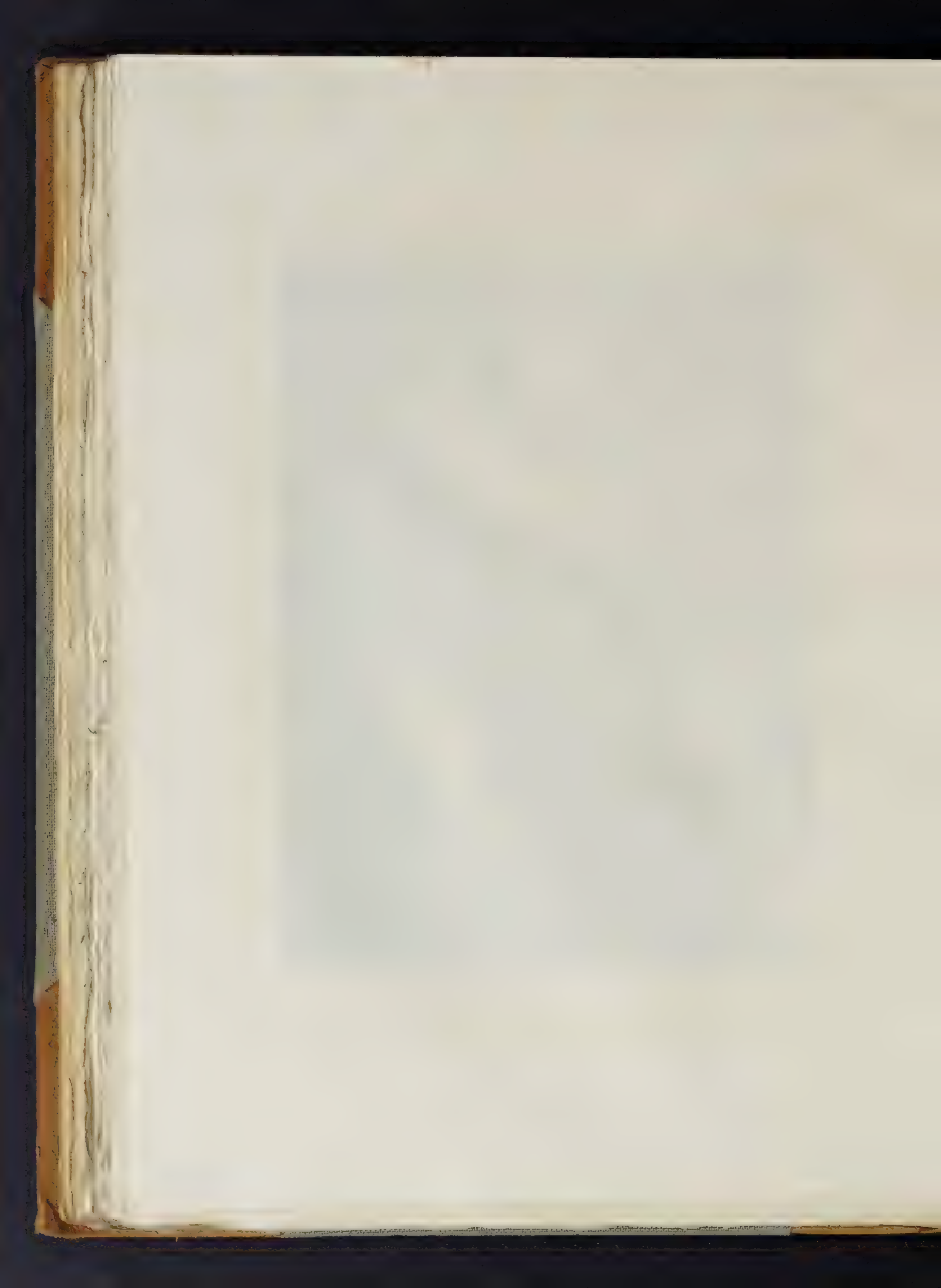
144. Kniebild einer stehenden Dame
Sammlung A. de Ridder †, Cronberg bei Frankfurt a. M.

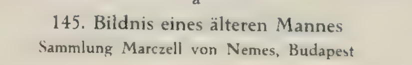
Tafel 84

144. Kniebild einer stehenden Dame
Sammlung A. de Ridder †, Cronberg bei Frankfurt a. M.

Tafel 84





a

145. Bildnis eines älteren Mannes

Sammlung Marczell von Nemes, Budapest



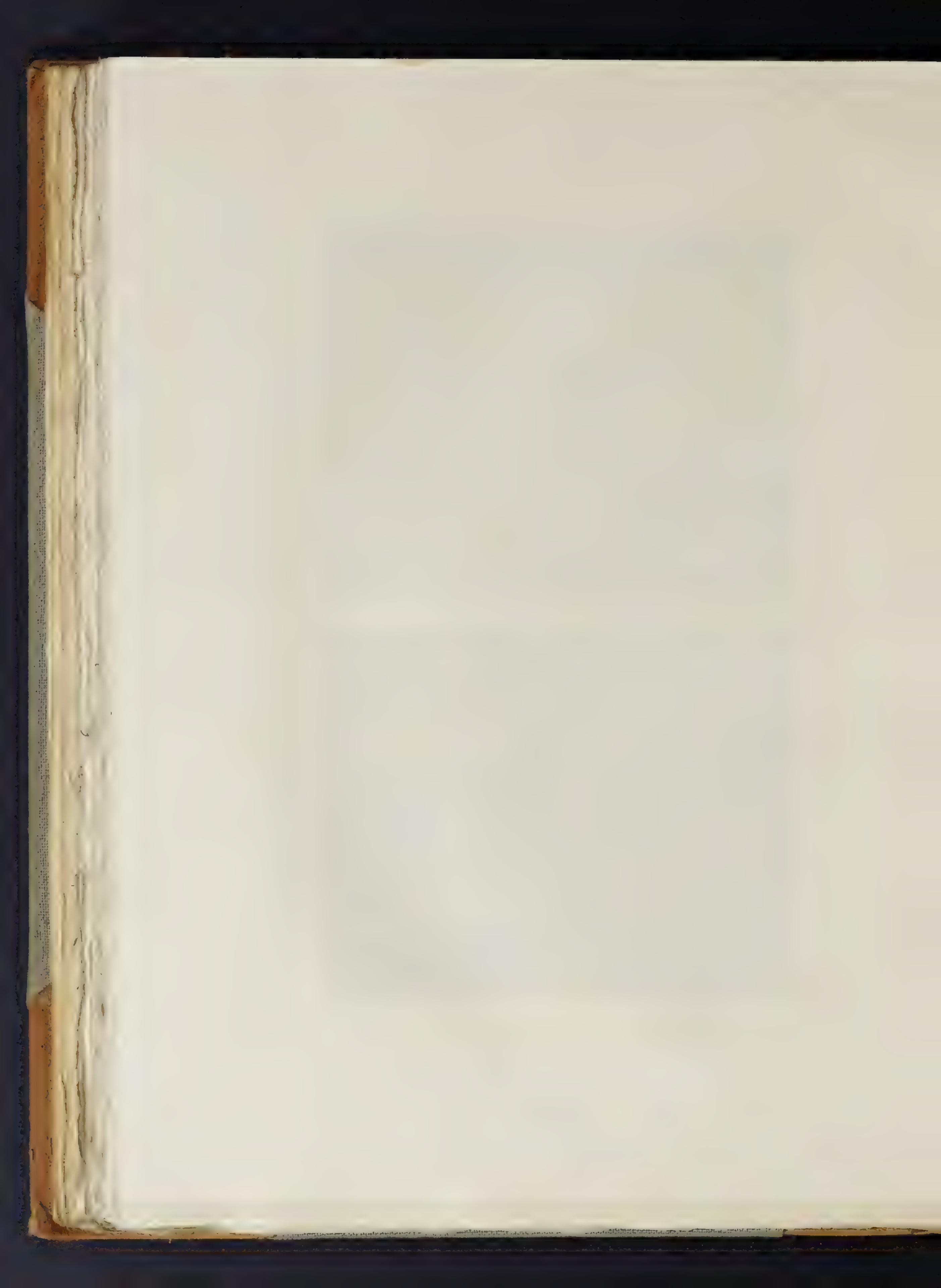
b

146. Brustbild eines Mannes

Sammlung Krupp von Bohlen und Halbach, Haus Hügel bei Essen









a
147. Männliches Bildnis
Museum der schönen Künste in Budapest

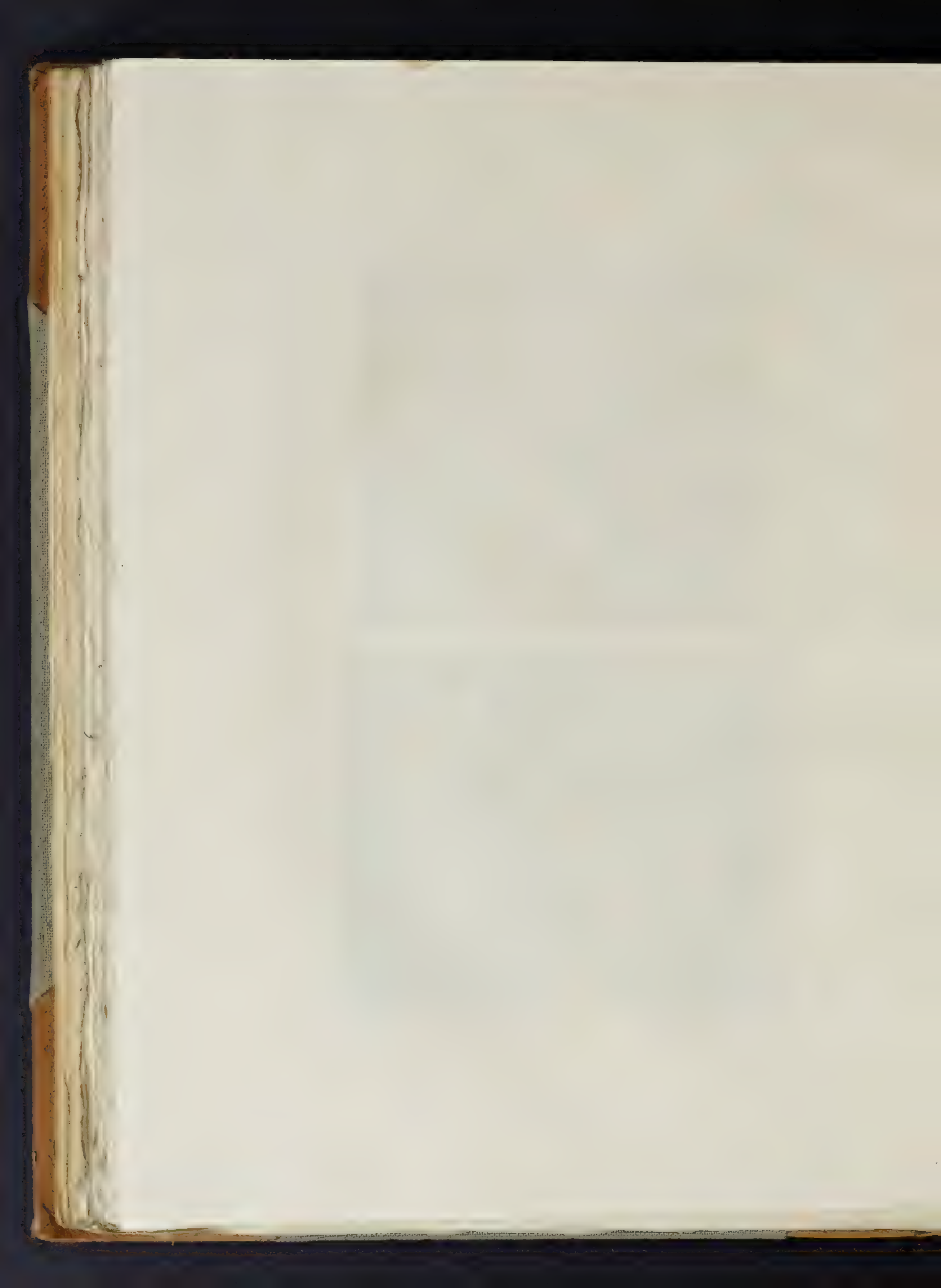


b
148. Isaac Abrahamsz. Massa
Kunsthändler Henry Reinhardt, New York

Tafel 86









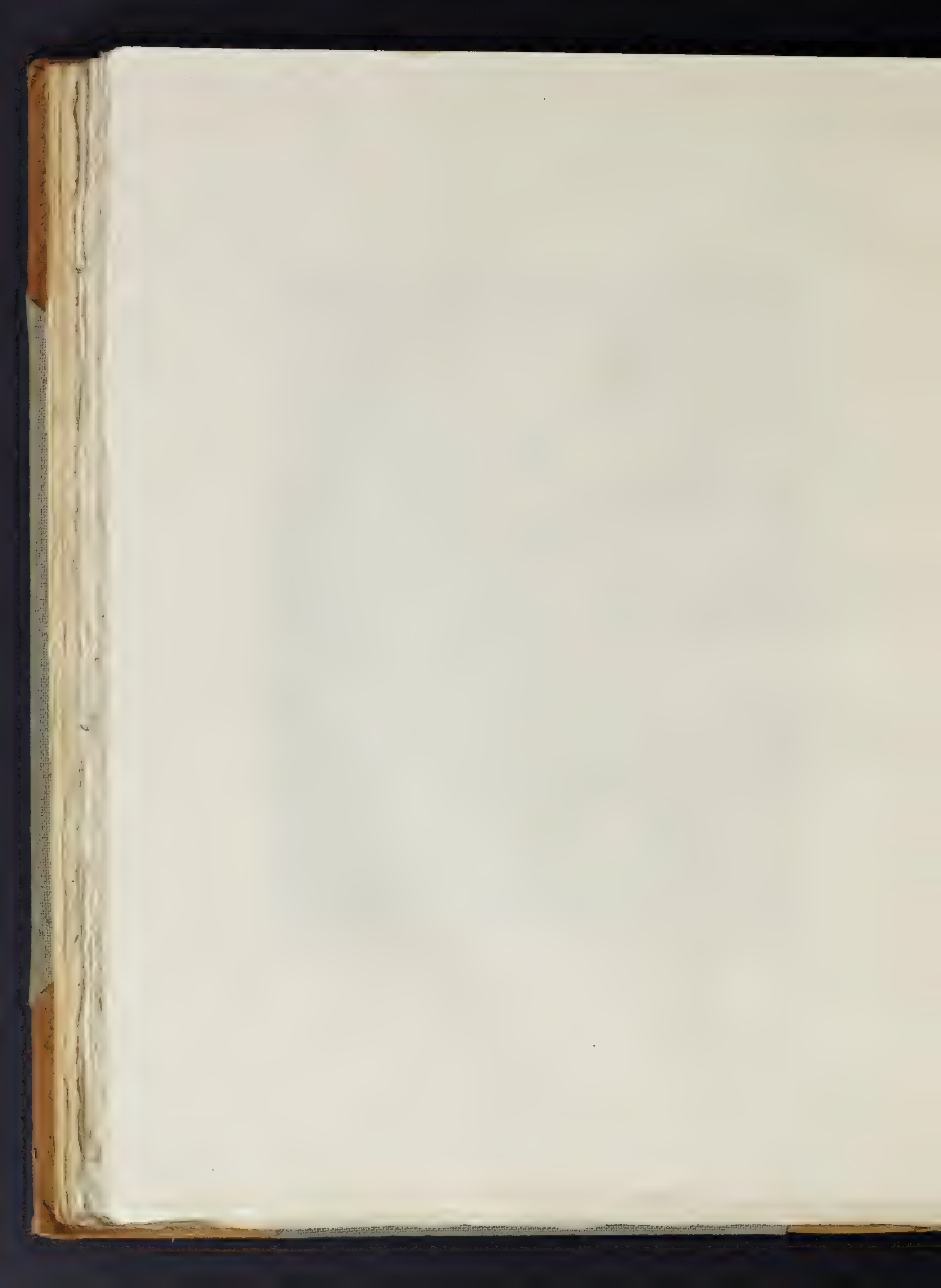
149. Kniebild eines Mannes
Sammlung Henry C. Frick, New York

Tafel 87

149. Kniebild eines Mannes
Sammlung Henry C. Frick, New York

Tafel 87





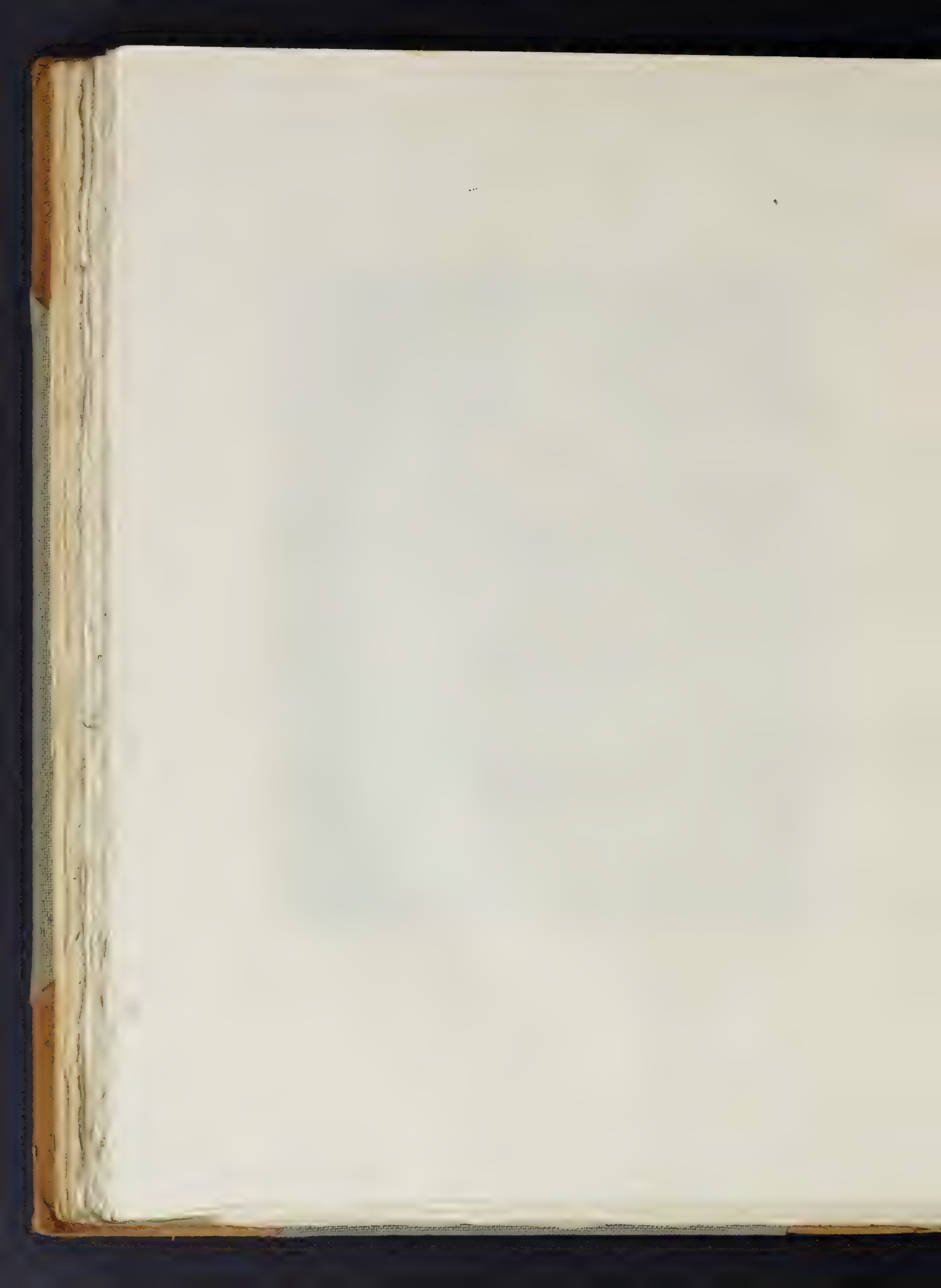


150. Kniebild einer sitzenden Dame
Sammlung Henry C. Frick, New York

150. Kniebild einer sitzenden Dame
Sammlung Henry C. Frick, New York

Tafel 88



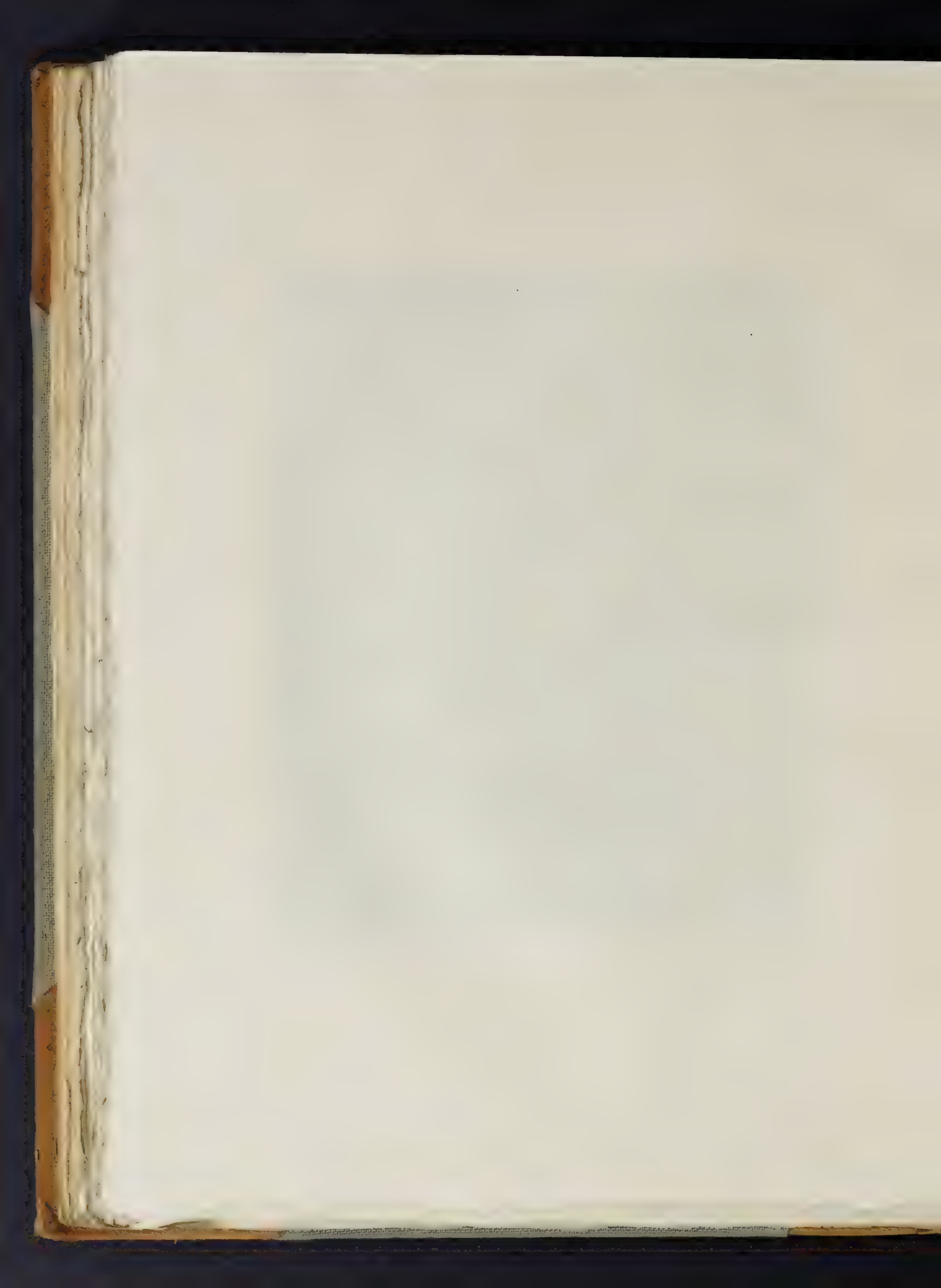




151. Bildnis eines Malers
Sammlung Henry C. Frick, New York

Tafel 89

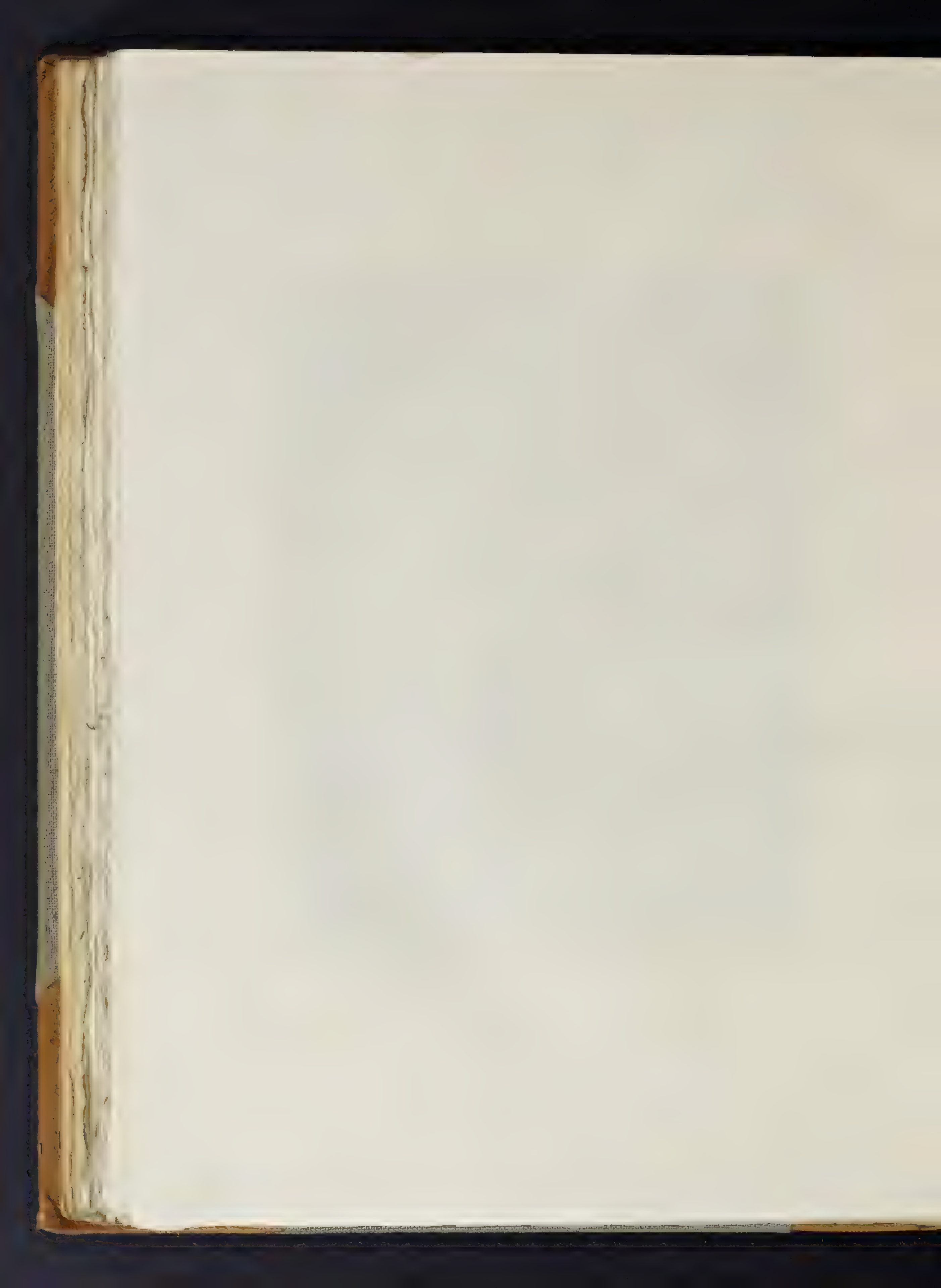






152. Bildnis eines stehenden Mannes
Sammlung Duke of Devonshire, London



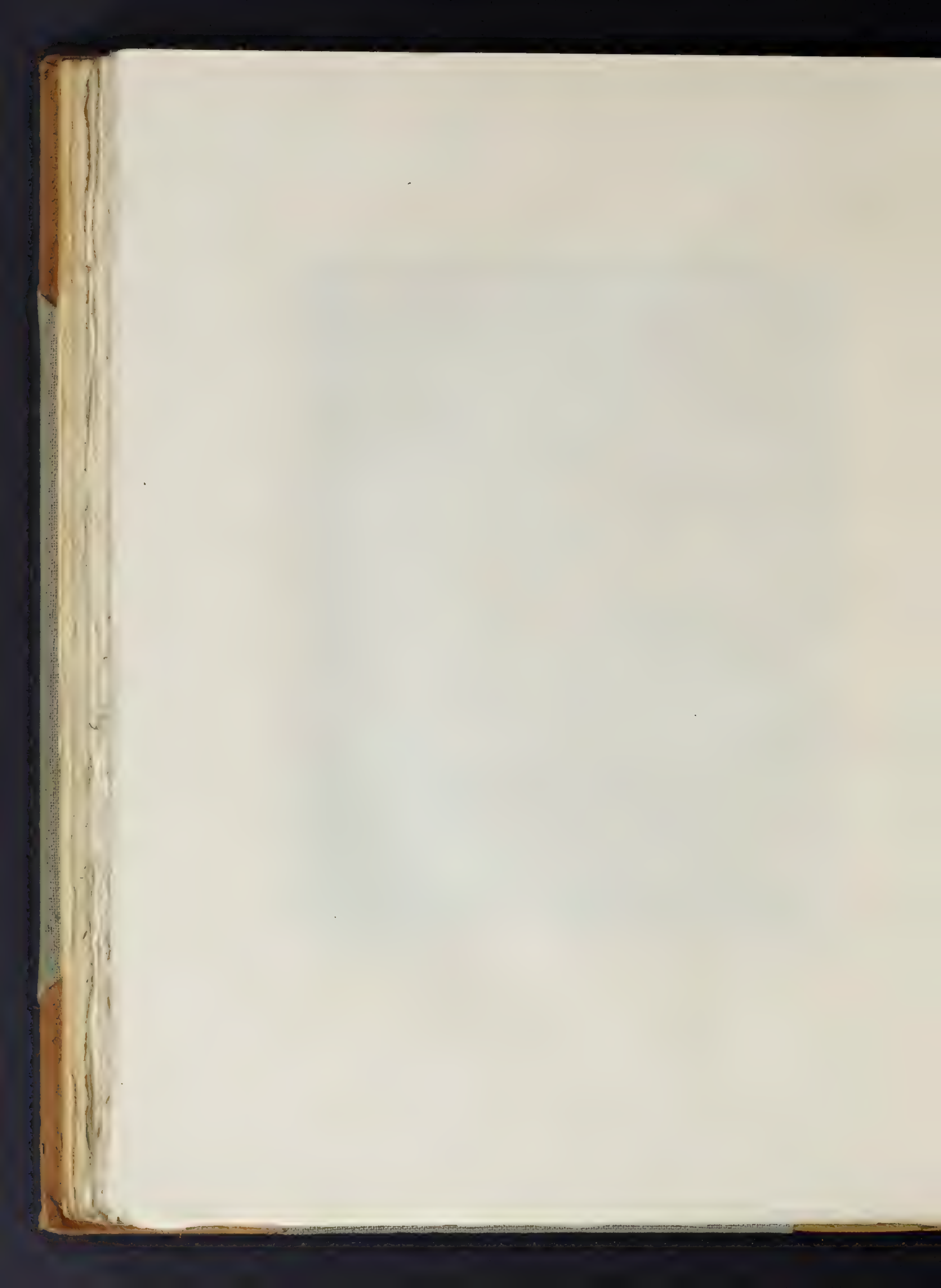




153. Bildnis eines Mannes
Sammlung des Herzogs von Bedford, Woburn Abbey

Tafel 91







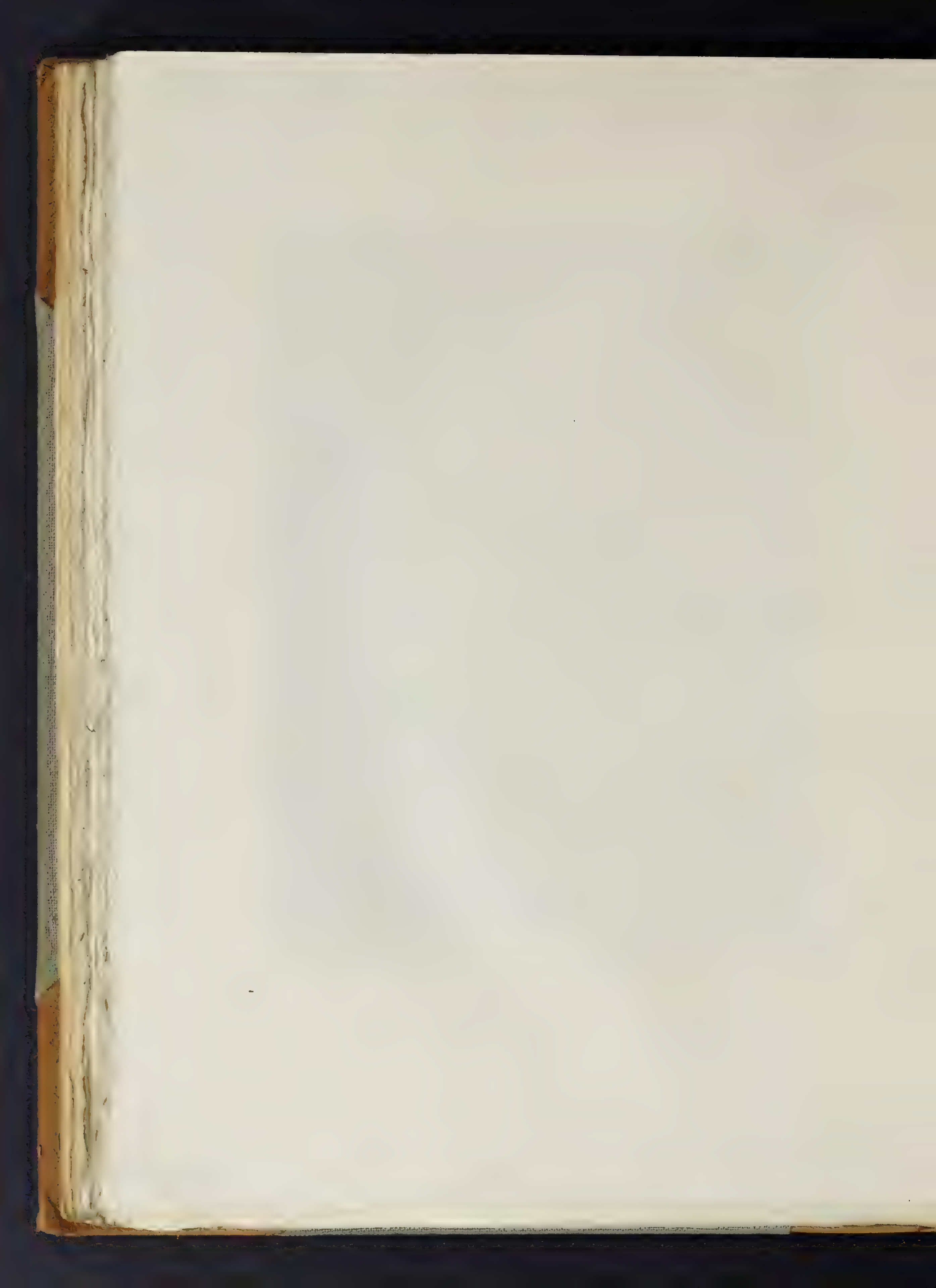
154. Bildnis einer Frau
Sammlung W. F. S. Dugdale, Atherstone

Tafel 92

154 Bildnis einer Frau
Sammlung W. F. S. Dugdale, Atherstone

Tafel 92







b

156. Bildnis einer Frau

Museum der schönen Künste in Gent



a

155. Bildnis eines Mannes

Kunsthändler Scott & Fowles, New York









a

157 Bildnis einer Frau

Sammlung Baron Albert von Oppenheim †, Köln



b

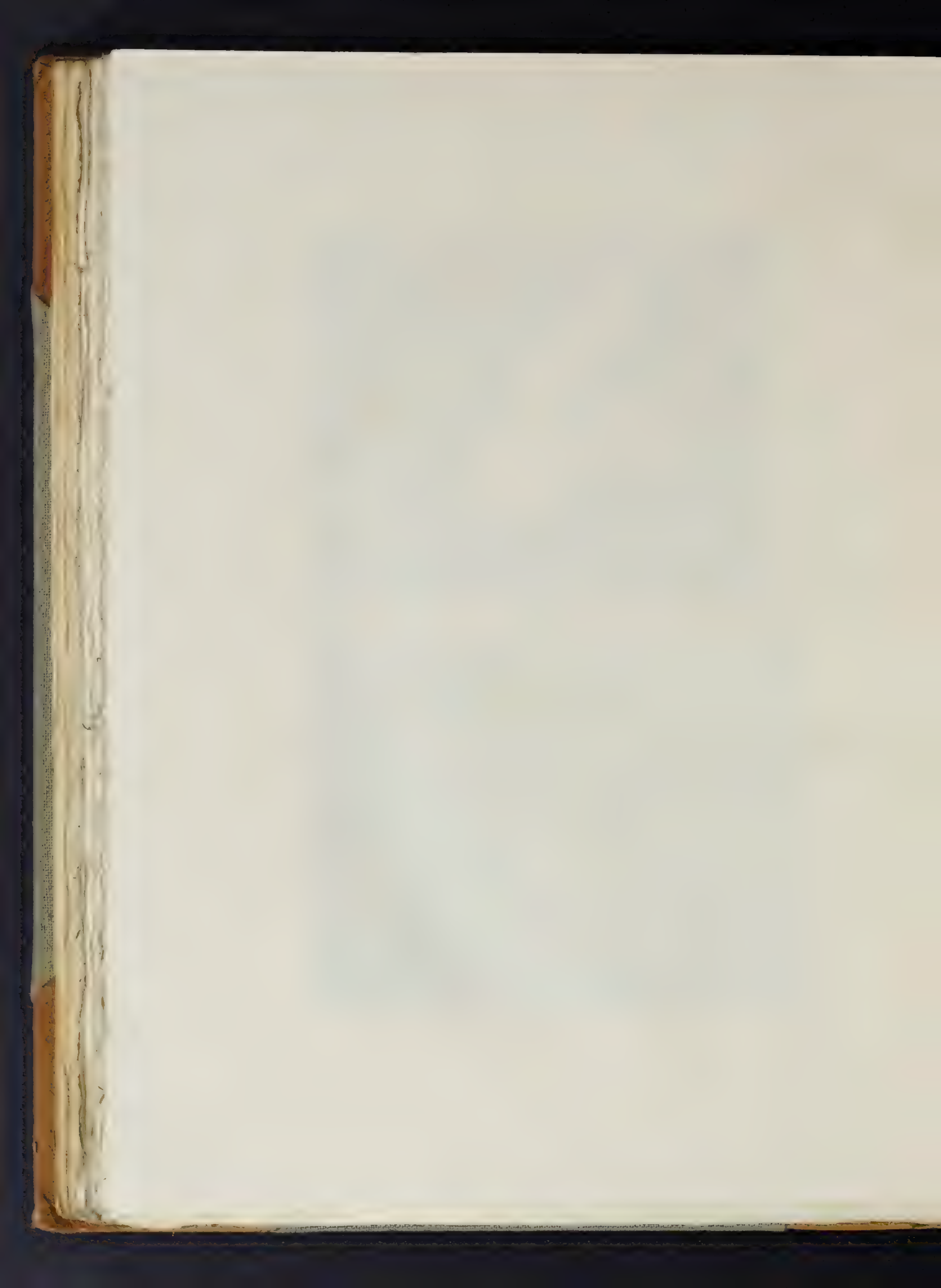
158 Brustbild einer jungen Frau

Königliche Kunstakademie in Düsseldorf

Tafel 94









159. Korporalschaft des Hauptmanns Reynier Reael und des Leutnants Cornelis Michelsz Blaeuw in Amsterdam
Rijksmuseum in Amsterdam

Tafel 95





